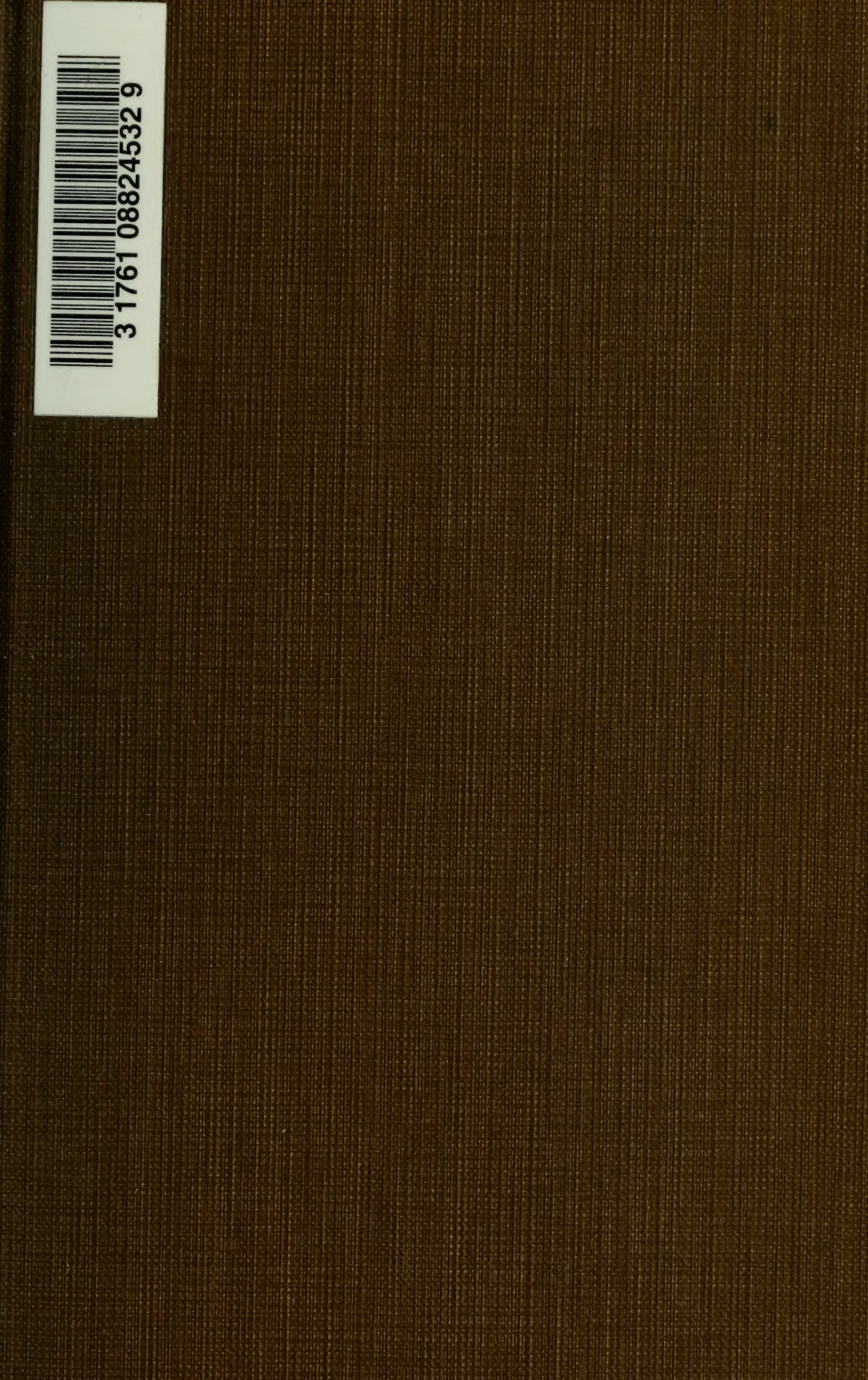

3 1761 08824532 9

INDOGERMANISCHE BIBLIOTHEK

HERAUSGEGEBEN VON

H. HIRT UND W. STREITBERG

ZWEITE ABTEILUNG

SPRACHWISSENSCHAFTLICHE GYMNASIALBIBLIOTHEK

UNTER MITWIRKUNG ZAHLREICHER FACHGENOSSEN

HERAUSGEGEBEN VON

MAX NIEDERMANN

FÜNFTER BAND

HISTORISCHE FORMENLEHRE DES LATEINISCHEN

VON

ALFRED ERNOUT

HEIDELBERG 1920
CARL WINTER'S UNIVERSITÄTSBUCHHANDLUNG

HISTORISCHE FORMENLEHRE DES LATEINISCHEN

VON

DR. ALFRED ERNOUT
PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT LILLE

DEUTSCHE ÜBERSETZUNG

VON

STUDIENRAT DR. HANS MELTZER
OBERLEHRER AN DER BISMARCKSCHULE IN HANNOVER

ZWEITE UND DRITTE AUFLAGE



HEIDELBERG 1920
CARL WINTER'S UNIVERSITÄTSBUCHHANDLUNG

Verlags-Archiv Nr. 1584.

Vorrede.

Das vorliegende kleine Buch über Lateinische Formenlehre soll nach der Absicht des Verfassers die Fortsetzung bilden zu *M. Niedermanns Lateinischer Lautlehre.* Es ist auf denselben Grundsätzen aufgebaut und nach derselben Methode ausgebreitet. Auch uns leitete der Gedanke, im Schulbetrieb mehr als bisher der streng wissenschaftlichen Betrachtungsweise zum Durchbruch zu verhelfen und die bloß empirische Vorführung des Tatsächlichen in Deklination und Konjugation durch eine innerlich begründete Erklärung zu ersetzen, die dem Leser die Möglichkeit verschafft, die Erscheinungen nach ihrem Ursprung und nach ihrer Entwicklung zu begreifen. Auf diese Weise soll das die Teile miteinander verknüpfende Band sichtbar werden. Sind sie dem Schüler bislang gewöhnlich nur in ihrer Vereinzelung als auseinandergerissene Stücke vor das Auge getreten, so soll er jetzt in ihnen die zusammenhängenden und sinnvoll aufeinander bezogenen Glieder eines in sich geschlossenen Ganzen anschauen lernen und eine Vorstellung von ihren gegenseitigen Einwirkungen gewinnen. Um dieses Ziel zu erreichen, ist es manchmal notwendig, auf die altlateinischen Formen zurückzugreifen, wie sie uns in den Inschriften, den vorklassischen Schriftstellern und den römischen Grammatikern begegnen. Daher sind zahlreiche Formen angeführt, die als dem guten Sprachgebrauch der klassischen Zeit Ciceros und Virgils widersprechend aus den Schulgrammatiken ausgeschlossen sind. Endlich erschien es förderlich, in einigen Fällen das Zeugnis des späteren Volkslateins sowie der romanischen Sprachen zu verwerten, soweit durch dieses Verfahren gewisse Tendenzen in helleres Licht gesetzt wurden, deren Vorhandensein in der klassischen Überlieferung entweder gar nicht oder doch nur in gänzlich verblaßter Weise hervortritt. Was die von uns gegebenen Deklinations- und Konjugationsparadigmen betrifft, so sind sie zwar die des Hochlateins, allein dabei ist nicht

außer acht zu lassen, daß wir in ihnen nur ein einzelnes Durchgangsstadium der Gesamtentwicklung haben und daß es die Aufgabe einer geschichtlichen Darstellung ist, diesem die richtige Stelle auf der ganzen Linie sowohl der ihm vorangehenden als der auf ihn folgenden Stadien anzuweisen. So darf man sich bei der Beurteilung des kleinen Buches nicht rein auf den klassizistischen Standpunkt stellen, sondern man muß den Umstand mit in Rechnung ziehen, daß es im Gegenteil bewußtermaßen darauf ausgeht, die in dieser Hinsicht in der Regel bei den Schülern verbreiteten irrigen Anschauungen zu berichtigen. Immerhin muß man sich vor der Versuchung büten, den Abstand zwischen den verschiedenen Sprachstufen allzusehr aufzubauschen: tatsächlich ist er nicht übertrieben groß, weil die lateinische Formenbildung seit dem Beginne der geschichtlichen Überlieferung in den großen Richtlinien festgelegt ist.

Es liegt in der Natur der Sache, daß sich ein derartiges Lehrmittel nicht an völlige Anfänger wendet, sondern eine genügende Beherrschung der Elementargrammatik voraussetzt. Anderseits verbot die Bestimmung als Schulbuch ein vergleichendes Eingehen auf die dem Lateinischen nahestehenden indogermanischen Sprachen; in diesem Punkte hat sich der Verfasser innerhalb der von Niedermann gezogenen Grenzen halten zu sollen geglaubt. Die Kritik hat diesem die hiermit geübte Selbstbeschränkung zum Teil als zu weitgehend verdacht. Tatsächlich wird sich nicht bestreiten lassen, daß die Darstellung hie und da an Klarheit und Leichtverständlichkeit gewonnen hätte, wenn es möglich gewesen wäre, die Beziehungen besonders zu den italischen (oskisch-umbrischen) Dialekten und zum Griechischen heranzuziehen. Zu dieser sachlichen Erwägung gesellt sich ein mehr persönlicher Grund: der Verfasser würde es als eine entschiedene Erleichterung betrachtet haben, wenn er da oder dort von der Vergleichung hätte Gebrauch machen dürfen; denn es ist überaus schwierig, eine Sprache rein aus sich selbst zu erklären, zumal wenn ihre Überlieferung erst so spät einsetzt wie die des Lateinischen. Unter diesen Umständen muß auf eine Erklärung bisweilen verzichtet werden, und der Schüler sieht sich dann in die Zwangslage versetzt, eine Angabe einfach auf Treu und Glauben anzunehmen. Jedoch sind solche Fälle weniger häufig, als man an und für sich befürchten sollte,

und stets wird der Lehrer nach unserer Überzeugung imstande sein, etwaige Lücken des Buches durch seine Erläuterungen auszufüllen. Unter allen Umständen werden derartige Mängel aufgewogen werden durch den aus dieser Begrenzung der Aufgabe von selbst erwachsenden Vorzug der Einheitlichkeit, und die Eigenart des Lateinischen wird um so mehr zu ihrem Rechte kommen, je mehr das vergleichende Moment in den Hintergrund tritt. Vergleichende Grammatiken irgendeiner Einzelsprache verfallen leicht in den Fehler, daß sie die ganze indogermanische Grammatik bringen und darüber gerade das für die Einzelsprache Wesentliche und Kennzeichnende vernachlässigen.

Zum Schlusse genügt der Verfasser der angenehmen Pflicht, Herrn Prof. Dr. Meillet zu danken, der die Mühe auf sich nahm, das französische Manuskript einer Durchsicht zu unterziehen und der seine Beobachtungen und Ratschläge bereitwillig zur Verfügung stellte. Ferner hatte Herr Prof. Dr. Niedermann die Güte, je die ersten Probebogen der Übersetzung zu lesen und dem Verfasser die reichen Schätze seiner ausgebreiteten Gelehrsamkeit wie seiner eindringenden Kritik zur Verfügung zu stellen. Auch ihm sei hiermit für seine stille, aber höchst wertvolle Unterstützung aufrichtiger Dank ausgesprochen!

A. Ernout.

Bemerkung des Übersetzers.

Vorstehenden Ausführungen habe ich nichts beizufügen als die Versicherung, daß ich mich bemüht habe, die Arbeit des Verfassers möglichst genau und sinngetreu in lesbares Deutsch zu übertragen.

H. Meltzer.

Vorwort zur zweiten und dritten Auflage.

Die erste Auflage des Buches war seit 1915 vergriffen. Der rasche Erfolg, den es gefunden hat, war uns ein Beweis dafür, daß es einem Bedürfnisse entsprach, und veranlaßte uns, sobald wie möglich eine Neuauflage herauszubringen. Die Zeitumstände verhinderten uns jedoch, deren Bearbeitung von dem Verfasser, Herrn A. Ernout, selbst zu erbitten. Auf unsere Veranlassung hat Herr H. Meltzer, der Übersetzer der ersten Auflage, die angebracht erscheinenden Änderungen vorgenommen, insbesondere hat er auf einen mehrfach geäußerten Wunsch hin die sprachgeschichtliche und sprachvergleichende Seite stärker betont und naheliegende Beziehungen zum Griechischen kenntlich gemacht. Dabei haben ihm vor allem zwei Hilfsmittel wesentliche Dienste geleistet, nämlich die 1914 in unserem Verlag erschienene zweite Auflage des *Handbuchs der lateinischen Laut- und Formenlehre* von F. Sommer und A. Ernouts *Morphologie Latine*, Paris 1914. Möge das Werk in dieser erweiterten Fassung gleich guter Aufnahme wie bei seinem ersten Erscheinen begegnen!

Heidelberg, im Frühjahr 1920.

Der Verlag:
Carl Winters Universitätsbuchhandlung.

Inhalt.

Deklination.

D. Die Zahlwörter.

Konjugation. Das Verbum.

Der Präsensstamm.

Der Perfektstamm.

Zeichen und Ausdrücke.

(S. Niedermann, S. XVI, 1—12.)

* nur erschlossen: **ekuos* 'Pferd'.
‒ Länge; ◡ Kürze; ˊ Tonstelle.
. geschlossen; ˛ offen: *ē*, *ĕ*, *é*, *ẹ*, *ę*.
e > *i* = *e* geworden zu *i*; *i* < *e* = *i* geworden aus *e*.
s-, *-s-*, *-s*: an-, in-, auslautendes *s*.
i̯, *u̯* = nicht silbenbildendes *i* und *u*, so auch in Diphthongen *ai̯*, *au̯*, *ei̯*, *eu̯*, *ou̯*, desgleichen *ę*, *ö̯* in *aę*, *oö̯* usw.; *ə* unbestimmter flüchtiger Murmelvokal.

Ablaut ist der aus idg. Zeit stammende, in festen Reihen sich bewegende Vokalwechsel (Niedermann § 34):

A. in einsilbigen Wurzeln:
  I. mit kurzem Vokal:
    1. quantitativer
      a) Voll- (oder Grund)stufe: idg. *pĕd-m̥*, lat. *pĕd-em* 'den Fuß';
      b) Dehnstufe: idg. **pēd-s*, lat. *pē(s)-s* 'Fuß';
      c) Schwachstufe: idg. **pₑd* in idg. **pₑd-és*, lat. *pĕd-is* 'des Fußes';
      d) Schwund- (oder Null)stufe: idg. **pd*, gr. dor. ἐπί-β δ-ᾱ 'der folgende Tag';
    2. qualitativer (*ĕ/ŏ*; *ē/ō*)
      a) Vollstufe: idg. *pŏd*, gr. πόδ-α 'den Fuß';
      b) Dehnstufe: idg. **pōd*, gr. dor. πώς 'der Fuß';
      c) Schwachstufe: idg. **pₒd*, gr. ποδ-ός 'des Fußes';
  II. mit langem Vokal:
    1. quantitativer
      a) Vollstufe *ē*: idg. **dhē* 'setzen', gr. ἔ-θη-κ-α 'setzte', lat. *fē-c-ī* 'habe gemacht';
      b) Schwachstufe: idg. *ə*, lat. *fă-c* 'mache';
    2. quantitativer *ō*: gr. θω-μό-ς 'Haufe';

B. in zweisilbigen Basen mit langem Vokal der zweiten Silbe: idg. Basis *ĝĕnē/ō* (mit qualitativem Ablaut des zweiten Vokals):
  1. Vollstufe der ersten Silbe: idg. *ĝĕnə*, gr. γένε-σι-ς 'Geburt';
  2. Vollstufe der zweiten Silbe: idg. *ĝnē/ō*, gr. kypr. κασί-γνη-τος 'Bruder', gr. hom. γνω-τός 'Bruder';
  3. Schwachstufe in beiden Silben: idg. **ĝənə*, lat. *gnā-tus* 'geboren'.

l̥, *m̥*, *n̥*, *r̥* silbenbildendes *l*, *m*, *n*, *r*; *ł* Gaumensegel *-l*.
ŋ deutsches *n* in *eng*.
g^u̯, *q^u̯* Lippengaumensegel *-g*, *-k*.

Ein Wort, **i̯ugom* 'Joch', läßt sich auflösen in den der ganzen Sippe gemeinsamen Grundbestandteil, die Wurzel **i̯ug* in Ableitungslaute, Formantien, besonders Suffixe, hier *-o-*, die mit der ersten zusammen den Stamm **i̯ug-o-* bilden und in die der Beugung dienende Endung, z. B. Akk. Sing. *-m*.

Deklination.

A. Substantiva.

Allgemeines. Genera. Numeri. Kasus.

An jeder Nominalform unterscheidet man im Lateinischen Genus, Numerus und Kasus.

Genus.

1. Es gibt im Lateinischen drei Geschlechter: Maskulinum, Femininum und Neutrum. Der Unterschied zwischen Maskulinum und Femininum läßt sich jedoch bei den Substantiven nicht ohne weiteres an der Form erkennen. So hat *nauta*, *-ae* ʻder Schifferʼ maskulines Geschlecht und *fāgus*, *-i* ʻdie Bucheʼ feminines, obwohl sonst in der Regel der Ausgang *-a* Femininen und die Endung *-us* Maskulinen eignet. Das maskuline oder feminine Geschlecht der Substantiva wird erst durch die Form des hinzutretenden Adjektivs eindeutig bestimmt. Als Maskulina gelten die Substantiva, die das Adjektivum in maskuliner Gestalt zu sich nehmen, als Feminina diejenigen, die die feminine Gestalt des Adjektivums erheischen; z. B. *bonus nauta* ʻder gute Schifferʼ, *alta fāgus* ʻdie hohe Bucheʼ. Dagegen ist das Neutrum wenigstens in Nom., Akk. und Vok. beider Numeri auch äußerlich als solches charakterisiert; die andern Kasus fallen mit den entsprechenden Kasus des Maskulinums zusammen. Soweit die Geschlechtsunterscheidung überhaupt eine bestimmte Funktion hat, entspricht sie beim Maskulinum und beim Femininum der Scheidung der beiden natürlichen Geschlechter, während das Neutrum von Hause aus nur unbelebte Dinge bezeichnet.

2. Seit ältester Zeit läßt sich ein Zurückweichen des Neutrums zugunsten des Femininums und noch mehr zugunsten des Maskulinums beobachten. So hat z. B. der lautliche Zusammenfall der Endung von *rosă* ʻdie Roseʼ

Nom. sg. fem. und von *templă* 'die Tempel' Nom. plur. neutr. zu einer Vermischung des Neutrums mit dem Femininum geführt. Daher Dubletten wie:

caementum, -ī n. und *caementa, -ae* f. 'Bruchstein',
gāneum, -ī n. und *gānea, -ae* f. 'Garküche',
mendum, -ī n. und *menda, -ae* f. 'Fehler',
rāmentum, -ī n. und *rāmenta, -ae* f. 'Splitter',
rāpum, -ī n. und *rāpa, -ae* f. 'Rübe',

ferner: frz. *grain* (aus lat. *grānum* 'Korn') und *graine* (aus lat. *grāna* 'Körner'),
frz. *cerveau* (aus lat. *cerebellum* 'Gehirn') und *cervelle* (aus lat. *cerebella* 'Gehirne').

Im Romanischen ist das Femininum sogar bisweilen alleinherrschend geworden, vgl.:

frz. *joie* Freude (aus lat. *gaudia* 'Freuden'),
frz. *poire* 'Birne' (aus lat. *pira* 'Birnen').

Bei den Participia praes. act. und bei den Adjektiven mit konsonantisch ausgehendem Stamm oder mit dem Stammauslaut *-ĭ*, sofern dieser im Nom. sg. synkopiert wurde, ist die ursprünglich nur dem Maskulinum und dem Femininum eignende Form des Nominativs sg. auf das Neutrum ausgedehnt worden. Es heißt also im Nom. sg. neutr. *ferēns* 'tragend', *dīves* 'reich', *audāx* 'kühn' wie im Mask.-Fem.; der alte *-s*-lose Nom. sg. neutr. ist bei den Wörtern dieses Typus spurlos untergegangen.

Ferner greift bei den *-o*-Stämmen der zweiten Deklination das Maskulinum namentlich in der volkstümlichen Rede je länger desto mehr auf das Gebiet des Neutrums über. So hat Plautus *aevus* 'Ewigkeit' für *aevum*, *dorsus* 'Rücken' für *dorsum*, Petronius *fātus* 'Schicksal' für *fātum*, *vīnus* 'Wein' für *vīnum*, *candēlābrus* 'Kandelaber' für *candēlābrum*, Cato *rāster* 'Karst' für *rāstrum*, Celsus *scalper* 'Ahle' für *scalprum*. Diese Tendenz setzt übrigens bereits in voreinzelsprachlicher Zeit ein, wie man daraus schließen kann, daß gewisse Wörter, die im Lateinischen zwischen Neutrum und Maskulinum schwanken, wie *uterum* und *uterus* 'Mutterleib', auch in den verwandten Sprachen teils Neutra teils Maskulina sind. Das Romanische hat das Neutrum fast vollständig aufgegeben, abgesehen von einigen Pronominalformen, wo es einen bestimmten Bedeutungswert hatte:

lat.:	*quī* 'wer',	franz.: *qui*,
»	*quid* 'was',	» *quoi*.

Numerus.

3. Das Lateinische kennt zwei Numeri: den Singular und den Plural. Vom Dual, der in vorliterarischer Zeit zum Ausdruck der Zweizahl im Gebrauch war, sind sichere Spuren nur beim Zahlwort vorhanden, nämlich in *duŏ* ʻzweiʼ und *ambō* ʻbeideʼ, die jedoch pluralische Flexion angenommen haben, und in dem indeklinablen *vīgintī* ʻzwanzigʼ. Nominale Duale glaubt man nur noch in vier altlateinischen Inschriften vom Typus:

Q. K. Cestio Q. f. Hercole donu dedero (C. I. L. XIV, 2891)

zu erkennen, wo man *Cestio* als einen mit *duō* bildungsgleichen Dualis faßt. Die Richtigkeit dieser Erklärung vorausgesetzt, genügen diese ganz vereinzelten Formen doch nicht, um den Dual als einen im Lateinischen lebendigen Numerus zu erweisen.

Die Kasus.

4. In geschichtlicher Zeit verfügt das Lateinische über sechs lebende Kasus. Von diesen sind fünf sogenannte grammatische, nämlich Nominativ, Vokativ, Genitiv, Dativ und überwiegend Akkusativ; mit Ausnahme eines kleinen Teiles des letztgenannten verhalten sie sich ablehnend gegen Präpositionen. Neben ihnen ist als sechster noch ein lokaler Kasus vorhanden, der Ablativ, in dem ein siebenter, der Soziativ-Instrumentalis, aufgegangen ist. In Spuren ist endlich ein achter erhalten, der Lokativ. Die örtlichen Kasus, zu denen sich der Akkusativ des Ziels gesellt, nehmen mit steigender Vorliebe eine präpositionale Stütze zu sich.

Bedeutung der Kasus.

5. Der Nominativ wird meist bezeichnet als der Kasus, in den man Subjekt und Prädikat setzt. Er gibt an, wovon im Satze die Rede ist, ist Träger oder Mittelpunkt der Handlung und stellt eine Art von Apposition zum Verbum dar, dessen Form schon an und für sich genügt, um Person und Numerus auszudrücken.

6. Der Vokativ bezeichnet die Person, an die man sich wendet, und nimmt im Ganzen des Satzes eine isolierte Stelle ein. Eben dieser Umstand hat sein Verschwinden im Lateinischen erleichtert. Hier ist er von jeher nur im Singular der Maskulin- und Femininstämme

auf *o-* vorhanden gewesen. Ganz abgesehen aber von den Nomina des Typus *puer* 'Knabe' treten häufige Verwechslungen mit dem Nominativ auch bei den sonstigen Angehörigen dieser Gattung auf. Z. B. lesen wir bei Plautus, Asin. 664 (jamb. Senar):

Da, meus ocellus, mea rosa, mi anime, mea voluptas, Leonida, argentum mihi! 'Gib, mein Auge, meine Rose, meine Wonne, Leonidas, mir Geld!',

wo besonders der Eigenname im Vokativ steht und die vorausgeschickten Substantive außer einem als Appositionen im Nominativ auftreten.

7. Der Akkusativ ist der Satzteil, der von der Handlung ganz und nahe betroffen wird; er weist einen sehr vielseitigen Gebrauch auf. In der Hauptsache jedoch gibt er das nähere Objekt an: *amō patrem* 'ich liebe den Vater'. Außerdem bezeichnet er die Ausdehnung in Raum und Zeit:

milia passuum tria ab eorum castris castra ponit '$4^1/_2$ km von ihrem Lager entfernt schlägt er ein Lager', Caes., Bell. Gall. I, 22, 5;

tot annos bella gero 'so viele Jahre lang führe ich Krieg' Verg., Aen. I, 47.

Weiterhin kennzeichnet er die Beziehung:

quid hoc differt? 'worin unterscheidet sich dies'? Cic., Pro Caec. 14, 39.

Endlich hat das Lateinische die Verbindung des Akkusativs mit einer ganzen Reihe von Präpositionen in weitem Umfange entwickelt. Jedoch gehört dies mehr ins Wörterbuch als in die Formen- und Bedeutungslehre.

8. Der Genitiv bezeichnet als adverbalis den nicht in seinem vollen Umfang von der Handlung bewältigten Nominalbegriff, als adnominalis ist er der Kasus, in dem die Ergänzung eines Nomens steht; er tritt besonders auf als Subjectivus: *Italiae facultates* 'Italiens Mittel', Caes., B. G. VI, 1, 3; als Objectivus: *regni cupiditate* 'durch Begier nach dem Königtum', Caes., B. G. I, 2, 1; als Partitivus: zur Angabe des Ganzen, von dem ein Teil genommen ist, und zwar abhängig von einem Substantiv, Adjektiv, Pronomen, Adverb, Verb usw.; z. B.:

eorum una pars 'von ihnen ein Teil', Caes. B. G. I, 1, 5;

ubinam gentium sumus? 'wo in aller Welt sind wir' Cic., Cat. I, 4, 9;

sceleris nihil ʻnichts von Verbrechenʼ, Cic., Pro Mil. 12, 32.

Andere Anwendungen des Genitivs lassen sich auf kein festes Prinzip zurückführen und werden am besten der praktischen Erlernung überlassen.

9. Der Dativ gibt an, daß die Handlung mit Hinblick und Rücksicht auf den Substantivbegriff geschieht, er nennt die Person oder Sache, für die etwas bestimmt ist, z. B.:

si quid peccat filius, mihi peccat ʻwenn der Sohn etwas verfehlt, so verfehlt er es für mich (= zu meinem Schaden)ʼ, Ter., Ad. 116;

castris locum delegit ʻfür ein Lager erwählte er einen Platzʼ, Caes., B. G. I, 49, 1.

Auf dieselbe Weise erklären sich auch die Dative in *servīre alicuī* ʻeinem dienenʼ, *pārēre alicuī* ʻeinem gehorchenʼ usw.

10. Der Ablativ vertritt zugleich den idg. Ablativ, den Soziativ-Instrumentalis und zum Teil den Lokativ, in letzterem Falle regelmäßig in Verbindung mit einer Präposition:

(legione), quae in eorum finibus hiemaverat ʻ(mit der Legion)ʼ, die in ihrem Gebiete überwintert hatteʼ, Caes., B. G. VI, 7, 1;

sub monte consedit ʻunter einem Berge lagerte er sichʼ, Caes., B. G. I, 48, 1.

Im Plural, wo der Lokativ keine eigene Form hatte, konnte er auch ohne Präposition stehen:

homo idem duobus locis ut simul sit ʻdaß derselbe Mensch an zwei Orten zugleich seiʼ, Plaut., Amph. 568,

und dieser Gebrauch hat sich dann auf den Singular ausgedehnt.

Der eigentliche Ablativ gibt den Ausgangspunkt, den Ursprung an und wird so mit und ohne Präposition verwendet:

caelo venere volantes ʻvom Himmel kamen sie geflogenʼ, Verg., Aen. 6, 19;

oppido fugit ʻaus der Stadt floh erʼ, Caes., B. G. III, 29, 1.

Jedoch ist die Beifügung von *ā, ab, dē, ē, ex* das Üblichere.

Hieran schließt sich ungezwungen der sog. Ablativus

comparationis: *doctior Paulo* ist ursprünglich soviel wie «gelehrter von P. aus gerechnet, mit P. verglichen» u. ä.

Der Ablativus sociativus-instrumentalis weist dem Substantivbegriff bei der von dem Träger vollzognen Handlung eine begleitende, helfende, dienende Stellung zu:

pulcherimmo vestitu et ornatu regali in solio sedentem ʻmit (in) wunderschöner Kleidung und königlichem Schmucke auf dem Throne sitzendʼ, Cic. de fin. II, 21, 69;

magno dolore adficiebantur ʻsie wurden mit großem Schmerz erfülltʼ, Caes., Bell. Gall. I, 2, 4;

gladiis pugnatum est ʻmit Schwertern wurde gekämpftʼ.

Der Gedanke der Begleitung wird gern durch *cum* verdeutlicht:

cum legionibus . . . proficiscitur ʻer bricht mit Legionen aufʼ, Caes., Bell. Gall. VI, 3, 6.

Verwandt ist der sog. Ablativus absolutus in Fällen wie *incitato equo se hostibus intulit* ʻmit gesporntem Rosse sprengte er unter die Feindeʼ, dann = ʻnachdem er das Roß gespornt hatte . . . .ʼ, Caes., B. G. I, 2, 1. In lokativischen Sinn ist der Ablativ z. B. in *M. Messala, M. Pisone consulibus* ʻunter M. Messala und M. Piso als Konsulnʼ = ʻwährend des Konsulates von . . . .ʼ, Caes., B. G. I, 2, 1 gebraucht.

11. Der Lokativ gab im Altlatein an, an welchem Orte oder zu welchem Zeitpunkt eine Handlung stattfand: *domī* ʻzu Hauseʼ, *humī* ʻauf dem (und: auf den) Bodenʼ, *Lugdūnī* ʻin Lyonʼ, *postrīdiē* ʻam folgenden Tageʼ, *vesperī* ʻabendsʼ, *diē quintī* ʻam fünften Tageʼ usw. Bei den Stämmen auf *-ā-* und *-e/o-* trat ein *i* an den Auslautvokal: *Romā-i, Brundisie-i,* aus diesem wurde *Brundĭs-ī,* und das hier entstandene *-ī* wurde dann auch auf konsonantische Stämme übertragen: *Karthaginī* ʻin Karthagoʼ, *Accheruntī* ʻin der Unterweltʼ (bei Plautus). Im klassischen Latein fiel der Lokativ bei den *-ā-* und *-o-*Stämmen mit dem Genitiv, bei den konsonantischen mit dem Ablativ zusammen; im Plural war überhaupt nie eine besondere Form vorhanden gewesen. Im übrigen neigte der Lokativ zu frühzeitigem Absterben; der Lokativ der Zeit wurde ersetzt durch den bloßen Ablativ, der des Orts durch denselben Kasus mit oder auch ohne Präposition. Für

die alte Form *temperī* ʻzur Zeitʼ trat in Ciceros Zeit *tempore*, in Livius' Zeit *in tempore* ein. Bei den Klassikern erscheint er nur noch im Singular der Ortsnamen von Stämmen auf *-ā-* und *-o-* wie *Romae* ʻin Romʼ, *Corinthī* ʻin Korinthʼ, sowie in einigen erstarrten Wendungen, so *humī* ʻauf dem (oder: auf den) Bodenʼ, *rurī* ʻauf dem Landeʼ, *domī bellīque* ʻin Krieg und Friedenʼ, *domī mīlitiaeque* ʻzu Haus und im Feldeʼ u. ä.

12. Im allgemeinen ist für das Lateinische, und zwar von Anbeginn der Überlieferung an, die Richtung auf die Verminderung der Zahl der Kasus kennzeichnend: der Instrumental ist verschwunden, der Lokativ führt nur ein Schattendasein, der Vokativ ist noch stärker mitgenommen. Andere Kasus, wie Akkusativ und Genitiv, lassen die scharfe Abgegrenztheit vermissen, und die Gebrauchsweisen, in denen sie erscheinen, sind unzusammenhängend, mitunter selbst widersprechend. Im weiteren Verlaufe der lateinischen Sprachentwicklung macht sich dann das Bestreben geltend, die Bedeutung der Kasus mit Hilfe von Präpositionen genauer festzulegen. Von da ab verlieren sie mehr und mehr an Eigenwert und werden immer entbehrlicher, bis schließlich in der romanischen Zeit die sechs Kasus der klassischen Sprache auf zwei zusammengeschrumpft sind.

Die grundlegenden Vorgänge bei der lateinischen Deklination.

Akzent. Wechsel der Klangfarbe.

13. Da der freibewegliche Akzent des Indogermanischen im Lateinischen durch eine Akzentuierung mit gebundener Tonstelle ersetzt war (vgl. Niedermann, § 8), so kann der Akzentwechsel keine Rolle innerhalb der lateinischen Deklination gespielt haben. Über den Vokativ *Válerī* ʻValerius!ʼ s. unten § 40, Abs. 2.

14. Auch der qualitative Ablaut (Niedermann, § 34) spielt in der Deklination nur eine untergeordnete Rolle, da der im vorliterarischen Latein herrschende Starkton der Anfangssilbe große Veränderungen in der Klangfarbe der kurzen Binnenvokale hervorgerufen und dadurch die ursprünglichen Ablautsverhältnisse erheblich getrübt hat. So kann an und für sich bei *gĕnĕrĭs*, Gen. von *gĕnus*

'Geschlecht', das Binnen-*ĕ* einen der Vokale *ă, ĕ, ĭ* (*ŏ, u*) vertreten, ohne daß man darüber auf Grund des Lateinischen allein ein sicheres Urteil wagen dürfte; jedoch zeigt das griech. γέν-ε(σ)-ος, daß hier ein (vor *r* erhaltenes — Niedermann, § 12) *ĕ* zugrunde liegt. Ob in der geschlossenen Binnensilbe von *ferentem* 'den Tragenden' das *en* ursprüngliches *en* oder *n̥* darstellt, vermögen wir nicht mit Bestimmtheit zu sagen. Daß in *Āniō*, *-ōnis*, *Āniēn*, *-ēnis*, *Nēriō*, *Neriēnis* ein (sonst nicht auftretender) qualitativer Ablaut vorliege, ist sehr zweifelhaft.

Der Wechsel *o/e*, der in *lupus* 'Wolf' (älter **lupos*): *lupe* auftritt, kehrt in der Flexion wieder, und der Stammauslaut *-e* gewinnt den Wert einer Endung, wie die neben *puer* 'Knabe' auftauchende Vokativform *puere* beweist. Sonst begegnen wir ihm noch in der Adverbbildung; Typus *certō/certē* ('sicher/sicherlich').

Quantitätswechsel.

15. a) Der Wechsel von Länge und Kürze ist bis zu einem gewissen Grade aufrechterhalten bei der dritten Deklination in Beispielen wie:

abiēs, *abiĕtis* f. 'Tanne',
pariēs, *pariĕtis* m. 'Wand',
ariēs, *ĕtis* m. 'Widder',
Cerēs, *ĕris* f. 'Zeres',
pūbēs, *ĕris* f. 'jung(e Mannschaft)' [vgl. gr. εὐ-μεν-ής 'gutgesinnt', Gen. *εὐ-μεν-έ(σ)ος];
arbōs, *arbŏris* f. 'Baum' [vgl. gr. αἰδ-ώς 'Scham', Gen. *αἰδ-ό(σ)-ος],

wo besondere lautliche Bedingungen zur Bewahrung des *ĕ* bzw. des *ŏ* in der Binnensilbe geführt haben.

In weiterem Umfang zeigt den Wechsel von langem und kurzem Vokal der Flexionstypus *homō*, *homĭnis* m. 'Mensch', *cupīdō*, *cupīdĭnis* f. 'Begier'; da jedoch der Nominativ kein *n* hat, so ist er isoliert, und das lange *-ō* erscheint als Nominativzeichen.

Endlich haben einige Einsilbler eine Länge im Nominativ, nämlich:

pār, *păris* 'gleich',
pēs, *pĕdis* m. 'Fuß'
sāl, *sălis* m. 'Salz'.

Die Länge ist unerklärt; bei *pēs* wird sie durch das im *o*-Ablaut dazustehende griech. dor. πώς als altererbt gekennzeichnet; strittig ist sie bei *lar* 'Hausgott' und *mas* 'Männchen', neben den Genitiven *lăris* und *măris*.

b) Von dem Ablaut Vokal : Null (d. h. Voll- bzw. Dehnstufe : Schwundstufe) finden wir nur noch schwache Spuren, besonders bei dem Verwandtschaftssuffix mit der Vollstufe *-tĕr* (gr. πα-τέρ-α), mit *o*-Färbung *-tŏr* (gr. εὐ-πάτορ-α), Dehnstufe *-tēr* (gr. πα-τήρ, lat. ursprgl. *pa-tēr*), mit *o*-Färbung *-tōr* (gr. εὐ-πά-τωρ, altlat. noch *auc-tōr* 'Urheber', *gubernā-tōr* 'Steuermann', sowie *uxōr* 'Gattin', *sorōr* 'Schwester'): neben **pa-tēr*, *pa-ter* steht *pa-tr-is* usw. Ähnlich wohl auch neben *car-ō[n]* 'Fleisch', *car-n-is* usf.

Auf derselben Linie steht der Wechsel von *-ou̯* und *-u* in der vierten Deklination, wo der Genitiv *manū-s* 'der Hand' auf einer Stammablautstufe **manou̯-*, dagegen der Nominativ *manu-s* auf einer Stammablautstufe **manu-* beruht. Ähnlich ist es, wenn neben *cīv-ēs* 'die Bürger' aus **cīv-ei̯-es* die übrigen Formen mit *-ĭ-* stehen: *-ei̯-* ist Vollstufe, *-ĭ-* Nullstufe des Suffixes.

16. Das sind dürftige Spuren eines ehemals weitreichenden, dann aber infolge der Verallgemeinung einer Suffixstufe fast ganz beseitigten Ablauts, und für den Römer waren sie belanglos. Das wirklich Charakteristische für die lateinische Deklination ist der Gebrauch von Kasusendungen. Das lateinische Nomen setzt sich zusammen aus einem Stamm und einer Endung, die zugleich Numerus, Genus und Kasus bezeichnet. Erst ziemlich spät hat sich die Gewohnheit herausgebildet, fünf Deklinationen zu zählen, eine ganz und gar künstliche Einteilung. In Wirklichkeit sind drei Gruppen zu unterscheiden: 1. Die Stämme auf *-ā-* und *-o-* (1. und 2. Deklination), 2. die auf Konsonant oder Halbvokal *(i̯, u̯)* endigenden Stämme (3. und 4. Deklination), und 3. die Stämme auf *-ē-* (5. Deklination), die ein zwischen der ersten und zweiten Gruppe vermittelndes Paradigma bilden.

Bevor wir diese Gruppen im einzelnen betrachten, werfen wir einen flüchtigen Blick auf die Endungen im allgemeinen.

Die Endungen.

I. Singular.

17. a) Der Nominativ des Maskulinums und Femininums ist entweder durch das Vorhandensein eines *-s* oder aber durch das Fehlen einer Endung gekennzeichnet. *-s* ist allgemein üblich außer in den Femininen der ersten Deklination (*rota* 'Rad') und den Stämmen auf *-r* (*frāter* 'Bruder', *auctor* 'Urheber'), auf *-n* (*homō* 'Mensch' [vgl. den Gen. *homin-ĭs*], *flāmen* 'Eigenpriester') und auf *-l* (*sōl* 'Sonne', *exsul* 'Verbannter') der dritten Deklination.

b) Der Vokativ unterscheidet sich vom Nominativ nur im Mask. und Fem. der zweiten Deklination auf *-us*; Typus *domine* 'Herr!'

c) Der Akkusativ des Mask. und Fem. endet durchweg auf *-m*: *rosa-m* 'Rose', *lupu-m* 'Wolf', *manu-m* 'Hand', *die-m* 'Tag', *patr-em* 'Vater' (< -*$\mathring{m}$).

Beim Neutrum der *o*-Stämme haben Nom., Vok., Akk. gleichermaßen die Endung *-m*: *templum* 'Tempel', während die 3. und 4. Deklination keine Endung haben, d. h. den bloßen Stamm verwenden: bei *indigena vīnum* 'einheimischer Wein, Landwein' ist das erstere nicht eigentlich neutrales Adjektiv, sondern Apposition; *cubīle* 'Lagerstatt', *cornū* 'Horn'.

d) Der Genitiv hat in der 1., 2. und 5. Deklination eine gemeinsame Endung, nämlich *-ī*; *rosāī* (archaisch, klassisch *rosae*), *lupī*, *diēī*; in der 3. endet er auf *-ĭs* (aus -*es*) bei den konsonantischen, *-s* bei den vokalischen Stämmen: *mīlit-is* 'des Soldaten', *classi-s* 'der Flotte'; in der 4. auf *-s* (mit Wechsel des Stammauslauts, s. § 15, b): **manou-s*, *manū-s* 'der Hand'.

e) Der Ablativ endete in der 2. Dekl. ursprünglich auf *-d*: **lupō-d*. Das *d* hat sich weiterhin analogisch auf alle vokalischen Stämme ausgedehnt, ist dann aber zu Beginn der literarischen Überlieferung überall abgefallen; daher haben wir noch altlat. *sententiād*, 'durch die Ansicht' *Troiād* 'von Troja', *classī* aus **classīd* (vgl. *loucarid*, C. I. L. I², 401 = *in lūcārī* 'in dem zum Hain gehörigen'), *manū* aus **manūd* (belegt *castūd* 'durch Kasteiung' und *magistrātūd* 'durch die Behörde' [in der Verschreibung MAGISTRATVO], *diē* aus **diēd*. Die konsonantischen Stämme bilden den Ablativ auf *-e*: *mīlit-e*, *marmor-e* 'durch Marmor'; wahr-

scheinlich ist da *-ĕ* aus *-ĭ* entstanden (Niedermann, § 29), das ursprgl. lokativisch war (**pĕd-ĭ* lautlich = dem dativisch gebrauchten griech. ποδ-ί).

f) Der Dativ endet bei den *ā*-Stämmen ursprgl. auf *-āi̯* (vgl. gr. χώρᾳ 'dem Lande'), altlat. *Fortūnāi*, woraus dann *Fortūnae*, und so *rosae*; bei den *o*-Stämmen auf *ōi̯*, woraus *-ō*, so in *Numasiōi* um 600 v. Chr. = *Numeriō*, und so *lupō*; auf *-ī* (< idg. *-*ai̯* oder *-*ei̯*) in den übrigen: *mīlitī*, *nāvī*, *manuī*, *diēī*.

g) Der Lokativ erscheint mit *ĭ*, soweit er überhaupt bewahrt ist: *Rōmai* (archaisch, daraus klassisch *Romae*), *Lugdunī*, und darnach auch *Karthāginī* 'in Rom, Lyon, Karthago'.

II. Plural.

Überall tritt ein Gegensatz zwischen der 1. und 2. Dekl. auf der einen und der 3. und 4. auf der andern Seite zutage. Die 5. nähert sich der letzten Gruppe, ausgenommen im Genitiv plur.

a) Nom. Vok. mask. fem. Die *-o-* und *-ā*-Stämme haben *-ī* (aus *-*oi̯*) und *-ae* (aus *-*ai̯*): *lupī*, *rosae*; die der 3. und 4. Dekl. zeigen *-ēs* und *-ūs*: *mīlitēs, nāvēs, manūs*; die der 5. *-ēs*: *diēs*.

b) Der Akkusativ ist einheitlicher. Er hat überall die Endung: langer Vokal + *s*, die, wie die Sprachvergleichung nachweist, aus Kürze + *ns* infolge Schwindens des *n* unter «Ersatzdehnung» entstanden ist: *lupōs*, *rosās*, *mīlitēs*, *turrīs*, *manūs*, *diēs*.

c) Der Genitiv weist in der 1., 2. und 5. Dekl. ähnliche Endungen auf: *-ārum, -ōrum* (an Stelle von älterem *-um*, vgl. *deum* 'der Götter', *modium* 'der Scheffel' usw.), *-ērum*: *rosārum, lupōrum, diērum*, und tritt dadurch in Gegensatz zu der 3. und 4., die *-um* haben: *mīlitum*, *nāvium*, *manuum*; hierher auch zu *iūgerŭm*, *-ī* n. 'Juchert' der Gen. Plur. *iūgerŭm*, vgl. gr. *ζευγέ(σ)ων, sowie den Dativ *iūgeribus*.

d) Dativ, Ablativ und Instrumentalis haben in der 1. und 2. Deklination den gemeinsamen Ausgang *īs*: *lupīs*, *rosīs*, gegenüber der Endung *-bus* in den übrigen Deklinationen: *mīlitibus*, *nāvibus*, *manibus*, *diēbus*.

e) Der Nominativ, Akkusativ, Vokativ Neutr. Plur. endigt durchweg auf *-ă*: *iuga* 'Joche' (vgl. gr. ζυγά),

animālia 'Lebewesen', *cornua* 'Hörner'. Ursprgl. war das *-a* lang, gleichwie in den aufs engste verwandten Femininsingularen auf *-ā* (**iugā* = 'die Jochung', vgl. den Singular des Verbums im griech. τὰ ζυγὰ κοῦφά ἐστιν 'das Gejöch ist leicht'), und diese Länge hat sich in den isolierten Zahladverbien *trīgintā* 'dreißig' usw. noch erhalten.

Einige Maskulina von *o*-Stämmen lassen einen Plural auf *-ă* mit ursprünglich kollektivem Sinn zu:

carbasus : *carbasa* 'Tuch : Getüch',
iocus : *iocī* und *ioca* 'Scherz : Scherze' und 'Gescherz',
lŏcus : *locī* und *loca* 'Ort : Örter' und 'Örtlichkeit'.

Die Deklinationen.

18. Die erste und zweite Deklination bilden zwei parallele Reihen, deren Kennzeichen teilweise gleich sind. Beide begreifen Stämme mit vokalischem Auslaut in sich (**rosā-*, **lupo-*). Beim Adjektiv bildet die zweite Deklinaton das Maskulinum und das Neutrum (*bonus*, *bonum*), die erste das Femininum (*bona*); zusammen stellen sie somit ein zusammenhängendes System dar. Infolgedessen haben sie gegenseitig in mancher Hinsicht aufeinander eingewirkt und bieten eine ganze Anzahl von Analogien: Gleichsilbigkeit in der gesamten Abwandlung außer dem Gen. Plur. (und in Fällen wie *puer* 'Knabe'), ähnliche Bildung nicht bloß des Akk. Sing., sondern auch des Ablativus Sing., des Genetivus, Akkusativus, Dativus und Ablativus Plur.

Die einzelnen Deklinationen.

Erste Deklination.

19. Die erste Deklination umfaßt feminine Substantiva und Adjektiva nebst einer gewissen Zahl von Maskulina, hat aber keine Neutra; über das einmal bei Plinius bezeugte *indigena vīnum* (H. N. XIV, 8, 6, 72) vgl. § 17 c.

Singular.

Nom.	*rosa* 'Rose'	*bona* 'die gute'
Vok.	*rosa*	*bona*
Akk.	*rosam*	*bonam*
Gen.	*(rosāī) rosae*	*(bonāī) bonae*
Dat. Lok.	*(rosāi) rosae*	*(bonāi) bonae*
Abl. Instr.	*rosā(d)*	*bonā(d)*.

Plural.

Nom. Vok.	*(rosai) rosae*	*(bonai) bonae*
Akk.	*rosās*	*bonās*
Gen.	*rosārum*	*bonārum*
Dat. Lok. / Abl. Instr.	*rosīs*	*bonīs.*

Singular.

20. Der Nominativ weist im Lateinischen ein *-ă* auf, während die orkisch-umbrischen Dialekte ein in den übrigen idg. Sprachen, z. B. im griech. χώρα 'Land', wiederkehrendes *-ā* zeigen, wonach man wohl voraussetzen darf, daß dem *-ă* des Lateinischen ein *-ā* zugrunde liege. Die aus der Überlieferung dafür anzuführenden Beispiele sind freilich alle nicht beweiskräftig, da *-ā* ausschließlich als metrische Länge vor der Cäsur erscheint, z. B. Ennius, Ann. 147: *et densis aquilā* || *pinnis obnixa volabat* 'und der Adler flog auf dichten Federn sich wiegend', wo auch griechischer Einfluß mithereinspielen mag.

Die Gründe, die zur Verdrängung des *-ā* durch *-ă* geführt hätten, wären wohl hauptsächlich folgende: In erster Linie sei genannt das 'Jambenkürzungsgesetz', nach dem die Quantitätenfolge ˘¯ die Neigung hatte, in die Quantitätenfolge ˘˘ überzugehen:

**tŏgā* > *tŏgă* 'Gewand'.

Außerdem hatte der Vokativ schon idg. Kürze, wie z. B. hom. νύμφᾰ 'Nymphe!' zu dem Nom. νύμφη (< -ᾱ) zeigt; dazu s. über den Akk. § 21! War ferner in Bildungen auf *-iă* wie *audāciă* 'Wagemut', *praesentiă* 'Gegenwart' das *-ă* altererbt (vgl. gr. ἀλήθεια 'Wahrheit'), so konnte es von da aus weitergetragen werden. Schließlich kann man vielleicht an die Vorliebe des Lateinischen für Endsilben mit nicht genau bestimmter, aber mehr der Kürze als der Länge nahestehender Quantität denken.

Auch die Maskulina bilden den Nominativ auf *-ă*, so *scrībă* 'Schreiber', *scurră* 'Possenreißer' und die aus dem Griechischen ναύτης, ποιητής entlehnten *naută* 'Schiffer', *poētă* 'Dichter'. Z. T. liegen hier ursprüngliche Abstrakta vor (vgl. deutsch 'Frauenzimmer'), z. T. ehemalige Appositionen, z. B. in *pānsă* 'Plattfuß'; von solchen Fällen aus wucherte dann die Analogie weiter. Daß die Maskulina wie die griechischen (νεᾱνίᾱς 'Jüngling') einmal

auf *-ās* ausgingen, ist wahrscheinlich, durch so vereinzelt und überdies ohne Angabe der Quantität überlieferte Formen aber wie *hosticapas* 'hostium raptor' und *pāricīdas* 'Sippenmörder' nicht genügend beglaubigt.

21. Der Akkusativ *rosam* hat ein *-ă*, das jedoch auf *-ā* zurückgeht, da bekanntlich jede lateinische Vokallänge im Auslaut vor Konsonant außer *-s* gekürzt wurde (Niedermann, § 32, 2).

22. Der Genitiv endet wie im gr. χώρᾱς 'des Landes' in der archaischen Zeit auf *-ās*, so noch bei Dichtern wie Ennius (*dux ipse viās* Ann. 441 'der Führer des Wegs selbst'), Livius Andronicus (*ēscās* 'der Lockspeise', *Lātōnās*, *Monētās*), Naevius (*terrās* 'der Erde', *fortūnās* 'des Glücks'). Die Endung *-ās* ist jedoch früh verschwunden und hat sich nur noch in formelhaften Wendungen gehalten, wie *māter*, *pater familiās*[1] 'Hausmutter, Hausvater'.

Der in der klassischen Zeit so gut wie alleinherrschende Ausgang *-ae* geht über *ai̯* zurück auf *āi̯*, dessen *-ī* von der *o*-Deklination übernommen ist. Im Sen. Cons. de Bacch. 186 v. Chr. treffen wir u. a. noch *Duelonai* = *Bellōnae* 'der Kriegsgöttin'. Selbst Virgil skandiert noch gelegentlich in gekünsteltem Archaismus *dives equom*, *dives pictāī vestis et auri* 'reich an Pferden, reich an gestickter Gewandung und Gold' Aen. IX, 26; vgl. auch III, 354; VI, 747; VII, 464. Im Laufe der Zeiten ging, und zwar zuerst in Plattlatein diphthongisches *ai̯* hier wie anderwärts durch gleichfalls noch diphthongisches *ae̯* in monophthongisches *ae* = *ę* über, das dann gelegentlich auch in der Schrift als *e* erscheint: *nostre* C. I. L. IX, 3743.

Anm. 1. Bei den Genitiven auf *-aes*, die man mitunter auf späten oder mundartlichen Inschriften antrifft, z. B. *Valeriaes* C. I. L. III, 2583, *bonaes feminaes* VI, 6573, werden griechische Vorbilder auf -ης wie Μούσης mit eingewirkt haben.

Anm. 2. *Rōmae* (älter *Romai*) 'in Rom', *domī meae* 'in meinem Hause'; *mīlitiae* 'im Kriege' sind eigentlich Lokative (s. § 23).

23. Der Dativ geht in der alten Zeit auf *-āi̯* aus (*Fortunai Poblicai* C. I. L. IX, 1543). Weil auf idg. Kontraktion aus *-ā* + *-ai̯* beruhend ist dieses stets einsilbig. In der klassischen Zeit erscheint es als diphthongisches *-ae̯* in *Fortunae*. In den ländlichen Mundarten ist der Diphthong schon sehr frühe zu monophthongischem *-e*, d. h.

---

[1] Lex Bantina, C. I. L. I², 582 *dum minoris] partus familias taxsat.*

doch sicher ę̄, geworden. Beispielsweise findet man in Pisaurum *Diane* C. I. L. I^2, 376; bei den Marsern *Victorie* I^2, 388; *Fortune* I^2, 48. Anderwärts ist *-āi̯* vulgär zu *-a*, d. h. zunächst wohl *ā*, geworden: in Praeneste begegnet uns *Fortuna* C. I. L. XIV, 2863; in Capua *Loucina, Tuscolana* C. I. L. I^1, 1200; X, 3807; in Nemi *Diana* C. I. L. I^2, 41.[1]

Der Lokativ endet alt auf *-ai* wie der Dativ: *Romai* C. I. L. XIV, 4112, in klassischer Zeit auf *-ae*, d. h. *ae̯*, das später zu ę̄ wurde.

24. Der Ablativ geht altertümlich auf *-ād* aus. Im S. C. de Bacch. treffen wir (allerdings bereits als historische Schreibungen) noch an: *sententiad* 'durch Meinung', *exstrad* 'außer'; ebenso *praidad* 'von Beute' C. I. L. I^2, 48, 49. Das *-d* ist zu Anfang des 2. oder schon am Ende des 3. Jahrhs. v. Chr. verstummt (s. Niedermann, § 39).

25. Der Vokativ ist mit dem Nominativ zusammengefallen.

Plural.

26. Im Nominativ-Vokativ ist die alte Endung *-ai*: *tabelai datai* 'gegebne Tafeln' (S. C. de Bacch., 186 v. Chr.), die dann in *-ae*, d. h. zunächst *ae̯*, dann ę̄, übergeht. *-ai̯* ist dem *-oi̯* der *o*-Stämme nachgebildet und ersetzt eine noch ältere Endung *-ās*, die in den übrigen italischen Dialekten erhalten ist[2], wahrscheinlich auch in Pisaurum, wo eine Inschrift bietet: *matrona Pisaurese* im Sinne von *mātrōnae Pisaurēnsēs* C. I. L. I^2, 378.

27. Der Akkusativ ist durch die Endung *-ās* gekennzeichnet. Über deren Ursprung s. § 17 II b.

28. Der Genitiv *-ārum* ist die Fortsetzung eines alten **-āsōm*, das vom Demonstrativpronomen entlehnt ist. Über den Zeitpunkt, in dem das intervokalische *s* sich über stimmhaftes **z* in *r* wandelte, s. Niedermann, § 42.

Die Komposita auf *-gena* und *-cola* bilden den Genitiv nach der Analogie des alten Genitivs der *o*-Stämme auf *-um*:

---

[1] S. Bartholomae, Der Dat. Sing.-Ausgang der *o*-Deklination im Lateinischen. Sitzb. d. Heidelberger Akademie d. Wiss., Phil.-Hist. Kl. 1910.

[2] Vgl. den Vers des L. Pomponius Bomboniensis (Ribb. 141 troch. Sept.):

Quot laetitias insperatas modo mi inrepsere in sinum
'wieviel unverhoffte Freuden haben sich mir in den Busen eingeschlichen!',

wo *laetitias insperatas* nichts anderes ist als ein dialektischer (oskisch-kampanischer) Nominativ.

et genus agricolum lente sentiscere, cum Pan 'und das Völklein der Bauern merke langsam, wenn Pan' Lucr. IV, 586;

Graiugenumque domos suspectaque linquimus arva 'und der Griechensprossen Häuser und verdächtige Fluren verlassen wir' Verg., Aen. III, 550.

29. Der Dativ-Ablativ-Instrumentalis endigt historisch auf *-īs*, das über *-eis* (vgl. *soveis* C. I. L. I[1], 1297 = *suīs* 'den Seinigen') aus *-*ai̯s* entstanden ist; dieses selbst darf aus *-*āi̯s* hergeleitet werden und ist eine Neuschöpfung nach dem *-*oi̯s* der *o*-Stämme, welches aus *-ōi̯s* gekürzt sein kann.

Endlich sind noch einige Wörter zu nennen, die den Dat.-Abl.-Instr. auf *-ābus* bilden. Diese Form ist freilich wohl kaum eine Fortsetzerin der idg. Bildung, sondern eine Analogieschöpfung nach der 3., 4. und 5. Dekl. und dient dazu, der Verwechslung von Maskulinum und Femininum vorzubeugen. So in der religiösen Sprache: *dīs deābusque* 'Göttern und Göttinnen', in der juristischen: *fīliīs fīliābusque* 'Söhnen und Töchtern' (Cato, Orig. VII, 6: *dotes filiabus suis non dant* 'Mitgift(e) geben sie ihren Töchtern nicht'); ähnlich *gnātābus*, *lībertābus* 'Töchtern, weiblichen Freigelassenen'. In der Sprache der über Landwirtschaft und Tierheilkunde schreibenden Autoren: *equābus* 'Stuten', *asinābus* 'Eselinnen', *mūlābus* 'Mauleselinnen'. *dextrābus* 'den rechten (Händen)' bei Livius Andronicus, Odyss. 40 ist ein vereinzeltes Wagnis metrischer Art, das durch Anlehnung an die Duale *ambābus*, *duābus* und vor allem an das unmittelbar vorangehende *manibus* erleichtert wurde, und auch sonst gibt es hier allerlei künstliche Bildungen, die auf höheres Alter keinen Anspruch erheben können.

Griechische Nomina.

30.	Nom.	*Aenēās*	*Persēs*	*Alcmēnē*
	Vok.	*Aenēā*	*Persē, -ā*	*Alcmēnē*
	Akk.	*Aenēān(am)*	*Persēn*	*Alcmēnēn*
	Gen.	*Aenēae*	*Persae*	*Almēnēs, -ae*
	Dat.	*Aenēae*	*Persae*	*Alcmēnae*
	Abl. Instr.	*Aenēā*	*Persā*	*Alcmēnē.*

So lautet die Deklination der Kaiserzeit; sie ist eine Mischung der griechischen und lateinischen Flexionsweise. Die in der früheren republikanischen Zeit herübergenommenen, wirklich volkstümlich gewordenen griechischen Lehnwörter vom Typus *māchina* ʿMaschineʾ (unteritalisch-dorisch μᾱχανᾱ), *nauta*, *poēta* dagegen folgten von jeher der Flexion der echt lateinischen Nomina auf *-a*, und diese findet im republikanischen Latein auch auf Buchwörter wie *Alcmēnē* Anwendung: so bietet Plautus als Nom. *Alcumēna* Amph. 99, als Akk. *Alcumēnam* Amph. 103, als Abl. *Alcumēnā* Amph. 110, Cicero als Abl. *Alcmēnā* Nat. Deor. III, 42.

Der griech. Nom. auf *-ēs* hat zu gelegentlichen Entgleisungen geführt, indem z. B. *satrapēs* ʿStatthalterʾ im Gen. *satrapis*, im Akk. *satrapem* bildet, also in die dritte Deklination ausgewichen ist.

Zweite Deklination.

31. Die 2. Deklination umfaßt maskuline, feminine und neutrale Substantiva sowie mask. und neutr. Adjektiva. Die femininen Substantiva zerfallen in zwei Klassen: 1. Griechische Lehnwörter, und zwar unterscheiden wir hier wieder a) Eigennamen: *Aegyptus* (ἡ) Αἴγυπτος, *Corinthus* (ἡ) Κόρινθος, *Rhodus* (ἡ) Ῥόδος, und b) Gattungsnamen: *carbasus* ἡ κάρβασος ʿSegeltuchʾ, *dialectus* (ἡ) διάλεκτος (γλῶττα ʿZungeʾ) ʿMundartʾ, *diphthongus* (ἡ) δίφθογγος (φωνή ʿStimmeʾ) ʿDoppellautʾ. 2. Lateinische Baumbezeichnungen: *alnus* ʿErleʾ, *fāgus* ʿBucheʾ, *fīcus* ʿFeigeʾ, *pōmus* ʿFruchtbaumʾ, *pōpulus* ʿPappelʾ usf., denen sich das nach Ausweis des griech. (ἡ) πίτυς doch wohl ursprünglich den *u*-Stämmen zugehörige *pīnus* ʿFichteʾ zugesellt. Diesen schließen sich einige vereinzelte Wörter an, wie *alvus* ʿTrogʾ, *colus* ʿRockenʾ, *humus* ʿErdkrumeʾ, *vannus* ʿSchwingeʾ, die anscheinend erst einzelsprachlich vom Maskulinum (oder Neutrum) ins Femininum übergetreten sind, meist wohl in Anlehnung an sinnverwandte Wörter, wie z. B. *humus* an *tellūs*, *terra* ʿErdeʾ.

32. Manche Femininstämme auf *-o-* sind sicherlich alt. Denn abgesehen davon, daß man nicht stets einsähe, wodurch ursprüngliche Maskulina auf *-o-* in Feminina hätten übergeführt werden sollen, finden sie sich auch im Griechischen, so z. B. ἡ ἄμπελος ʿdie Weinrebeʾ, ἡ νῆσος ʿdie

Insel'. Anderseits jedoch hatten sie von Anfang an innerhalb einer Deklination, in welcher die Maskulina so vollkommen überwogen, keinen rechten Boden. So stellen sie eine dem Untergange geweihte Kategorie dar und wurden Schritt für Schritt ausgemerzt durch Übertritt entweder ins Maskulinum wie *Corinthus* oder in die 4. Deklination, wo es mehr ursprüngliche Feminina gab, so *colus*, *fīcus*, besonders bildete hier *domus* 'Haus' mit seiner Doppeldeklination eine Brücke.

33. Neben den gewöhnlichen *-o*-Stämmen nehmen die auf *-ro-* und *-ero-* infolge der abweichenden Gestalt des Nominativs Sing. eine Sonderstellung ein.

34. Singular.

	Maskulinum					Neutrum
N.	*dominus* 'Herr'	*bonus* 'gut'	*puer* 'Knabe'	*pulcher* 'schön'	*vir* 'Mann'	*templum* 'Tempel'
V.	*domine*	*bone*	*puer*	*pulcher*	*vir*	*templum*
A.	*dominum*	*bonum*	*puerum*	*pulchrum*	*virum*	*templum*
G.(L.)	*dominī*	*bonī*	*puerī*	*pulchrī*	*virī*	*templī*
D.	*dominō*	*bonō*	*puerō*	*pulchrō*	*virō*	*templō*
A.I.	*dominō*	*bonō*	*puerō*	*pulchrō*	*virō*	*templō.*

Plural.

N.V.	*dominī*	*bonī*	*puerī*	*pulchrī*	*virī*	*templa*
A.	*dominōs*	*bonōs*	*puerōs*	*pulchrōs*	*virōs*	*templa*
G.	*dominō-rum*	*bonō-rum*	*puerō-rum*	*pulchrō-rum*	*virō-rum*	*templō-rum*
D.A. L.I.	*dominīs*	*bonīs*	*puerīs*	*pulchrīs*	*virīs*	*templīs.*

Singular.

35. Der Nominativ auf *-us*, *-um* geht auf ein älteres *-os*, *-om* zurück, das nicht bloß durch die verwandten Sprachen (besonders das Griechische, vgl. ἵππος = *equos* 'Pferd') bezeugt, sondern im archaischen Latein selbst noch überliefert ist. So steht u. a. auf den frühesten Inschriften: *Novios Plautios* C. I. L. I², 561; *filios* C. I. L. I², 9; *pocolom* I², 439; *duenos (= Bennus)*, *deivos* C. I. L. I², 4; *praifectos* C. I. L. IX, 4204; *vecos* = *vīcus* I², 388. Im Beginn des 2. Jahrhs. v. Chr. ist *-us* an die Stelle von *-os* getreten. Im Dekret des Paulus Aemilius von 189 v. Chr. liest man:

L. Aimilius, poplus Romanus C. I. L. II, 5041;

sodann im S. C. de Bacch. 186 v. Chr.:

Q. Marcius, S. Postumius, scriptum.

Das Schluß-*s* und *-m* ist auf den archaischen Inschriften oft weggelassen, so in: *M. Fourio* C. I. L. I^2, 49; *pocolo* I^2, 442; *dono* I^2, 379. In der Dichtung der republikanischen Zeit wird *-s* nach kurzem Vokal vor Konsonant sehr oft elidiert und bildet nicht notwendig Position. So bietet Lucilius (Incerta 79):

velle tolutim hic semper et incepturu' videtur
'dieser scheint stets im Trab zu wollen und im Begriffe, loszulegen'

und Varro (Agatho. 9):

Haec postquam dixit, cedit citu' celsu' tolutim,
'Nachdem er dieses gesprochen, weicht er rasch aufgerichtet im Trabe'.

Zur Zeit Ciceros dagegen war diese Freiheit den Dichtern nicht mehr gestattet. Er sagt darüber (Orat. 48, 161): *offensio, quam nunc fugiunt poetae novi* 'ein Anstoß, den jetzt die neuen Dichter meiden', s. Niedermann, §§ 43 u. 42, 2. Das Fallenlassen des *-s* und *-m* galt nun für *subrūsticum*, d. h. wohl als ein Merkmal der ländlichen, ihre Hinzufügung als ein Kennzeichen der städtischen Sprache. Man nimmt an, daß vor der Festlegung der Sprache durch die Grammatiker und die römischen Gebildeten, als das stadtrömische Latein mit einer Menge mundartlicher Eigentümlichkeiten durchsetzt war, die Schriftsteller fortwährend zwischen den beiden Formen, der mit und der ohne *-s*, geschwankt hätten.

In der Frühzeit des Lateinischen ist *v* vor *o* gefallen, infolgedessen haben wir später (nach dem Übergange von *o* in *u*) *parum* 'zu wenig' aus *parvom* 'klein', *dēlicus* 'entwöhnt' von **dēliquos*, *Gnaeus* von *Gnaivos* (vgl. *Gnaivōd*), *Gaius* von **Gaivos* usw. Tatsächlich haben die Handschriften des Plautus noch Formen erhalten wie *vius* aus *vivos* 'lebend' (Pseud. 337, vgl. C. I. L. I^1, 1223); *noum* Pseud. 434; *salus, -m* 'heil' = *salvus, -m* (Trin. 618 und 1089) usw. Allein bald hat der Systemzwang das *v* vor *o* nach der Analogie der übrigen Kasus wieder eingeführt. So liest man *aiquom* 'billig' im S. C. de Bacch.; *mortuos* 'gestorben' im C. I. L. I^2, 12; *equos* 'Pferd' I^1, 1442: *est equos perpulcer, sed tu vehi non potes istoc* 'das Pferd ist überaus schön, aber du kannst nicht darauf reiten' (vgl.

umgekehrt *ecus* handschriftlich bei Vergil, Georg. I, 13; III, 498; *ecum* bei Nonius 49, 3); *servos* 'Sklave' C. I. L. I[1], 1067; *aevom* 'Zeit' 1008. Die Schreibung *-uos*, *-uom* hat sich durch die gesamte Republik hindurch gehalten, und erst in der Zeit Quintilians haben sich die Formen *-uus*, *-uum* durchgesetzt: *nostri praeceptores servom cervomque u et o litteris scripserunt, nunc u gemina scribuntur ea ratione, quam reddidi* (vgl. Niedermann, § 30). Cicero schrieb sicherlich *equos*, *servos*. In der Volkssprache hat sich dann hinwiederum *-uus* zu *-us* vereinfacht. Demgemäß treffen wir auf Inschriften der christlichen Kaiserzeit *mortus* 'tot', *cardus* 'Distel' an.

36. Von vielen alten mit Hilfe des Suffixes *-i̯o-* gebildeten Eigennamen lautet, wohl unter mundartlichem Einfluß, der Nom. sg. auf *-is* aus, z. B. *Caecilis* = *Caecilius* C. I. L. I[2], 1028; *Mercuris* I[2], 563; *Vibis* I[2], 552. Ebenso kennt das Lateinische *alis* neben *alius*. Aber diese synkopierten Formen auf *-is* sind zugunsten derer auf *-ius* aufgegeben worden, oder wo sie sich gehalten haben, hat der Nominativ den Übertritt in die 3. Deklination angebahnt. So erklären sich die Adjektiva *imberbis* 'bartlos', *exsomnis* 'schlaflos' usw. aus **imberbios*, **exsomnios* usw.

37. Bei den *-ro*-Stämmen ist nach dem *r* und vor *-s* das *-o-* im allgemeinen synkopiert; so entsteht aus **agros* (gr. ἀγρός) 'Acker' **agrs*, daraus durch vorschreitende Anähnlichung von *s* an *r* **agrr*, **agr̥* und daraus endlich durch Vokalentfaltung (Anaptyxis) *ager*. Übrigens ist *(s)akros* auf der alten Foruminschrift C. I. L. I[2], 1 (etwa 500 v. Chr.) anstatt des späteren *sacer* 'heilig' noch erhalten. Indes finden sich einige Ausnahmen. Das *-o-* *(-u-)* der Endung hat sich behauptet.

1. nach einem *r*, das aus altem stimmlosem *s* über stimmhaftes *s (z)* entstanden ist (Niedermann § 42):
   umerus (aus **omesos*) 'Schulter',
   numerus 'Zahl', vgl. *Numasioi* = *Numeriō* C. I. L. I[2], 3;
2. wenn die zweitletzte Silbe durch einen langen Vokal oder einen Diphthongen ausgefüllt wird:
   clārus 'hell', *austērus* 'streng', *mātūrus* 'reif', *pūrus* 'rein', *sēcurus* 'sicher', *taurus* 'Stier';
3. in Zweisilblern, deren erste Silbe kurz ist:
   ĕrus 'Herr', *fĕrus* 'wild', *mĕrus* 'ungemischt'.

Die Ausnahme *vir* ist wahrscheinlich von dem Einflusse der Komposita *decemvir, duomvir* usw. herzuleiten.

Die Volkssprache neigte zur gleichmäßigen Durchführung von *-us*, und so finden wir gelegentliche Schwankungen, z. B.:

īnferus ʽunten befindlichʼ neben *īnfer* und *superus* ʽoben befindlichʼ neben *super* (beide bei Cato R. R. 149, 1);

prosperus ʽgünstigʼ und spätes *prosper*;

socerus ʽSchwiegervaterʼ und gew. *socer*;

uterus ʽMutterleibʼ und bei Caec. Com. 94 *uter*;

mōrigerus ʽrechnungtragendʼ neben *armiger* ʽWaffenträgerʼ;

pau-per ʽschwach bemitteltʼ, < **paui-paros* (zu *pau-cum, pau-lum* + *par-io*) ist in die 3. Deklin. ausgewichen.

38. Die Wörter mit *l* vor der Endung *-us, -um* bewahren diese letztere meist unversehrt: *aemulus* ʽNebenbuhlerʼ, *famulus* ʽDienerʼ, *crēdulus* ʽleichtgläubigʼ usw. Doch haben wir bei Ennius und Lucretius *famul*: *ossa dedit terrae proinde ac famul infimus esset* ʽdie Gebeine gab er der Erde, als wär' er der niederste Dienerʼ Lucr. III, 1033, und auf Inschriften der Kaiserzeit *figel* = *figulus* ʽTöpferʼ C. I. L. X, 423; *mascel* = *masculus* ʽmännlichʼ II, 1110. Diese Formen sind kampanische Dialektbildungen.

Die Endung *-um* ist, zunächst wohl vor Vokalen, abgefallen in *nihil* ʽnichtsʼ aus **ne hīlum* ʽnicht ein Fäschenʼ (ʽwas dem Kern der Bohne anhängt, «quod grano fabae adhaeret» P. F. 72 Th. P.ʼ).

39. *Deus* ʽGottʼ ist aus einem alten *deivos* (noch in der Duenosinschrift) entstanden. Da das *v* vor *-o-* lautgesetzlich fallen mußte, so wurde *deivos* zu **deios*, **dēos* und nach der Regel *vocalis ante vocalem corripitur* **deos*, **deus*.

Nom.	*deus*
Akk.	*deum*
neben	
Vok.	*dīve*
Gen.	*dīvī*
Dat. Abl.	*dīvō*.

Nun hat einerseits der Nominativ *deus* die anderen Kasus *deī, deō* hervorgerufen, anderseits der Genitiv *dīvi*,

dessen *v* zwischen den beiden gleichen Vokalen selbst schon neu eingeführt war, usf. den Nominativ *dīvus*. Dieser lief in der ganzen republikanischen Zeit neben *deus* her, diente dann aber in der Kaiserzeit als Adjektiv und bezeichnete eine vergöttlichte Person: *dīvus Augustus* 'der vergöttlichte A.' *Deus* konnte keinen Vokativ bilden; *dee* (nur bei Tertullian) ist eine Unform. Die regelmäßige Form ist *dīve*. Der Plural *dī*, *dīs* entspricht älterem **deivei*, **deiveis* mit Ausfall des *v* zwischen zwei gleichen Diphthongen. *diī*, *diīs* sind ebenso junge Bildungen wie *deī*, *deīs*, die beide ihren Ursprung der Analogie von *deus* verdanken.

40. Der Vokativ zeigt gegenüber dem Nominativ den Ablaut von *ĕ* : *ŏ* : *domĭn-o-s (-u-s)* : *domin-e* 'Herr!', vgl. gr. φίλ-ο-ς : φίλ-ε 'Freund!' Bei denen auf *-er* (< *-ros*) lautet er wie der Nominativ: *puer!*, bei Plautus jedoch, augenscheinlich im Tone der Volkssprache, stets *puer-e* (neben *faber* 'Zimmermann!'). Bisweilen wird er durch den Nominativ ersetzt, so in der altertümlichen Formel bei Liv. I, 24, 7: *audi, Jupiter, audi pater patrate populi Albani, audi tu, populus Albanus* 'höre, Jupiter (ὦ Ζεῦ), höre, Bundesvater (ὦ πάτερ) des albanischen Volkes, höre du, albanisches Volk!' (σύ, ὁ Ἀλβανὸς δῆμος); vgl. griech. ἴθι σύ, ὁ πρεσβύτατος 'geh du, der Älteste!' in appositionsartiger Stellung.

Die Nomina auf *-ius* bilden den Vokativ auf *-ī*, so *Publi Corneli* auf einer Scipionengrabschrift C. I. L. I², 10. *filie* bei Livius Andronicus (nach Priscian II, 305 K) ist möglicherweise die alte Form, zumal das Umbrische und das Griechische (vgl. πλούσιε 'reich!') dieselbe Form zeigen. Das griechische Lehnwort *Dārīus* mit langem *ī* aus *ẹ̄* (vgl. gr. ει) hat *Dārīe*.

41. Der Akkusativ ging ursprünglich auf *-om* aus; vgl. gr. τὸν λύκον 'den Wolf', aus *τὸμ *λύκομ. Auf einer Scipionengrabschrift begegnet *Louciom* und mit Verlust des Schluß-*m* *oino* 'einen', *optumo* 'besten', *viro* 'einen Mann' = *ūnum*, *optimum*, *virum* C. I. L. I², 9. *-om* ging in derselben Zeit in *-um* über wie *-os* in *-us*.

42. Der Genitiv endet auf *-ī*, das nie diphthongisch war. In dem die Diphthonge sehr sorgfältig bezeichnenden S. C. de Bacch. haben wir die Genitive *Latini*, *urbani* 'eines städtischen', *sacri* 'Opfers'. Erst seit der Mitte des 2. Jahrhs. v. Chr., als *ei* zum graphischen Ausdruck von *ī* diente,

finden wir im Genitiv *-ei* neben *-ī*; so bietet die Lex agraria C. I. L. I[1] 200 Z. 1 *populi Romanei* 'des römischen Volkes'.

Die Nomina auf *-ius* ziehen *-iī* in *-ī* zusammen, wie dies auch die Betonung *Valéri* durch Nigidius Figulus bezeugt. Ebenso stimmen die römischen Inschriften nebst der Metrik der republikanischen Zeit nicht für *-iī*, sondern für *-ī*, das selbst noch Vergil und Horaz bieten, letzterer z. B. Ep. II, 1, 57:

dicitur Afranī toga convenisse Menandro 'es soll des Afranius Toga dem Menander gepaßt haben';

fluviī 'Flusses' bei Vergil, Aen. III, 702 ist eine Ausnahme. Die Formen auf *-iī* breiteten sich bei den Adjektiven wie *patriī* 'des väterlichen', *mediī* 'des mittleren', *piī* 'des frommen' seit Lukrez, bei den Substantiven aber erst seit der Zeit des Augustus aus und gelangten unter Domitian zur Vorherrschaft, wobei jedoch auch da festüberlieferte Formeln wie *rēs mancipī nec mancipī* 'Gegenstände des Eigentums und Nichteigentums', *compendī faciō* 'erspare' erhalten blieben.

43. Der Lokativ der *-io*-Stämme zeigt keine Kontraktion. Bei Ennius (Hedyphagetica 4) liest man: *Brundisii sargus bonus est* 'in Brindisi gibt's guten Brachsen'; bei Terenz Eunuch. 519 (jamb. Sen.):

rus Sunii ecquod habeam et quam longe a mari 'soll ich ein Landgut zu Sunion haben und wieweit vom Meere?'

das *-i* geht hier auf einen alten Diphthong *-ei* zurück (vgl. gr. ἐκεῖ 'dort', οἴκει neben οἴκοι 'zu Hause').

44. Die Vermischung von Dativ und Ablativ ist ziemlich jung; eine alte Inschrift hat die ursprüngliche Dativendung *-ōi* bewahrt: C. I. L. I[2], 3: *Manios med fhefhaked Numasioi* = *Manius me fecit Numerio*; außerdem erwähnt der Grammatiker Marius Victorinus G. L. VI, 17 K den Dativ *populoi Romanoi* (vgl. gr. ἵππῳι = *equō(i)*). Die alte Ablativendung *-ōd* ist in einer Scipionengrabschrift C. I. L. I[2], 6, wo *Gnaivod* steht, erhalten; im S. C. de Bacch. haben wir *preivatod* 'von einem privaten', *poplicod* 'vom öffentlichen' u. a. m. Seit etwa 200 v. Chr. scheint das *-d* untergegangen zu sein: *facilumed* C. I. L. I[2], 581, 27 'sehr leicht' = *facillimē* stellt einen alten Ablativ mit Ablaut auf der *e*-Stufe dar.

Ablativ und Instrumental sind völlig zusammengeronnen. Jedoch gibt es von letzterem noch eine Spur

einer alten Endung auf *-ē* in den Adverbien wie *certē* 'sicherlich' (vgl. gr. πῇ wo(hin)? wie?), (neben dem Abl. *certō* 'sicher'). Das *-d* von *rected* C. I. L. I², 365 u. ä. ist analogisch nach dem Ablativ auf *-ōd* hinzugesetzt worden.

Plural.

45. Der Nominativ und Vokativ der Mask. und Fem. hat für alle Stämme nur eine einzige Endung auf *-ī*, die aber auf einen Diphthong *-oi* zurückgeht. Dieser ist ungenau bezeugt bei Festus (244 Th. P.): *pilumnoe poploe, in carmine saliari, velut pilis uti assueti, vel quia praecipue pellant hostis.* In dem Auszug aus Festus von Paulus Diakonus liest man (61 Th. P.): *fescemnoe (= fescenninoe) vocabantur qui depellere fascinum credebantur.* In *pilumnoe, poploe, fescenninoe* bezeichnet das *-oe* eines alten Diphthongen *-oi*, wie *foedus* aus **foidus* enstanden ist (Niedermann, § 22). Dies *-oi* ist zu *-ei* geworden, das sich seinerseits bis zum 2. Jahrh. v. Chr. hielt, vgl. S. C. de Bacch. *foideratei* 'verbündete', *oinvorsei* 'gesamte', *virei* 'Männer'. Darauf findet man in den republikanischen Inschriften nebeneinander *-ei* und *-ī*; *-ei* hat sich dank dem Einflusse der Grammatiker lange gehalten. Lucilius lehrte, *-ei* sei dem Nom. Plur., *-ī* dem Gen. Sg. zuzusprechen, wie wir aus Quintilian I, 7, 15 erfahren: *ut Lucilius praecipit: iam pueri venere; e postremum facito atque i | ut puerei plures fiant.* Nach Gellius XIII, 26, 4 bekannte sich Nigidius zu derselben Künstelei.[1] Unter den Kaisern hat *-ī* die Oberhand gewonnen.

Die *io*-Stämme bildeten ihren Plural auf *-iei*, das selten in *-iī* überging. Diese Schreibung hat sich infolge der Bemühungen der Grammatiker behauptet, welche den Satz aufstellten, der Nom. Pl. müsse gleichviel Silben zählen wie der Nom. Sg. Trotzdem trifft man mehrere zusammengezogene Formen auf *-ī*, z. B. *Gabi* bei Properz IV, 1, 34:

et qui nunc nulli, maxima turba Gabi.

46. In den verschiedenen italischen Dialekten finden sich vereinzelt Nominative auf *-eis*, *-ēs*, *-īs*, so in Praeneste *coques* = *coquī* 'Köche', *magistres* = *magistrī* 'Lehrer'

---

[1] Vgl. F. Sommer, Hermes XLIV (1909), 70 ff.

C. I. L. I², 1440; *profaneis* = *profanī* 'weltliche' in Tibur C. I. L. XIV, 3574; *ministreis* 'Diener' in Capua I², 681 usf. Sie sind in den Eigennamen ziemlich häufig und hier wieder besonders, wenn es sich um zwei Personen handelt, z. B. *Q. M. Minucieis Q. f. Rufeis* = *Quintus Marcus Minucius Quinti filii Rufi* C. I. L. I², 584; *Marcu. Manlius M. f. L. Turpilius L. f. duomvires* C. I. L. I¹, 1149. Diese Formen beschränken sich auf die Inschriftensprache; wahrscheinlich ist das *-s* aus der 3., 4. und 5. Dekl. bezogen.

47. Das Neutrum pluralis ist im Nom. Akk. charakterisiert durch die Endung *-ă*: *templa* 'Tempel', *pulchra* 'schöne', *folia* 'Blätter'.

48. Der Akkusativ auf *-ōs* kommt her von einem älteren **-ons*, das uns nur die Sprachvergleichung erschließen läßt (vgl. got. *vulfans*, griech. kret. τὸνς ἐλευθέρονς 'die freien'; mit 'Ersatzdehnung' dor. ἐσγονως, att. ἐκγόνους 'Nachkommen').

49. Der Genitiv pluralis endete ursprünglich auf *-om* aus **-ōm* (später *-um*), und dieses taucht noch auf einer alten Münze in *Romanom* = *Rōmānōrum* C. I. L. I¹, 1 empor. Das klassische *-ōrum* ist aus der Pronominaldeklination entnommen; tatsächlich unterscheidet das S. C. de Bacch. noch *eōrum* 'dieser' und *socium* 'der Bundesgenossen' (= *sociōrum*). Im Altlatein ist *-um* noch recht gebräuchlich. Plautus z. B. bietet nebeneinander *-um* und *-ōrum*, so Pseud. 227 f. (im jambischen Octonar):

Phoenicium, tibi ego haec loquor, deliciae summatum *virum*[1];
nisi hodie mi ex fundis *tuorum amicorum* *omne huc penus adfertur.*

'Phönikium, dir sag' ich dies, du Wonne höchststehender Männer; wenn mir nicht heute von den Gütern deiner Freunde aller Vorrat hierher gebracht wird'.

Die Ausbreitung von *-ōrum* hält mit der Entwicklung der Literatur gleichen Schritt. In Ciceros Zeit war *-um* bereits ein Archaismus und auf Ausnahmefälle (Orator 46,

---

[1] *virum* könnte an und für sich dem Bestreben entsprungen sein, *virorum* zu vermeiden; aber Plautus verwendet als Gen. plur. u. a. auch *verbum* 'der Worte' *cognoscendum* 'der zu erkennenden', *inimicum* 'der Feinde'.

155 f.) beschränkt. Doch hat es sich in einer bestimmten Zahl von Anwendungen gehalten:

1. Zur Vermeidung der Häufung des unbeliebten *r*, z. B. in *nostrum liberum* 'unsrer Kinder' bei Terenz; *squāmigerum* 'schuppentragender', *horriferum* 'schreckenbringender' bei Lukrez; *posterum* 'der Nachkommen' im Pervigilium Veneris; *barbarum* der Barbaren', *triumvirum* 'der Triumvirn', *sēvirum* 'der Sechsmänner', *decemvirum* 'der Zehnmänner', *quindecimvirum* 'der Fünfzehnmänner'.

2. In langen Wörtern: *montivagum* 'bergdurchschweifender', *consanguineum* 'blutsverwandter', *magnanimum* 'großmütiger', *omnigenum* 'allartiger'.

3. In technischen Ausdrücken: *praefectus fabrum* 'Befehlshaber der Werkleute', *socium* 'der Bundesgenossen', *deum* in der Wendung *pro deum fidem* 'bei der Treue der Götter' usw. Hier sind ferner die Gen. Pl. der Maß- und Münzbezeichnungen zu nennen: *nummum* 'der Münzen', *dēnārium* 'der Denare', *sēstertium* 'der Sesterze', *modium* 'der Scheffel'. Plautus hat ebenso *aureum* 'der Goldfüchse', *Pilipum* 'der Philippsd'ore', *numerātum* 'der gezahlten'. Endlich fallen erstarrte Genitive von einigen Zahlwörtern hierher: *bīnum* 'je zweier', *trīnum* 'je dreier', *ducentum* 'von 200' und *nundinum* 'der Markttage'.

50. Dativ, Ablativ und Instrumental zeigen dieselbe Endung *-īs* aus *-ois* über *-eis*, die sowohl einen alten Instrumental auf **-ōis* als einen alten Lokativ auf **-oisu* oder **-oisi* fortsetzen kann. Paulus' Auszug aus Festus erwähnt noch zwei Formen auf *-oes*: *ab oloes* = *ab illis* 'von jenen' (14 Th. P.) und *privicloes* (22, 4 ebenda). *-eis* ist auf den republikanischen Inschriften häufig: *agreis* (Lex agrar. C. I. L. I[1], 200, Z. 29), *anneis* 'in Jahren' (Lex Repet. I[1], 198, Z. 13) usw. Auch in Handschriften lebt es noch fort, so in den Medicei der Briefe des Cicero, z. B. in *ludeis* 'bei Spielen', *Marseis*, *lateis* 'breiten'. In der Kaiserzeit herrscht *-īs*.

Die *-io*-Stämme können *-iīs* in *-īs* zusammenziehen. Dementsprechend lesen wir im Monumentum Ancyranum *municipis* neben *municipiis* 'Landstädten', *auspicis* 'Auspizien', *stipendis* 'durch Abgaben' neben *consiliis* 'durch Pläne' und *iudiciis* 'Gerichten'. Plautus läßt die Zusammenziehung nur in den Cantica zu. Bei Virgil dürften derartige Formen mehr poetischer Willkür als lebendiger

Aussprache zu verdanken sein; das viel angeführte *conubis* 'Ehebündnissen' Aen. III, 136 könnte ebenso *cōnŭbĭīs* gelesen werden wie *cōnūbīs*, weil die Quantität des *u* doppeldeutig ist. Alles in allem ist die Zusammenziehung bei den Schriftstellern auf den Dat. Abl. Instr. Plur. des Wortes *deus* beschränkt, s. oben § 39: **deiuois* wird zu **deiueis*, **deis, dīs*; *de-īs* ist erst seit Catull neugebildet, *dĭ-īs* der Zweisilbigkeit zuliebe aufgestellte Grammatikerverbindung.

Anm. Gelegentlich trifft man bei den Schriftstellern auch bei *-o*-Stämmen *-bus*. Accius bietet *generibus* = *generīs* 'Schwiegersöhnen' nach *patribus* 'Vätern', Pomponius *pannibus* = *pannīs* 'Lappen' wie von einem *u*-Stamm. Später läßt Petronius eine seiner Personen sagen *diibus* = *dīs* 'Göttern'. Endlich liest man auf Inschriften ganz später Zeit *filibus* 'Söhnen', *amicibus* 'Freunden', *sibi et suibus* (= *sibi et suīs*) 'sich und den Seinen'. Diese Formen gehören einer Zeit an, in der sich das Gefühl für die Deklination gänzlich abgestumpft hatte. Stämme und Kasus lebten in der Seele der Sprechenden nicht mehr fort und wurden nur noch notdürftig durch die Schulüberlieferung gehalten. Insbesondere war die Kenntnis der Bedeutung und Form des Dativs verlorengegangen, und in dem krankhaften Bemühen, korrekt zu sprechen, verfiel man in Mißbildungen von der Art der angeführten.

51. Drei Nomina auf *-us* sind Neutra und bilden daher den Akk. Sg. auf *-us*: *pelagus* 'Meer', *vīrus* 'Giftsaft', *vulgus* 'Volksmasse'. Das erste ist aus dem griechischen πέλαγος entlehnt, *vulgus* hat *vulgum* neben sich; *vīrus* endlich, das nur im Nom. und Akk. bezeugt ist, hat zweifellos den Einfluß von *venēnum* 'Gift' erfahren wie *pelagus* den von *mare* 'Meer' und *aequor* 'Meeresfläche'.

Griechische Deklination.

52. Die Abwandlung der griechischen Wörter auf *-os* gleicht der der lateinischen in so hohem Maße, daß die Römer den tieferen Zusammenhang bemerken mußten; auch die sonstigen Nomina verursachen keine Schwierigkeit:

Σικελός wird *Siculus*,
σκόπελος 'Klippe' wird *scopulus*,
Εὔανδρος wird *Euandrus* oder (nach § 37) *Euander*.

In der Kaiserzeit nehmen im Nom. und Akk. die Dichter die rein griechischen Endungen auf. Während noch Caesar abwandelt *Pharus, Pharum*, sagt Ovid *Pharos, Pharon, Ilion.*

Der Vokativ derer auf *-eus* lautet *-eu* (gesprochen *-eu̯*): *Promētheu.* Im Nom. Plur. findet man in Komödientiteln *-oe,* so *Adelphoe, Clērūmenoe* (im Prolog der Casina); wir haben es dabei mit bloßen Abklatschen der griechischen Vorbilder Ἀδελφοί, Κληρούμενοι zu tun, die im Lateinischen niemals wirklich gelebt haben.

Dritte Deklination.

53. Gegenüber der 1. und 2. bildet die 3. Deklination eine Gruppe für sich, sowohl was Stämme als was Endungen anbetrifft. Sie zerfällt in zwei Hauptgruppen: A. Konsonantische Stämme: *dux* 'Führer' (vgl. Her-zog) = **duk-s.* B. 1) Vokalische Stämme, die im Nominativ ihren Vokal verloren haben: *men(ti)s* 'Sinn'. 2) *i*-Stämme: *secūris* 'Beil'. **Duc-s*, *mēn-s*, *secūris* bilden die stufenweise Überleitung zu *manu-s* 'Hand', das sich von selbst neben *secūri-s* stellt.

54. Die 3. Deklination erscheint als die verwickeltste. Denn einmal vereinigt sie eine große Menge von Bildungen wie Substantiva, Adjektiva, Partizipia, Maskulina, Feminina, Neutra; sodann aber begreift sie innerhalb derselben Kategorie wieder verschiedenartige Elemente, so daß es schwer ist, das Chaos zu entwirren.

Zunächst teilen wir das Ganze in zwei große Hälften ein: 1. die konsonantischen, 2. die *-i*-Stämme. 1. kann wieder zerlegt werden in:

a) Stämme auf Verschlußlaute: α) labiale, β) dentale, γ) gutturale.

b) Stämme auf Liquidae *l*, *r* und Nasale *n*, *m* (von letzterer Art gibt es nur ein Beispiel).

c) Stämme auf Zischlaut *s.*

Diese Einteilung ist jedoch nur eine ideale Konstruktion. In Wirklichkeit haben infolge lautgesetzlicher und analogischer Einwirkungen mannigfache Störungen stattgefunden und sind Gebietsverwischungen eingetreten; so wurden die Grenzen hüben und drüben überschritten, und es entstand geradezu eine förmliche Mischdeklination. Nehmen wir beispielsweise zwei Stämme, einen konsonantischen *rēx (*rēk-s < *rēg-s)* 'Lenker, König' und einen auf *-i*: *turris* 'Turm', so würde sich das ursprüngliche Bild folgendermaßen darstellen:

Singular.

N.V.	*rēx*	*turri-s*
A.	*rēg-em*	*turri-m*
G.	*rēg-is*	*turri-s*
D.	*rēg-ī(-ei)*	*turrī(-ei)*
A.	*rēg-e*	*turrī-d*

Plural.

N.V.	*rēg-ēs*[1]	*turrēs*
A.	*rēg-ēs* (aus **-ĕns*)	*turrīs* (aus **-ĭns*)
G.	*rēg-um*	*turri-um*
D.A.L.I.	*rēg-ĭ-bus*	*turri-bus.*

55. Während die beiden Deklinationstypen im Gen. und Dat. Sing., im Nom. und Dat. Abl. Plur. gemeinsame Formen hatten, unterschieden sie sich besonders

1. im Nom. Akk. Abl. Sing.,
2. im Akk. Gen. Plur.

56. Später traten viele Angleichungen ein. Was den Sing. anbetrifft, so gaben manche Stämme auf *-i-* dieses im Nominativ auf, so *men(ti)s* 'Sinn', *urb(i)s* 'Stadt', *aman(ti)s* 'die Liebende'. Ferner wurde *-im* oft ersetzt durch *-em* (*cīvim* durch *cīvem*) und nachdem *-īd* sein *-d* aufgegeben, zog die Analogie von *rēgem* : *turrem* die von *rege* : *turre* nach sich. Deutlich ist die Neigung, den Substantiven (und rein verbalen Partizipien) *-ĕ*, den Adjektiven *-ī* zu geben: *cīve*; *praesente medico* 'in Anwesenheit des Arztes', aber *fēlīcī* 'von dem(r) glücklichen'; der Komparativ zeigt fast ausschließlich *-ĕ* (wie im Nom. Akk. Neutr. *-a*, im Gen. *-um* außer *(com)-plūrium* 'mehrerer').

Im Plural Dat. Abl. ist der Auslaut der *i*-Stämme *-ĭbus* auch auf alle konsonantischen Stämme ausgedehnt *(rēg-i-bus)*. Ferner hat die Analogie des Nom. Akk. *rēgēs* die Umwandlung des Akk. *turrīs* in *turrēs* nach sich gezogen. Dieser Vorgang hat mit dem Ende der Republik begonnen uud war zur Zeit Quintilians abgeschlossen. Der Dat. Abl. hat stets *-ibus* angenommen. Der einzige Kasus, in dem man konsonantische und *-i*-Stämme noch auseinanderhalten konnte, blieb der Gen. Plur., der das einemal auf *-um*, das anderemal auf *-ium* ausging. Allein selbst hier kam es zu Übergriffen, so daß wir einesteils von

[1] Über *rēgēs*, *rēgibus* s. unter §§ 63 u. 69.

konsonantischen Stämmen einen Gen. Plur. auf *-ium* haben (z. B. bei sämtlichen Partiz. Praes. Mask., außer bei isolierten und dem Lateiner selbst in ihrem Ursprung kaum mehr durchsichtigen Formen wie *parent(i)um* 'der Erzeugenden, Eltern'), andernfalls von *-i*-Stämmen einen Gen. Pl. auf *-um*, manchmal neben einem solchen auf *-ium*. Fügen wir noch hinzu, daß manche Wörter eine doppelte Gestalt des Stammes haben können, so die Abstrakta wie *cīvitās* 'Staat', das sowohl von **cīvitāt-* als von **cīvitāti-* herleitbar ist, so mag man sich vorstellen, welche Verwirrung sich dem Auge des Lateiners darbot, wenn er die eigenartige Gesellschaft betrachtete, die sich hier unter dem gemeinsamen Namen der dritten Deklination zusammengefunden hatte.

Angesichts dieser Tatsachen dürfen wir behaupten, daß die Vermischung der konsonantischen und der *-i*-Stämme der Kernpunkt ist, um den sich die ganze Geschichte der dritten Deklination gruppiert.

1. Konsonantische Stämme.

57. Stämme auf gutturalen, labialen, dentalen Verschlußlaut.

	Singular.			Neutrum
N.V.	*dux* = **duk-s* 'Führer'	*princep-s* 'Fürst'	*pēs* 'Fuß'	*caput* 'Haupt'
A.	*duc-em*	*princip-em*	*ped-em*	*caput*
G.	*duc-is*	*princip-is*	*ped-is*	*capit-is*
D.	*duc-ī(-ei)*	*princip-ī(-ei)*	*ped-ī(-ei)*	*capit-ī(-ei)*
A.I.	*duc-e*	*princip-e*	*ped-e*	*capit-e.*
	Plural.			
N.V.A.	*duc-ēs*	*princip-ēs*	*ped-ēs*	*capit-a*
G.	*duc-um*	*princip-um*	*ped-um*	*capit-um*
D.A.I.	*duc-i-bus*	*princip-i-bus*	*ped-i-bus*	*capit-i-bus.*

Singular.

58. Der Nominativ Sg. der mask. und fem. Stämme hat die Endung *-s*: *vōx* 'Stimme' aus **vōc-s*, *lēx* = **lēk-s* 'Gesetz' aus **lēg-s*, *nix* = **nik-s* 'Schnee' aus **nigᵘ-s* (vgl. *ninguit* 'es schneit'). *b* + *s* mußte durch Angleichung *p* + *s* werden, und wirklich bieten die Handschriften oft *urps*

'Stadt', _pleps_ 'Volk' (vgl. C.I. L. II, 34, 53); jedoch hat die Analogie der übrigen Kasus _-bs_ eingeführt; _d_ und _t_ werden vor _s_ angeglichen zu _s_ und dann _ss_ im Auslaut vereinfacht zu _s_: _laud-s_ > _*lauss_ > _laus_ 'Lob'; _*pēd-s_ > _*pēss_ > _pēs_ 'Fuß'; _*mīlet-s_ > _*mīless_ (so bei Plaut. Aul., gemessen — —) > _mīles_ 'Soldat'. Dieses _s_ fällt auch in der alten Sprache nie ab, s. Niedermann §§ 69 u. 57, 4. Das Volkslatein hat _-x_ zu _-s_ abgeschwächt, woher dann _conius_ = _coniux_ 'Gattin' C. I. L. VIII, 3617 und anderseits durch 'umgekehrte Schreibung' _milex_ = _mīles_.

Einige Substantive haben quantitativen Ablaut, d. h. sie zeigen im Nom. eine Länge, in den übrigen Kasus dagegen eine Kürze, z. B. _pēs_, _pĕdis_; _vās_ 'Bürge', _vădis_; so auch _abiēs_ 'Tanne', _ariēs_ 'Sturmbock', _pariēs_ 'Wand': _-ĕtis_ (vgl. § 15, a). Jedoch ist in der Regel die Quantität in allen Kasus dieselbe.

Das Neutrum ist gekennzeichnet durch die Abwesenheit der Endung oder genauer durch die Endung Null. So ist _(h)al(l)ēx_, _-ēcis_ 'Fischtunke' Femininum, dagegen _(h)al(l)ēc_, _-ēcis_ Neutrum, letzteres angeführt von Nonius 120, 3 mit den Worten _hallec_: _genere neutro_ und u. a. belegt Plaut. Aulul. fr. V: _qui mi olera cruda ponunt, hallec duint_ 'die mir rohes Gemüse vorsetzen, mögen mir Soße dazu geben!'

Cor 'Herz' und _lac_ 'Milch' haben den Dental _d_ und _t_ aufgegeben. Übrigens wäre der Nom. _lact_ vor Vokal noch erhalten bei Varro Andabatae fr. II (im troch. Sept.):

> _candidum lact e papilla cum fluit, signum putant_
> 'wenn weiße Milch aus der Brust fließt, halten sie's für ein Zeichen',

falls nicht etwa mit Elision zu lesen ist _lact(e)_, vgl. Caecilius Titthe 220: _praesertim quae non peperit, lacte non habet_ 'besonders die nicht geboren hat, hat keine Milch' und Plaut. Bacch. fr. 8: _sicut lacte lactis simile est_ 'wie Milch der Milch ähnlich ist'.

Anm. Da bei den verschiedenen konsonantischen Stämmen allein der Nom. verschieden ist, so beziehen sich die folgenden Bemerkungen gleichermaßen auf alle konsonantischen Stämme.

59. Die Endung des Genitivs ist _-is_, das aus _-es_ entstanden ist. Bezeugt ist dieser noch auf alten Inschriften: _Salutes_ C. I. L. I^2, 450; _Veneres_ C. I. L. I^2, 451; _Apolones_ I^1, 887. Daneben erscheint in verschiedenen

mundartlichen Inschriften eine Endung *-us* aus älterem *-os* (vgl. gr. Δι(Ϝ)-ός 'des Zeus'), so in Präneste *Diovo* = *Jovis* C. I. L. XIV, 2863 (bei Diehl Nr. 92 *Diovos*); *salutus* = *salutis* 'Heils' XIV, 2892. Vereinzelt findet man sie auch in amtlichen Inschriften, z. B. S. C. de Bacch. *nominus* 'Namens' = *nominis* C. I. L. I², 581; im klassischen Latein ist sie verschwunden.

Über den Vokalwandel in *mīlĕs*, *mīlĭtis*, *auspĕx* ('Vogelschauer'), *auspĭcis* usw. s. Niedermann § 11, 1 b; über den in *aucĕps* ('Vogelsteller'), *aucŭpis* ebenda § 11, 2; über die Analogiewirkung in *segĕs* 'Saat', *segĕtis* ebenda § 15.

Supellex 'Hausrat' bildet an Stelle des zu erwartenden Genitiv **supellectis* vielmehr *supellectilis* von einem abgeleiteten Adjektiv **supellectilis*.

60. Der Dativ auf *-ī* geht auf ein älteres *-ei̯* zurück, das noch in archaischen Inschriften belegt ist: *virtutei* 'der Tugend' C. I. L. I², 6. In einigen Wendungen ist als Zwischenstufe zwischen *-ei* und *-ī* erhalten *-ē*, so in *iurē civilī studēre* 'bürgerliches Recht studieren', *duomvir iurē dicundō* 'Zweimann für Rechtsprechung', *lēx operē faciundō* 'Gesetz für Arbeitsleistung' usw. Eine Inschrift bietet alle drei Formen: *Junone Seispitei Matri* C. I. L. I¹, 1110.

61. Der Akkusativ endet meist auf *-em* aus silbischem **-m̥*, wobei das *-m* nach Niedermann § 47 verstummen kann; auf den ältesten Inschriften ist es oft ganz verschwunden, z. B. C. I. L. I², 9: *hec cepit Corsica Aleriaque urbe* = *hic cepit Corsicam Aleriamque urbem* 'dieser nahm K. und die Stadt A.'

62. Der Ablativ endet auf *-ĕ*, aber der Einfluß der Stämme auf *-i-* hat mehrfach *-īd* eingeführt: *coventionid* = *conventione* 'durch Zusammenkunft' S. C. de Bacch., C. I. L. I², 981. Das sind jedoch Mißformen, die niemals wirkliches Dasein besessen haben; *dictatored*, *navaled* auf der Columna Rostrata sind falsche Archaismen.

Anm. Was den Vokativ betrifft, so findet man eine Form *Dite* von *Dis* C. I. L. I², 1012 und *Harpage* von *Harpax* bei Plaut. Pseud. 665; sie sind als Analogiebildungen nach dem *-e* der *o*-Stämme anzusehen.

Plural.

63. In der geschichtlichen Zeit ist die Vermischung von Nom. und Akk. eine vollendete Tatsache. Nur die

Sprachvergleichung (griech. πατέρ-ες ʻVäterʼ) klärt uns darüber auf, daß der Nom. ursprünglich auf *-ĕs*, nicht auf *-ēs* endigte, das vielmehr von den *-i*-Stämmen herkommt, wo es aus **-ei̯-es-* mit Vollstufe *ei̯* des Suffixes kontrahiert ist (s. § 15). Wenn wir bei Plautus eine Anzahl von Nominativen auf *-ĕs* finden, wie *fŏrĕs* ʻTürflügelʼ, *pĕdĕs* ʻFüßeʼ Stich. 311 (anapaest. Okton.):

> *somnon (= somnone) operam datis? experiar fŏrĕs, an cubiti an pĕdĕs plus valeant* ʻdem Schlafe huldigt ihr? Ich will die Tür erproben, ob die Ellenbogen oder die Füße mehr leisten!ʼ

so sind diese dem Jambenkürzungsgesetz zu verdanken; *grȳpĕs* aber bei Virg. Ecl. 8, 27 ist ein Gräzismus (γρῦπες ʻGreifeʼ).

Die Vermischung der konsonantischen und der *-i*-Stämme hat unter Einwirkung des Akkusativs mehrere Nominative auf *-īs* ins Leben gerufen, so C. I. L. I², 198, 38 *ioudicis L. lectei erunt* = *iudices L. lecti erunt* ʻdie Richter werden erwählt seinʼ.

Der Akkusativ *-ēs* geht auf **-ens*, *-n̥s* zurück.

Der Nom. Akk. Vok. Neutr. endet auf *-ă* (vgl. gr. σώματ-α ʻLeiberʼ).

64. Der Genitiv hatte anfänglich **-ōm*, das dann in *-om* und schließlich in *-um* überging. *-om* treffen wir noch auf einer alten Inschrift C. I. L. XIV, 4110 *poumilionom* ʻder Zwergeʼ (vgl. gr. πατέρ-ων <´ **-ōm*).

65. Der Dat. Abl. Plur. endet auf *-bus*, wohl sicher aus **-bos* (idg. **-bhos*), wofür allerdings das *navebos* der Columna Rostrata C. I. L. I², 25 keinen genügenden Beweis darstellt, weil diese nicht echt ist und *navebos* statt des zu fordernden **navibos* überdies eine Mißbildung enthält. Dagegen scheint eine andere Inschrift (C. I. L. I², 398) ein sicheres Beispiel aus der 4. Deklination zu geben, nämlich *trebibos* = *tribubus* (ʻden Stimmbezirkenʼ).

Die Anfügung des **-bos* an konsonantische Stämme machte öfters Schwierigkeiten, indem entweder der Stamm oder das Suffix infolge von Assimilation zu stark verändert wurde. So haben denn die konsonantischen Stämme nach Analogie der *i*-Stämme *-ibus* angenommen: *duc-i-bus* ʻden Führernʼ.

Liquidastämme.

66. Singular.

	Maskulinum	und Femininum		Neutrum
N.V.	*soror* 'Schwester'	*pater* 'Vater'	*exsul* 'Verbannter'	*marmor* 'Marmor'
A.	*sorōr-em*	*patr-em*	*exsul-em*	*marmor*
G.	*sorōr-is*	*patr-is*	*exsul-is*	*marmor-is*
D.	*sorōr-ī*	*patr-ī*	*exsul-ī*	*marmor-ī*
A.I.	*sorōr-e*	*patr-e*	*exsul-e*	*marmor-e.*

Plural.

N.V.A.	*sorōr-ēs*	*patr-ēs*	*exsul-ēs*	*marmor-a*
G.	*sorōr-um*	*patr-um*	*exsul-um*	*marmor-um*
D.A.I.	*sorōr-i-bus*	*patr-i-bus*	*exsul-i-bus*	*marmor-i-bus.*

67. Der Nominativ Sg. der Liquidastämme hatte kein *s*, sondern verlängerte ursprünglich den Suffixvokal (Dehnstufe): **sorōr*, **patēr*, **auctōr*, vgl. gr. πατήρ 'Vater', δώτωρ 'Geber'; bei archaischen Schriftstellern scheinen Spuren hiervon noch bezeugt, besonders bei Plautus Amphitr. 229 (Kretiker):

Imperatōr utrimque hinc illinc Jovi 'der Feldherr auf beiden Seiten von hier und dort dem Juppiter'.

In der klassischen Zeit ist vor auslautendem *r*, *l* jeder lange Vokal gekürzt worden: **sorōr* wurde zu *sorŏr*, und da sich die Länge in den Nebenkasus hielt, so entstand ein Unterschied zwischen dieser und dem Nominativ. Jedoch haben einzelne Einsilbler die Länge bewahrt, so *fūr* 'Dieb', *sōl* 'Sonne'. In *pār* 'gleich', *sāl* 'Salz' entspricht der Nominativlänge sogar eine Kürze in den übrigen Kasus: *păris*, *sălis.*[1]

Das Adjektiv *mĕmŏr* 'eingedenk' zeigt durchweg die Kürze.

68. In der Abwandlung der übrigen Kasus gruppieren sich um *pater* die Verwandtschaftsbezeichnungen wie *frāter* 'Bruder', *māter* 'Mutter' und ein einzeln dastehendes Wort, *accipiter* 'Habicht'. Über den Ablaut vgl. § 17. Die übrigen Nomina führen ohne diesen in der Regel denselben Vokal durch: *Caesăr Caesăris*, *(h)ānsĕr (h)ānsĕris* 'Gans', *vigĭl vigĭlis* 'Wächter', *cōnsŭl cōnsŭlis* 'Konsul', *augŭr augŭris* 'Vogelschauer'.

---

[1] Ob *lar* 'Schutzgott' *a* oder *ā* hat, steht dahin; es ist eigentlich ein *s*-Stamm; im Arvallied C. I. L. I², 2 haben wir *Lases;* vgl. auch Quintil. Inst. or. I, 4, 13: *Lases et asa fuerunt.*

69. Neutra sind auf *-ăr -ăris*: *nectăr nectăris* 'Nektar'; *-ēr -ēris*: *vēr vēris* 'Frühling'; *-ĕr ĕris*: *cadāvĕr cadāvĕris* 'Leichnam'; *papāvĕr papāvĕris* 'Mohn'; *tūbĕr tūbĕris* 'Höcker'; *-ŏr -ŏris*, *-ŭr -ŏris*, *-ŭris*: *aequŏr aequŏris* 'Meeresfläche'; *marmŏr marmŏris* 'Marmor'; *ebŭr ebŏris* 'Elfenbein'; *murmŭr murmŭris* 'Gemurmel',

far 'Spelt' ist eigentlich ein *-s*-Stamm **fars-* und hieraus über **farr* entstanden; der Gen. *farris* ist angeglichen aus **farsis*; *fel* 'Galle' wohl > **fel-n* und danach *mel* 'Honig', Gen. *fellis*, *mellis*, gehen auf alte Stämme **fell-* uud **mell-* zurück.

70. Unregelmäßige Genitivbildungen weisen einige Neutra auf: *iecur* 'Leber' hat neben *iecoris* auch *iecinoris*, *femur* 'Schenkel' neben *femoris* auch *feminis*, *iter* 'Weg' bietet *itineris*. Dies beruht auf einer alten Abwandlung mit Wechsel zwischen *-r-* und *-n*-Suffix: *iecur iecinis*, *femur feminis*, *iter *itinis*. Darnach hat die Analogie die Formen *iecoris*, *femoris*, *iteris* eingeführt und endlich sind durch Kreuzung die auf *-inoris*, *-ineris* entstanden. Anderseits hat die Sprache auf Grund von *feminis*, *iecinoris*, *itineris* Nominative wie *femen*, *iecinus*, *itiner* (Plaut. Merc. 929 [im troch. Sept.] *quin tu ergo itiner meum exsequi me sinis?* 'warum läßt du mich also meinen Weg nicht ausführen'?) gebildet. Die Analogie hat sich somit in doppelter Richtung betätigt.

Anm. Nachdem *-s-* über **-z-* zu *-r-* geworden war, sind viele Stämme auf *-s-* in das Lager derer auf *-r* übergegangen. In manchen Fällen läßt sich der ursprüngliche Zustand aus dem Lateinischen allein nicht mehr erschließen, weil jede Spur des *s* verwischt ist. Siehe hierüber Niedermann § 42 und weiter unten bei den *s*-Stämmen § 75.

71. **Nasalstämme.**

Singular.

	Maskulina		Neutrum
N. A.	*praedō* 'Räuber'	*homō* 'Mensch'	*nūmen* 'Walten'
V.	*praedōn-em*	*homin-em*	*nūmen*
G.	*praedōn-is*	*homin-is*	*nūmin-is*
D.	*praedōn-ī*	*homin-ī*	*nūmin-ī*
A. I.	*praedōn-e*	*homin-e*	*nūmin-e.*

Plural.

N.V.A.	*praedōn-ēs*	*homin-ēs*	*nūmin-a*
G.	*praedōn-um*	*homin-um*	*nūmin-um*
D.A.I.	*praeoōn-ibus*	*homin-ibus*	*nūmin-ĭbus.*

Anm. Auf *-m* gibt es nur einen Stamm **hiem* 'Winter', dessen Nom. als *hiems* oder auch *hiemps* erscheint (Niedermann § 87).

72. Im Nominativ haben die Wörter auf *-ō* kein Schluß-*n* gehabt. Das *-ō* hat sich nach dem Jambenverkürzungsgesetz zuerst in zweisilbigen Wörtern mit Kürze an erster Stelle in *-ŏ* verwandelt. Daher der Gegensatz zwischen Ennius, Ann. 370:

unus homō nobis cunctando restituit rem 'ein Mann hat uns durch Zaudern den Staat wieder hergestellt',

und Lukrez VI, 652:

nec tota pars, homŏ terrai quota totius unius 'und nicht der sovielste Teil als ein einziger Mensch von der ganzen Erde'.

In der Kaiserzeit war *-ŏ* völlig durchgedrungen, auch in nichtjambischen Worten, daher wir bei Juvenal VI, 508 lesen: *nulla viri cura interea nec mentiŏ fiet* 'keine Sorge noch Erwähnung des Mannes wird inzwischen geschehen'.

73. Was den Genitiv usw. betrifft, so vgl. über den Vokalwechsel in *homō homĭnis*, *carō carnis* § 16; über den in *Āniō Āniēnis*, *Neriō Neriēnis* § 15.

Apollō hat im Gen. *Apollĭnis* neben griech. Ἀπόλλωνος, zweifellos um die griechische Tonstelle zu bewahren. **Apollōnis* hätte den Akzent von der drittletzten auf die zweitletzte verschieben müssen.

Den Gen. auf *-ōnis* haben alle Maskulina (außer *cardō* 'Türangel', *homō* 'Mensch' [und *nēmō* < **ne-hem-ō* 'niemand'], *margō* 'Rand', *ordō* 'Ordnung', *turbō* 'Wirbel', *Apollō*) sowie sämtliche abstrakten Feminina auf *-iō* des Typus *nātiō nātiōnis* 'Stamm' und Maskulina wie *pūgiō pūgiōnis* 'Dolch'. Abgesehen von den oben angeführten gehören alle Gen. auf *-ĭnis* Femininen auf *-ō* an, wie *virgō virginis* 'Jungfrau'.

74. Die Maskulinstämme auf *-en* haben teils langes, teils kurzes *-e*. Für *liēn* 'Milz' (vgl. ποιμήν 'Hirte') ist ursprüngliche Länge metrisch und durch die Ableitung *liēnōsus* 'milzsüchtig' bezeugt: dasselbe gilt für *rēn (riēn) rēnis* 'Niere'. *flāmĕn flāmĭnis* 'Eigenpriester' ist anscheinend ursprünglich ein Neutrum 'Opferhandlung'; *pectĕn pectĭnis* 'Kamm' ist eigenartig.

Die Komposita von *canō* 'singe' nach Art von *corni-cen* 'Hornbläser', *os-cen* 'Weissagevogel', *tubi-cen* 'Trompeter' gehören in eine Reihe mit *iū-dex* 'Richter', *au-spex* 'Vogel-

schauer' usw. und haben kein suffixales, sondern stammhaftes *-n*.

Die Neutra lauten meist auf *-men* aus: *-agmen* 'Heereszug', *seg-men* 'Abschnitt', *ter-men* 'Ziel'. Neben *sanguīs* 'Blut' (mit *ī* z. B. Lucr. IV, 1050) als Nom. Mask. eines Stammes **sanguin-* (vgl. Gen. *sanguĭnis*) findet sich bei den archaischen Schriftstellern ein Neutrum *sanguen*, z. B. Lukr. I, 680):

scire licet nobis venas et sanguen et ossa 'zu kennen ist uns erlaubt Adern und Blut und Gebeine'.

75. **S-Stämme.**

Singular.

	Maskulina		Neutra
N. V.	*mōs* 'Sitte'	*tempus* 'Zeit'	*genus* 'Geschlecht'
A.	*mōr-em*	*tempus*	*genus*
G.	*mōr-is*	*tempor-is*	*gener-is*
D.	*mōr-ī*	*tempor-ī*	*gener-ī*
A. I.	*mōr-e*	*tempor-e*	*gener-e.*

Plural.

N. A. V.	*mōr-ēs*	*tempor-a*	*gener-a*
G.	*mōr-um*	*tempor-um*	*gener-um*
D. A. I.	*mōr-i-bus*	*tempor-i-bus*	*gener-i-bus.*

Die Mehrzahl der *-s*-Stämme besteht aus Mask. (so auch *flōs, -ris* 'Blume', *mōs, -ris* 'Sitte', *mūs, -ris* 'Maus') und Neutr. (hierher auch *aes, -ris* 'Erz', *crūs, -ris* 'Schienbein', *pūs, -ris* 'Eiter'). Feminina sind *Venus, -eris*, das anfänglich auch ein Neutrum war (**venus* 'Anmut', vgl. *genus*) und erst durch die Personifikation zum Fem. wurde; ferner *Cerēs* und *Tellūs*, gleichfalls Namen von Göttinnen. Ein einziges Wort auf *-us, -ŏris* ist Mask., nämlich *lepus, leporis* 'Hase', dessen Ursprung dunkel ist (ursprgl. Neutrum 'Zierlichkeit'?).

Die *-s*-Stämme haben im Lateinischen besonders starke Veränderungen erlitten. Zwischenvokalisch ist (vgl. Niedermann § 42) *s* über **z* lautgesetzlich in *r* übergegangen (Rhotazismus); doch tritt es nicht nur in Ableitungen wie *tempestās* 'Wetter' zu *tempus* 'Zeit', *angustus* 'eng' zu *angor* 'Beengung', *arbustum* 'Baumgut' zu *arbōs* 'Baum' zutage, sondern es sind bei römischen Grammatikern sogar noch Formen überliefert wie *arbosem* 'Dreibaum', *foedesum* 'der Bündnisse', *pignosa* 'Unterpfänder',

meliosem ʿden besserenʾ, *Lases* ʿLarenʾ u. ä. m.; doch hat sich das *-s* hier in den Einsilblern gehalten. Bis in die Kaiserzeit ferner sind häufig die mask. Nom. Sg. *honōs* ʿEhreʾ und *lepōs* ʿZierʾ sowie das Fem. *arbōs* ʿBaumʾ, vgl. C. I. L. I², 11:

quoiei vita defecit, non honos honore.

Selten trifft man ferner die Maskulina *amōs* ʿLiebeʾ, *colōs* ʿFarbeʾ, *labōs* ʿMüheʾ, *odōs* ʿDuftʾ, *pavōs* ʿAngstʾ, *timōs* ʿFurchtʾ, *vapōs* ʿDampfʾ. In der klassischen Zeit hat der Einfluß der *-r*-Stämme und besonders der Nomina agentis auf *-tor* das *r* im Nom. verallgemeinert, womit dann die Verkürzung des *ō* in *ŏ* gegeben war: *arbōs* wurde zu *arbŏr* usw. Erhalten hat sich das *-s* in *Cerēs Cereris* und *pūbēs pūberis* ʿjungʾ, die den Wechsel von Dehn- und Vollstufe zeigen wie gr. δυσ-μεν-ής, δυσ-μεν-έ(σ)ος ʿübelwollendʾ, ferner *vetus veteris* ʿaltʾ (wohl ursprgl. neutraler Subst. = gr. (ϝ)έτος ʿJahrʾ); immerhin hat schon Ennius einen Nominativ *veter*, Ann. 17:

cum veter accubuit Priamus sub Marte Pelasgo ʿals der alte Priamus erlag unter dem pelasgischen Kriegsgottʾ.

Hier kann noch angereiht werden *cin-is*, *cin-er-is* m. ʿAscheʾ (vgl. gr. κόνις); es ist eigentlich ein Stamm auf *-is*, das zwischenvokalisch über **-iz-* in *-ir-* und daraus nach Niedermann § 12 in *-er-* überging. Dasselbe gilt von *pulvis*, *-eris* m. ʿStaubʾ. Daß auch *mulier*, *-eris* f. ʿWeibʾ auf einen *s*-Stamm **mulies* zurückgeht, zeigt das Adjektiv *muliebris* ʿweiblichʾ, < *-*fris* < *-*þris* < *-*sris*.

Die Neutra haben im allgemeinen das Nominativ-*s* bewahrt: *corpus* ʿKörperʾ, *decus* ʿSchmuckʾ, *genus* ʿGeschlechtʾ; jedoch haben die abgeleiteten Adjektive *-r* verallgemeinert, so (das aus *dēgenerāre* ʿentartenʾ rückgebildete) *dēgener* ʿentartetʾ; ferner *dēdecor* ʿentstelltʾ, *bicorpor* ʿdoppelleibigʾ. Eine ganze Reihe von Substantiven auf *-ur* sind ehemalige *s*-Stämme, so *fulgur* ʿBlitzʾ, *rōbur* ʿKraftʾ; *fulgus* ist noch bei Paul. Fest. 56 Th. P. bezeugt und *rōbus* sogar überliefert, gleichwie es in der Ableitung *rōbus-tus* ʿstarkʾ noch isoliert fortlebt. In vielen Fällen ist keine endgültige Entscheidung zu treffen.

Daß das *-us* des Nominativs Neutr. von älterem *-os* ausgegangen ist, zeigt z. B. noch *opos* ʿWerkʾ C. I. L. I², 546; vgl. gr. γένος ʿGeschlechtʾ.

76. *ōs* 'Knochen' und *vās* 'Gefäß' haben *ossis* und *vāsis,* weil die Stämme eigentlich *oss-* (< **ost*, vgl. gr. ὀστοῦν) und *vāss-* sind; auch *as*, *assis* m. (Gen. Pl. *assium*) 'der As' ist aus **ass* entstanden. Noch bei Plautus, Merc. 781 (jamb. Sen.) lesen wir:

haec vassa aut mox aut cras iubebo abs te peti 'diese Gefäße werde ich entweder bald oder morgen von dir holen lassen'.

Neben **oss* gab es einen Stamm **ossu-*, der inschriftlich bezeugt ist C. I. L. I², 1219: *Primae Pompeiae ossua heic* 'der Prima Pompeja Gebeine hier'.

vāsa hat im Plur. (vielleicht nach *arma*, *-ōrum* 'Zeug, Waffen') den Gen. *vāsōrum*, den Dat. *vāsīs*; dazu treffen wir bei Plautus, Truc. 53 (jamb. Sen.):

aut empta ancilla aut aliquod vasum argenteum 'entweder eine gekaufte Sklavin oder irgend ein silbernes Gefäß'.

77. Die neutralen Substantive haben teils *-o-* (nichtlautgesetzlich) durchgeführt wie *corpus corporis* 'Körper', teils zeigen sie Vokalwechsel wie *opus operis* 'Werk', wobei entweder alter Ablaut oder aber (nach Niedermann § 12) Übergang von *-o-* zu *-e-* vor *r-* vorliegen kann.

78. **2. I-Stämme.**

Singular.

	Mask. u. Fem.		Neutr.	Adjektiva
N. V.	*turri-s* 'Turm'	*clād-ēs* 'Niederlage'	*animal* 'Lebewesen'	*ācer*, *ācr-is*, *ācr-e* 'scharf'
A.	*turri-m* (*-em*)	*clād-em*	*animal*	*ācr-em*, *ācr-e*
G.	*turris*	*clād-is*	*animālis*	*ācr-is*
D.	*turrī*	*clād-ī*	*animālī*	*ācr-ī*
A. I.	*turrī(d)* od. *-e*	*clād-e*	*animālī*	*ācr-ī*.

Plural.

N. V.	*turrēs*	*clādēs*	*animālia*	*ācr-ēs*, *ācr-ia*
A.	*turrīs* (*-ēs*)	*clādēs*	*animālia*	*ācr-īs* (*-ēs*), *ācr-ia*
G.	*turri-um*	*clādium*	*animālium*	*ācr-ium*
D. A. I.	*turri-bus*	*clādibus*	*animālibus*	*ācr-ibus*.

Singular.

79. Der Nominativ der mask. und fem. *-i*-Stämme geht auf *-is* aus: *piscis* 'Fisch', *nāvis* 'Schiff', *puppis* 'Achterdeck', Adj. *fortis* 'tapfer', *gravis* 'schwer'. Jedoch

haben manche Substantive, wie *caedēs* 'Totschlag', *clādēs* 'Niederlage', *sēdēs* 'Sitz', *verrēs* 'Eber', im Nom. Sing. den Ausgang *-ēs*, dessen Ursprung unbekannt ist, der aber nicht selten im Wechsel mit *-is* steht. Bei den Stämmen auf Konsonant + *-ri-* ist *i* synkopiert, wie bei den *-ro-* Stämmen das *-o-*: daher *acer* 'scharf', *imber* 'Regen', *linter* 'Kahn' aus **ācri-*, **imbri-*, **lintri-*. Die Verwendung von *ācer* als Nom. Mask., von *ācris* als Nom. Fem. ist eine künstliche Regelung der Sprache; lautgesetzlich müßte der Nom. in allen drei Geschlechtern *ācer* lauten; *ācris* und *ācre* sind Analogiebildungen nach *fortis*, *forte*. Tatsächlich hat die archaische Sprache *ācer* und *ācris* noch nicht nach dem Geschlecht unterschieden. Man findet bei Ennius Ann. 369 *somnus acris* 'tiefer Schlaf' und *acer hiems* 'scharfer Winter' 406, und noch Lukrez IV, 158 bietet:

> *ut merito celer his rebus dicatur origo* 'daß verdienter Maßen diesen Dingen eine rasche Entstehung genannt wird'.

Überhaupt ist die Zuweisung von *ācer* ans Mask., von *ācris* ans Fem. niemals fest gewesen. Noch bei Petron. Sat. 123 steht *volucer fama* 'geflügelte Kunde' und 131 *silvester aëdon* 'Waldnachtigall'. Manche Adjektive haben auch in der klassischen Zeit *-is* für Mask. und Fem. gemeinsam, so *illūstris* 'leuchtend', *mediocris* 'mittelmäßig'. Andere schwanken: Livius 27, 1, 11 hat *tumultus equestris* 'Reiterscharmützel', während das übliche *equester* der Regel entspricht.

Zwei (nichtklassische) Adjektive auf *-li-* haben einen Nom. auf *-l*: *vigil* 'wachsam' und *vectīgal* 'steuerbar'. Letzteres steht z. B. C. I. L. I², 584, Z. 6 *is ager vectigal nec siet* 'und dieser Acker sei nicht steuerpflichtig' und *vigil* wird in den anderen Kasus wie ein konsonantischer Stamm behandelt, z. B. im Abl. *vigile*.

80. Der Nominativ und Akkusativ des Neutrums auf *-ĕ* ist aus **-ĭ* hervorgegangen: *mare* 'Meer', *forte* 'tapferes', *facile* 'leichtes', *sēdīle* 'Sitz' (Niedermann § 29). Die auf **-āli*, **-āri* haben das **-i* fallen lassen und das *-ā* vor *r* und *l* wie üblich gekürzt: *calcar* 'Sporn', *animal* 'Lebewesen' neben dem Gen. *calcāris*, *animālis* (Niedermann § 32, 2). Bei Lukrez II, 124 finden wir noch:

> *exemplare dare et vestigia notitiai* 'Beispiel geben und Spuren der Kunde'.

Die Adjektive *facilis* 'leicht' und *difficilis* 'schwierig' bilden in der archaischen Periode *facul* und *difficul*; Nonius führt den Vers aus Varro (Bimarcus 46) an (jamb. Sen.):

quod utrum sit, magnum an parvum, facile an difficul
'was dies sei, groß oder klein, leicht oder schwer'.

Jedoch sind diese Formen früh verschwunden.

81. Im Akkusativ zeigen beständiges *-im*: *cucumim* 'Gurke', *(ad) fatim* '(bis zur) Sättigung', *sitim* 'Durst', *Tiberim*, *tussim* 'Husten', *vim* 'Kraft', lauter Feminina außer dem mundartlichen Flußnamen *Tiberis*. *-im* neben *-em* finden wir in: *clāvim* 'Schlüssel', *crātim* 'Hürde', *cutim* 'Haut', *febrim* 'Fieber', *nāvim* 'Schiff' (selten), *neptim* 'Enkelin' (selten), *pēlvim* 'Becken', *puppim* 'Achterdeck', *restim* 'Tau', *secūrim* 'Beil', *sēmentim* 'Saat', *strigilim* 'Striegel', *turrim* 'Turm', ebenfalls alle Feminina.

-em herrscht:

1. in allen Adjektiven: *ācrem*, *celerem* 'schnellen', *facilem*, *fortem*;

2. in allen Maskulinis (außer *Tiberis*): *hostem* 'Feind', *orbem* 'Kreis', *piscem* 'Fisch', *testem* 'Zeugen';

3. in allen Wörtern mit dem Nom. auf *-ēs* oder *-er*: *caedem* 'Totschlag', *lintrem* 'Kahn'.

-em ist die aus *-m̥* entstandene Akkusativendung der konsonantischen Stämme, welche vielfach auch das *-im* der *i*-Stämme verdrängt hat. In einzelnen Fällen mag dieses auf ursprgl. *-īm* zurückgehen, so in *vim* zu *vīs* 'Kraft'; vielleicht darf auch auf das *ī* in Ableitungen wie *clāvīcula* 'Schlüsselchen', *febrīcula* 'Fieberchen' u. ä. verwiesen werden.

82. Der Ablativ der *-i*-Stämme endete auf *-īd*, wie denn eine archaische Inschrift aus Luceria noch *loucarīd* = *lūcārī* = *lūcō* 'vom Hain' C. I. L. I², 401 bietet. Das Schluß-*d*, das übrigens an die *i*-Stämme nach dem Muster der *-o*-Stämme angetreten war, ist jedoch früh abgefallen.

Das *-ī* hat sich gehalten:

1. in allen Neutra, wo der Einfluß des Akk. auf *-em* nicht hereinwirken konnte: *marī* 'von dem Meer', *calcāri* 'von dem Sporn', *animālī* 'von dem Lebewesen'. Eine Ausnahme macht allein *rēte* 'Netz', das aber von *rētis* herkommen kann; bei Prisc. I, 332 liest man *hic et haec retis*, vgl. Plautus Rud. 942 (jamb. Okton.):

non vides referre me uvidum retem sine squamoso pecu? ʿsiehst du nicht, daß ich das feuchte Netz zurücklange ohne das schuppige Getierʾ?

ferner *mare*, das sich nur in der Dichtung findet, z. B. Lukrez I, 161:

e mare primum homines, e terra posset oriri ʿaus dem Meere zuerst die Menschen, aus der Erde könnte entstehenʾ;

jedoch bezeugen die verwandten Sprachen einen Stamm **mar-*, und Priscian G. L. II, 351 K. führt einen Gen. Plur. *marum* aus Naevius an: *Neptunum, regnatorem marum* ʿNeptun, den Beherrscher der Meereʾ.

Die Eigennamen wie *Praeneste* ʿPalestrinaʾ haben im Abl. stets *-e*.

2. in allen Adjektiven sowohl auf *-er* als auf *-is*: *ācrī, facilī, fortī*; hier wirkte sicherlich das Bestreben der Unterscheidung vom Nom. Akk. Neutr. Sg. mit.

3. in den Nomina mit Akk. *-im*. Die mit *-im* und *-em* bilden entsprechend *-ī* und *-e*: *febrī* und *febre* ʿdurch Fieberʾ. Indes kommt es vor, daß manche Nomina, die den Akk. meist auf *-em* bilden, doch den Abl. auf *-ī* aufweisen: so treffen wir *amnī* neben *amne* ʿvon dem Stromʾ, *avī* neben *ave* ʿvon dem Vogelʾ, *cīvī* neben *cīve* ʿvon dem Bürgerʾ, *classī* neben *classe* ʿvon der Flotteʾ, *collī* neben *colle* ʿvon dem Hügelʾ, *fīnī* (adverbial gebraucht wie *osse fīnī* Plaut. Men. 859) und *fīne* ʿvon dem Endeʾ, *fustī* und *fuste* ʿvon dem Knüppelʾ, *ignī* und *igne* ʿvon dem Feuerʾ (vgl. *ferrō ignīque vāstāre* ʿmit Feuer und Schwert verwüstenʾ, *aquā et ignī interdīcere alicui* ʿeinem [den Gebrauch] von Wasser und Feuer untersagenʾ), *imbrī* und *imbre* ʿdurch den Regenʾ, *orbī* und *orbe* ʿdurch den Kreisʾ, *unguī* und *ungue* ʿvon dem (Finger)nagelʾ. Diese Schwankungen unterliegen keiner festen Regel. *nāvis, -is* f. ʿSchiffʾ bildet *-em* (selten *-im*), *-ī* (seltener *-e*); eigentlich war es diphthongischer Stamm, vgl. gr. ναῦς.

83. Über Genitiv und Dativ vgl. die konsonantischen Stämme.

Plural.

84. Der Nominativ auf *-ēs* ist kontrahiert aus **ei̯-es* mit Vollstufe *-ei̯-* des Suffixes (§ 15). Der Akkusativ auf *-īs* ist hervorgegangen aus **-ins* (vgl. got. *gasti-ns* ʿGästeʾ, gr.

kret. πόλινς > jon. πόλῑς 'Städte'). Der Unterschied dieses *-īs* der *-i-* und des aus **ens* entstandenen *-ēs* der konsonantischen Stämme ist in der archaischen Zeit noch beobachtet. In den Handschriften des Plautus z. B. steht zwar *ovīs* 'Schafe', aber *custōdēs* 'Wächter' Pseud. 140:

> . . . *ut mavelis lupos apud ovīs (oveis A) quam hos domi linquere custodes* 'daß du lieber die Wölfe bei den Schafen als diese zu Hause lassen willst als Wächter'.

Ebenso bei Terenz, Hec. 59 (jamb. Senar):

> *fidelīs evenire amatorēs, Syra* 'daß treu die Liebhaber werden, Syra'.

Auf einem Meilenstein vom Jahre 622 a. u. c. (= 132 v. Chr.) liest man *ponteis* 'Brücken', *omneis* 'alle', *aedisque* 'und Häuser' neben *homines* 'Menschen', aber die Sententia Minuciorum 117 v. Chr. hat als Nominative *fineis finīs* 'Grenzen' (anstatt *finēs*) neben den einwandfreien Akk. *fineis, omneis* (wo *-ei-* einfach ein graphischer Ausdruck für *-ī-* ist). Die Lex agraria (111 v. Chr.) hat die regelrechten Akk. *calleis* 'Pfade', *fineis, Octobreis,* aber auch *ceives* = *cīvēs* statt **ceiveis* = *kīu̯īs.*

Der analogische Einfluß des Akk. Sg. auf *-em* mag zur Ausbreitung des *-ēs* im Akk. Pl. das Seine beigetragen haben.

85. Der Genitiv Plur. geht meist auf *-ium* aus. Jedoch haben folgende Wörter *-um*: *canis* 'Hund', *iuvenis* 'junger Mann': *canum, iuvenum*; *mēnsis* 'Monat' bildet beides, *mēnsum* und *mēnsium*; diese drei Wörter hatten einen konsonantischen (**can-*, **iuven-*, **mēns-*) neben dem *i*-Stamm (**cani-*, **iuveni-*, **mēnsi-*). Außerdem seien noch angeführt: *apum* 'der Bienen' neben *apium* (Wort unbekannter Herkunft), *vātum* 'der Seher' neben *vātium* (gallisches Lehnwort) und neben *volucrium* 'der Vögel' das Virg. Aen. VIII, 235 erscheinende *volucrum*:

> *dirarum nidis domus opportuna volucrum* 'ein Haus günstig für die Nester unheimlicher Vögel'.

Falls wir es nicht mit einer bloßen Synizese zu tun haben, könnte man annehmen, daß *volucrum* zu *volucer* gebildet wäre wie *patrum* zu *pater.* Neben einmaligem *sēdium* steht gewöhnlich das nicht recht aufgeklärte *sēdum* zu *sēdēs* (und *sēdis*), *-is* f. 'Sitz'.

86. Gemischte Stämme

sind solche, deren Singular nach der konsonantischen, deren Plural nach der *i*-Deklination geht. Es fallen hierher alte *-i*-Stämme, die unter dem analogischen Einflusse der konsonantischen Stämme selbst konsonantisch geworden sind, wie *mors* 'Tod' von **morti-*, *mēns* 'Sinn' von **menti-*, *mōns* von **mon-ti-s* 'Erhebung' mit Geschlechtswechsel, *pars* 'Teil' von **parti-*. Der Verlust des *-i-* hat im Sg. den Übergang in die gleichsilbige Deklination herbeigeführt, der Plur. dagegen den Gen. auf *-ium* und teilweise den Akk. auf *-īs* in der republikanischen Zeit behalten. Angeführt sei *pars* (Akk. *partim* adverbial erstarrt 'teils'; Abl. *partī* bei Plautus, Persa 72, und bei Lukr. IV, 515:

> *et libella aliqua si ex parti claudicat hilum* 'und wenn eine Wage auf einer Seite ein wenig hinkt');

ferner *sors* (*sortī* in der Inschriftensprache, vgl. Lex Acilia repet. C. I. L. I[1], 198, Z. 94 und bei Plautus, Cas. 428 [jamb. Sen.]:

> *sorti sum victus, Casina nubet ilico* 'durchs Los bin ich besiegt; Kasina wird auf der Stelle heiraten').

Das Paradigma läuft so:

Singular.

N.V.	*gēns* 'Stamm, Volk'
Akk.	*gent-em*
Gen.	*gent-is*
Dat.	*gent-ī*
Abl.I.	*gent-e*.

Plural.

N.V.	*gent-ēs*
Akk.	*gent-īs (-ēs)*
Gen.	*genti-um*
D.A.I.	*genti-bus*.

Diesem Abwandlungstypus folgen a) eine große Anzahl von Einsilblern mit Doppelkonsonanz, bes. solchen auf *-bs*, *-ps*; *-ns*, *-rs*; *-lx*, *-rx*, z. B. *urbs*, *-is* f. 'Stadt', *urbium*; *stirps* (woneben auch *stirpēs* und *stirpis*), *-pis* f. 'Stamm', *stirpium* (nicht jedoch *ops*, *-is* f. 'Hilfe, Mittel', *opum*); *glāns*, *-dis* f. 'Eichel', *glandium*; *ars* (aus **ar-ti-s* 'Fügung'), *-tis* f. 'Kunst', *artium*; *falx*, *-cis* f. 'Sichel', *falcium*; *arx*,

-cis f. ‘Burg’, *arcium*; ferner Einsilbler mit langem Vokal oder Diphthong wie *dōs* (aus **dōtis* ‘Gabe’), *-tis* f. ‘Mitgift’, *dōtium* (neben *dōtum*); *līs*, *-tis* f. ‘Rechtsstreit’, *lītium*; *faucēs* f. ‘Schlund’, *faucium*.

Anm. Die Analogie hat in konsonantische Stämme wie **dent-*, **fraud-*, **laud-* auch Formen mit *-ium* eingeführt, so daß wir neben *dentum* ‘der Zähne’ (bei Varro L. L. VII, 38, 67), *fraudum* ‘der Listen’, *laudum* ‘der Lobsprüche’, auch *dentium fraudium, laudium* antreffen. Nach *cīvitātium* hat man endlich sogar *servitūtium* ‘der Sklavereien’ gewagt, obgleich hier der Stamm rein konsonantisch war.

Adjektiva und Partizipia.

A. Adjektiva.

87. Zu den *-i*-Stämmen muß man eine Reihe von Adjektiven rechnen, die kein *-i-* im Nom., wohl aber ein solches im Abl. Sg. und im Gen. Plur., sowie im Nom. Akk. Neutr. Plur. haben. Das *-s* des Nom. Akk. Neutr. Sg. ist unaufgeklärt; man erwartet **supplec* ‘bittflehend’ gleich *(h)ālec* ‘Tunke’.

Singular.

	Mask. Fem.	Neutrum
N.V.	*supplex*	*supplex* ‘bittflehend’
Akk.	*supplic-em*	*supplex*
Gen.	*supplic-is*	*supplic-is*
Dat.	*supplic-ī*	*supplic-ī*
Abl. I.	*supplic-ī*[1]	*supplic-ī*.

Plural.

N.V.	*supplic-ēs*	*supplici-a*
Akk.	*supplic-īs (-ēs)*	*supplici-a*
Gen.	*supplici-um*	*supplici-um*
D.A.I.	*supplici-bus*	*supplici-bus*.

Hierher gehören auch die Adjektiva von Typus *āmēns* ‘sinnlos’, *iners* ‘untätig’, *expers* ‘unteilhaftig’, *cōnsors* ‘teilhaftig’ (zusammengesetzt mit *-i*-Stämmen), sodann *praecox* ‘frühreif’ (*praecoquis* steht bei Novius, fr. 106), *duplex* ‘doppelt’, *concors* ‘einträchtig’, *anceps* ‘doppelköpfig’, *praeceps* ‘übereilt’, *ātrōx* ‘gräßlich’, *ferōx* ‘trotzig’, die ein *-i*-Suffix in

[1] In Poesie findet man auch Formen auf *-e*, so Hor. Carm. III, 14, 8 (im Adonius) *supplice vitta* ‘mit flehender Binde’.

sich schließen und sich infolgedessen von Adjektiven wie *inops* 'unbemittelt' unterscheiden; für *concors, -dī, -dia, -dium* 'untüchtig' ist Caecilius 109 noch *concordis* bezeugt. Schließlich sind hier zu nennen die auf *-āx*, wie *audāx* 'kühn', *ferāx* 'fruchtbar', und die auf *-īx*: *fēlīx* 'glücklich', sowie ein paar auf *-es*, so *hēbes* 'stumpf', *praepes* 'vorbedeutend', *teres* 'dünn', alle haben *-ī, -ia, -ium.*

Anm. Die Mehrzahl der Adjektive wird nach dem Schema der *-i*-Stämme dekliniert. Nur einige konsonantische Stämme zeigen *-e, -um,* so besonders *dīves* 'reich', *dīvite, dīvitum* (doch *dītia*); *particeps* 'teilhaftig', *participe, participum; prīnceps* 'erster', *prīncipe, prīncipum*; *superstes* 'überlebend', *superstite, superstitum*; desgleichen *caeles* 'himmlischer', *caelite, caelitum*; *sospes* 'wohlbehalten', *sospes, sospitum; compos* 'mächtig', *compote, compotum.* Einige schwanken: *celer* 'schnell' hat *celerī, celeria,* doch *celerum* in *āla* und *tribūnus celerum*; *inops* bildet *inopi* (adj.) und *inope* (subst.), *inopum*; *memor* 'eingedenk' *memorī, memorum*; *vigil* 'wachsam' hat adj. dicht. *vigilī,* subst. *vigile*; *vigilum* (einmal *vigilium*); *quadrupēs* 'vierfüßig' hat adj. *quadrupede* und *-ī,* subst. *-e*; *quadrupedia, quadrupedum.* Ja bei Dichtern bildet gelegentlich ein Adjektiv auf *-is* den Gen. Plur. auf *-um*; so bietet Virgil *agrestum* 'ländlicher' und *caelestum* 'himmlischer'.

B. Partizipia Praesentis.

88. Die präsentischen Partizipialformen wie *amāns* 'liebend', *ferēns* 'tragend', die teils mit der Geltung von Partizipien, teils mit der von Adjektiven gebraucht werden, und die Adjektiva derselben Bildung wie *prūdēns* 'klug' sind im Maskulinum und im Neutrum erst nachträglich aus konsonantischen Stämmen zu solchen auf *-i-* geworden. Ursprünglich vorhanden war dagegen *-i-* im Femininum. Demgemäß lautete anfänglich im Nom. Sg. das Mask. *feren(t)s,* das Fem. **ferentis,* das Neutr. **ferens* oder **ferent.* Als das *-i-* im Fem. fiel, wurde der Nom. *ferēns* in allen drei Geschlechtern verallgemeinert.

Singular.

	Mask. Fem.	Neutrum
N. V.	*ferēns*	*ferēns*
Akk.	*ferent-em*	*ferēns*
Gen.	*ferent-is*	*ferent-is*
Dat.	*ferent-ī*	*ferent-ī*
Abl. I.	*ferent-ī, -e*	*ferent-i, -e.*

Plural.

N. V.	*ferent-ēs*	*ferent-ia*
Akk.	*ferent-īs(-ēs)*	*ferent-ia*
Gen.	*ferent-ium*	*ferent-ium*
D. A. I.	*ferent-i-bus*	*ferent-i-bus.*

Der Ablativ Sg. setzt teils einen *-i*-Stamm, teils einen konsonantischen Stamm auf *-t-* voraus. Das Latein hat diese Doppelheit der Ausgänge *-ī* und *-ĕ* im Gebrauch unterschieden: die *-ī*-Form wird adjektivisch verwendet, z. B. *cōnstantī animō* 'mit standhaftem Sinn', *praesentī tempore* 'in der gegenwärtigen Zeit', die *-e*-Form wird verbal gebraucht: *mē praesente* 'in meiner Gegenwart', *nūllō rogante* 'während niemand bat', *ineunte tempestāte* 'bei beginnendem Unwetter'. Neben diesem Gebrauch im Abl. absol. ist zu nennen der substantivische in *parente* 'von dem(r) Erzeuger(in)', *cliente* 'von dem Schutzbefohlenen', *sapiente* 'von dem Weisen'. Dies ist der in der Prosa vorherrschende Zustand; in der Poesie trifft man stärkere Ausnahmen.

Im Nom. Akk. Plur. Neutr. ist die Form auf *-ia* durchgedrungen; die einzige Spur des konsonantischen Stammauslauts ist *silenta* 'schweigende' bei Gell. 19, 7. Im Gen. Plur sind bei Plautus und sonst im archaischen Latein noch einige Fälle von *-um* nachweisbar, z. B. Stich. 8 (Kolon Reizianum):

quorumque nos negotiis apsentum ('der Abwesenden'),
ita ut aequom est;

ferner Most. 171 (jamb. Sept.):

ut lepide omnis mores tenet sententiasque amantum
('der Liebenden').

Vorwiegend *-um* haben *adulescentum* 'der Heranwachsenden', *animantum* 'der Lebewesen' *infantum* 'der Unmündigen', *parentum* 'der Erzeugenden', lauter Gen. von substantivischen Partizipien. Später haben dann die daktylischen Dichter die Formen auf *-ium* und auf *-um* zu metrischen Zwecken künstlich verwendet.

Vereinzelte Wörter.

89. In die 3. Deklination werden endlich mehrere unregelmäßige Nomina eingereiht. Wir führen an: *vīs*, das schon z. T. behandelt ist; *grūs*, *sūs*; *bōs* und *Juppiter*, endlich *senex*.

Singular.

N.V.	*vīs* f. 'Kraft'	*sūs* m. f. 'Schwein'	*bōs* m. f. 'Rind'	*Juppiter*	*senex* 'Greis'
A.	*vim*	*su-em*	*bov-em*	*Jov-em*	*sen-em*
G.	(*vīs*[1])	*su-is*	*bov-is*	*Jov-is*	*sen-is*
D.	(*vī*[1])	*su-ī*	*bov-ī*	*Jov-ī*	*sen-ī*
A.I.	*vī*	*su-e*	*bov-e*	*Jov-e*	*sen-e.*

Plural.

N.V.	*vīr-ēs*	*su-ēs*	*bov-ēs*		*sen-ēs*
A.	*vīr-ēs*	*su-ēs*	*bov-ēs*		*sen-ēs*
G.	*vīr-ium*	*su-um*	*bo-um*	*Joverum*[2] / *Joum*[2]	*sen-um*
D.A.I.	*vīr-i-bus*	*sū-bus* (*su-i-bus- sŭ-bus*)	*bū-bus* (*bō-bus*)		*sen-i-bus.*

Der Plural von *vīs* ist analogisch gebildet: *vīrēs* nach *glīrēs* 'Ratten', *mūres* 'Mäuse' auf Grund der gleich auslautenden Nom. Sing. *vīs, glīs, mūs.* In *vīs* gehörte *-s* nicht wie in *glīs, mūs* zum Stamm; dieser ist vielmehr **vī-* (vgl. hom. (ϝ)ῖ- φι 'mit Kraft').

Der Dat. *suibus* hat die Endung *-ibus* von den *-i*-Stämmen übernommen wie *ducibus* 'Führern'; *sŭbus* statt *sūbus* hat *ŭ* nach den übrigen Kasus mit *ŭ* vor Vokal wie *sŭis sŭī sŭum* usf.

Bōs ist ein Diphthongstamm, wie aus dem gr. βοῦς und aus dem Gen. *bov-is* zu ersehen ist. Der Nom. Sg. *bōs* statt zu erwartendem **bōu̯s* > **būs* ist eine Neubildung nach dem Akk. Sg., der ursprünglich **bōm*, dor. βῶν lautete. Es handelt sich nämlich bei diesem Wort um einen alten Langdiphthong *ōu̯*, der vor *m* bereits voreinzelsprachlich seinen zweiten Bestandteil einbüßte, während in den anderen Stellungen vielmehr der erste Bestandteil verkürzt wurde. Der lautgesetzliche Akk. **bōm* ist seinerseits durch die im Anschluß an *bovis bovī* usw. geschaffene Analogiebildung *bovem* verdrängt worden. Wenn man bei Cato, R. R. 62 findet: *quot iuga boverum, mulorum, asinorum habetis* 'soviele Joche, Ochsen, Maultiere, Esel ihr habt', so ist *boverum* wie *Joverum* vermutlich eine Analogiebildung nach dem *-ārum* der ersten Deklination. *Bōbus*

[1] Nur Grammatikerkonstruktion.
[2] Nur bei Varr. L. L. VIII, 74 *signa alios Joum, alios Joverum.*

ist eine mundartliche Form. *Juppiter* stellt die Fortzetzung eines älteren **Joupater* dar, aus noch ursprünglicherem **Dieupater* (von dem in *diēs* enthaltenen Stamm, der wie der Stamm von *bōs* einst einen *u*-Diphthong enthielt) und ist ein als Nominativ gebrauchter Vokativ. Die Abwandlung *senex senis* beruht auf der Vermischung mit *iuvenis*, s. Brugmann, Arch. f. lat. Lexikogr. XV, S. 1 ff.

Deklination der griechischen Fremdwörter.

90. Es ist hier dieselbe Beobachtung wie bei der 1. und 2. Deklination zu machen: im Altlatein werden die Lehnwörter möglichst in die einheimische Art der Abwandlung hereingezogen und erhalten in weitgehendem Maße lateinisches Gepräge. Dementsprechend flektieren die Lehnwörter aus der 3. griechischen Deklination teilweise nach der 1. oder 2. lateinischen, teilweise werden sie der 3. lateinischen einverleibt; vgl.:

Ἀκράγᾱς, -αντος m. > *Agrigentum, -ī* n.,
Τάρᾱς, -αντος m. > *Tarentum, -ī* n.,
Ἀγκών, -ῶνος > *Ancōna, -ae* f.,
ἀμφορεύς > *ampora*, später *amphora, -ae* f. (vgl. auch *ampulla* < **amporlā*),
Ἀχιλλεύς (dor. Ἀχιλλής) > *Achillēs, -īs (-ī)*,
Ὀδυσσεύς (auf attischen Vasen Ὀλυττεύς oder Ὀλυσσεύς) > *Ūlixēs, -is (-ī)*,
κρηπῑ́ς f., Akk. κρηπῖδα > *crepida, -ae* f. 'Halbschuh', 'Sockel',
λαμπάς f., Akk. -άδα > *lampada, -ae* f. 'Lampe'.

91. Die Feminina auf -ώ, -οῦς wie Διδώ, die Mask. auf -ῶν, -ῶντος wie Ἀντιφῶν folgen der Deklination der lateinischen Nomina auf *-ō, -ōnis*: Livius Andronicus braucht z. B. den Akk. Sg. *Calypsōnem* (fr. 16). Dagegen haben die gräzisierenden Dichter der ausgehenden republikanischen Zeit die (metrisch oft bequemeren) griechischen Formen eingeführt, und in der Kaiserzeit wurde dies Regel. Quintilian, Inst. or. I, 5, 63 f. sagt hierüber: *Nunc recentiores instituerunt Graecis nominibus Graecas declinationes potius dare, quod tamen ipsum non semper fieri potest. Mihi autem placet rationem Latinam sequi, quousque patietur decor. Neque enim iam 'Calypsonem' dixerim ut 'Junonem' quamquam secutus antiquos C. Caesar utitur hac ratione declinandi. Sed auctoritatem consuetudo superavit. In ceteris quae poterunt utroque modo non*

indecenter efferri, qui Graecam figuram sequi malet, non Latine quidem, sed tamen citra reprehensionem loquetur.

Singular.		Plural.	
N. V.	*crātēr* 'Mischkrug'	N. V.	*crātērēs*
Akk.	*crātēra, -em*	Akk.	*crātērās*
Gen.	*crātēros, -is*	Gen.	*crātērum*
Dat.	*crātērī*	D. A. I.	*crātēribus.*
A. I.	*crātēre.*		

Anm. Einige Namen auf *-is, -idis* bilden den Vok. auf *-i*: *Pari,* und den Akk. auf *-idem,* oder auf *-im, -in*: *Paridem, Parim, Parin*; merke ferner *Darēs,* Akk. *Darēn, Darēta* und *Darētem.* Bei den Dichtern wirkt das Versbedürfnis mitbestimmend auf den Gebrauch der verschiedenen Formen ein; es handelt sich hier um durchaus künstliche Verhältnisse.

Vierte Deklination.

92. Die 4. Deklination umfaßt maskuline und feminine Substantiva auf *-us* und Neutra auf *-u-*. Adjektiva fehlen, außer einem (gräzisierenden) Kompositum von *manus*, nämlich *anguimanus* 'schlangenhändig', vgl. gr. ὀφιόπους 'schlangenfüßig', dessen Akk. Plur. auf *-ūs* wir finden bei Lukrez II, 537:

in genere anguimanūs elephantos, India quorum.

Da die 4. Dekl. Berührungen mit der 2. und mit der 3. hat, so ist sie auch von beiden beeinflußt worden, wozu noch der Umstand beitrug, daß sie überhaupt nur durch verhältnismäßig wenige Wörter vertreten ist. Schon mit dem Beginn der schriftlichen Überlieferung sind die *-u-*Stämme in ihrem Bestande durch die *-o-*Stämme gefährdet.

93. Singular.

	Maskulinum.	Femininum.	Neutrum.
N.V.	*frūctu-s* 'Frucht'	*tribu-s* 'Stimmkörper'	*cornū* 'Horn'
Akk.	*frūctu-m*	*tribu-m*	*cornū*
Gen.	*frūctūs*	*tribūs*	*cornūs*
Dat.	*frūctu-ī*	*tribu-ī*	*cornu-ī (cornū)*
A.I.	*frūctū*	*tribū*	*cornū.*
		Plural.	
N.V.A.	*frūctūs*	*tribūs*	*cornua*
Gen.	*frūctu-um*	*tribu-um*	*cornu-um*
D.A.I.	*frūcti-bus*	*tribu-bus*	*cornu-bus (-ibus).*

Man sieht auf den ersten Blick, daß die *-u*-Stämme genau den *-i*-Stämmen nachgebildet sind mit Ausnahme des Gen. Sing., dessen *-ū-* der Fortsetzer eines alten diphthongischen **-eu̯-* mit Vollstufe oder **-ou̯-* mit qualitativem Ablaut ist; archaisch erscheint noch *senatous* C. I. L. I², 2197. Die Länge des *-ū-* ist inschriftlich öfters durch die Doppelschreibung *uu* bezeichnet, so in *conventuus* C. I. L. II, 2416. Der Abl. endete uritalisch auf *-ūd*. Dieses ist noch in *castud* 'durch Kasteiung' C. I. L. I, 360 überliefert und in dem Steinmetzenversehen *magistratuo* für *magistratud* im S. C. d. Bacch. versteckt enthalten.

94. Das *-u* des Nom. Akk. Vok. Sing. Neutr. war ursprachlich ebenso kurz wie das *-u-* in *-us* (vgl. ai. *mádhŭ*, gr. μέϑ-ῠ 'Met' neben πῆχ-ῠς 'Ellenbogen'). Auch für das Lateinische geben manche Grammatiker die Kürze an und metrisch sind nur zwei Fälle, *cornū* und *genū*, mit langem *u* überliefert, von denen letzteres Verg. Aen. I, 320 *nuda genu nodoque sinus collecta fluentes* überdies in Hebung, Cäsur und Interpunktion steht, also nicht vollbeweisend ist. Trotzdem wird die auch sprachwissenschaftlich schwer erklärbare Länge mit Priscian (Gr. Lat. II, 362 K.) anzuerkennen sein. Übrigens zeigt sich schon früh die Tendenz, die Neutra auf *-ŭ̄* durch Nebenformen auf *-us* und *-um* zu ersetzen: z. B. *cornŭ̄* durch *cornus, -ūs* und *cornum, -ī* (Ovid Metam. V, 383: *oppositoque genu curvavit flexile cornum*; Varro Menip. 131: *Phrygius per ossa cornus liquida canit anima*), *gelŭ̄* 'Kälte' durch *gelum, -ī* (Lukrez VI, 156, V. 205) und *gelus, gelūs* (Afranius 106, Ribb); *tonitrŭ̄* 'Donner' durch *tonitrus, -ūs* (Lukrez VI, 171) und *tonitruum, -ī*; *verŭ̄* 'Jagdspeer' durch *verum, -ī* (Plaut. Rud. 1302—4).

95. Gen. und Dat. Sing. zeigen beim Neutrum in älterer Zeit dieselben Formen wie beim Mask. und Fem., aber bald wird der Dat. auf *-uī* durch den auf *-ū* ersetzt, der bei Livius die Regel ist.

Plural.

96. Was den Nom. Plur. betrifft, so ist die Länge durch die Schreibung *magistratuus* C. I. L. X, 3678 ausgedrückt. *-ūs* wird aus **-ou̯s* < **-eu̯s* < **-eu̯-es* mit Vollstufe des Suffixes (vgl. gr. πήχε(ϝ)ες) entstanden sein; andere nehmen Übertragung des Akkusativs *-ūs* < **-u-ns* (vgl. got. *sununs*, gr. kr. υἱύνς 'Söhne') an.

97. Der Gen. Plur. zeigt neben *-uum* (aus **-uōm*, *-uom* in *manuom* bei Pacuvius) vereinzelte Formen auf *-um*: *currum* ‘der Wagen’ Verg. Aen. VI, 653; *manum* ‘der Hände’ VII, 490; *passum* ‘der Doppelschritte’ Plaut. Men. 177. Es mögen dies Analogiebildungen nach solchen der 2. Dekl. sein, wie *nummum* ‘der Münzen’, oder es kann Kontraktion vorliegen.

98. Der Dat. Abl. lautete aus auf *-u-bus*; da nach Niedermann § 11, 3 *u* vor Lippenlaut wie *ü* ausgesprochen wurde, so schrieb man bald gewöhnlich *-ĭbus*, wie in *tre-bibos* C. I. L. I², 398 (mit erhaltenem älterem *o* der Endung). Die Schreibung mit *-u-* erhielt sich nebenher, und künstelnde Grammatiker unterschieden in der Schreibung *arcubus* ‘den Bogen’, *artubus* ‘den Gelenken’ und *partubus* ‘den Geburten’ von *arcibus* ‘den Burgen’, *artibus* ‘den Künsten’ und *partibus* ‘den Teilen’.

Anm. Seit Beginn der Überlieferung zeigen die Schriftsteller die Neigung, den Genitiv auf *ī-* zu bilden: so bei *aestus* ‘Brandung’, *aspectus* ‘Anblick’, *c(a)estus* ‘Kampfriemen’, *domus* ‘Haus’, *exercitus* ‘Heer’, *fētus* ‘Sprößling’, *fluctus* ‘Flut’, *frūctus* ‘Frucht’, *gelū* ‘Kälte’ (s. u.), *gemitus* ‘Seufzer’, *lūctus* ‘Trauer’, *partus* ‘Geburt’, *piscātus* ‘Fischzug’, *portus* ‘Hafen’, *quaestus* ‘Erwerb’, *senātus* ‘Ältestenrat’, *sonitus* ‘Getöse’, *specus* ‘Grotte’, *strepitus* ‘Geräusch’, *sūmptus* ‘Aufwand’, *tumultus* ‘Aufruhr’, *victus* ‘Lebensunterhalt’. Im Dativ neigen sie zu *-ū* (entsprechend dem *-ō* bei den *-o*-Stämmen), so Caesar nach Gell. IV, 16, 5: *non omnes concedunt in casu dativo ‘senatui’ magis dicendum quam ‘senatu’. C. enim Caesar gravis auctor linguae Latinae in Anticatone: ‘unius’, inquit, ‘arrogantiae superbiae dominatuque’. Item in Dolabellae actionis I lib. I: ‘isti, quorum in aedibus fanisque posita et honori erant et ornatu’. In libris quoque analogicis omnia istiusmodi sine i littera dicenda censet.* Vergil braucht die Dative *amplexū, concubitū, currū, metū, portū, sinū.*

Auf der anderen Seite hat sich neben dem Gen. auf *-ūs* ein solcher auf *-uis* herausgebildet, den man nicht bloß bei den archaischen Autoren, sondern auch in den italischen Mundarten findet (nebst der mit *-is* abwechselnden Umlautsform auf *-os*: faliskisch *zenatuo(s)*; vgl. S. C. de Bacch. *senatuos* = *senātūs*). Nach dem Zeugnis des Gellius IV, 16, 1 bedienten sich Varro und Nigidius nur solcher Formen, und wirklich führt Nonius (Lib. VIII passim) aus Varro an: *anuis* ‘der alten Frau’, *domuis* ‘des Hauses’, *exercituis* ‘des Heeres’, *fructuis* ‘der Frucht’, *graduis* ‘der Stufe’, *partuis* ‘der Geburt’, *rituis* ‘des Brauchs’, *senatuis* ‘des Ältestenrats’, *victuis* ‘des Lebensunterhalts’. Die Entstehung des Gen. auf *-uis* ist aus demselben Streben zu erklären wie die des Gen. auf *-ī*, nämlich dem nach Gleichsilbigkeit: *senātū* zieht *senātī* nach sich wie *senātuī* anderseits *senātuis*. Kein Wunder, daß eine von so vielen Richtungen her angefochtene Deklination

keinen recht festen Halt hatte. Umgekehrt gehen manche *-o*-Stämme in die *-u*-Deklination über, so feminine Baumnamen; daher *pīnus, -ūs* 'Pinie' usw., ferner *colus f.* 'Spinnrocken'. Dazu kommen mehrere isolierte Genitive wie *humūs f.* 'Erdbodens' (Varro), *cibūs* 'der Speise' (Plautus), *sonūs* 'Lautes' (Sisenna), *pannūs* 'Fetzens' (Pomponius). Am bemerkenswertesten ist *domus f.* 'Haus'. Ursprünglich war es anscheinend *o*-Stamm (vgl. gr. δόμος); *-u*-Formen sind sicher belegt erst seit dem 1. Jahrh. v. Chr. Für die klassische Zeit haben die Grammatiker die Regel aufgestellt: *tolle -me, -mū, -mī, -mīs, si domus declinare vis.* Der Übertritt ins Femininum erklärt sich wohl durch den Einfluß von *aedis, tribus, vīlla.* Das ein Beispiel starker Durcheinanderwirrung bietende Paradigma geht also:

	Singular.	Plural.
N. V.	*domus*	*domūs*
Akk.	*domum*	*domōs, -ūs*
Gen.	*(domī) domūs*	*domōrum, domuum*
Lok.	*domī*	
Dat.	*domō, domuī*	*domibus*
A. I.	*domō (-ū)*	*domibus.*

Eine so wenig zu fester Einheitlichkeit neigende Deklination war notwendigerweise dem Untergang verfallen.

Fünfte Deklination.

99. In der Dekl. auf *-ēs* sind verschiedene Stammbildungen zusammengeronnen; die auf *-iēs* sind wahrscheinlich aus solchen auf *-iă* in der Weise entstanden, daß zum Akk. Sing. *-iem* (< **-i̯am* < **-i̯em* oder < *-ii̯m̥*) der Nom. Sing. auf *-iēs* hinzugebildet wurde, nach der Proportion: *diem* : *diēs* = *faciem* : *faciēs*, während andere Kasus fast ganz fehlen. *diēs* 'Tag' ist ursprünglich ein *u̯*-Stamm: **diē(u̯)s* (vgl. gr. Ζεύς); *rēs* 'Sache' ein *i̯*-Stamm: **rē(i̯)s.* *fidēs* 'Treue' scheint ein *s*-Stamm zu sein (vgl. *fīdustus* 'verbündet', ebenso *mōlēs* 'Last' : *molestus* 'lästig') und *spēs* 'Hoffnung' (vgl. *spērō* < **spēzo* < **spēsō*).

Den Plural bilden nur *diēs* und *rēs*, also nicht *ē*-Stämme. Alle sind Feminina außer *merīdiēs* 'Mittag' und meist *diēs* 'Tag', das gelegentlich als Femininum auftritt in der Bedeutung 'Zeit, Termin' (als Gegenwort zu *nox, -ctis* f. 'Nacht' oder in Anlehnung an *tempestās* 'Zeitabschnitt'?), vgl. nebeneinander in der Lex Repet. C. I. L. I^1, 196, Z. 63 *ubi ea dies venerit, quo die iusei erunt adesse.*

100. Singular.

N. V.	*diē-s*	*rē-s*
Akk.	*die-m*	*re-m*
Gen.	*diēī*	*reī*
Dat.	*diēī*	*reī*
Abl. I.	*diē*	*rē.*

Plural.

N. V. A.	*diēs*	*rēs*
Gen.	*diēr-um*	*rē-rum*
D. A. I.	*diē-bus*	*rē-bus.*

Singular.

101. Der Nominativ Sing. verliert bei den Komikern nicht selten das Schluß-*s* der Endung *-ēs* vermutlich durch Haplologie, d. h. den Ausfall einer von zwei aufeinanderfolgenden gleichen oder ähnlichen Laut(grupp)en, vgl. Wendungen wie *salva rē'st* 'die Sache ist heil', *certa rē'st* 'die Sache ist sicher'.

102. Im Genitiv verwendete die alte Sprache eine Endung *-ēs*, welche der Endung *-ās* in der 1. Dekl. entsprach. So finden wir noch bei Lukr. IV, 1075:

> *quodcumque est, rabies unde illaec germina surgunt*
> 'was es auch sein mag, woher jene Keime der Wut entsprossen'.

Bald jedoch ist *-ēī* an deren Stelle getreten. Nach Analogie von **rosāī* (später *rosae*) sagte man *dĭēī*, *făcĭēī* 'des Antlitzes', darnach durch Verkürzung des Schluß-*ī*: *-ĭēĭ*, weiterhin *-ĭēĭ*, endlich *-ĭī*: *progeniī* 'der Nachkommenschaft', *luxuriī* 'der Üppigkeit', *perniciī* 'des Verderbens', letzteres bei Cic. Pro S. Roscio 131: *quorum nihil pernicii caussa divino consilio, sed vi ipsa et magnitudine rerum factum putem.* Die Endung *-ī* ist von den *-iē*-Stämmen selbst in die *-ē*-Stämme eingedrungen: *famī* 'des Hungers', *plebī*[1] 'des Volkes', *fidī* 'der Treue', z. B. *lege plebive scito* Lex Bantina, C. I. L. I², 582, Z. 16; *fidi fiduciae causa* C. I. L. II, 5042. So konnte der Genitiv von *diēs* lauten *diēs* (Ennius Ann. 413), *diēī* (Verg. Aen. IX, 155: *nunc adeo melior quoniam pars acta diei*), *diī* (ebenda I, 636 *munera laetitiamque diī*), und sogar *diē* (Georg. I, 208: *libra*

---

[1] *plēbēs* kommt tatsächlich neben *plēbs* vor; so in der Lex Repet.: *populus plebesue iouserit,* C. I. L. I¹, 198.

die somnique pares ubi fecerit horas). Der letztgenannte Genitiv ist durch Verlust des zweiten Bestandteils eines Diphthongen mit Länge des ersten Bestandteils entstanden; vgl. den Dativ *Fortunā* (oben § 24). Gellius IX, 14 bemerkt darüber: *sed C. Caesar in libro de Analogia secundo 'huius die' et 'huius specie' dicendum putabat.*

Der Gen. auf *-iēī* blieb jedoch bewahrt unter dem Einfluß des Dativs, wo die Endung auf einem ursprünglichen Diphthong beruhte.

Bei den Stämmen auf *-ē-* mußte nach der Regel *vocalis ante vocalem corripitur -ēī* zu *-ĕī* werden. Plautus mißt *rĕī* Men. 494 (im jamb. Sen.):

adulescens, quaeso, quid tibi mecumst rei?

Ja auch einsilbiges *rei̯* kommt bei ihm vor. Die Genitive auf *-ēī*: *rēī*, *fidēī*, so bei Lukrez II, 548: *corpora iactari unius genitalia rēī* und V, 102: *nec iacere indu manus, via qua munita fidēī* sind analogische Neubildungen nach den Genitiven der Stämme auf *-iēs* wie *perniciēs*, *diēs*. Schließlich gebrauchen die szenischen Dichter neben *rĕī* als Gen. Sing. auch *rē*, so Plaut. Trin. 38 (im jamb. Sen.):

remoramque faciunt re privatae et publicae.

Terent. Hautontim. 330 (im jamb. Sen.):

quid re esset dixti huic? Dixi pleraque omnia.

Dieses *rē* ist zu erklären wie *diē*.

103. Der Dativ auf *ei* erscheint zwar seit dem 1. Jahrh. v. Chr. manchmal zweisilbig gemessen, so in *rĕī*, bei den alten Szenikern dagegen einsilbig: *diei̯*, *rei̯*. Die Formen auf *-ē* sind aber auch häufig und haben bis in die Kaiserzeit fortgelebt. Die Komiker haben *diē*, *fidē*, *rē*. *Fidē* treffen wir noch bei Horaz Serm. I, 3, 95:

prodiderit commissa fide sponsumque negarit?

Nach Gellius IX, 14, 2 war *-ē* die von den Puristen gebrauchte Endung: *in casu dandi qui purissime locuti sunt non 'faciei' sed 'facie' dixerunt.*

104. Der Akk. Sing. lautete ursprünglich **diēm*, **rēm*, woraus lautgesetzlich *diĕm, rĕm* entstand. Der Ablativ Sing. endete in alter Zeit auf *-ēd*, das dem Ausgang *-ōd* der *-o*-Stämme nachgebildet ist.

Plural.

105. Den Plural entlehnen die *-ē*-Stämme mit Ausnahme von *diēs* und *rēs* den *-ā*-Stämmen: *intemperiēs*

'schlechte Mischung' hat *intemperiae* usf. Im übrigen waren die meisten dieser Substantive Abstrakta und kamen überhaupt in der Mehrzahl nicht vor. Man wußte von einem *faciērum* bei Cato (Priscian G. L. II, 368 K.) und *spērēs* als Nom. Akk. Pl. von *spēs* ist bei Enn. Ann. 128 und 429 bezeugt. Aber Cicero (Topica VII, 30) erklärt, *speciērum* 'der Arten' und *speciēbus* gebe es nicht, und Quintilian sagt Inst. or. I, 6, 26: *quid plurali 'spes' faciet?* Diese Zeugnisse beweisen, daß solche Formen kaum lebendig gewesen sind. Der Nom. Plur. *rēs* wird aus **rēi̯es* kontrahiert, *rērŭm* an *-ārŭm* angelehnt sein, der Akk. *rēs* auf **rē(i)ens* zurückgehen.

Anm. Das Substantiv *requiēs* 'Ruhe', Gen. *requiētis* hat einen Akk. *requiem* und einen Ablativ *requiē*, da, wie *quiē-tus* zeigt, *quiēs* ein alter *-ē*-Stamm war. Priscian führt aus Afranius (87) an (im jamb. Sen.): *sollicito corde corpus non potitur quie.*

106. Allgemeine Bemerkung. Die meisten Abstrakta auf *-iēs* haben ihrer wahrscheinlichen Herkunft entsprechend Nebenformen auf *-ia*, vgl. *cānitia* 'Grauheit', *luxuria*, *māteria* 'Bauholz' neben *cānitiēs*, *luxuriēs*, *māteriēs*. Es bleiben zwar in den romanischen Sprachen noch einige Spuren von Nomina auf *-iēs* (so span. *haz* aus *faciēs*), aber in den meisten Fällen sind diese zu *-ia*-Stämmen geworden: so entsprechen franz. *face* 'Gesicht', *glace* 'Eis', ital. *faccia*, *ghiaccia*, nicht lat. *faciēs*, *glaciēs*, sondern **facia*, **glacia*.

B. Adjektiva.

Komparativ und Superlativ.

107. Die Adjektiva bieten in ihrer Flexion nichts Besonderes, sondern schließen sich den Substantiven an. Sie zerfallen in zwei Hauptklassen: 1. solche, deren Maskulinum und Neutrum von einem *-o-* und deren Femininum von einem *-ā*-Stamm gebildet ist (Typus *bonus -a -um* 'guter, -e, -es', *pulcher pulchra pulchrum* 'schöner, -e, -es'); 2. solche, denen ein *-i-* oder auch ein konsonantischer Stamm zugrunde liegt (*fortis -is -e* 'tapferer, -e, -es', bzw. *inops* 'mittelloser, -e, -es', 3).

108. Das Adjektiv besitzt die Eigentümlichkeit der Steigerung, und zwar drückt der Komparativ meist aus, daß einem Gegenstande oder einer Person eine Eigenschaft in

höherem Grade zukomme als einem anderen; der Superlativ gibt entweder als relativer Superlativ (Elativ) an, daß ein Gegenstand oder eine Person eine Eigenschaft in höherem Grade besitze als mehrere andere oder als alle anderen, also vergleichsweise im höchsten Grade, oder als absoluter Superlativ, daß dieser Gegenstand oder diese Person die Eigenschaft in sehr hohem Grade besitze. Beide Steigerungsgrade sind im Latein durch besondere Suffixe gekennzeichnet, die an den Wurzelbestandteil des Adjektivs antreten. Der Komparativ und Superlativ der Unterlegenheit und der Komparativ der Gleichheit (Äquativ) sind durch keine selbständige Formenkategorie vertreten, sondern werden mit Hilfe von Adverbien wie *minus* 'weniger', *minimē* 'am wenigsten', *tam* 'so' ausgedrückt.

109. Der Komparativ hatte im Nom. Sg. m. und f. ursprünglich das Suffix **-iōs-* mit Dehnstufe und qualitativem Ablaut; die Tiefstufe dazu erscheint in dem *-is-* von *mag-is-ter* 'Lehrer' und *min-is-ter* 'Diener', die also doppeltes Komparativsuffix aufweisen, sowie im Superlativsuffix *-is-simus*. In den sämtlichen Kasus, mit Ausnahme des Nom. Sing., ging das *s* zwischenvokalisch über **z* in *r* über (*-iōris*, *-ī*, *-em*, *-e*) und wurde dann weiterhin von da auch in den Nom. des Mask. und Fem. verschleppt: **-iōr*, woraus mit lautgesetzlicher Kürzung des *ō* vor *r*: *-iŏr*. Das Neutrum *-ius* aus **-ios* hat das *-s* gehalten. Varro L. L. VII, 27 führt als altertümliche Form noch *meliosem* 'besseren' an, und der Auszug des Paulus Diaconus aus Festus bietet *maiosibus* 'größeren', *meliosibus* 'besseren' (vgl. Niedermann § 42). Auf einer archaischen Inschrift aus Praeneste liest man als Eigennamen *Maio* und *Mino* C. I. L. XIV, 3299 und 3166, das heißt *Maios* und *Minos* mit Abfall des Schluß-*s*. In klassischer Zeit aber ist *r*, wie schon erwähnt, über die ganze Deklination ausgebreitet, abgesehen von dem Nom. Akk. Vok. Sg. *maius*. Demnach haben wir:

altus, *-a*, *-um* 'hoch'	m. f. *alt-ior*	n. *alt-i-us* 'höher'
pulcher, *-chra*, *-chrum* 'schön'	m. f. *pulchr-ior*	n. *pulchr-ius* 'schöner'
fortis, *-is*, *-e* 'tapfer'	m. f. *fort-ior*	n. *fort-ius* 'tapfrer'
ăcer, *-cris*, *-cre* 'scharf'	m. f. *ăcr-ior*	n. *ăcr-ius* 'schärfer'
ātrōx, *-ōx*, *-ox* 'gräßlich'	m. f. *ātrōc-ior*	n. *ātrōc-ius* 'gräßlicher'
prūdēns, *-ēns*, *-ēns* 'klug'	m. f. *prūdentior*	n. *prūdent-ius* 'klüger'

Nach Priscian G. L. II, 347 K. hätten alte Historiker *prior* und *posterior* auch als Neutra gebraucht: *bellum prior, posterior* 'früherer, späterer Krieg'. Diese Formen, wohl Analogiebildungen nach *aequor, marmor* u. ä., sind sehr selten und nicht lebensfähig gewesen.

Anm. 1. Es gab noch ein anderes Suffix, nämlich **-ero-, *-tero-,* das auch dazu diente, zwei Gegenstände einander gegenüberzustellen. Erhalten ist es in einigen Adjektiven mit lokaler Bedeutung, wie *īnf-erus* 'der drunten' im Gegensatz zu *superus* 'der droben', ferner in *ex-terus* 'der draußen', *dex-ter* 'rechter', *sinis-ter* 'linker'. Hierher gehören auch Pronomina wie *al-ter* 'der eine von zweien' im Gegensatz zum andern; *u-ter* 'welcher von beiden', *nos-ter* 'der unsere' im Gegensatz zu dem andern Gehörigen, *ves-ter* 'der eurige' im Gegensatz zu dem uns Gehörigen. Endlich trifft man das Formans in *magis-ter* 'der Vorgesetzte', *minis-ter* 'der Untergebene'. Daß den Lateinern die komparativische Bedeutung dieses Suffixes aber nicht mehr deutlich bewußt war, ergibt sich aus Bildungen wie *exterior* 'äußerer', *īnferior* 'unterer', *interior* 'innerer', wo die Steigerung pleonastisch zweimal ausgedrückt ist.

Anm. 2. *minor* 'kleiner' ist genau genommen kein Komparativ. Seine Bedeutung erhält es von seiner Wurzel, welche den Sinn hat 'verkleinern, verringern'. Dann aber hat die Analogie von *maior* 'größer' darauf eingewirkt und *minor* zum Komparativ von *parvus* 'klein' gestempelt.

110. A. Der Superlativ hat im Lateinischen abweichend von dem nur über ein Suffix verfügenden Komparativ eine ganze Reihe von Suffixen. Das gebräuchlichste ist das durch Antreten des Superlativsuffixes *-simo* an die Schwundstufe des Komparativsuffixes *-is-* entstandene **-issimo-*: *altus alt-issimus* < **alt-issimos, fortis fort-issimus, ātrōx ātrōc-issimus, prūdens prūdent-issimus.*

B. Von den Adjektiven auf *-dĭcus, -fĭcus, -vŏlus* stand das letzte in nächster Beziehung zum Part. Präs. von *vŏlō*: *vŏlēns*, darnach dann auch *-fĭcus* zu *-fĭcēns* (statt **-fĭciēns* und *dĭcus* zu **-dĭcēns* statt *dīcēns*). Daher in klassischer Zeit die Steigerung mit *-ent-ior, -ent-issimus,* während das Altlatein daneben auch noch *magnific-ius* 'erhabener', *mūnific-ior* 'freigebiger', *mīrific-issimum* 'den wunderbarsten', *benefic-issimō* 'dem wohltätigsten', *magnific-issimē, mīrific-issimum* hat. Übrigens ist ein Positiv *maledĭcēns* 'übelredend' tatsächlich bezeugt, so Plaut. Merc. 410 (im troch. Sept.):

atque ut nunc sunt maledicentes homines, uxori meae,

und ebenso *malevŏlēns* 'übelwollend' Capt. 583 (im troch. Sept.):

est miserorum ut malevolentes sint atque invideant bonis.

Man hat somit: *maledicus* 'verleumderisch' *maledicent-ior maledicent-issimus, magnificus* 'prächtig' *magnificent-ior magnificent-issimus, malevolus* 'übelwollend' *malevolent-ior malevolent-issimus. Pient-issimus* 'frömmst', inschriftlich bezeugt, ist nach *benevolent-issimus* gebildet.

C. Reste anderer Superlativsuffixe sind 1. **-mo-*, z. B. in *sum-mus* 'oberster' aus **sup-mos, prī-mus* 'erster' aus **prīs-mos* (vgl. *prīscus*) u. a. 2. (hierher auch das Adverb *dē-mum* zu *dē* 'von': 'am weitesten weg; endlich') **-imo* in *īnf-imus* 'unterster', *min-imus* 'kleinster'. 3. **-tumo-, *-timo-*: *ci-timus* 'diesseitigster', *dex-timus* 'rechtester', *intimus* 'innerster', *op-tumus op-timus* 'bester' (wohl zu *op-s* 'Hilfe' : 'am hilfreichsten'), *pos-tumus* 'letzter', *ul-timus* 'letzter' (wozu die Positive meist nur in nichtadjektivischer Form auftreten, so in *cis* 'diesseits', woneben *citrā* wie *intrā* 'drinnen', *ultrā* 'jenseits', *extrā* 'draußen', *īnfrā* 'drunten' ursprünglich selbst schon Komparative auf *-trā* [synkopiert aus **-terā*] sind). Dieses letztere Formans finden wir wieder in *fīni-timus* 'benachbart', *mari-timus* 'zur See gehörig'. Es stellt sich dem Komparativsuffix *-tero-* zur Seite. 4. **-sumo-, *-simo-* : *maxumus maximus* 'größter' von **mag-sumos, pes-sumus pes-simus* 'schlechtester' von **ped-sumo-s, proxumus proximus* 'nächster'. Die Lexikographen erwähnen *oxime «ocissime»* 'am raschesten' (Paulus Festi 225 Th. P.) und Plautus hat *medioxumus* 'mittelster', Cist. 512 (im troch. Sept.):

at ita me di deaeque, superi atque inferi et medioxumi;

letzteres ist ein burlesker Superlativ von *mediocris* 'mittelmäßig' nach *maxumus*. Dieses Suffix diente u. a. auch dazu, den Superlativ der *-r-* und *-l-*Stämme zu bilden: **pulcher-simos* > *pulcherrimus* 'schönster', **facil-simos* > *facillimus* 'leichtester', da *-rs-*, *-ls-* zu *-ss-* angeglichen wurden (Niedermann § 75). So haben wir z. B. noch *ācerrimus* 'schärfster' (< **ācersemos* < *ācrsm̥mos* < *ācrism̥mos*), *miserrimus* 'elendester', *gracillimus* 'schlankester', *humillimus* 'niederster', *simillimus* 'ähnlichster'. *Veterrimus* 'ältester' als Superlativ zu *vetus* ist von der bei Ennius bezeugten Nebenform *veter* (Ann. 17) abgeleitet, wobei auch der Umstand mitgewirkt haben dürfte, daß die obliquen Kasus *veteris, veterī* auf *pauperis, pauperī* reimten, zu welch letzteren als Superlativ *pauperrimus* 'ärmster' gehörte. Übrigens wird als Superlativ von *vetus* meist *vetustissimus*

gebraucht; im Komparativ heißt es überhaupt immer *vetustior*, nie **veterior*. *matūrrimē* (neben *-issimē*) ist wohl nach *celerrimē* gebildet. Gelegentlich ist die übliche Bildung auf **-issimo* analogisch auch bei den Adjektiven auf *-er* eingeführt worden. So bietet Ennius Ann. 460 *celerissimus*:

exin per terras postquam celerissimu(s) ('schnellster') *rumor.*

Stets hieß es in der klassischen Zeit *nōbilissimus* 'edelster', *ūtilissimus* 'nützlichster'. Übrigens gibt es nicht viele Superlative von Adjektiven auf *-ilis*. 5. Das Suffix **-ēmo-* haben wir in *extr-ēmus* 'äußerster', *postr-ēmus* 'letzter', *supr-ēmus* 'oberster'; möglicherweise hat das Gegenwort *dēmum* eingewirkt.

111. Ein umschreibender Komparativ und Superlativ kann vom Positiv mit Hilfe von *magis* und *maximē* gebildet werden. Dies geschieht zur Erleichterung der Aussprache dann, wenn der Endung *-us* ein Vokal vorangeht:

arduus 'steil'	*magis arduus* 'steiler'	*maximē arduus* 'steilst',
dubius 'zweifelhaft'	*magis dubius* 'zweifelhafter'	*maximē dubius* 'zweifelhaftest',
idōneus 'passend'	*magis idōneus* 'passender'	*maximē idōneus* 'passendst'.

In *-quus* ist das erste *u* nur Ausdruck der Labialisierung des Gutturals (s. Niedermann § 40), *antīqu-ior* 'älter', *antīqu-issimus* 'ältest' sind somit regelrecht. In der archaischen Zeit waren allerdings auch Formen wie *ardu-ius*, *strēnu-ius* 'tüchtiger', *ēgregi-issima* 'ausgezeichnest', *innoxi-iorem* 'unschuldiger', *perpetu-ius* 'dauernder' gebräuchlich, denen in der Kaiserzeit *piissimus* zur Seite tritt. Derartige Bildungen mußten einem feinempfindenden Ohre anstößig klingen; man versteht es daher, daß sie nicht durchgedrungen sind.

An Stelle von *magis* trifft man zuweilen *plūs* 'mehr', so bei Ennius Scen. 308 *plus miser sim.* Unter den romanischen Sprachen, die in der Hauptsache nur die umschreibende Komparativbildung kennen, verwenden die einen die Partikel *plūs*, die andern *magis*. So wird «schöner» im Französischen durch *plus beau*, im Italienischen durch *più bello* ausgedrückt; das Spanische sagt dagegen *mas hermoso*, das Portugiesische *mais formoso*.

112. Unregelmäßige Steigerung zeigen:

iuvenis ‘jung’	*iūn-ior* ‘jünger’	Superlativ fehlt,
dīves ‘reich’	*dīt-ior* ‘reicher’	*dīt-issimus* ‘reichst’ (neben *dīvitissimus*).

Jūnior und *dītior* sind aus **iuvenior* und **divitior* zusammengezogen (s. Niedermann §§ 50 u. 16). Die volleren Formen sind übrigens zum Teil auf analogischem Wege wiederhergestellt worden.

senex ‘alt’ *sen-ior* ‘älter’ Superlativ fehlt,

senior ist aus dem Stamm der Nebenkasus *senis* usw. abgeleitet.

magnus ‘groß’ *ma-ior* (spr. *maiior*) ‘größer’ *maximus* ‘größt’ (= *macsimus* < **magsimos*).

Der Komparativ und der Superlativ sind von dem sonst verschwundenen Stamme **mag-*, unter Verlust des Suffixes *-no-*, gebildet.

Die beiden Indeklinabilia *frūgī* ‘tüchtig’ und *nēquam* ‘nichtsnutzig’ bilden *frugāl-ior frūgāl-issimus* (vgl. *frūgāliter* bei Cicero) und *nēqu-ior nēqu-issimus* (vgl. *nēquiter* adverbial bei Plautus).

Zu den oben genannten Komparativen und Superlativen von Adverbien seien noch hinzugefügt:

prope[1] ‘nahe’	*prop-ior* ‘näher’	*proximus* ‘nächst’,
**prī*	*pri-or* ‘früher’	*prī-mus* ‘erst’,

dē ‘von oben nach unten’, *dēterior* ‘tiefer stehend’, *dēterrimus* ‘am tiefsten stehend’ (wohl mit Anlehnung an sinnverwandte Wörter wie *miserior miserrimus*, *pauperior pauperrimus*).

Des Positivs entbehren:

(*potis*[2]) ‘Herr’	*pot-ior* ‘wichtiger’	*pot-issimus* ‘wichtigst’,
	ōc-ior ‘rascher’	*ōc-issimus* ‘raschest’.

Endlich entlehnen mehrere Adjektive ihren Komparativ und Superlativ anderen Stämmen als dem des Positivs:

bonus ‘gut’	*mel-ior* ‘besser’	*op-timus* ‘best’,
malus ‘schlecht’	*pe-ior* (spr. *peiior*) ‘schlechter’	*pes-simus* ‘schlechtest’,

[1] Das entsprechende Adjektiv heißt *propinquus*. Vermutlich ist *prope* aus **proque* mit Assimilation des Gutturals *qu* an das anlautende *p* entstanden.

[2] *potis* ist nur bezeugt in *potis est* ‘er ist imstande’ und in *pote* ‘möglich’.

multī ʻvieleʼ *plū-rēs* ʻmehrʼ *plū-rimī* ʻmeistenʼ,
parvus ʻkleinʼ *minor* ʻkleinerʼ *min-imus* ʻkleinstʼ.

Doch gehören diese Erscheinungen des sog. Suppletivwesens mehr der Bedeutungs- als der Formenlehre an.

113. Die Adverbien bilden den Komparativ mit Hilfe des Nom. Sg. Neutr. dieses Grades und den Superlativ auf *-ē*:

altē ʻhochʼ	*alt-ius* ʻhöherʼ	*alt-issimē* ʻhöchstʼ,
miserē ʻelendʼ	*miser-ius* ʻelenderʼ	*miserrimē* ʻelendestʼ,
fortiter ʻtapferʼ	*fort-ius* ʻtapfrerʼ	*fort-issimē* ʻtapferstʼ,
ācriter ʻscharfʼ	*ācr-ius* ʻschärferʼ	*ācerrimē* ʻschärfstʼ,
tūtō ʻsicherʼ	*tūt-ius* ʻsichrerʼ	*tūt-issimē* ʻsicherstʼ,
bene ʻgutʼ	*mel-ius* ʻbesserʼ	*op-timē* ʻbestʼ,
male ʻschlechtʼ	*pe-ius* (spr. *peiius*) ʻschlechterʼ	*pes-simē* ʻschlechtestʼ.

Diūtius ʻlängerʼ, *diūtissimē* ʻlängstʼ enthalten ein nicht recht erklärtes *t*; da **diuius* nicht wohl möglich war, so ist hiatustilgendes *t* vielleicht den Adjektiven *diūtinus*, *diūturnus* ʻlangdauerndʼ entlehnt worden.

C. Die Pronomina.

114. Es gibt im Lateinischen zwei große Gruppen von Pronomina: 1. die geschlechtigen, die wieder in Demonstrativa und Interrogativa nebst Indefinita und Relativa zerfallen; 2. die ungeschlechtigen oder Personalia. Die Abwandlung der Demonstrativa nähert sich der der Nomina; in der einen wie in der anderen Richtung haben Beeinflussungen stattgefunden. Das wesentliche Kennzeichen der Demonstrativa ist, daß sie für das Maskulinum *-o-*, für das Femininum *-ā*-Stämme verwenden. Doch treffen wir auch gemeinsame Formen für alle drei Geschlechter an: so im Singular einen Genitiv auf *-īus* und einen Dativ auf *-ī*, während alle übrigen Kasus unterschiedene Formen zeigen. Ferner erscheint ein Nominativ auf *-e* im Maskulinum, auf *-od*, *-ud* im Neutrum.

Endlich finden wir angehängte Partikeln. Doch erstrecken sich diese beiden letzteren Erscheinungen nicht auf alle Demonstrativpronomina und gehen auch bei den einzelnen nicht durch.

An die Flexion der Demonstrativa schließt sich die einer ganzen Reihe von Pronominaladjektiven mit der Bedeutung «ein», «ander», «allein» usw. an, die besonders im Gen. und Dat. Sg. mit ihr übereinstimmen.

Demonstrativa.

115. Am einfachsten steht es mit *ille, iste* 'jener'. Diese beiden werden ganz ähnlich dekliniert und zeigen sämtliche soeben angeführten Eigentümlichkeiten. So konnten sie ursprünglich von einer hinweisenden Partikel *-c* begleitet sein, deren volle Form eigentlich *-ce* war (s. Niedermann § 32, 1); ihm entspricht schon idg. ein *-ī-* im Nom. Sg. des Fem. und Plur. des Neutr. *illaec, istaec* aus **illa-ī-ce, *ista-ī-ce.* Beide Partikeln bezeichnen die in Rede stehende Person oder Sache genauer. So erscheint die eine auch bei dem Demonstrativum *hic,* die andere beim Relativum *quī,* und sie sind für diese beide Kategorien im Italischen charakteristisch.

Ille bedeutet «jener, sein», *iste* «dieser, dein».

Singular.

	Maskulinum.	Femininum.	Neutrum.
Nom.	*ille (illic)*	*illa (illaec)*	*illud (illuc)*
Akk.	*illum (illunc)*	*illam (illanc)*	*illud (illuc)*
Gen.	*illīus (illīusce)*	*illīus (illīusce)*	*illīus (illīusce)*
Dat.	*illī (illīc)*	*illī (illīc)*	*illī (illīc)*
Abl. I.	*illō (illōc)*	*illā (illāc)*	*illō (illōc).*

Plural.

Nom.	*illī (illīc)*	*illae (illaec)*	*illă (illaec)*
Akk.	*illōs (illōsce)*	*illās (illāsce)*	*illă (illaec)*
Gen.	*illōrum (illōrunc)*	*illārum (illārunc)*	*illōrum (illōrunc)*
D. A.	*illīs (illīsce)*	*illīs (illīsce)*	*illīs (illīsce).*

Dem *-o/ā*-Stamm gehören an: 1. im Singular der Nom. Fem., der Akk. Mask. Fem., der Abl. Mask. Neutr. und Fem.; 2. der ganze Plural. Die übrigen Bildungen weichen ab. Dies ist die allgemeine Verteilung bei den Demonstrativen. *Iste* geht wie *ille*; besonders im Nom. Akk. Neutr. Sing. und Plur. *istuc* und *istaec* erscheint gern *c*.

116. Der Nominativ wird bei den alten Komikern vor Konsonanten oft synkopiert: *ill', ist'*; es sind dies die Formen der Umgangssprache.

117. Der Genitiv wird bald *illīus*, *istīus*, bald *illĭus*, *istĭus* gemessen. Die zweiten Formen sind aus den ersten nach der Regel *vocalis ante vocalem corripitur* entstanden. In adverbialen Wendungen stößt man bei den archaischen Schriftstellern auch auf Genitive wie *istīmodī*, *istīformae* bei Terenz Haut. 382 (im troch. Sept.):

id cum studuisti, istiformae ut mores consimiles forent,

vgl. Plautus Truc. 930 (troch. Sept.):

qui, malum, bella aut faceta es, quae ames hominem istimodi?

Istī vertritt hier zweisilbig gewordenes *istius*: aus *istiusmodī* entstand **istismodī*, daraus *istīmōdi*.

118. Der Dativ hat neben seiner regelrechten Form auf *-ī* Nebenbildungen vom *-o/ā*-Stamm, die sich früh ausbreiten, so im Dativ *illō*, *istō*, *illae*, *istae*. Schon Plautus bietet Truc. 790 *istae dedi*. Spät erscheint ein Dativ *illui*, die Grundlage des französischen *lui*, z. B. C. I. L. X, 2564: *quoi (= cui) non licuit in suis manibus ultimum illui spiritum ut exciperet*, falls *illui* hier nicht Gen. ist.

Anm. 1. *Ille* und *iste* hatten in der alten Poesie oft eine präfigierte Interjektion vor sich: *eccillum*, *eccistum* (Interj. *ecce*) und *ellum* (Interj. *em*); s. Plaut. Bacch. 938:

. . . *ellum non in busto Achilli, sed in lecto accubat.*

Die nachgesetzten Suffixe erscheinen regelmäßig, und zwar in unverkürzter Form, wenn an das Demonstrativpronomen die Fragepartikel *-ne* angehängt wird, so in *illicine*, *isticine* aus **ille-ce-ne*, **iste-ce-ne*, *illaecine* aus **illa-ī-ci-ne*; vgl. Plaut. Pseud. 847 (jamb. Sen.):

istacine caussa tibi hodie nummum dabo?

und 954 *illicinest?*

Anm. 2. Neben *ille* finden wir in archaischer Zeit, jedoch nicht bei den Komikern, das nichtverwandte, sondern zu *ōlim* 'einstmals', *ultimus* 'der letzte', *uls*, *ultrā* 'jenseits' gehörende *olle* (oder *ollus* z. B. in der Formel *ollus leto datus est*, angeführt bei Varro L. L. VII, 42). Diesen Archaismus haben spätere Dichter aufgegriffen, so Verg. Aen. I, 254:

Olli sulridens hominum sator atque deorum.

119. *Hic* «dieser hier» (als Adjektiv und Pronomen).

Singular.

	Maskulinum	Femininum	Neutrum
Nom.	*hĭc*	*haec*	*hŏc*
Akk.	*hunc*	*hanc*	*hoc*
Gen.	*huius* (d. h. *huiius*)	*huius*	*huius*
Dat.	*huic*	*huic*	*huic*
Abl.I.	*hōc*	*hāc*	*hōc.*

Plural.

Nom.	*hī*	*hae (haec)*	*haec*
Akk.	*hōs*	*hās*	*haec*
Gen.	*hōrum (hōrunc)*	*hārum (hārunc)*	*hōrum (hōrunc)*
Abl. I.	*hīs*	*hīs*	*hīs.*

Der Stamm, von dem *hic* unter Anfügung der Partikel *-c* gebildet wird, ist nicht weiter aufzuhellen. In Inschriften und Schriftstellertexten findet sich noch das vollere *-ce*, so *haice* (= *haec*) C. I. L. I², 581; *honce* (= *hunc*) XI, 4766; *hance* I², 582, 8; *hoiusce* I¹, 198, 56 (wozu das klassisch allein erhaltene *huiuscemodī* 'dieser Art)'; *hoice* (= *huic*) I², 582, 26; *heisce* (= *hī*, Nom. Plur.) I², 675; vgl. Plautus, Amphitr. 974 (jamb. Sen.):

iam hisce ambo, et servus et era, frustra sunt duo.

Ebenso ist *-ce* erhalten in den interrogativen Formen *hicine* oder *hiccine, haecine, hoccine.*[1] Plautus hat auch *hōrunc, hārunc*, der Schulregel entsprechen nur noch die synkopierten Formen des Sing. und der Nom. Akk. Neutr. des Plurals, während früher sämtliche einsilbigen Formen *-c(e)* gehabt zu haben scheinen; *hī, hae* nach der Analogie von *illī, illae.*

Singular.

120. Der Nominativ Mask. *hic* (aus **hi-ce* oder unbetontem **ho-ce* ohne Kasussuffix) ist in der Regel kurz zu lesen. Wo er lang gemessen erscheint, wie in klassischer Dichtung öfter, da ist das C. I. L. IX, 60 überlieferte, nach dem Neutr. **hocc* < **hŏdce* gebildete *hĭcc* mit *cc* anzusetzen, so Verg. Aen. XI, 16:

primitiae, manibusque meis Mezentius hic(c) est.

Daß das *-i* selbst nicht naturlang ist, beweist auch die alte nichtdiphthongische Schreibung *hec* C. I. L. I², 49.

Der Nom. Fem. enthält einen *ā*-Stamm **hā-* nebst den zwei Demonstrativpartikeln *-i(ī)* und *-c(e)*. Das Neutrum *hŏc* beruht auf **hod-ce* (Niedermann §§ 57, 4; 77, 1) und noch bei Verg. Aen. II, 664 liest man:

hoc(c) erat, alma parens, quod me per tela, per hostes.

121. Der Genitiv *huius* ist zunächst in unbetonter Stellung entstanden aus **hoi̯i̯os*, **hoi̯i̯us*, s. o. *hoiusce* und

[1] Die Länge der ersten Silbe von *hiccine* ist metrisch bezeugt, so Martial VI, 63: *Hiccine deflebit vero mea fata dolore*; sie ist analogisch weiter verbreitet von *hoccine* aus **hodcine.*

vgl. *huiius* C. I. L. II, 2102, wie *eius* von *eiius*, das gleichfalls inschriftlich bezeugt ist; über das doppelte *i* s. Niedermann § 49. Die alten Szeniker messen die Form oft einsilbig, z. B. Plautus, Amph. 51 (jamb. Sen.):

post argumentum huius eloquar tragoediae,

und ebenso *huiusmodi* ebenda 941 (jamb. Sen.):

verum irae si quae forte eveniunt huiusmodi.

Die Demonstrativa sind eben eine Art von Prokliticae, und als solche mit dem folgenden Worte aufs engste verbunden; infolgedessen wurden sie sehr kurz ausgesprochen. Daraus erklärt sich ihre Zusammenziehung zu einsilbigen Worten genügend. Jedoch erscheint in Quintilians Zeit die Länge wiederhergestellt, s. Niedermann § 28.

122. Der Dativ *huic* ist zunächst wieder unbetont entstanden aus **hoi̯i̯ei̯-ce*, vgl. altertümlich *hoice*. Er erscheint im allgemeinen einsilbig, jedoch tritt er bei den alten Schriftstellern gelegentlich zweisilbig mit langer erster Silbe auf, so Plautus, Amph. 702 (troch. Sept.):

etiam tu quoque adsentaris huic? — quid vis fieri?

Mit kurzer erster Silbe *huic* gemessen finden wir ihn dagegen Stat. Silv. I, 1, 107:

laetus huic dono videas dare tura nepotes,

wohl sicher nach *ĕī*.

123. Der Akkusativ hat in alter Zeit die Form *honc* aus **hom-ce*; so noch auf einer der Scipionengrabschriften C. I. L. I², 9; vor gutturalem Nasal ist *o* lautgesetzlich in *u* übergegangen (Niedermann §§ 14, 2; 30).

124. Der Ablativ *hōc, hāc* ist aus **hōd-ce, *hād-ce* entstanden.

Plural.

125. Der Nominativ Mask. zeigt neben den gewöhnlichen Bildungen *hei* (archaisch), *hī* durch *-s* verlängerte Formen: *heis* C. I. L. I¹, 1059; *heisce* I², 675, nach dem Muster von *is*, vgl. § 134. Das Neutr. kommt von *haice* (noch im Sen. Cons. de Bacch.) her, d. h. es ist ein von zwei Partikeln begleiteter Plural auf *-a*. Der Unterschied von *hae* und *haec* als Fem. und Neutr. ist nicht ursprünglich; Plautus gebraucht *haec* auch im Plural noch als Fem., so Most. 165 (jamb. Sept.):

madent iam in corde parietes, periere haec oppido aedes.

Die spätere Verteilung ist von den Grammatikern aus

praktischen Gründen getroffen, um der Funktion nach verschiedene Wörter auch durch die Form auseinanderzuhalten.

126. Im Genitiv mußten **hōrum-ce*, **hārum-ce* lautgesetzlich zu *hōrun-c*, *hārun-c* (spr. *-uŋk*) werden (vgl. Niedermann § 81).

127. Für den Dativ-Ablativ ist *hībus* bei Plautus, Curc. 506 bezeugt (jamb. Sept.):

eodem hercle vos pono et paro; parissumi estis hibus.

Damit ist *ibus* von *is* zu vergleichen; bei der Unsicherheit der Überlieferung des *h* ist übrigens eine scharfe Trennung beider Pronomina nicht stets möglich.

128. *Is, ea, id* «derjenige» (*quī* «welcher») — substantivisch und adjektivisch — ist genau genommen kein demonstratives, sondern ein anaphorisches oder determinatives Pronomen.

Singular.

Nom.	*is*	*ea*	*id*
Akk.	*eum*	*eam*	*id*
Gen.	*eius (eiius)*	*eius*	*eius*
Dat.	*eī*	*eī*	*eī*
Akk.	*eō*	*eā*	*eō*.

Plural.

Nom.	*eī, ī, iī*	*eae*	*ea*
Akk.	*eōs*	*eās*	*ea*
Gen.	*eōrum*	*eārum*	*eōrum*
D. A.	*iīs, īs, eīs*	*iīs, īs, eīs*	*iīs, īs, eīs*.

Singular.

129. Der Nominativ *i-s* ist stets kurz; wenn man in der Lex. Repet. C. I. L. I[1], 198 mehrmals *eis* liest, z. B. Z. 9: *sei eis volit patronos sibei in eam rem darei*, so mag dies eine Anbildung an den Gen. *ei-ius* sein, wenn nicht doch ein Schreibfehler vorliegt.

130. Der Genitiv wird *ēius* mit langer erster Silbe gemessen; dies wird erklärt durch die auch inschriftlich bezeugte Form *eiius* (d. h. *ei̯i̯us*). Die alten Dichter messen das Wort nicht selten auch einsilbig wie *huius, cuius*, so Terenz, Heaut. 453 (jamb. Sen.):

amator nunquam sufferre eius sumptus queat.

131. Der **Dativ** geht aus von **eįįei*; dies erscheint als *eiei* C. I. L. I[1], 198, woraus sich auch wohl die Messung *ēī* erklärt bei Lukrez, III, 556:

sive aliud quidvis potius coniunctius ēī.

Die Komiker gebrauchen *ei* sehr oft einsilbig, so Plautus, Trin. 14 (jamb. Sen.):

quoniam ei qui me aleret nihil video esse relicui.

Infolge der analogischen Einwirkung des Nom. und Akk. oder auch der nominalen Deklination haben Plautus und Cato einen Dativ Fem. *eae* gewagt.

132. Für den **Akkusativ** Mask. haben uns Glossen eine vom Nominativstamm gebildete Nebenform *im*, *em* aufbewahrt, so im XII Tafelgesetz (vgl. *hostim*, *hostem* ʻden Feindʼ); *eum* könnte aus **eįom* entstanden sein und den Ausgangspunkt für die Schöpfung des *eo/a*-Stammes abgegeben haben.

133. Der **Ablativ** zeigt auf alten Inschriften noch das *-d*: *eōd*, *eād* (vgl. *anteā*, *intereā*).

Plural.

134. Der **Nom. Plur.** geht zurück auf **eįoi*, woraus *eei*, *e-ī* und hieraus wieder *ī*. Ob *iī* je zweisilbig gesprochen wurde, ist nicht sicher; wahrscheinlich ist es nur andere Schreibung von *ī*.

135. Was **Genitiv** und **Dativ-Ablativ** anbetrifft, so geben für den ersteren alte Grammatiker eine Form *eum* anstatt *eōrum*, und für den zweiten erscheint *ībus* statt *iis*, z. B. Plautus, Mil. Glor. 74:

latrones, ibus dinumerem stipendium.

Die Form ist vom *i*-Stamm des Nom. Sg. abgeleitet und hat auch *hibus* nach sich gezogen. Die gewöhnlichen Formen durchliefen die Reihe **eįoįs*, **eįaįs*, *eīs*, *īs*, *iīs* (vgl. § 134).

Nach *deābus* ist *eābus* gebildet. Solche Formen sind in der klassischen Zeit verschwunden.

136. Das Neutr. *ĭd* hat sich mit einer Partikel *em* verbunden zu *ĭd-em* ʻebendasselbeʼ. Durch die natürliche Silbentrennung *ĭ-dem* wurde *-dem* abgelöst und an die übrigen Formen angehängt, z. B. *ea-dem*. Aus **is-dem* entstand über **iz-dem* mit «Ersatzdehnung» *ī-dem* (z. B. *disdūcō* ʻführe auseinanderʼ > **dizdūcō* > *dīdūcō* — Nieder-

mann § 86 ff.). *m* wird vor *d* zu *n* angeglichen, daher: *eundem, eandem, eōrundem* usw. Im Nom. Sing. und Plur. Mask. trifft man hie und da gleichwie bei *is* selbst (s. o. § 134) *eisdem, īsdem*.

137. Das Pronomen des Gegensatzes *ipse, -a, -um* «selbst» wird ganz ähnlich abgewandelt wie die eigentlichen Demonstrativa; es hat einen Nom. Mask. auf *-e*, einen Genitiv auf *-ius*, einen Dativ auf *-ī*, entbehrt jedoch begreiflicherweise der hinweisenden Partikeln.

Singular.

	Mask.	Fem.	Neutr.
Nom.	*ipse*	*ipsa*	*ipsum*
Akk.	*ipsum*	*ipsam*	*ipsum*
Gen.	*ipsīus*	*ipsīus*	*ipsīus*
Dat.	*ipsī*	*ipsī*	*ipsī*
Abl. I.	*ipsō*	*ipsā*	*ipsō*.

Plural.

Nom.	*ipsī*	*ipsae*	*ipsa*
Akk.	*ipsōs*	*ipsās*	*ipsa*
Gen.	*ipsōrum*	*ipsārum*	*ipsōrum*
D. A. I.	*ipsīs*	*ipsīs*	*ipsīs*.

Wie es scheint, ist *ipse* aus dem Stammbestandteil von *is* und einer unveränderlichen Partikel *-pse* gebildet; in der Tat treffen wir bei den archaischen Schriftstellern *eapse, eumpse, eampse, eōpse, eāpse*, z. B. Plautus, Truc. 24 (jamb. Sen.):

neque eam rationem eapse unquam educet Venus;

vgl. *reāpse* «in Wirklichkeit» aus **rē + eā + pse*. Bald jedoch ging die Kenntnis dieses Tatbestandes verloren, und so deklinierte man entweder *ipse, ipsa* nach dem Muster von *iste, ista*, oder *ipsus, ipsa*, woraus sich das Neutrum auf *-um* im Unterschied von dem auf *-ud* bei den Demonstrativen erklärt. Plautus schreibt Epid. 417 (jamb. Sen.):

immo ipsus illi dixit inductam esse eam.

Von *ipsus* stammt dann der Genitiv *ipsī* bei Afranius 230, angeführt von Priscian, II, 227 K. (jamb. Sen.):

ipsi me velle vestimenta dicito.

Allein die Verwandtschaft von *ipse* mit dem Demonstrativum war zu klar, als daß sich diese Deklination hätte halten können, und so hat sie nur ganz vereinzelte Spuren hinterlassen.

138. Endlich ist im Lateinischen ein Demonstrativum vom Stamme **so-* bewahrt, von dem die Formen *sam, sōs, sās* überliefert sind; vgl. griech. ὁ, ἡ 'der, die'. Festus führt einen Vers des Ennius an (Ann. 219):

in somnis vidit, priusquam sam discere coepit.

Dementsprechend findet man *sāpsā = eā ipsā.*

Pronominale Adjektiva.

139. *Alius, alia, aliud* «(ein) anderer» aus idg. **ali̯os*, gr. ἄλλος. Das *-ud* des Nominativs Neutr. wie bei den Demonstrativen. Der Sinn von «ein anderer» berührt sich mit dem von «jener». Die Nebenformen *alis, alid* finden sich besonders häufig bei Lukrez da, wo die Formen *alius, aliud* metrisch unmöglich sind, so in der Wendung *alis* (oder *alid*) *ex alio.*[1]

Alter, altera, alterum «der eine oder andere von zweien» aus **ali-ter-os* (vgl. *alí-us*) hat Komparativsuffix (§ 109). Terenz, Phorm. 938, sowie Caesar, B. G. V. 27, 5 bieten einen vulgären Dativ *alterae*, wie Terenz, Eun. 1004 *sōlae* zu *sōlus, -a, -um* 'allein' und Plaut. bei Varro L. L. VII, 103 *tōtae* zu *tōtus, -a, -um* 'ganz'. Dagegen sind Genitive wie *unī* bei Catull 17, 17 zu *ūnus, -a, -um* 'einer', *nūllī* Ter. Andr. 608 zu *nūllus, -a, -um* 'keiner' (aus **ne ūllus, -a, -um*, das selbst das Diminutivum zu *ūnus* 'ein' und aus **ūn(u)lus* assimiliert ist) u. ä. nicht alle aus der nominalen Deklination entlehnt, sondern zum Teil aus *-īus* über **-īs* entwickelt, wie ihr Vorkommen auch bei Femininen zeigt, z. B. bei Terenz, Heaut. 382 *istī formae = istius formae.* Neben *-īus* wird später auch *-ĭus* gemessen.

Hierher gehören noch *neuter* (sprich *ne + uter* oder *neu̯ter*) «keiner von beiden»; *uter, utra, utrum* «welcher von beiden»; *uterque, utraque, utrumque* «jeder von beiden», *alteruter, alterutra, alterutrum* oder *alter uter, altera utra, alterum utrum* «der eine oder der andere von beiden»; *utervīs, utravīs, utrumvīs* oder *uterlibet, utralibet, utrumlibet* «ein beliebiger von beiden».

Alle diese bilden den Gen. auf *-īus*, den Dativ auf *-ī*, aus *-ei̯*, das aus den ungeschlechtigen Formen stammt. Aber frühe sind nach der Analogie der *-o-* und *-ā*-Stämme

[1] Dieses *alis (alid)* könnte nach dem Muster von *quis (quid)* gebildet sein, s. Skutsch Glotta II, 154 ff.

auch hier Formen auf *-ae* bzw. *-ō*, *-ae* eingedrungen; bei den Grammatikern finden wir besonders *generis neutri* nach *generis masculini* und *feminini*. Die alten Formen verdanken ihre Erhaltung den Grammatikern, aus der Volkssprache sind sie früh verschwunden.

Relatives, interrogatives und indefinites Pronomen.

140. Das Relativum hat eine Anzahl von Eigentümlichkeiten mit dem Demonstrativum gemeinsam, so 1. die Endung *-d* im Neutrum; 2. den Gen. auf *-ius* und den Dativ auf *-ī*; 3. den Gebrauch dieser beiden Endungen in allen Geschlechtern, wobei in Betracht kommt, daß *-us* und *-ī* Endungen der 3. Deklination (s. § 59 f.) sind, infolgedessen sie eben für Mask., Fem. und Neutr. verwendbar waren. Die relativen und interrogativ-indefiniten Pronomina sind durch eine Vermischung zweier Stämme, nämlich $*q^{u̯}o$ ($q^{u}e$, $*q^{u}ā$) (relativ) und $*q^{u}i$ (interrogativ-indefinit) entstanden. Anfangs geschieden, haben sie sich allmählich teilweise vermengt und gegenseitig voneinander Züge entlehnt. Der Genitiv *cuius* (gespr. *ku*$^{u̯}$*us*) ist in unbetonter Stellung entstanden aus **qu̯o-*$^{u̯}$*os*, wie der Dativ *cuī* aus **quoi* > **quo-ei̯*. Diese Formen müssen dann für das Demonstrativum vorbildlich geworden sein. Wahrscheinlich ist zuerst *is* davon beeinflußt worden, das ja in ständiger Beziehung zu *quī* steht; *is* hätte dann auf die übrigen Demonstrativa weiter gewirkt. Der Relativstamm $*q^{u}o$ ist selbst wieder in nahe Beziehung zu dem Stamm des Demonstrativs **so-* zu setzen, von dem wir oben (§ 138) noch einige Spuren aufgedeckt haben.

141.

	Relativ.			Interrog.-Indef.		
	Singular.			Singular.		
	Mask.	Fem.	Neutr.	Mask.	Fem.	Neutr.
N.	*quī*	*quae*	*quod*	*quis, quī*	*quis, quae* (indef. *qua*)	*quid*
A.	*quem*	*quam*	*quod*	*quem*	*quam*	*quid*
G.	*cuius*	*cuius* (*cuiius*)	*cuius*	*cuius*	*cuius* (*cuiius*)	*cuius*
D.	*cuī*	*cuī*	*cuī*	*cuī*	*cuī*	*cuī*
A. I.	*quō*	*quō*	*quā*	*quō*	*quā*	*quō*.

	Plural.			Plural.		
N.	*quī*	*quae*	*quae*	*quī*	*quae*	*quae* (indef. *qua*)
A.	*quōs*	*quās*	*quae*	*quōs*	*quās*	*quae*
G.	*quōrum*	*quārum*	*quōrum*	*quōrum*	*quārum*	*quōrum*
D. A.	*quibus*	*quibus*	*quibus.*	*quibus*	*quibus*	*quibus.*

Ein Blick genügt, um sowohl die Verschiedenheiten als die Ähnlichkeiten zwischen beiden Gruppen zu erfassen. In der klassischen Zeit unterscheiden sich Relativ und Interrogativ nur noch im Nom. Sing. Was die Verteilung der Stämme über die Deklination betrifft, so überwiegt der *-o*-Stamm durchweg, sowohl beim Relativum als auch beim Interrogativ-Indefinitum. Der *-i*-Stamm erscheint nur im Akk. Sing. Mask. *quem* (aus **quim* wie *nāvem* aus *nāvim*) und Dat. Abl. Plur. *quibus* (mit der auch in *nāvibus* auftretenden Endung *-bus*) bei beiden Pronomina, sowie im Nom. Akk. Sing. Neutr. *quid* beim Interrogativ-Indefinitum.

Singular.

142. A. Der Nominativ Mask. des Relativs kommt her vom Stamme *q^u*o* + einer Partikel *-ī*, die uns schon beim Demonstrativum entgegengetreten ist. **Q*^{u}*oī* (vgl. *quoi* auf der Foruminschrift C. I. L. I², 4) wurde zuerst zu *quei*, noch erhalten auf einer archaischen Inschrift C. I. L. I², 10:

quei apice insigne Dial[is fl]aminis gesistei,

danach zu *quī*. *Quae* vertritt *q^u*ā* + *ī*. Der Nom. Akk. Sing. Neutr. *quod* ist vom *-o*-Stamm *q^u*o* mit der für das Neutr. des Pronomens charakteristischen Endung *-d* gebildet, wobei *qu* statt *c* vor folgendem *o* durch den Einfluß der *e-* und *i*-Formen zu erklären ist.

B. Der Nominativ des Interrogativs-Indefinitums *quis* wird in der archaischen Periode auch noch auf das Femininum bezogen; so lesen wir bei Plautus, Cist. 695 im Bacchius:

era. — hem. — est. — quid est? — haec est. —
quis? — quoi haec excidit cistella.

Ebenso in den Zusammensetzungen mit *quis* Ennius, Trag. 386: *ecquis illaec est?*

Dementsprechend *quisnam*, *quisquam* (S. C. de Bacch.), *quisque*, *quisquis*. Als jedoch die Vermischung der Stämme

$*q^u o$ und $*q^u i$ eintrat, wurde *quae* nach und nach an die Stelle von *quis* gesetzt; in der klassischen Zeit ist *quae* allein gebräuchlich. Es gibt außerdem für das Indefinitum eine Form *qua*, die, weil sie unbestimmten Charakter hatte, nicht mit der hinweisenden Partikel verbunden werden konnte; Verg. Ekl. VII, 40:

si qua tui Corydonis habet te cura, venito.

Ferner gelangte man dazu, *quī* und *quod* als Relativ-Indefinitum zu verwenden, jedoch nur in adjektivischem Sinn: *qui deus*, *quod templum,* so Verg. Georg. I, 3, 4:

. . . . *quae cura boum*, *qui cultus habendo.*

Dieses *quī* war, im Anfang wenigstens, nicht dasselbe wie das *quī* bei Plautus, Aulul. 350 (jamb. Sen.):

heus, Staphyla, prodi atque ostium aperi. — qui vocat?

Hier haben wir es nämlich vielmehr mit einem durch lautliche Verhältnisse hervorgerufenen Abfall des Schluß-*s* von *quis* zu tun: *quis vocat* > *quī vocat* wie *disvellō* > *dīvellō*. Wären die beiden *quī* tatsächlich gleich, so könnte man sich den Gebrauch von *quod* im Neutrum nur schwer erklären und würde **quid templum?* erwarten, das sich niemals findet.

Anm. 1. *Quis* ist nie als Relativ gebraucht. Wo dies der Fall zu sein scheint, liegt in Wirklichkeit indefinite Anwendung vor, so im XII Tafelgesetz I, 4: *proletario iam civi quis volet vindex esto*;
oder Cato R. R. CXLV: *homines eos dat* < *domino* > *aut custodi, aut quis eam oleam emerit.* In beiden Fällen wird man *quis* kaum als Relativ ansehen dürfen.

Anm. 2. Die Komposita von *quis*: *ecquis*, *aliquis* haben ebenso die adjektivische Form *ecquī*, *ecqua*, *ecquod* und *aliquī*, *aliqua*, *aliquod*. *Quīdam* beruht auf **quisdam* (vgl. *īdem*, Niedermann, § 26, 1); ein Femininum *quaedam* ist nicht bezeugt.

143. Der Akkusativ ist schon oben besprochen. Es gibt keine Form **quom*, etwa deshalb, weil man einer Verwechslung mit der Konjunktion *quom (cum)* ausweichen wollte?

144. Der Genitiv hat in älterer Zeit die Form *quoius*, ausgesprochen $quo^{ii}us$: C. I. L. I^2, 6:

quoius forma virtutei parisuma fuit;

sie ist auf den Inschriften der republikanischen Zeit stark verbreitet. *Cuius* wird infolge der Aussprache $ku^{ii}us$ regelmäßig mit langer erster Silbe gemessen; jedoch gebrauchen die archaischen Dichter das Wort nicht selten einsilbig.

Cicero, Off. 3, 26 führt aus einem alten Poeten den Senar an:

quoius ipse princeps iurisiurandi fuit,

vgl. dreisilbiges *quoiusmodi* Plaut., Most. 640. Die Messung *cŭiŭs* mit kurzer erster Silbe begegnet zum erstenmal bei Venantius Fortunatus wohl in Nachahmung von *illīus, istīus.*

145. Der Dativ hat die alte Form *quoiei*, so C. I. L. I², 11: *quoiei vita defecit, non honos honore.*

Die spätere Form *quoī*, die bis auf Quintilian gebräuchlich war (Inst. or. I, 7, 27), ist einsilbig. Erst bei späteren Dichtern findet sich auch die zweisilbige Messung *cŭ* + *ī* oder einsilbige *cuī,* jene z. B. bei Paulinus Nolanus 28, 297:

. . . *tibi me memini debere, cui me*
mancipium primis donavit Christus ab annis,

diese bei Prudentius, Cathem. 3, 167:

sanguine pasta cui cedit avis . . . .

146. Der Ablativ weist für alle Geschlechter im Altlatein noch Spuren eines *quī* < **quīd* auf (von *quis*), das mißbräuchlich statt *quō* angewandt wird und als erstarrte Form gelegentlich selbst an Stelle von *quibus* erscheint, so Plaut., Aul. 502: *vehicla, quī vehar*; Capt. 1003 (troch. Sept.):

aut anites, aut coturnices dantur, quicum lusitent.

Auch Virgil bedient sich der Form noch als Archaismus, so Aen. XI, 822:

quīcum partiri curas, atque haec ita fatur.

Entsprechend findet sich *aliquī* (Plaut., Aul. prol. 24, und Most. 174). Außerdem ist *quī* als Adverb geblieben = «wie?» und ebenso *quīquī* (so Plautus Men. 1159).

Plural.

147. Im Nominativ unterscheidet die alte Sprache noch *quēs*, **q^ueies* zu *quis* von *quei*, *quī* zu *quei*. Im S. C. de Bacch. C. I. L. I², 581 liest man: *sei ques esent . . . quei dicerent* = *si qui essent qui dicerent.* Priscian zitiert *quesdam* als von Attius gebraucht, Charisius *aliques.* Pacuvius schrieb noch (Trag. 221):

. . . *ques sunt is? — Ignoti, nescio ques ignobiles.*

Klassisch ist nur *quī* < **q^uoi* wie *hī* < **hoi*. Für das Neutrum des Indefinitums lauten die Formen *qua*, *aliqua*

ohne Partikel. Die Konjunktion *quia* ist das Neutr. Plur. von *quis* ohne Kasusbedeutung.

148. Der Genitiv wird vom *-o*-Stamm gebildet. Doch gibt Servius für Cato noch *quium* an (Gen. zu *quēs* vom *-i*-Stamme **qui-*); eine Analogiebildung zum Sg. *quoius*, nämlich *quoium* ist vielleicht erhalten bei Plaut., Trin. 533/5 (jamb. Sen.):

neque umquam quisquam est, quoius illic ager fuit,
quin pessume ei res vorterit: quoium fuit,
alii exsulatum abierunt, alii emortui.

149. Der alte Dativ-Ablativ des **quo*-Stammes, **quoi̯s*, war regelmäßig zu *queis*, dann zu *quīs* geworden. So auch Verg., Aen. I, 94—96:

o terque quaterque beati,
quis ante ora patrum, Troiae sub moenibus altis,
contigit oppetere.

Die gewöhnliche Form war jedoch *quibus*.

Zusammengesetzte Interrogativa und Indefinita.

150. Es gibt im Latein eine Anzahl Komposita von *quis*:

1. mit Verdoppelung:
   quisquis, *quaequae*, *quicquid* oder *quidquid* ʻwer nur immerʼ;
2. mit vorgesetztem Pronominalstamm:
   aliquis, *aliqua*, *aliquid* ʻirgendeinerʼ (Stamm **ali-* wie in *alius*);
3. mit vorgesetzter Partikel:
   ecquis, *ecqua*, *ecquid* ʻgibt es einen, der?ʼ;
4. mit angehängter indefiniter Partikel:
   quīdam (< **quisdam*, s. § 136), *quaedam*, *quiddam* ʻein gewisserʼ;
   quisnam, *quaenam*, *quidnam?* ʻwer denn?ʼ;
   quispiam, *quaepiam*, *quippiam* oder *quidpiam* ʻirgendeinerʼ;
   quisquam (ohne Fem.), *quicquam* oder *quidquam* ʻirgendeinerʼ, substantivisch im verneinten Satz;
   quisque, *quaeque*, *quidque* ʻein jederʼ (enklitisch), nebst seinem Kompositum:
   ūnusquisque, *ūnaquaeque*, *ūnumquidque* ʻein jederʼ.

5. Pronomen mit angehängter Verbalform:

quīvīs aus **quis vīs*, *quaevīs*, *quidvīs* 'welchen immer du willst';

quīlibet aus **quis libet*, *quaelibet*, *quidlibet* 'welcher immer dir beliebt'; beide = 'es kommt nicht darauf an, welcher'.

Anm. *Quīcunque*, *quaecunque*, *quodcunque* ist stets mit *quī* zusammengesetzt und hat in klassischer Zeit niemals Formen mit *quis*, außer bei Cato, der (Orig. II fr. 34) im Plural *quescumque* bietet.

Alle diese Pronomina können auch adjektivisch gebraucht werden mit der Form *quod* im Neutrum.

Von dem *$q^u i$-Stamm sind zwei adjektivische Fragewörter abgeleitet, nämlich *cuius* (sprich *ku^{ii}us*), *-a*, *-um* 'wem gehörig?', meist im Nom. Sg., z. B. bei Verg., Ekl. III, 1:

dic mihi, Damoeta, cuium pecus? an Meliboei?

und *cuiās* (d. i. *cuiiās*), *cuiātis* 'was für ein Landsmann?' (Antwort: *nostrās*, *vestrās*, *Arpīnās*).

Personalpronomina.

151. Der persönlichen Fürwörter sind es fünf: 1. für die erste Person des Singulars; 2. für die zweite Person des Singulars; 3. für die erste Person des Plurals; 4. für die zweite Person des Plurals; 5. für das Reflexivum der dritten Person in Singular und Plural. Es gibt ebensowenig Formen für das nichtreflexive Pronomen der dritten als für die reflexiven Pronomina der ersten und zweiten Person. Im übrigen bilden die persönlichen Fürwörter eine für sich alleinstehende Gruppe mit eigenartigen, überdies unerklärten Endungen; zu beachten ist ihre häufige Unbetontheit.

152. Singular.

N. V.	*ego* 'ich'	*tū* 'du'	
Akk.	*mē*	*tē*	*sē, sēsē* 'sich'
Gen.	*meī*	*tuī*	*suī*
Dat.	*mihī (mī)*	*tibī*	*sibī*
Abl. I.	*mē*	*tē*	*sē, sēsē*.

Plural.

N. A.	*nōs*	*vōs*	wie Singular.
Gen.	*nostrum, -ī*	*vestrum, -ī*	
D. A.	*nōbīs*	*vōbīs*.	

Daß der Stamm des Plurals von dem des Singulars zum Teil verschieden ist, darf nicht wundernehmen: denn 'wir' ist nicht 'mehrere ich', sondern 'ich und andere', und 'ihr' bedeutet nicht 'du und du und du', sondern 'du und andere'. Ferner ist der Nominativstamm in der ersten Person von dem der übrigen Kasus verschieden. Alle diese Unregelmäßigkeiten beschränken sich nicht auf das Latein, sondern finden sich als schon idg. in den anderen Sprachen wieder. So haben wir im Deutschen *ich (ego)* und *meiner*, *mir*, *mich*, Plur. *wir*, *unser*, *uns*.

Singular.

153. Der Nominativ *ego* beruht auf **egō*, das dann nach dem Jambenkürzungsgesetz behandelt wurde. Vielleicht ist *egō* noch bei Plautus anzuerkennen, doch steht es nur in den metrisch unsicheren lyrischen Partien. Die klassischen Dichter kennen ausschließlich *ĕgŏ*; die Messung *ĕgō* in später Zeit ist eine Nachahmung des griechischen, völlig mit *egō* übereinstimmenden ἐγώ.

In *tū* ist der Vokal lang, wie im hom. τῡνη neben att. σῠ́; vielleicht wirkt die Abneigung des Lateinischen gegen alleinstehende kurze Einsilbler mit, wie sie z. B. in *dā* gegenüber *dăte* so charakteristisch zutage tritt; in der Tat wird *tū* verkürzt, wenn eine Enklitika darauf folgt, z. B. *tŭquĭdem* bei Lucilius, 475, Marx:

quod viscus dederas tŭ quidem, hoc est: viscera largi.

Das Pronomen der dritten Person hat als Reflexivum keinen Nominativ.

154. Der Genitiv *meī*, *tuī*, *suī* ist dem Possessivpronomen *meus*, *tuus*, *suus* bzw. dessen Neutrum 'meines, deines, seines Wesens' entlehnt. Im Altlatein gab es noch andere Formen, nämlich *mīs*, *tīs*, *sīs*, z. B. Plautus, Mil. Glor. 1033 (Anapäst.):

quia tis egeat, quia te careat.

Es sind dies die alten Enklitika **mī* (vgl. § 161, Abs. 2) **tī* **sī* (aus **moi* **toi* **soi*), die von Hause dativisch, einzelsprachlich auch genitivisch verwendet wurden und die im Lateinischen mit der Beschränkung auf die genitivische Funktion die Genitivendung *-s* angenommen haben.

155. Der Dativ hatte die Endung *-ei̯*, so in *mihei* C. I. L. I², 1206; *tibei* I², 632; *sibei* I², 581 (vgl. auch

mihe C. I. L. I[1], 1049; *tibe* I[2], 10). Der diphthongische Charakter der Endung hat in der republikanischen Zeit das Jambenkürzungsgesetz nicht gehindert, in Wirksamkeit zu treten. Die alten Dichter messen bald *mihī, tibī, sibī,* bald *mĭhĭ, tĭbĭ, sĭbĭ* und Virgil sagt einerseits, Georg. I, 343:

cuncta tibī Cererem pubes agrestis adorat,

anderseits aber *tibĭ*, Ekl. VIII, 30:

sparge marite nuces: tibĭ deserit Hesperus Oetam.

Infolge von Ausfall des *h* wurde *mihi* zu *mī* kontrahiert. Man beachte den Unterschied in der Endung zwischen *mi-hĭ* und *ti-bĭ, si-bĭ.*

156. Der Akkusativ weist in der archaischen Zeit auch die Formen *med, ted, sed* auf. C. I. L. I[2], 3: *Manios med fhefhaked Numasioi* = *Mānius mē fēcit Numeriō*; in der Duenosinschrift C. I. L. I[2], 4: *med feced* = *mē fēcit.* Da diese Inschriften zeitlich vor dem Abfall des auslautenden *-d* liegen, so kann man nicht an eine Vermischung des Akk. *mē, tē, sē* mit dem Abl. *mēd, tēd, sēd* denken.

Das von Quintilian I, 5, 21 aus den alten Tragikern angeführte *mehe* ist wohl bloß eine analogische Neubildung in Nachahmung des Verhältnisses *mī* : *mihi*, falls es nicht nur graphische Bedeutung zu beanspruchen hat.

157. Der Ablativ gleicht völlig dem Akkusativ.

Plural.

158. Der Nominativ-Akkusativ zeigt die Form *nōs, vōs.* Daß das *enos* des Arvalliedes C. I. L. I[2], 2 hierher gehöre, ist nicht sicher.

159. *Nostrum, vestrum* sind gleich *meī, tuī* dem Possessiv entlehnt und haben älteres *nostrōrum, vostrōrum* verdrängt, das dann auf das Possessivum beschränkt wurde, vgl. Plautus, Most. 280 (troch. Sept.):

verum illuc est: maxuma adeo pars vostrorum intellegit.

Für den Fall, daß es sich um Frauen handelt, vgl. Stich, 141 (troch. Sept.):

certumne est neutram vostrarum persequi imperium patris?

Nostrī, vestrī sind (bei Plautus noch nicht auftretende) Genitive Sing. des Neutrums vom Possessivum *nostrum, vestrum* ‘unser, euer Wesen’; vgl. Lukrez IV, 39:

neve aliquid nostri post mortem posse relinqui.

Der Sprachgebrauch hat dann die beiden Formen unterschieden: *nostrum, vestrum* wird als Partitivus verwendet: *pars nostrum*, *vestrum*; *nostrī*, *vestrī* als Objektivus: *miserēre nostrī* ʽerbarme dich unserʼ (doch *omnium nostrum*).

160. Der Dativ-Ablativ *nobīs*, *vōbīs* enthielt einen ursprünglichen Diphthong in der Endung, vgl. *vobeis* im S. C. de Bacch., C. I. L. I[2], 581.

Anm. Die Personalpronomen sind nicht selten durch emphatische Partikeln verstärkt wie *-te, -met, -pse, -pte*: *egomet*, *mihipte, tūte, tēte, tūmet, suīmet, sēpse* usw. Das Reflexivum wird im Akk. und Abl. gern verdoppelt: *sēsē*, z. B. Terenz Andr. 954:

qui? — quia habet aliud magis ex sese et maius . . .

Endlich treten die persönlichen Fürwörter auch oft in Begleitung von *ipse* auf, z. B. in *egometipse*; *sēmetipsum*.

161. Die Adjektiva-Possessiva entsprechen den Personalia: *meus mea meum* ʽmeinʼ, *tuus tua tuum* ʽdeinʼ, *noster nostra nostrum* ʽunserʼ, *(voster) vester vestra vestrum* ʽeuerʼ. Sie gehen wie die Adjektiva der 1. und 2. Deklin.

Der Vokativ Mask. Sg. von *meus* (< **mei̯os*) ist *mī*, d. h. nach § 154, Abs. 2 eigentlich ein possessivisch gebrauchter enklitischer Dativ **moi̯*, der aber im Femininum durch *mea* verdrängt wurde. Die Schreibung *mei* im Ambrosianus des Plautus Merc. 503 vertritt wohl nicht die Mittelstufe **mei̯* zwischen **moi̯* und *mī*, sondern hat infolge der Verwechslung von *ei* und *ī* in dieser Handschrift bloß graphische Bedeutung. *Tuus* ʽdeinʼ, *suus* ʽseinʼ stammen von einem alten *tovos* (< **teu̯os*, vgl. hom. τε(ϝ)ός), *sovos* (< **seu̯os*, vgl. hom. ἑός < *σεϝός), vgl. *to-v(am)* C. I. L. I[1], 1290; *soveis* I[1], 198, 50. Wegen des Suffixes *-ter* in *noster* ʽder zu uns gehörigeʼ im Gegensatz zu *vester* (aus älterem *voster*) ʽder zu euch gehörigeʼ s. die Lehre vom Komparativ § 109, Anm. 1.

Der Genitiv Plur. lautet im Altlatein nach Analogie des ursprünglichen Gen. Plur. der *-o*-Stämme der zweiten Deklination häufig auf *-um* (*-om*) aus, so *meum*, *tuom*, *nostrum*, *vestrum*, z. B. Plaut., Pseud. 581:

maiorum meum fretus virtute dicam . . . .

Der Nom. und der Dat. Abl. Mask. Plur. von *meus* erscheinen manchmal als *mī*, *mīs*. Die Vorstufe **miī-* ist erhalten in dem Dat. Abl. *mieis* auf einer der Scipionengrabschriften C. I. L. I[2], 15.

Suus, *-a*, *-um* wird im Singular wie im Plural gebraucht, doch nur in reflexivem Sinn; sonst wird es durch

den Genitiv des anaphorischen Pronomens *eius, eōrum eārum* oder auch durch die entsprechenden Formen von *ille* ersetzt. In den romanischen Sprachen ist dann die Verteilung dahin geregelt worden, daß *suus* dem Singular, *illōrum* (vgl. franz. *leur*, ital. *loro*) dem Plural vorbehalten blieb, ohne Rücksicht auf reflexiven Sinn.

Neben *suus, -a, -um* kannte das Altlatein ein *sus, sa, sum* aus älterem **svos, *sva, *svom.* Ennius schreibt Ann. 149:

postquam lumina sis oculis bonus Ancus reliquit.

Man darf jedoch diese Formen nicht mit den unbetonten Formen zusammenwerfen, die sich später im Vulgärlatein finden, wie *mo*, *so*; vgl. C. I. L. V, 2007, *coniugi so*; *patri et matri mo* Eph. epigr. VIII, 238.

Anm. Wie die Personalia, so können auch die Possessiva durch *-pte* verstärkt werden: *meāpte, suāpte*; vgl. Plaut. Truc. 471 (troch. Sept.):

ego quod mala sum, matris opera mala sum et meapte malitia;

das letztere heißt 'durch meine eigenste Schlechtigkeit' (im Gegensatz zu *matris opera*). Die Beschränkung dieser Partikel auf den Ablat. ist sicherlich nur ein Zufall der Überlieferung.

D. Die Zahlwörter.

162.

	Grundzahlen.	Ordnungszahlen.
I	*ūnus, a, um*	*prīmus, a, um*
II	*duo, ae, o*	*secundus, a, um*
III	*trēs, tria*	*tertius, a, um*
IIII, IV	*quattuor*	*quartus, a um*
V	*quīnque*	*quīntus, a, um*
VI	*sex*	*sextus, a, um*
VII	*septem*	*septimus, a, um*
VIII	*octō*	*octāvus, a, um*
IX	*novem*	*nōnus, a, um*
X	*decem*	*decimus, a, um*
XI	*undecim*	*undecimus, a, um*
XII	*duodecim*	*duodecimus, a, um*
XIII	*trēdecim*	*tertius (a, um) decimus, a, um*
XIV	*quattuordecim*	*quartus (a, um) decimus, a, um*
XV	*quīndecim*	*quīntus (a, um) decimus, a, um*

XVI	*sēdecim*	*sextus (a, um) decimus, a, um*
XVII	*septendecim*	*septimus (a, um) decimus, a, um*
XVIII	*duodēvīgintī*	*duodēvīcē(n)simus, a, um*
XIX, XVIIII	*undēvīgintī*	*undēvīcē(n)simus, a, um*
XX	*vīgintī*	*vīcē(n)simus, a, um*
XXX	*trīgintā*	*trīcē(n)simus, a, um*
XL, XXXX	*quadrāgintā*	*quadrāgē(n)simus, a, um*
L	*quinquāgintā*	*quinquāgē(n)simus, a um*
LX	*sexāgintā*	*sexāgē(n)simus, a, um*
LXX	*septuāgintā*	*septuagē(n)simus, a, um*
LXXX	*octōgintā*	*octōgē(n)simus, a, um*
XC, LXXXX	*nōnāgintā*	*nōnāgē(n)simus, a, um*
C	*centum*	*centē(n)simus, a, um*
CC	*ducentī, ae, a*	*ducentēsimus, a, um*
CCC	*trecentī, ae, a*	*trecentēsimus, a, um*
CCCC	*quadringentī, ae, a*	*quadringentēsimus, a, um*
D	*quingentī, ae, a*	*quingentēsimus, a, um*
DC	*sescentī, ae, a*	*sescentēsimus, a, um*
DCC	*septingentī, ae, a*	*septingentēsimus, a, um*
DCCC	*octingentī, ae, a*	*octingentēsimus, a, um*
DCCCC	*nongentī, ae, a*	*nongentēsimus, a, um*
M	*mīlle*	*mīllēsimus, a, um*
MM	*duo mīlia*	*bis mīllēsimus, a, um*
$\overline{\text{X}}$	*decem mīlia*	*deciē(n)s mīllēsimus, a, um*
$\overline{\text{C}}$	*centum mīlia*	*centiē(n)s mīllēsimus, a, um*
$\overline{\vert\text{X}\vert}$ (1 Million)	*deciē(n)s centēna mīlia*	*deciē(n)s centiē(n)s mīllēsimus, a, um.*

163. **Deklination.**

	Maskul.	Femin.	Neutrum
Nom.	*ūnus*	*ūna*	*ūnum*
Akk.	*ūnum*	*ūnam*	*ūnum*
Gen.	*ūnĭus*	*ūnĭus*	*ūnịus*
Dat.	*ūnī*	*ūnī*	*ūnī*
Abl. I.	*ūnō*	*una*	*ūnō.*

ūnus geht über **oi̯nos*, **o̥̊nos*, **ö̥nos*, *oe̯nus* zurück auf *oinos*, das dem gr. οἰνός, deutsch *ein* und got. *ains* genau entspricht und noch auf einer der Scipionengrabschriften C. I. L. I², 9 auftritt:

honc oino ploirume cosentiont Romai
= *hunc ūnum plūrimī cō(n)sentiunt Rōmae.*

Ebenso wird auf einem alten Spiegel eine Amazone als *Oinumama* = *ūnimamma* ʽeinbrüstigʼ bezeichnet C. I. L. I², 566.

164.

Nom.	*duo*	*duae*	*duo*
Akk.	*duōs*	*duās*	*duo*
Gen.	*duōrum*	*duārum*	*duōrum*
Dat. A.	*duōbus*	*duābus*	*duōbus.*

Duo ist ein alter Dual, der aber seine Endungen außer denen des Nom. Mask. und des Nom. Akk. Neutr. dem Plural entlehnt hat. Das *-o* ist nach dem Jambenkürzungsgesetz stets kurz, außer bei späteren Dichtern, die *duō* nach griech. δύω messen. Die Deklination ist gemischt und bietet teils Endungen zu *-o*-Stämmen, teils zu solchen der 3. Dekl. Der Genitiv *duorum*, *duarum* und der Akkusativ *duōs*, *duās* zeigen die Endungen der Nomina; älter sind für das Maskulinum *duom* und *duo*; jenes findet sich z. B. in *duomvirum* ʽder Zweimännerʼ und auch bei Plautus und Sallust, nicht aber bei Caesar und Cicero, dieses z. B. noch bei Horaz, Serm. I, 7, 15:

summa fuit; duo si discordia vexet inertis.

Neben *duŏ* haben wir *ambō* ʽbeideʼ mit *ō*, dessen *ō* sich in der klassischen Zeit in dem spondeischen Wort der Kürzung entzogen hat; Ovid, Metam. VIII, 693:

ite simul. Parent ambo baculisque levati

Später erscheint nach *duŏ* auch *ambŏ*, so bei Val. Flacc. VII, 653. . . . . *ambo truces, ambo abscessere minantes.*

165.

	Mask. Fem.	Neutrum
Nom.	*trēs*	*tria*
Akk.	*trēs (trīs)*	*tria*
Gen.	*trium*	*trium*
D. A.	*tribus*	*tribus.*

Trēs wird als *i*-Stamm abgewandelt. Der Nom. ist zusammengezogen aus **trei̯-es* (vgl. kret. τρέες, att. τρεῖς, gesprochen *trę̄s*); die (ältere) Akkusativform *trīs* ist aus **tri-ns* entstanden (vgl. kret. τρινς) und später unter dem Einfluß der konsonantischen Stämme durch *trēs* verdrängt.

Die anderen Zahlwörter.

166. A. Von vier bis zehn.

Sie sind im Lateinischen alle undeklinierbar. *Quattuor* lautet vulgär *quattor* C. I. L. VIII, 8798, ital. *quattro*,

franz. *quatre*. In Kompositis wie *quadru-pēs* ʻvierfüßigʼ haben wir *quadru-*. *Quīnque* ist vulgär dissimiliert zu *cinque*, franz. *cinq*; *septem* wird vulgär zu **sette*; vgl. *settembris* C. I. L. XI, 2885, ital. *sette*; ebenso **otto* neben *octō* (gr. ὀκτώ), vgl. *ottobres* C. I. L. XI, 2537, ital. *otto*. An Stelle von *novem* erwartet man **noven*, vgl. deutsch *neun* und lat. *nōn-āgintā*. Das *m* ist von *septem*, *decem* herübergenommen.

B. Von elf bis zwanzig.

Alle Zahlen bis achtzehn sind zusammengesetzt mit *decem* ʻzehnʼ: *undecim* (< **ūnumdeḱem* mit Haplologie), *duodecim* usw.; **quinque decim* wird mit Synkope des *-e-* *quindecim*; *sēdecim* ist aus **sezdecim* < **segzdeḱem* enstanden (vgl. Niedermann § 26, 1). An Stelle von **octōdecim*, **novendecim* ist mit Subtraktion *duodēvīgintī*, *undēvīgintī* getreten: ʻzwei von zwanzig, eins von zwanzigʼ.

C. Von zwanzig bis hundert.

Diese bezeichnen eigentlich ʻzwei, drei Zehnerʼ usw. *Vīgintī* ist danach ursprünglich ein Dual, und dies erklärt den Unterschied in der Endung gegenüber *trīgintā* usw. Die vulgäre Form ist *vinti* C. I. L. VIII, 8573, ital. *venti*, frz. *vingt*. *Trīgintā*, vulgär *trienta* C. I. L. XII, 5399, ital. *trenta*, franz. *trente*. *Quadrāgintā*, vulgär *quarranta*, Bonn. Jahrb. 84, S. 242, ital. *quaranta*, franz. *quarante*. *Quinquāgintā*, vulgär *cinquaginta* C. I. L. X, 5939, nach *cinque*. Das vielleicht dem Neutrum Pluralis entstammende Binnen-*ā* von *quinquāgintā*, *sexāgintā* usw. ist analogisch aus *quadrā-gintā* eingeführt. *Septu-* in *septuāgintā* ist nach einem alten, regelrechten, später durch *octōgintā* verdrängten **octuāgintā* gebildet; vgl. Wackernagel, Verm. Beitr., S. 47. *Octōgintā* lautet vulgär *octāgintā* (Edict. Diocl. C. I. L. III, S. 810—811), altfranz. *octante*, ital. *ottanta*.

D. Von hundert bis tausend.

Centum ist eigentlich ein neutrales Substantiv mit der Bedeutung ʻein Hunderterʼ. Der Stamm erscheint noch in dem Kompositum *centimanus* ʻhunderthändigʼ u. ä. *Ducentī*, *-ae*, *-a* usf. werden dekliniert. *Quingentī* zeigt *g* statt *c* wie *quinquāgintā*. *Mīlle* ist ein Neutrum, das im Altlatein noch als Substantivum mit dem partitiven Genitiv verbunden wird: *mīlle hominum* ʻEintausend (von) Menschenʼ;

in der klassischen Zeit ist *mīlle* ausschließlich Adjektivum. Der Plural *mīlia* ist deklinierbar geblieben: *mīlium*, *mīlibus* (über die Schreibung vgl. Niedermann § 60).

Ordnungszahlen.

167. *Prīmus* (< **prīsmos*) «der vorderste» ist eigentlich ein Superlativ mit dem Suffix **-mo-*, s. § 110, C, das uns auch in *septimus* aus **septm̥mos* und in *decimus* aus **dekm̥mos* begegnet. *Secundus* (< **sequ̯ondos*) ist ein Partizip von *sequor* ʻfolgeʼ und heißt «der folgende»; vgl. *oriundus* ʻabstammendʼ von *orior*. *Tertius* geht über synkopiertes **tr̥ti̯os* auf **tri-ti̯os* zurück (vgl. gr. τρί-τος). *Quartus, quīntus, sextus* enthalten ein Suffix **-to-* (vgl. Niedermann §§ 91 u. 92). *Septimus* < **septm̥mos* < **septm̥os*, *octāvus* steht für **octōvos*, *nōnus* ist herzuleiten über **nou̯enos* aus **neu̯n̥n-os* (vgl. Niedermann § 51); das in dieser Form erscheinende *n* ist ebenso wie in *nōnāgintā* ursprünglich, wogegen das *m* in *novem* analogisch eingeführt ist, s. oben § 166. *Decimus* geht auf **dekm̥mos* zurück. Die Zehner sind mit dem Superlativsuffix *-tm̥mo* gebildet. *Vīcēsimus* geht über **u̯īkē(n)simos* < **u̯īkenttimos* auf **u̯eikmt-tm̥mos* zurück; daraus wurde das Suffix **-ēsimus* abgezogen und damit alle weiteren Zehner und Hunderter gebildet: *trīcēsimus*, *centēsimus* und danach wieder *mīlēsimus*.

168. Die Einteilungszahlen. Die Vervielfältigungszahlen.

Adjektive		Adverb.
singulī, ae, a, je einer	*simplus, simplex* einfach	*semel*
bīnī, ae, a je zwei usw.	*duplus, duplex* doppelt	*bis*
ternī, trīnī	*triplex*	*ter*
quaternī	*quadruplex*	*quater*
quīnī		*quinquiē(n)s*
sēnī		*sexiē(n)s*
septēnī	*septemplex*	*septiē(n)s*
octōnī		*octiē(n)s*
novēnī		*noviē(n)s*
dēnī je zehn	*decemplex*	*deciē(n)s*
undēnī		*undeciē(n)s*

Adjektive	Adverb.
dudoēnī	*duodeciē(n)s*
ternī dēnī	*ter deciē(n)s*
vīcēnī je zwanzig	*vīciē(n)s*
trīcēnī	*trīciē(n)s*
quadrāgēnī	*quadrāgiē(n)s*
quinquāgēnī	*quinquāgiē(n)s*
sexāgēnī	*sexāgiē(n)s*
septuāgēnī	*septuāgiē(n)s*
octōgēnī	*octōgiē(n)s*
nōnāgēnī	*nōnāgiē(n)s*
centēnī je hundert	*centiē(n)s*
ducēnī	*ducentiē(n)s*
singula mīlia je tausend	*mīliē(n)s.*

Sin-gulī, *sim-plex*, *sem-el* enthalten eine Wurzel **sem-* 'ein', die sich in *sem-per* 'ein für allemal' wiederfindet, und deren *e* vor *ng* bzw. *mp* in *i* übergegangen ist (s. Niedermann § 17!); *-mel* wird zusammengebracht mit dem zweiten Bestandteil von *ein-mal* usf. In *sim-plex* gehört das *-plex* zu *plicāre* 'flechten'. *Bīnī* kommt von **duīnī* wie *bellum* von *duellum*.

Ter steht für **ters* aus **trĭs*, wie *tertius* aus **tritiios*, vgl. *terr-uncius* 'Dreimünzenstück' und die plautinische Messung *terr*; *quater* steht für **quatros* wie *ager* aus **agros*, vgl. *quadru-plex* u. ä. In *quinquiē(n)s* usf. steckt ein Suffix *-ē(n)s*; wegen der Einbuße des *n* vgl. Niedermann § 26, 2!

Konjugation.

Das Verbum.

169. Die lateinische Konjugation steht völlig unter der Herrschaft des Gegensatzes zweier Stämme, des Präsens- *(infectum)* und des Perfektstammes *(perfectum)*. Im Anfang jedenfalls hatte dieser schon von Varro beobachtete Gegensatz keine zeitstufliche Bedeutung; vielmehr bezeichnet das Infektum von Hause aus die Handlung als vor sich gehend (unvollendete Anschauung), der Perfekt-

stamm dagegen stellt sie als beendigt hin (vollendete Anschauung).

Ursprünglich waren diese beiden Gruppen unabhängig voneinander, und wenn das Infektum gegeben war, so konnte man nicht von vornherein sagen, wie das entsprechende Perfektum lauten müsse und umgekehrt. So ist *stetī* gleichermaßen das Perfektum zu *sistō* a) ʻstelle mich'; b) ʻbringe zum Stehen' und zu *stō* ʻstehe', *cubuī* zu *-cumbō* ʻlege mich' und zu *cubō* ʻliege'. Indes hat das Lateinische mehr und mehr dahin gestrebt, die beiden Stämme miteinander zu verbinden und zwischen ihnen eine immer engere Beziehung herzustellen. Zwar ist bei den primären Verben diese Aufeinanderbeziehung niemals vollständig durchgeführt worden; bei den abgeleiteten aber sind Infektum und Perfektum eng aneinander geknüpft. Diese der Sprache eigentümliche Neigung, Infektum und Perfektum miteinander zu vereinigen (*coniungere* — daher Konjugation), tritt besonders in der Schaffung nebeneinanderherlaufender Formen für die Zeitstufen (Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft) hervor.

170. Das lateinische Verbum hat zwei Genera, das Aktivum und das Passivum. Jenes bezeichnet eine Handlung, einen Vorgang, einen Zustand, eine Tatsache schlechthin; dieses hat eine doppelte Bedeutung:

1. Ist es ein Mediopassivum, welches angibt, daß das Subjekt von der durch das Zeitwort ansgedrückten Handlung betroffen ist. Nicht selten ist dabei der Sinn reflexiv: *cingor* ʻich gürte mich', gr. ζώννυμαι, *coniungor* ʻich verbinde mich', *corrumpor* ʻich lasse mich bestechen', gr. διαφθείρομαι, *disiungor* ʻich trenne mich', *induor* ʻich bekleide mich', gr. ἀμφιέννυμαι, *vehor* ʻich lasse mich fahren', gr. (ϝ)οχοῦμαι, gegenüber *cingō*, *coniungō*,. *corrumpō, disiungō*, *induō*, *vehō*. In dieses Mediopassiv können nur die Verben treten, welche im Aktiv mit dem Akkusativ verbunden werden.

2. Vertritt es eine Impersonale mit dem Sinne von ʻman', so Plaut., Poen. 835 (troch. Sept.):

tenebrae, *latebrae, bibitur*, *estur*, *quasi in popina*,
hau secus;

ebenda 528 (troch. Sept.):

an vero non iusta causa est, *cur curratur celeriter?*

Dieses Passiv dient dazu, den Verbalbegriff ohne Angabe des handelnden Subjekts hervorzuheben. Es kann

wenigstens bei einem mit dem Dativ konstruierten Zeitwort eine Ergänzung erhalten: *invidētur mihi* 'man beneidet mich', *nōn parcētur labōrī* 'die Mühe wird nicht gespart werden', wie man aktiv sagt *invidet mihi* 'er beneidet mich', *nōn parcēmus labōrī* 'wir werden die Mühe nicht sparen'. Der Gebrauch dieser Art des Passivs findet sich bei Transitiven und Intransitiven. Er ist auch in anderen idg. Sprachen anzutreffen.

171. Endlich gibt es noch eine Reihe von Verben, die mit passiver Form aktive Bedeutung verbinden, die sogen. Deponentia (von den lateinischen Grammatikern deshalb so genannt, weil sie bei inhaltlicher Verwandtschaft mit dem Aktiv doch dessen Form «abgelegt» hätten). So z. B. *sequor* 'ich folge', gr. ἕπομαι, *vescor* 'ich nähre mich', vgl. gr. (ἐπι)σιτίζομαι. Im übrigen ist dieser Bildungstypus im Lateinischen nicht sehr lebenskräftig und sticht nicht durch eine besonders ausgeprägte Eigenbedeutung hervor. Die Umgangssprache hatte stets die Neigung, die entsprechende aktive Form dafür eintreten zu lassen. Plautus, die archaischen Schriftsteller und alle, deren Stil sich der volkstümlichen Sprechweise nähert, konjugieren eine große Anzahl von Zeitwörtern, die in der klassischen Sprache als Deponentien erscheinen, aktiv[1]; gelegentlich kommt auch wohl einmal das Gegenteil vor. Dieser Zustand der Verwirrung und Unsicherheit wurde noch dadurch verstärkt, daß Aktivum und Deponens im Partizipium Präs. und Fut., im Gerundium und Gerundivum gleichlautende Formen aufweisen; vgl. *sequēns* 'folgend' : *legēns* 'lesend'; *secūtūrus* 'folgen werdend' : *lēctūrus* 'lesen werdend'; *sequendus* 'zu befolgen' : *legendus* 'zu lesen'. Außerdem hatten die Partizipia Perfekti auf *-tus* teils passive, teils aber auch aktive Bedeutung; so in *amātus* 'geliebt', *lēctus* 'gelesen' gegenüber *iūrātūs* 'geschworen habend' (vgl. 'Geschworener'), *prānsus* 'gefrühstückt habend' (vgl. «er kommt 'ungefrühstückt'»). In der nachklassischen Zeit war infolge all dieser Umstände das Deponens trotz des Widerstrebens der Grammatiker und Stilisten zum Aussterben verurteilt. Bei den späteren Schriftstellern tritt sein künstlicher Charakter augenscheinlich zutage. Tertullian z. B. schafft neue

[1] Vgl. J. B. Hoffmann, *De verbis quae in prisca latinitate extant deponentibus*, Greifswald 1910.

Deponentien, wie *abstinērī*, ἀπέχεσθαι 'sich enthalten', *commemorārī* 'erwähnen', *comperīrī* 'erfahren', *coniectārī* 'vermuten', *cōnsultārī*, συμβουλεύεσθαι 'beratschlagen', *lacrimārī* 'weinen', dafür aber treten bei ihm alte Deponentien als Passiva auf: *cavillārī, confitērī, cōnsōlārī, contiōnārī, grātulārī, interpretārī, remūnerārī, sortīrī* 'geneckt, eingestanden, getröstet, gepredigt, beglückwünscht, erklärt, belohnt, erlöst werden'. Im Verlauf der Entwicklung verliert das Sprachgefühl die Sicherheit der Deponensform gegenüber immer mehr, und die Überlieferung wird ganz schwankend. Bei einem Schriftsteller wie Gregor von Tours ist das Deponens nur noch ein künstliches Überlebsel. Endlich ist es in den romanischen Sprachen völlig verschwunden.

172. Man unterscheidet beim Verbum sogen. finite und infinite Formen. Die ersteren sind die weitaus wichtigeren; sie bringen in den Personalendungen zugleich auch Modus und Tempus zum Ausdruck. Die infiniten Formen zerfallen wieder in deklinierbare und nicht deklinierbare und stehen dem Nomen nahe.

Die finiten Formen erscheinen in drei Modi: 1. im Indikativ, als Aussageweise der Behauptung, der aufgestellten Wirklichkeit; 2. im Imperativ, als Ausdruck des Befehls von der stärksten bis zur schwächsten Form, niemals, wenigstens ursprünglich, des Verbots; 2. im Konjunktiv, zur Angabe des Willens, der Voraussicht, oder der syntaktischen Unterordnung. Im Lateinischen vertritt der Konjunktiv zugleich auch den Optativ, d. h. den Modus des Wunsches, der Annahme, der Möglichkeit, Bedingtheit (als Konditionalis) u. ä. m.

Jeder der beiden Stämme, der des Infektums und der des Perfektums, erscheint im Indikativ auf den drei Stufen der Gegenwart, der Vergangenheit und der Zukunft, wogegen der Konjunktiv seinem Sinne entsprechend weder Fut. I noch II kennt. Der Imperativ ist auf Zukunft und Gegenwart beschränkt: *perfectum enim imperat nemo* Varro, L. L. IX, 101.[1]

Jeder Modus hat zwei Numeri, Singular und Plural. Jeder Numerus verfügt über drei Personen, 1., 2. und 3. Person (außer dem Imperativ, welcher die 1. Person entbehrt).

[1] *mementō* ist seiner Bildung nach ein Imper. Perf., seiner Bedeutung nach jedoch ein Imper. Präs.

Die infiniten Formen des Verbs umfassen:

1. Verbalsubstantiva: Infinitiv (Präs., Perf. und Fut. in beiden Genera verbi); Gerundium nebst Supinum I und II, welche eine Art von Deklination des Inf. Präs. bilden.

2. Verbaladjektiva: Partizipien (Präs. und Fut. Akt., Perfekt Pass. und Gerundivum).

173. Das Lateinische hat bekanntlich keine einheitliche Konjugation. Es ist jedoch schwer, eine befriedigende Einteilung zu finden. Die übliche Zerlegung in vier Konjugationen geht schon auf die alten Grammatiker zurück. Varro, der sich anscheinend zuerst mit der Frage beschäftigt hat, unterschied auf Grund des Vokals der Endung der 2. Person Indikat. Präs. *meō meās* 'gehe, gehst', *neō nēs* 'spinne, spinnst', *ruō ruis* 'stürze, stürzst', drei Konjugationen: die erste auf *-a*, die zweite auf *-e*, die dritte auf *-i*. In der Kaiserzeit wurde die letztere nach der Quantität des *i* in zwei Klassen gespalten, und bei dem Grammatiker Sacerdos (III. Jahrh. n. Chr.) lesen wir daher: *tertia producta, quam quidam quartam vocant* (G. L. VI, 434 K.).

Im VI. Jahrh. nahm Priscian diese Einteilung an und verhalf ihr zum Siege. Sie besteht noch heute, besonders im Schulunterricht, und zwar so, daß in der dritten Konjugationsklasse wieder zwei verschiedene Flexionstypen zusammengeworfen erscheinen, *legō* 'lese' und *capiō* 'nehme'. Besonders für das Perfekt ist sie ganz unangemessen, da dessen Bildung von der des Stammvokals vollkommen unabhängig ist. Beispielsweise kann ein Verbum auf *ā* ein Perfekt auf *-vī* haben (*amāvī* 'habe geliebt'), aber ebensogut auch auf *-uī* (*sonuī* 'habe getönt') oder eine reduplizierte Bildung (*stetī* 'habe gestanden'). Desgleichen zeigen umgekehrt Verben mit verschiedenem Stamm nicht selten gleiche Perfekta, so *auxī* 'habe gemehrt' und *iunxī* 'habe verbunden' von *augeō* und *iungō*, *lacessīvī* 'habe gereizt' und *audīvī* 'habe gehört' von *lacessō* und *audiō* usw.

Man hat versucht, eine sinngemäßere Anordnung zu schaffen, indem man auf die eine Seite die primären Verben stellte wie *legō* 'lese', auf die andere die abgeleiteten wie *fīniō* 'ende', *albeō* 'bin weiß', *cūrō* 'sorge'. Aber diese Einteilung, von vornherein irreführend, wie sie ist, hält einer Prüfung nicht stand, denn die sogen. pri-

mären Verben berühren sich in Wahrheit gelegentlich sehr eng mit den abgeleiteten, und die abgeleiteten hinwiederum mit den primären. Es ist daher oft sehr schwer, selbst mit den Hilfsmitteln der vergleichenden Grammatik, die Grenze zwischen beiden Gattungen scharf zu ziehen; wieviel weniger aussichtsvoll muß sich dieses Unternehmen bei Beschränkung auf das Lateinische selbst gestalten! Zudem wäre man genötigt, neue Unterabteilungen einzuschieben.

Zweifellos aber können wir unterscheiden zwischen thematischen Verben, d. h. solchen, bei denen zwischen Wurzel und Endung ein sogen. thematischer Vokal *e/o* eingefügt wird (*leg-e-re* 'lesen', **leg-o-nt* 'sie lesen', vgl. gr. φέρ-ε-τε 'ihr tragt', dor. φέρ-ο-ντι 'sie tragen'), und athematischen, d. h. solchen, bei denen die Endung ohne diese Stütze unmittelbar an die Wurzel antritt (z. B. *es-se* 'sein', *fer-re* 'tragen'). Im Lateinischen freilich ist zwischen diesen beiden Klassen eine Vermischung eingetreten, und vom Standpunkte dieser Einzelsprache aus gibt es eigentlich nur thematische Verben; die spärlichen Reste der athematischen nehmen sich wie Unregelmäßigkeiten aus und bilden kein lebenskräftiges und zusammenhängendes Ganzes mehr. Sie werden in einem Anhang zum Präsens behandelt werden.

In einer historischen Darstellung empfiehlt es sich, zunächst die Präsensbildungen durchzugehen, weil sich hier die Zerlegung in Konjugationen bis zu einem gewissen Grade rechtfertigen läßt, wofern man nur *capiō* 'nehme' weiter von *legō* 'lese' ab- und näher an *audiō* 'höre' heranrückt. Daran schließt man dann passenderweise das Perfektum an, indem man die ähnlichen Bildungen zusammen gruppiert und die Abhängigkeitsbeziehungen zwischen Infekt- und Perfektstamm zum Ausdruck bringt.

174. Untersucht man eine lateinische Verbalform wie *amāmus* 'wir lieben', *legitis* 'ihr lest', *audit* 'er hört', so kann man einen Stammbestandteil und die Personalendung unterscheiden. Außerdem erscheint oft noch ein Element vor der Endung, das für Tempus und Modus charakteristisch ist, so das *-bā-* in *monē-bā-mus* 'wir ermahnten', oder das *-ā-* in *audi-ā-tis* 'ihr höret'; jenes ist ein Temporal-, dieses ein Modalsuffix. So kann also eine Verbalform drei Bestandteile enthalten: Stamm + Suffix

+ Endung. Der erste ist in jedem Zeitwort ein anderer. Er kann einfach, d. h. mit der Wurzel identisch sein: *dīc-ō* 'ich sage', oder ein oder mehrere Suffixe enthalten: *dic-t-ō*, *dic-t-it-ō* 'ich sage (immer) wieder' usw. Die temporalen und modalen Suffixe wechseln mit Tempus und Modus und manchmal auch nach den Konjugationen, so z. B. beim Konj. Präs. und Futurum von *amō* gegenüber *legō* 'lese', *audiō* 'höre'. Sie können sogar fehlen wie beim Indik. Präs. und beim Imperativ. Dagegen sind die Endungen im Aktivum allen Zeiten und allen Modi aller Verben gemeinsam. Eine Ausnahme machen der Imper. Präs. und der Indik. Perf., die überhaupt keine oder doch keine besonderen Endungen haben. Sonst sind es überall dieselben Elemente, die zur Bezeichnung der Person und Zahl dienen. Dieselbe charakteristische Erscheinung findet sich im Passiv und Deponens bei sämtlichen nicht umschriebenen Formen wieder, d. h. bei sämtlichen Modi und Tempora des Infektums. Bei diesem treffen wir ganz abgesehen vom Imper. Präs. auf eine ganze Reihe von eigenen Endungen, die ihm eben ein besonderes Gepräge verleihen.

175. Endungen des Aktivs.

	Singular.	Plural.
1. Person	*-ō* od. *-m*	*-mus*
2. »	*-s*	*-tis*
3. »	*-t*	*-nt.*

Singular.

176. In der ersten Person ist *-ō* die Endung des Präs. Ind., des Fut. auf *-bō* und *-sō* und des Fut. exact. (vgl. gr. φέρ-ω 'ich trage'; δείξ-ω 'ich werde zeigen'). In jambischen Wörtern verkürzen die archaischen Dichter dieses *-ō* zu *-ŏ*. Plautus mißt *sciŏ* Amph. 1082 (jamb. Oct.):

scin me tuom esse erum Amphitruonem? — sciŏ —
vide etiam nunc! — scio.

Neben *intellĕgō*, so Rud. 101 (jamb. Sen.):

villam integundam intellego totam mihi.

Durch Analogie und auch infolge der quantitativen Unsicherheit der Schlußsilbe hat sich das *-ŏ* auch auf Verben von nichtjambischem Bau ausgedehnt, und in der Kaiserzeit war das *-o* doppelzeitig, meist jedoch kurz.

Die sekundäre Endung *-m* ist die des Imperfektums (und Plusquamperfektums), des (nach Ausweis z. B. von *sim* ‘ich sei’ optativische Bestandteile enthaltenden) Konjunktivs und des Futurums auf *-am,* das ursprünglich ein Konjunktiv ist (vgl. gr. ἔ-φερ-ο-ν < *-*m* ‘ich trug’; ε-ἴη-ν < *-*m* ‘ich sei’).

In der zweiten Person kann (sekundäres) *-s* ursprünglich sein oder auf (primäres) **-si* zurückgehen; hierüber gibt weder das Latein noch eine andere italische Sprache Aufschluß, doch ist das letztere wahrscheinlicher (vgl. gr. ἔ-φερ-ε-ς ‘du trugst’; hom. ἐσ-σί ‘du bist’).

In der dritten Person vertritt das *-t* zwei im Beginn verschiedene Endungen: eine primäre, **-ti*, die im Lateinischen zu *-t* werden mußte (**esti* > gr. ἐσ-τί, *est* ‘ist’), und eine sekundäre, *-t*, die in *-d* überging (**siēt* > *siēd* ‘sei’ in der Duenosinschrift C. I. L. I^2, 4). Aber diese letztere Endung verschwand rasch, und im II. Jahrh. v. Chr. war *-t* allgemein durchgedrungen; das S. C. de Bacch. hat *velet*, *eset* = *vellet* ‘wollte’, *esset* ‘wäre’ an Stelle von **veled*, **esed* (wie *sied*). Infolge der in späterer Zeit eingetretenen Vermischung von wortschließendem *-t* und *-d* begegnen wir auf Inschriften Schreibungen wie *sid* neben *sit* ‘sei’, *rogad* ‘fragt’ neben *rogat*, sowie umgekehrt *aliquot*, *aput* neben *aliquod* ‘irgendeines’ und *apud* ‘bei’. Das *-d* dieser späten Formen hat also mit dem alten Sekundärendungs-*d* nichts zu tun. Im Vulgärlatein konnte das *-t* abfallen. Demgemäß liest man in Pompei: *ama*, *peria*, *valia* C. I. L. IV, 1173 = *amat* ‘liebt’, *pereat* ‘gehe unter’, *valeat* ‘sei gesund’.

Plural.

177. Die Endung der 1. Pers. *-mus* entspricht einem alten **-mos* (vgl. den Gen. *salutus* ‘Heiles’ aus *-os* usw.); sie ist stets kurz. Wo sie zufällig einmal lang erscheint, wie Verg., Aen. IX, 609:

*terga fatiga**mūs** hasta, nec tarda senectus,*

ist dies vielmehr eine im Anschluß an griechische Vorbilder gewagte dichterische Freiheit, derzufolge in der Hebung und zugleich Cäsur eine Kürze gelängt werden kann, vgl. Georg. III, 76:

*altius ingredit**ur** et mollia crura reponit*

mit langer Schlußsilbe von *ingreditŭr*.

Die zweite Person sollte eigentlich auf **-te* endigen (vgl. gr. φέρ-ε-τε ʻihr tragtʼ). Da dieses aber bereits vom Imperativ mit Beschlag belegt war, so wurde im Indikativ das die 2. Pers. Sg. kennzeichnende *-s* daran angehängt. Dadurch entstand zunächst **-tes* und dieses ging lautgesetzlich in *-tis* über.

Die ursprüngliche Endung der dritten Person auf *-nti* (vgl. griech. dor. φέρο-ντι = *fer-unt* < *-ont* ʻsie tragenʼ) ist möglicherweise noch erhalten in einem leider entstellten Bruchstück des Carmen Saliare, angeführt von Terentius Scaurus G. L. VII, 28 K. und Festus 244, 17 Th. P.: *prae tet tremonti* = *prae te tremunt* (Hdschr. *praetexere monti* oder *pretet tremonti*).

Mit dem Schwunde des *-i* im Auslaut wurde *-nti* zu *-nt*. Wie im Singular das *-t* in Pompei verschwunden ist, so vulgärlateinisch auch im Plural: *quiescun* ʻsie ruhenʼ C. I. L. X, 6785; *sun* X, 5939 usw.

Endungen des Passivs und des Deponens.

178.

	Singular.	Plural.
1. Person	*-r*	*-mur*
2. »	*-re, -ris*	*-minī*
3. »	*-tur*	*-ntur.*

Vier Formen, nämlich je die 1. und 3. Pers. des Sing. und des Plur. Pass., endigen auf *-r*, im Gegensatz zu den beiden übrigen, der 2. Sing. und Plur., die dieses Element nicht haben. Die Vergleichung mit den verwandten Sprachen zeigt, daß das *-r* ursprünglich der impersonalen ʻmanʼ-Form eignete (Typus *ītur* ʻman gehtʼ), und daß es sich von der 3. Sing. auf die übrigen Personen des Medio-Passivs, mit Ausnahme der 2. Pers. Sing. u. Pl., ausgedehnt hat.

In der 1. Person Sg. wird das *-r* an das *-ō* des Aktivs angehängt, auf das es (nach Niedermann § 32 f.) verkürzend wirkt, so daß als Endung *-ŏr* entsteht. Bei den auf *-m* endigenden Formen tritt es an die Stelle dieses *m*.

Die Endung der 2. Person Sg. *-re* ist vermutlich aus einer alten Endung **-se* durch Stimmhaftwerden des intervokalischen *-s* entstanden. Kann dies auch nicht aus dem Latein selbst bewiesen werden, so steht doch soviel fest,

daß *-re* und nicht *-ris* die ältere Form ist. Plautus hat bloß neun Beispiele von *-ris* und Terenz ausschließlich *-re*. *-ris* ist = *-re*, vermehrt um *-s*, d. h. um das für die 2. Person kennzeichnende Element. Lag die Sache so, daß *legere* 'wirst gelesen' zugleich die 2. Person Sg. Indik. und Imperat. Präs. war, so war es ein sehr begreiflicher Schritt, wenn man nach dem Muster des Verhältnisses von *legis* 'du liest' zu *lege* 'lies!' nun auch *legeris* 'wirst gelesen' zu *legere* 'werde gelesen!' bildete. In der klassischen Zeit trat dann eine Scheidung ein. Cicero z. B. gebraucht als Präs. Indik. im allgemeinen *lĕgĕrīs*, um einer Verwechslung mit dem Imper. Pass. und Inf. Präs. Akt. vorzubeugen. Dagegen im Ind. Fut., im Konj. Präs. und Imperf., wo eine Verwechslung nicht zu befürchten war, wählt er mit Vorliebe *-re* statt *-ris*.

Die 3. Sg. und Plur. *-tur* und *-ntur* sind erweiterte Bildungen. Sie bestehen aus den medialen Sekundärendungen **-to*, **-nto* + *r*.

Die 1. Plur. enthält ebenso eine Aktivendung **-mo* (vgl. *-mus* aus **-mo-s*) + *r*.

Die 2. Pers. Plur. bietet in *minī* eine nicht eben sehr durchsichtige Form; sie fällt gänzlich aus dem Verbalsystem heraus und muß den Nominalformen wie Infinitiv oder Partizipium entlehnt sein.

Anm. Die besonderen Formen des Perfektums und des Imperativs werden bei der Besprechung dieser Bildungen behandelt werden.

Bildung der Präsenszeiten.

179. Wir beginnen mit der Konjugation, welcher die meisten Verben angehören, der sogen. 3. auf *-ĕ/ŏ*. Sie umfaßt ungefähr 570 einfache und 1830 zusammengesetzte, d. h. im ganzen etwa 2400 Verben. Eine große Zahl einfacher Verben sind thematische Wurzelzeitwörter, d. h. solche, deren Stämme einfach aus dem wurzelhaften Bestandteil des Verbs und dem Themavokal *-e/o-* gebildet sind (*leg-ō* 'lese', *leg-e-re* 'lesen'). Der Wurzelvokal ist das Element, das es ermöglicht, diese Zeitwörter zu ordnen.

180. Thematische Verben mit starkstufigem Wurzelvokal *ĕ*.

clepō 'stehle'
depsō 'knete'
emō 'nehme, kaufe'
fervō 'siede', neben *ferveō* bezeugt bei archaischen und archaisier. Schriftstellern
fremō 'murre'
gemō 'seufze'
genō 'erzeuge', archaisch neben *gignō*
insequō 'sage', archaisch
legō 'sammle, lese'
meiō 'pisse' (gespr. *meịịō* vgl. *maior,* Niedermann § 49)
mergō 'versenke'
pendō 'hänge' (transitiv)
petō 'erstrebe'
premō 'presse'
queror 'klage'
regō 'lenke'
sequor 'folge'
serō 'reihe'
serpō 'krieche'
strepō 'rausche'
tegō 'bedecke'
tremō 'ich zittere'
trepit 'wendet', angeführt bei Festus, wofern nicht aus gr. τρέπει entlehnt
vehō 'fahre'
vergō 'neige'
verrō 'fege'
vertō 'wende'.

Hierher auch *colō* 'pflege', *oc-culō* 'verberge', *vomō* 'speie', s. § 186!

Über *serō* 'säe' wird noch bei den reduplizierten Verben zu sprechen sein.

181. Thematische Verben mit Wurzelvokal *ē*.

cēdō 'weiche'
pēdō 'farze'; vgl. *pōdex* 'der Hintere' (zum Ablaut vgl. Niedermann § 34);
rēpō 'krieche'.

Seinem Ursprunge nach beruht das *ē* der beiden ersten auf «Ersatzdehnung»: *cēdo* ist entstanden aus **cĕzd-ō*; *pēdō* aus **pĕzd-ō*, nur *rēp-ō* hat von Natur ein *ē*.

182. Thematische Verben mit Wurzelvokal *i*.

dīvidō 'teile'
frigō 'quietsche'
frigō 'richte empor' (falls nicht *ērigō* zu lesen)
mittō 'entsende'
nivit 'schneit', bei Pacuvius (Paulus 3, Ribb.): *nivit sagittis*, neben *ninguit*
tingō, tinguō 'benetze', aus **tengō*, mit Übergang des *e* in *i* vor nasal. Guttural (vgl. Niedermann § 17).

183. **Thematische Verben mit Wurzelvokal** *-ī-*.

Das *ī* kann verschiedenen Ursprung haben.

1. Es kann auf den alten Diphthong *-ei̯* zurückgehen:

cōnīvō neben *cōnīveō*, angeführt von Priscian, 'kneife (die Augen) zu'; das *ei* ist durch die andern idg. Sprachen bezeugt, z. B. durch das germ. *neigen*

dīcō 'sage', alt *deicō*; vgl. *deicerent* S. C. de Bacch. und griech. δείκνῡμι 'zeige'

fīdō 'vertraue', alt *feidō*; vgl. C.I.L. I[1], 1175 *di[f]feidens* = *diffīdens* und griech. πείθω 'mache vertrauen'

strīdō neben *strīdeō* 'zische'.

2. Es kann auf altererbtem *ī* beruhen:

fīvō (P. F. 65 Th. P. '*fivere*' *apud Catonem pro* '*figere*'), *fīgō* 'hefte an' (*figier*, ohne Diphthong im S. C. de Bacch.)

flīgō 'schlage'

frīgō 'röste'

īcō 'treffe'

irrīdō 'verlache' neben *irrīdeō*

nītor 'stütze mich'

scrībō 'schreibe'

vīvō 'lebe'.

3. Es kann auf «Ersatzdehnung» zurückgehen:

pīsō 'stampfen' aus *pīnsō*

sīdō 'setze mich' aus **si-zd-ō* (mit Reduplikation).

184. **Thematische Verben mit Wurzelvokal** *u*.

currō 'laufe'

fluō 'fließe' aus **flugᵘō*, s. Niedermann § 48.

fruor 'genieße' vgl. *frūgēs* 'Feldfrüchte' und *frūctūs* 'Baumfrüchte'

fulgō 'leuchte' neben *fulgeō*

furō 'rase'

rudō 'brülle'

sculpō 'meißle' (wahrscheinl. verselbständigt aus den Komposita von *scalpō*, wie *īnsculpō*)

struō 'häufe' aus **strugᵘō*, vgl. *strūxī*

turgō 'schwelle', archaisch neben *turgeō*.

Anm. In *occulō* 'verberge' ist nach Niedermann §§ 18 und 19 *-ŭ-* über *-ŏ-* aus *ĕ* entstanden; in *cēlō* steckt hierzu die Dehn-, in *clam* 'heimlich' die Nullstufe.

185. **Thematische Verben mit Wurzelvokal** *ū*.

Dieses setzt ein älteres *eu̯*, *ou̯* fort in:

dūcō 'führe', vgl. *abdoucit* C. I. L. I[2], 6 und got. *tiuha*, nhd. *ziehe*

ērūgō 1. 'entrunzle', 2. 'rülpse aus', vgl. ἐρεύγομαι

glūbō 'schäle', vgl. nhd. *kliebe* > **gleubō*
sūgō 'sauge'
trūdō 'stoße', nhd. *verdrieße*
ūrō 'brenne' (vgl. εὕω > **euhō* > **eusō*).

ū ist entstanden aus *oi* in:

lūdō 'spiele', vgl. *loidos* = *lūdos* C. I. L. I², 175
ūtor 'benütze', vgl. *oitile* = *ūtile* C. I. L. I², 586.

Von unbekanntem Ursprung in:

nūbō 'heirate' (von der Frau: *virō*).

186. **Thematische Verben mit (qualitativ abgelautetem) Wurzelvokal** *o*.

colō 'bebaue, bewohne'
coquō 'koche'
loquor 'spreche'
molō 'mahle'
olō 'rieche', archaisch neben *oleō*
sonō 'töne' neben *sonō, sonās*
sorbō 'schlürfe' neben *sorbeō*
tonō 'donnere' neben *tonō, -ās*
vomō 'speie'.

Anm. In *cŏlō, cŏquō, vŏmō* ist *-ŏ-* aus *-ĕ-* entstanden; vgl. gr. πέλ-ομαι, πέττω > *πεκ-ιω, (Ϝ)εμῶ.

Thematische Verben mit Wurzelvokal *ō*.

rōdō 'schabe'.

187. **Thematische Verben mit Wurzelvokal** *ă*.

agō 'treibe'
aiō 'spreche' (gespr. *aiiō*, vgl. Niedermann § 49)
alō 'nähre'
cadō 'falle'
candō 'entzünde', vgl. *ac-cendō*
canō 'singe' (mit Ablaut *ō* in *ci-cōn-ia* 'Storch'?)
carpō 'pflücke'
lavō 'wasche' aus **lovō*, mit Übergang von *-ov-* in *-av-*; daneben *lăvō, -ās*
pacit 'macht fest', im XII-Tafelgesetz, Nebenform zu *pangō*
parcō 'spare'
rabō 'rase'
sarpō 'schneitle aus', daneben *sarpiō*
scabō 'kratze'
scalpō 'schnitze'
scandō 'steige'
scatō 'wimmle' (Lukrez) neben *scateō*
spargō 'streue'
trahō 'ziehe'.

188. **Thematische Verben mit Wurzelvokal** *ā*.

cārō 'krämple'
lābor 'gleite'
rādō 'schabe' (vgl. *rōdō*)
vādō 'gehe'.

189. **Thematische Verben mit Diphthong** *ae̯* (aus *ai̯*) **und** *au̯*.

baetō 'schreite'
caedō 'haue ab'
laedō 'verletze'
quaerō 'suche', *quairatis*, C. I. L. I², 11
plaudō 'klatsche' (wahrscheinlich überfein für *plōdō*).

190. **Thematische Wurzelverben auf** *-uō* (mit ursprgl. oder aus *eu̯*, *ou̯* abgelautetem *u*).

cluō 'höre', vgl. *clueō* intrans.
cluō 'reinige'
gluō 'leime'
-gruō 'stürme ein auf', vgl. *in-gruō*
-buō 'netze' in *imbuō*
luō 'löse, zahle', in Kompositis, dann vermengt mit *-luō* aus *lavō*
-nuō 'winke'; (*ab-*, *ad-*, *in-*, *re-nuō*)
pluit 'regnet', archaisch *plovit*
ruō 'stürze'
spuō 'spucke'
suō 'nähe'
tuor 'beobachte' neben *tueor*
-uō 'lege an' (*ex-*, *ind-uō*)
volvō 'wälze', aus ursprüngl. dreisilbigem *volŭō*.

191. **Thematische Wurzelverben mit Reduplikation.**

gi-gn-ō 'erzeuge' neben *genō*, Basis **genə-*, **gnā-*
sīdo 'setze mich' aus idg. **si-zd-ō*, **si-sd-ō*, Wurzel **sed-*
si-st-ō 'stelle mich', Wurzel **stā-* in *stā-re* 'stehen'.

Dementsprechend zeigt die Sprachvergleichung, daß *serō* 'säe' aus **si-sō* von der Wurzel **sē-* in *sē-men* 'Same' entstanden ist, wobei vor dem durch Rhotazismus entstandenen *r* das *i* zu *e* wurde (Niedermann § 12). Im Faliskischen findet sich eine reduplizierte Form *pi-pa-fo* neben einer einfachen *pa-fo*, die beide dem lat. Futurum *bibam* gleichzusetzen sind und dartun, daß auch *bi-bō* 'trinke' eine reduplizierte Bildung ist.

Formen mit Suffix und Infix.

192. Außer den bisher behandelten Bildungen schließen die Verben mit dem Stammvokal *-e/o-* noch eine gewisse Anzahl von Formen mit Infix und Suffix ein. Unter diesen sind die einen leicht daran erkennbar, daß Infix und Suffix nur im Präsensstamm erscheinen oder auch an schon vorhandene Nominal- oder Verbalformen antreten, um denominative oder deverbative Verben zu bilden. Nun liegt es aber im allgemeinen Zuge der

Sprachentwicklung, daß derartige Bestandteile bis zur Ununterscheidbarkeit mit der Wurzel verwachsen. Auch im Lateinischen erscheinen daher viele ursprünglich mit Infix oder Suffix gebildete Verben wie einfache Wurzelzeitwörter. Die Vergleichung mit Worten von derselben Wurzel im Lateinischen selbst oder in den verwandten Sprachen zeigt dann, daß wir es mit einem fremden Einschiebsel oder Anhängsel zu tun haben, wenn auch für das Lateinische Wurzel und Suffix oder Infix eine Einheit darstellen. So gibt sich in *fundo* 'gieße' angesichts *fūdī* das *n* als ein Präsensinfix zu erkennen, das *d* jedoch, das ebenso unursprünglich ist, wird als wurzelhaft betrachtet; gewiß fühlte kein Römer mehr den alten Zusammenhang mit dem alten Partizipium *ex-fū-tī* 'ausgeschüttete', angeführt im Auszug aus Festus (57 Th. P.), wo die Wurzel **fu-* ohne *d* erscheint: *ex-fūtus* setzt ein **ex-fū-to-s* fort, während *effūsus* zurückgeht auf **ex-fūd-to-s* über **ex-fūssos* unter schließlicher Vereinfachung des *ss* zu *s* nach langem Vokal. Außerdem hat der Lautwandel mannigfache Veränderungen im Aussehen der Suffixe hervorgerufen. So z. B. läßt das Latein nur eine mittelbare, und u. U. aber auch keine Entscheidung darüber zu, ob die Gruppe *ll* aus *l* + *s* (wie in *velle* 'wollen' aus **vel-se*, vgl. *es-se* und *collum* aus **col-som* 'Hals') oder aus *l* + *d* (wie in *per-cellō* 'schlage' < **kel-dō*, vgl. *clādēs* 'Schlag') oder aus *l* + *n* (wie wohl in *ex-cellō* 'rage hervor' zu *collis* 'Hügel' < **col-nis*) entstanden ist. Auf den vorliegenden Fall angewandt heißt das also, für den Römer gab es nur Verba auf *-llō*, welches auch immer der Ursprung der Lautverbindung gewesen sein mag. Alle diese Umstände haben zur Verdunkelung des Entwicklungsganges der Konjugationssuffixe im Lateinischen beigetragen.

193. **Verba auf *-scō* (Suffix **-ske/sko*).**

Das Suffix kann unmittelbar an die Wurzel antreten, die erscheint:

1. mit kurzem Vokal, Typus:

po-scō 'verlange', von **porc-scō*, zu derselben Wurzel wie *precor* 'bitte', nhd. *frage*

compe-scō 'schränke ein', aus **com-perc-scō*.

Mit Reduplikation *discō* aus **di-dc-scō*, zu derselben Wurzel wie das Kausativum *doceō* 'mache lernen, lehre'.

2. mit langem Vokal, Typus:

crē-scō 'wachse'
hiā-scō 'klaffe'
nā-scor 'werde geboren'
nō-scō 'erkenne'
viē-scō 'werde welk'.

Das Suffix **-ske/o* bildet mit vorangehendem *-ī* das zusammengesetzte **-īske/o* (vgl. gr. εὑρΐσκω 'finde'):

ap-ī-scor | 'erlange', vgl.
ad-ip-ī-scor | *ap-iō*
con-cup-ī-scō 'begehre' (*cup-iō*)
prō-fic-ī-scor 'breche auf' (*fac-iō*)
com-min-ī-scor 'ersinne'
re-min-ī-scor 'erinnere mich', vgl. *mēn-s* und *mon-eō* 'mache gedenken'
nanc-ī-scor 'bekomme' (*nactus*)
pac-ī-scor 'schließe ein Abkommen' (vgl. *pāx* u. *pactus*)
ex-perg-ī-scor 'erwache'
ulc-ī-scor 'räche mich' (*ultus*).

In der Verbindung mit Wurzeln, in deren Eigenbedeutung das Anfangen der Handlung inbegriffen war, hat dieses Suffix sodann selbst diese Färbung angenommen und so dazu dienen können, die zahlreiche Klasse der Inkohative auf *-āscō(or)*, *-ēscō(or)*, *-īscō(or)* zu bilden, die von Verben, Substantiven und Adjektiven abgeleitet sind:

amā-scō 'beginne zu lieben' (*amō*)
inveterā-scō 'wurzle ein' (*vetus*)
īrā-scor 'erzürne mich' (*īra*)
calē-scō 'werde warm' (*caleō*)
dūrē-scō 'werde hart' (*dūrus*)
ignē-scō 'erhitze mich' (*ignis*)
senē-scō 'werde altersschwach' (*senex*)
ob-dormī-scō 'schlafe ein' (*dormiō*).

Dieser Typus auf *-scō* hat eine beachtenswerte Rolle im Lateinischen gespielt. In der Vulgärsprache dient er nicht bloß zur Bildung von Inkohativen, sondern auch von Kausativen mit faktitivem Sinn. So findet sich im V. Jahrh. n. Chr. *innōtēscere* 'kennen machen', *mollēscere* 'erweichen'. Das Suffix lebt in den romanischen Sprachen fort, besonders im Italienischen und Französischen, wo es sich im Präsens über die Mehrzahl der Verben auf *-īre* (*-ir*) ausgebreitet hat: ital. *finisco*, *finiscono*, frz. *je finis*, *nous finissons*.

194. Verben mit suffigiertem Nasal.

cer-n-ō 'unterscheide (aus **cri-nō*, vgl. κρΐνω und *crībrum*; Perf. *crē-vī*)
li-n-ō 'beschmiere' (*lē-vī*)
si-n-ō 'lasse' (*sī-vī*); damit zusammengesetzt:

pō-nō 'stelle' (aus **pŏ-sĭ-n-ō*, vgl. *po-si-tu's*)
sper-n-ō 'verachte' (*sprē-vī*)
ster-n-ō 'breite aus' (*strā-vī*)
con-tem-n-ō 'verachte' (*con-tem(p)-sī*).

195. Dazu ist noch *dē-gū-n-ō* aus < **dē-guz-nō*, **dē-gus-nō* zu fügen, bei Festus angeführt als Synonymum von *dēgustō* 'verkosten'. Außerdem erscheint das Suffix *n* in einer ganzen Reihe von Verbalformen bei archaischen Schriftstellern: *ferī-n-unt* = *feriunt* 'sie schlagen'; *obī-n-unt*, *prōdī-n-unt*, *redī-n-unt* = *obeunt* 'sie begehen', *prodeunt* 'sie gehen hervor', *redeunt* 'sie kehren zurück'; *explē-n-unt* = *explent* 'sie füllen aus'; *ne-quī-n-unt* = *nequeunt* 'sie können nicht'; *inseri-n-untur* = *inseruntur* 'sie werden eingereiht'. Am häufigsten ist *danunt* 'sie geben'; es hat sich bei den Komikern erhalten und ist überdies bezeugt durch eine Inschrift C. I. L. I[1], 1175:

donu danunt Hercolei maxsume mereto
= *donum dant Herculi maxime merito*;

entstanden ist es wohl durch Silbenzahlausgleichung nach *da-mus*, *da-tis*. In der klassischen Literatur sind diese Formen völlig verschwunden.

Anm. In *minuō* 'vermindere', *sternuō* 'niese' tritt das Suffix als wurzelhafter Bestandteil auf und ist in der ganzen Flexion verallgemeinert worden. Neben *sinō*, *spernō*, *sternō* finden sich auch Formen mit *-ā* wie *dēsinäre* 'aufhören', *aspernārī* 'zurückweisen', *consternāre* 'niederschlagen'; sie gehören zur ersten Konjugation.

196. Verben mit (infigiertem) Nasal im Inneren.

Der Nasal findet sich mitten in die Wurzel vor dem Endkonsonanten eingesprengt, z. B. in *ru-m-p-ō* 'breche' von der Wurzel **rup-*, *iu-n-g-ō* 'vereine' von der Wurzel **i̯ug*. Es lassen sich folgende Klassen unterscheiden:

1. Verben mit Nasal nur im Präsensstamm.

-cumbō 'lege mich nieder' (in *ac-cumbō* usw., Perf. *-cubuī*, vgl. auch *cubō* 'liege')
findō 'spalte' (*fidī*)
frangō 'breche' (*frēgī*)
fundō 'gieße' (*fūdī*)
linquō 'lasse' (*līquī*)
ringor 'grolle' (*rictus sum*)
rumpō 'zerreiße' (*rūpī*)
scindō 'spalte' (*scidī*)
tangō 'berühre' (*tetigī*)
vincō 'besiege' (*vīcī*).

2. Verben mit Übertragung des Nasals in andere Tempora.

fingō 'bilde' (*finxī*, doch *fictum*, *ef-fig-iēs*)

mingō 'pisse' (*minxī*, doch *mictum*, neben dem *minctum* spät belegt ist)
pandō 'breite aus' (*pandī*, doch *passum*; *pānsum* analog.)
pangō 'befestigte' (*panxī* neben *pepigī*, doch *pactum*)
pingō 'male' (*pinxī*, doch *pictum*)
pīnsō 'zerstoße' (*pīnsī* oder *pīnsuī*, doch *pistum*)
pungō 'steche' (*punxī* neben *pupugī*, *punctum*)
stringō 'zücke' (*strinxī*, doch *strictum*)
tundō 'stoße' (*tutudī*, *tūnsum*, doch Kompos. *contūsum* Catull, 62, 39:
ignotus pecori, nullo contusus aratro).

3. Verben mit Nasal im gesamten Paradigma.

fungor 'verwalte' (*functus*)
iungō 'verbinde' (*iunxī*, *iunctum*)
lambō 'lecke' (*lambī*, *lambuī*; zu *labium* 'Lippe'?)
lingō 'lecke' (*linxī*, doch *ligurio*)
mandō 'kaue' (*mandī*, *mānsum*)
ē-mungō 'putze die Nase' (*ēmunxī*, *ēmunctum*)
ninguit 'schneit' (*ninxit*, vgl. *nivit* und *nix* 'Schnee')
plangō 'schlage an die Brust' (*planxī*, *planctum*, doch *plāga* 'Schlag')
prehendō 'ergreife' (*prehendī*, *prehēnsum*, doch *praeda* < **prae-hed-a* 'Beute')
-stinguō (*dis-*, *ex-*, *īn-*, *inter-*) 'steche, lösche aus' (*-stinxī*, *-stinctum*, doch *stimulō* 'stachle', *stimulus* 'Stachel', *īnstīgō* 'treibe an').

4. Anhang.

In einer Reihe von Verben gehört der Nasal vielmehr zur Wurzel. So bei:

angō 'ersticke, ängstige' (*anxī*, *anctum*; *angor* 'Angst')
cingō 'umgürte' (*cinxī*, *cinctum*; *cingulum* 'Gürtel')
clangō 'töne' (*clanxī*, *clanctum*; *clangor* 'Ton')
scandō 'besteige' (*scandī*, *scānsum*)
unguo 'salbe' (*unxī*, *unctum*; *unguentum* 'Salbe').

Hierher sind auch die Verben auf *-endō*, wie *fendō* 'stoße', *frendō* 'knirsche mit den Zähnen', *pendō* 'wäge', *tendō* 'dehne' zu stellen.

Unbekannt ist die Herkunft von *pollingō* 'balsamiere ein'.

5. Verben, bei denen sich der Nasal mit einem anderen Suffix verbindet.

cōn-quī-n-ī-scō ʻbücke mich' (*conquēxī*)
frū-n-ī-scor ʻgenieße' (*frūnītus*).

197. **A. Verben auf** *-tō*.

Das Suffix hat sich über die ganze Konjugation ausgebreitet und erscheint wie ein Teil der Wurzel.

flectō ʻbiege'
metō ʻmesse'
nectō ʻknüpfe'
pectō ʻkämme'
plectō ʻflechte'
plectō ʻschlage', vgl. *plangō*, *plāga* ʻSchlag'
stertō ʻschnarche'.

B. Verben auf *-dō*.

Wir unterscheiden die Komposita von *dō*, z. B.:

crēdo ʻglaube' (*crēdidī*) (**kred*, Ablautsform zu *cor(d)* + **dhē*, vgl. *fēci*: ʻsetze das Herz auf etwas', vermischt mit *dō* ʻgeben')
perdō ʻverderbe' (*perdidī*)
pessumdō ʻverderbe' (*pessumdedī*)

und die Verba, in denen *-d-* Suffix ist, wie

claudō ʻschließe' (*clāvis* ʻSchlüssel')
tendō ʻspanne', vgl. *ten-eō* ʻhalte'.

Bei den übrigen Verben auf *-dō* ist es unmöglich, zu entscheiden, ob das *d* Suffix ist oder einen Teil der Wurzel bildet.

198. **Verben auf** *-llō* (aus **-ldō*, **-lnō*).

-cellō ʻstoße' (*percellō* ʻerschüttere', *praecellō* ʻstoße vorwärts, übertreffe')
fallō ʻtäusche'
pellō ʻvertreibe'
sallō ʻsalze'
tollō ʻhebe auf'
vellō ʻzupfe'.

Anstatt des doppelten *l* erscheint im Perfekt das einfache *l* der Wurzel wieder in *perculī*, *pepulī*, *sustulī*. *Fefellī* ist nach der Analogie von *fallō* gebildet.

199. **Verben auf** *-ssō* (*-sō* **nach langem Vokal oder Diphthong**).

arcessō (*accersō*) ʻlasse kommen'
capessō ʻergreife' (*capiō*)
facessō ʻmache' (*faciō*)
incipissō ʻbeginne' (*incipiō*)
lacessō ʻreize' (*il-lic-iō*)
petessō ʻforsche nach' (*petō*).

Vielleicht ist auszugehen von Bildungen wie *incessō* ‘greife an’ < **in-cezd-sō* (zu **cezdō* < **cēdō*), *quaesō* ‘frage’ < **quais-sō*, *vī(s)ō* ‘besichtige’ > **u̯ei̯d-sō*, d. h. von Aoristkonjunktiven.

200. Endlich umfaßt die 3. Konjugation eine Anzahl von **Denominativen** auf *-uō* (< *-ui̯ō*):

acuō ‘schärfe’ (*acus* ‘Nadel’)
gruō ‘schreie’ (vom Kranich, *grūs*)
metuō ‘fürchte’ (*metus* ‘Furcht’)
statuō ‘stelle auf’ (*status* ‘Stand’)
tribuō ‘teile ein’ (*tribus* ‘Stimmkörper’).

Dunkel sind: *arguō* ‘beschuldige’, *battuō* ‘schlage’, *dēlibuō* ‘bestreiche’, *futtuō* ‘βινῶ’. Andere Denominativa sind:

cōnsulō ‘befrage, berate’ (*consul*)
vannō | *ēvallō* ‘worfle aus’ (*vannus*, *vallus* ‘Schwinge’).

Aber diese Derivativa sind nicht zahlreich und z. T. späten Ursprungs. Den Grundstock der 3. Konjugation haben wir in dem Typus *legō* und den Bildungen mit Suffixen zu erblicken.

Die anderen Konjugationen.

201. Sie unterscheiden sich von der der thematischen Wurzelverben durch das Präsens, dessen Stamm (abgesehen von dem Typus *capiō*) auf einen langen Vokal ausgeht, nämlich *ā*, *ē*, *ī*, der in allen Zeiten und allen Modi des Präsensstammes erscheint, außer den Fällen, wo durch Lautwandel die Länge verkürzt wird.

202. Verbalstämme auf -*ā*-.

Die Konjugation mit dem Stammauslaut *ā* ist die fruchtbarste im Lateinischen und die einzige, die zusammen mit dem inkohativen Typus in den romanischen Sprachen produktiv geblieben ist; sie umfaßt ungefähr 3620 Verben, wovon etwa 1800 einfache sind. Ein verschwindend kleiner Bruchteil besteht aus primären, weitaus die Mehrzahl aus abgeleiteten, denominativen oder deverbativen Bildungen. Sehr zahlreich sind suffixale Weiterbildungen auf *-igāre*, *-icāre*, *-ficāre*, *-illāre*, *-cinārī*, *-itāre*, *-izāre* (*-issāre*).

203. A. Einsilbige Wurzelverben.

flō ‘blase’ (*flāre*) (Wurzel **flā-*, vgl. *flā-brum* ‘das Blasen’)

for ʻspreche' (*fārī*) (Wurzel **fā-*, vgl. *fā-bula* ʻErzählung')
nō ʻschwimme' (*nāre*) (Wurzel **nā-*, vgl. *in-nā-bilis* ʻnicht schwimmbar')
stō ʻstehe' (*stāre*) (Wurzel **stā-*, vgl. *ob-stā-culum* ʻHemmung', daneben mit Ablaut **stă-* in *stă-tus* ʻStand').

Dagegen weist *dō* ʻgebe' neben *dās* ʻdu gibst' den Infinitiv *dăre* auf, d. h. einen Ablaut *ā*/*ă* (s. § 251!).

B. Zweisilbige Wurzelverben.

arō ʻpflüge' (vgl. *arā-trum* ʻPflug')
calō ʻrufe' (vgl. *calā-tor* ʻRufer')
hiō ʻklaffe' (vgl. *hiā-scō* ʻklaffe auf', *hiā-tus* ʻSpalt').

204. Primäre Verben mit -*ā*- nur im Präsensstamm.

crepō ʻknarre' (*crepuī*, *crepitum*)
domō ʻzähme' (*domuī*, *domitum*)
micō ʻschimmere' (*micuī*)
plicō ʻfalte' (*plicuī*, *plicitum* und häufiger *plicātum*)
secō ʻschneide' (*secuī*, *sectum*, woneben auch *secātūrus*)
sonō ʻtöne' (*sonuī*, *sonātūrus* bei Horaz)
tonō ʻdonnere' (*tonuī*)
vetō ʻverbiete' (*vetuī*, *vetitum*)
iuvō ʻerfreue' (*iūvī*, *iūtūrus* und *iuvātūrus*)
lavō ʻwasche' (*lāvī*, *lautum* und *lavātum*)

205. Verben auf -*nā*-.

clīnō ʻneige' (vgl. *clī-vus* ʻAbhang')
mānō ʻströme'
vēnor ʻjage'.

206. Deverbativa.

aspernor, *-ārī* ʻverschmähe' (*spernō*, *-ĕre*)
carīnō, *-āre* ʻspotte' (*carō*, *-ĕrĕ*)
coquinō, *-āre* ʻkoche' (*coquō*, *-ĕre*)
dēsinō, *-āre* ʻhöre auf' (*desinō*, *-ĕre*)
farcinō, *-āre* ʻstopfe voll' (*farciō*, *-īre*)
mūgīnor, *-ārī* ʻbrülle' (*mūgiō*, *-īre*
praestinō, *-āre* ʻerhandle' (*stō*, *stāre*).

207. Frequentativa auf *-tō* (*-sō*), *-itō*, *-titō*. Typus:

cantō ʻsinge' (*canō*)
clāmitō ʻschreie heftig' (*clāmō*)
dictō, *dictītō* ʻsage wiederholt' (*dīcō*)
habitō ʻwohne' (*habeō*)

pulsō ʽschlage mit Wuchtʼ (*pellō*)
rogitō ʽfrage, bitte immer wiederʼ (*rogō*)
versō ʽwende hin und herʼ (*vertō*).

Solche Frequentativa sind im Altlatein und in der nachklassischen Zeit sehr gebräuchlich. Augenscheinlich war diese Bildung in der Volkssprache außerordentlich beliebt; infolgedessen wurde sie von den Klassikern und Puristen gemieden. Den romanischen Sprachen hat sie eine große Reihe von Worten geliefert: *domitāre* : franz. *dompter*; *cantāre* : ital. *cantare*, franz. *chanter*; *iactāre* : franz. *jeter*; *dubitāre* : franz. *douter* usw. Sie boten den Hauptvorteil, daß sie an Stelle von unregelmäßigen Formen regelmäßige setzten und leichter zu konjugieren waren als *canere*, *domāre*, *iacĕre* u. a. m.

208. **Derivata auf -*ā*- neben Wurzelverben.**

Deverbativa, Typus:
dĭcō, -ās ʽweiheʼ (*dīcō, -is* ʽsageʼ, Wurzelablaut *ĭ*:*ei̯*>*ī*)
ē-dŭcō, -ās ʽerzieheʼ (*dūcō, -is* ʽführeʼ, Wurzelablaut *u* : **eu̯* > *ou̯* > *ū*)
cŭbō, -ās ʽliegeʼ (*-cumbō, -is* ʽlege michʼ)
lăbō, -ās ʽschwankeʼ (*lābor, -eris* ʽsinkeʼ, Wurzelablaut *ă* : *ā*)
plācō, -ās ʽversöhneʼ (*plăceō* ʽgefalleʼ).
Andere Beispiele bietet das Lexikon.

209. Denominativa.

Sie bilden das Hauptkontingent der Verba auf -*ā*-. Ausgegangen von Nominalstämmen auf -*ā*-, haben sie sich dann analogisch weiterverbreitet. Wir beschränken uns auf folgende Beispiele:

Von Stämmen auf -*ā*-.

corōnō ʽbekränzeʼ (*corōna* ʽKranzʼ)
cūrō ʽsorgeʼ (*cūra* ʽSorgeʼ)
fŭgō ʽschlage in die Fluchtʼ (*fŭgă* ʽFluchtʼ).

Von Stämmen auf -*o*-.

Von Substantiven.

dōnō ʽbeschenkeʼ (*dōnum* ʽGeschenkʼ)
mōnstrō ʽzeigeʼ (*mōnstrum* ʽGespenstʼ).

Von Adjektiven.

aequō 'komme gleich' (*aequus* 'eben')

caecō 'blende' (*caecus* 'blind', got. *háihs*).

Von Stämmen der 3. Deklination.

gregō 'schare' (*grex* 'Schar')

laudō 'lobe' (*laus* 'Lob')

iūdicō 'richte' (*iūdex* 'Richter')

labōrō 'mühe mich' (*labor* 'Mühe')

piscor 'fische' (*piscis* 'Fisch')

breviō 'kürze' (*brevis* 'kurz')

levō 'erleichtere' (*levis* 'leicht')

celebrō 'feiere' (*celeber* 'besucht')

memorō 'erwähne' (*memor* 'gedenk').

Auch *auspicor* 'bin Vogelsteller', *occupō* 'ergreife Besitz', *ūsūrpō* 'bin Nutznießer' sind denominativ.

Von Stämmen auf *-u-*.

gustō 'koste' (*gustus* 'Geschmack', vgl. gr. γεύω < *γευσ-ω, zu dem *gustō* das Frequentativum ist)

singultō 'schlucke' (*singultus* 'Schlucken')

aestuō 'brande' (*aestus* 'Brandung')

artuō 'gliedere' (*artus* 'Glied').

Von Stämmen auf *-ē-*.

glaciō 'vereise' (*glaciēs* 'Eis').

Von Indeklinabilia.

negō 'verneine' (*nec*)

quinquō 'sühne' (*quinque* 'fünf').

Von Schallwörtern.

baubor 'kläffe'

coaxō 'quake' usw.

Es war dies die einfachste, bequemste und regelrechteste Bildungsweise; daraus erklärt sich ihre ganz ungewöhnliche Beliebtheit im Lateinischen und Romanischen zur Genüge.

210. Verbalstämme auf *-ē-*.

Diese Klasse umfaßt ungefähr 570 Verben, darunter etwa 160 einfache, bei denen man unterscheidet: 1. primäre Wurzelverben auf *-ē-*, 2. Zustandsverben, 3. Kausativa (Faktitiva, Iterativa), 4. Denominativa.

211. A. **Einsilbige Wurzelverben auf** *-ē-*, das sich auch im Perfekt vorfindet:

fleō 'weine' (Wurzel **flē-*)

neō 'fädle' (Wurzel **nē-*)

pleō 'fülle' (Wurzel **plē-*).

212. **B. Zweisilbige Wurzelverben auf** *-ē-*.

Das *-ē-* erscheint nur im Präsensstamm. Diese Zeitwörter bezeichnen einen Zustand und sind intransitiv. So:

candeō 'glühe', vgl. *ac-cendō* 'zünde an'
clueō 'höre', vgl. *cluō* 'rufe'
iaceō 'liege da', vgl. *iaciō* 'werfe'
liquet 'ist klar', vgl. *liquō* 'mache klar'
pendeō 'hange', vgl. *pendō* 'hänge'
placeō 'gefalle', vgl. *plācō* 'besänftige'.

Während diese Verben transitive Kausativa neben sich haben, sind viele andere isoliert, z. B.:

careō 'entbehre'
pateō 'stehe offen'
taceō 'bin still' (vgl. ahd. *dagēn*)
tepeō 'bin lau'.

Manche endlich erscheinen teils mit transitiver, teils mit intransitiver Bedeutung, so:

habeō 'halte, habe' und 'halte mich, wohne'
teneō 'halte' und 'halte auf etwas zu'
vegeō 'belebe' und 'bin lebendig'.

213. **Kausativa**

(d. h. solche, welche angeben, daß die durch die Wurzel ausgedrückte Tätigkeit verwirklicht wird. Sie sind mit dem Suffix *-e̯ie-* gebildet, das nur im Präsensstamm erscheint):

doceō 'mache lernen, lehre' (zu *discō* aus **di-dc-scō* 'lerne'; Wurzel **dek-*)
moneō 'mache bewußt, erinnere' (zu *re-min-īscor* 'erinnere mich'; Wurzel **men-*, vgl. *mēns* 'Sinn').

Dieser Sinn tritt auch in dem abgeleiteten Substantiv *monitor* 'Mahner' auf, vgl. Festus 115 Th. P.: *monitores, qui in scaena monent histriones*, d. h. 'Souffleure'.

noceō 'schade' (eigentl. 'mache umkommen', vgl. *nex* 'Tod', *necō*[1] 'töte')
spondeō 'gelobe'
torqueō 'wirble'
torreō 'mache trocken, dörre aus', vgl. *terra* 'Erde' (eigentlich 'die Trockne').

---

[1] Begreiflicherweise wird *noceō* im Vulgärlatein deshalb mit dem Akkusativ verbunden; die klassische Konstruktion mit dem Dativ geht zweifellos auf die analogische Beeinflussung durch die Synonyma *obesse* 'entgegen sein', *officere* 'entgegen wirken' zurück.

Mit anderer Vokalstufe als *o*:

terreo ‘mache zittern, schrecke’ > **ters-ei̯ō* (vgl. dieselbe Wurzel mit abweichender Ablautstufe und anderem Suffixe in *tre-m-ō* ‘zittere’, *tre-p-idus* ‘zitternd’); möglicherweise hat das Latein die Homonymie mit *torreō* vermieden.

Ausgeschlossen war *-o* in Wurzelbildungen, wie:

suādeō ‘mache angenehm, rate’, vgl. *suāve* aus **su̯ādu̯e* ‘süß’;

augeō ‘mache wachsen, vermehre’.

Denominativa.

214. Die Denominativa drücken einen Zustand aus:

albeō (aus **albe-i̯ō*) ‘bin weiß’ (*albus* ‘weiß’)
ārdeō ‘bin trocken’ (*āridus* ‘trocken’)
dūreō ‘bin hart’ (*dūrus* ‘hart’)
nigreō ‘bin schwarz’ (*niger* ‘schwarz’).

Von *i*-Adjektiven.

pūtreō ‘bin faul’ (*pūter* ‘faul’, Stamm **pūtri-*).

Von Substantiven.

calleō ‘habe Schwielen’ (*callŭm* ‘Schwiele’)
frondeō ‘bin belaubt’ (*frōns* ‘Laub’)
lacteō ‘habe Milch’ (*lac* ‘Milch’)
sordeō ‘bin schmutzig’ (*sordēs* ‘Schmutz’) usf.

215. Die große Überzahl intransitiver Verben hat diese Konjugation dann als die der Intransitiva überhaupt erscheinen lassen. Während im Altlatein zwei Flexionstypen nebeneinander bestehen konnten, der eine mit *-e/o-* (Typus *fulgō*, *fulgĕre* ‘glänzen’), der andere mit *-ē-* (Typus *fulgeō*, *fulgēre*), hat das klassische Latein den ersten zugunsten des zweiten aufgegeben: *fervō* ‘glühe’, *fulgō* ‘glänze’, *scatō* ‘wimmle’ sind außer in der Dichtung durch *ferveō*, *fulgeō*, *scateō* verdrängt. Noch Virgil brauchte Formen nach der dritten Konjugation; aber für Quintilian sind diese bereits Schnitzer: *si quis antiquos secutus ‘fervere’ brevi media syllaba dicat, deprehendatur vitiose loqui* (Inst. or. I, 6, 7).

216. Die Verba auf *-iō*.

Die Klasse umfaßt denominative und primäre Verben; die ersteren zerfallen in zwei Gruppen: 1. Ableitungen

von *i*-Stämmen wie *fīniō* 'endige' aus **fīni-i̯ō* zu *fīnis* 'Ende'; 2. Ableitungen von konsonantischen Stämmen wie *custōdiō* 'bin Wächter' aus **custōd-i̯ō* zu *custō(d)s* 'Wächter'. Die Länge des *ī* ist wohl durch Synkope zu erklären: *fīnīs* < **fīnii̯s* < **fīni-i̯e-si*.

Dagegen wechselt bei den primären Verben die Länge mit Kürze, und zwar steht *-ī-* meist nach (natur- oder positions-)langer, *-ĭ-* meist nach kurzer Stammsilbe, also *audīs* 'du hörst', *sāgīs* 'du spürst', *fārcīs* 'du stopfst', *vīncīs* 'du fesselst'; aber *căpĭs* 'du fängst', *făcĭs* 'du tust', *cŭpĭs* 'du wünschst' usw. Ausnahmen sind z. B. *fĕrīs* 'du schlägst', *pŏlīs* 'du glättest', *sălīs* 'du springst', *vĕnīs* 'du kommst', *ăm-ĭc-īs* 'du umhüllst' (zu *iăcĭs* 'du wirfst'), *rĕ-pĕr-īs* 'du findest' (zu *păr-ĭs* 'du gebierst'), *sĕpĕlīs* 'du bestattest' und in der älteren Sprache Formen wie *mŏrīrī* 'sterben', *morīmur* 'wir sterben', *exfŏdīrī* 'ausgegraben werden', *adgrĕdīmur* 'wir greifen an'; *(ex)ŏrĭŏr* 'entstehe' hat *(ex)ŏrĭtŭr* 'er entsteht', *exorĕrĕ* 'du entstehst' neben *(ex)ŏrīrī* 'entstehen'. Erklärt hat man den Wechsel von *ĭ* und *ī* entweder aus ursprachlichen oder aus einzelsprachlichen Bedingungen: idg. **kăpi̯esi* mit kurzem Wurzelvokal erscheint gotisch als *hafjis* 'du hebst', aber idg. **sāgii̯esi* mit langem Wurzelvokal als *sōkeis* (sprich *sō-kīs*) 'du suchst'; jenem entspricht lat. *căpĭs* 'du fängst', diesem *sāgīs* 'du spürst'.

Da aber die oben genannten Formen wie *vĕnīs*, *morīmur* usw. widerstreben, so ist wahrscheinlicher auf das lateinische Jambenkurzungsgesetz zurückzugreifen, wonach eine jambische Silbenfolge, die den Ton auf der Kürze trägt oder der die tontragende Silbe unmittelbar folgt, pyrrhichisch wird (◡́— wird ◡́◡; ◡—◡́ wird ◡◡◡́); nachdem aus **kapi̯es(i)* zuerst **kapies*, d. h. **kapii̯es* und dann aus diesem durch Synkope **kapīs* geworden war, ging dieses in *căpĭs* über, und hierauf wurde nach dem Vorbilde von *lĕgĭs* : *lĕgĭtĭs* auch *căpĭtĭs* (*căpĭmus* usw.) gebildet; in *adgrĕdīmur*, *mŏrīmur*, *vĕnīmus* ist das *ī* lautgesetzlich erhalten, weil es betont ist, *ắmĭcīs*, *rḗperīs*, *sḗpĕlīs* stimmen gleichfalls, weil der Ton nicht auf der Schlußsilbe steht; *vĕnīs* wäre dementsprechend von seinen so zahlreichen Komposita wie *ắdvĕnīs*, ebenso *sălīs* von *ínsĭlīs*, *pŏlīs* von *pérpŏlīs* beeinflußt. Die eine oder andere Form ist noch unerklärt.

217. A. Suffix -ĭ-.

a) Typus ◡◡:

căpiō, căpĕre (s. § 224) 'fange' *iăciō, iăcĕre* 'werfe'
cŭpiō, cŭpĕre 'wünsche' *răpiō, răpĕre* 'raube'
făciō, făcĕre 'tue' *săpiō, săpĕre* 'bin weise'.

b) Typus —◡◡:

cōnspĭciō, cōnspĭcĕre 'erblicke' *dēsĭpiō, dēsĭpĕre* 'bin von Sinnen'
illĭciō, illĭcere 'verlocke'
pōrrĭciō, pōrrĭcĕre 'lege hin'.

218. B. Suffix -ī-.

a) Typus ——:

audiō (aus **audīō* Niedermann § 28), *audīre* 'höre' *glōciō, glocīre* 'gluckse'
prūriō, prūrīre 'jucke'
dōrmiō, dōrmīre 'schlafe' *sōpiō, sōpīre* 'betäube'
fūlciō, fūlcīre 'stütze' *vīnciō, vīncīre* 'fessele'.

b) Typus ◡◡—:

ămĭciō, ămĭcīre 'verhülle' (gegenüber *iacĕre*) *rĕpĕriō, rĕpĕrīre* 'finde auf'
rĕsĭpiō, rĕsĭpīre 'schmecke nach'
ăpĕriō, ăpĕrīre 'öffne'
mĭnŭriō, mĭnŭrīre 'zwitschere' *sĕpĕliō, sĕpĕlīre* 'bestatte'.

-ī- findet sich auch in einsilbigen Verben wie *fīō, fīs* (der Infin. *fĭĕrī* ist unregelmäßig); *sciō, scīre* 'weiß'.

Infolge des Übergangs von *e* in *i* im Hiatus sind im späteren Vulgärlatein gelegentlich Verben auf *ē-* in die *ī*-Konjugation übergetreten; wir finden so nicht bloß *habiat, habiens*, sondern auch *habībat*. Auf diese Weise erklären sich Formen wie **flōrīre* 'blühen', **implīre* 'anfüllen' als Grundlagen von franz. *fleurir, emplir*.

219. Die Denominativa haben -ī- verallgemeinert. Nur *pŏtior* weist auch Formen auf wie *pŏtĭmŭr, pŏtĕrētur*; vgl. Verg. Aen. III, 56:

. . . Polydorum obtruncat et auro
vi potĭtur.

Von -*i*-Stämmen abgeleitet sind z. B.:

crātiō, crātīre 'egge' (*crātis* 'Hürde')
ērŭdiō, ērŭdīre 'entrohe' (zu *rudis* 'roh'), d. h. 'unterrichte'
fēbriō, fēbrīre 'fiebere' (*fēbris* 'Fieber')
partior 'teile' (zu *par(ti)s* 'Teil').

Nach diesen sind dann analogisch Verben von konsonantischen Stämmen der 3. Deklination abgeleitet wie:

custōdiō, *custōdīre* 'bewache' (*custōs* 'Wächter');

oder von *-o*-Stämmen:

inĕptiō, *inĕptīre* 'bin närrisch' (*ineptus* 'ungeschickt').
blăndior, *blăndīrī* 'schmeichle' (*blandus* 'schmeichelnd')
fastīdiō, *fastīdīre* 'bin hochmütig' (*fastīdium* 'Hochmut');

von *-u*-Stämmen:

singŭltiō, *singŭltīre* 'habe den Schlucken' (*singultus*);

von *-a*-Stämmen:

fŏriō, *fŏrīre* 'habe Durchfall' (*fŏria*).

Besondere Erwähnung verdienen die Desiderativa auf *-sŭriō*, *-tŭriō*, wie:

ēsuriō, *-īre* 'habe Hunger' (vgl. *edō* 'esse', *ēsum*)
parturiō, *-īre* 'kreise' (*pariō* 'gebäre', *partum*)
empturiō, *-īre* 'bin kauflustig' (*emō* 'kaufe', *emptum*; *emptor* 'Käufer'.

Die Modi und Tempora des Präsens.

220. Die vorausgehenden Darlegungen haben vier Präsensbildungen von den Typen *legō* 'lese', *amō* 'liebe', *moneō* 'mahne', *audiō* 'höre' vorgeführt. Dazu kam noch fünftens eine Mischgattung, die zwischen *legō* und *audiō* mitteninne steht, nämlich die vom Typus *căpiō* 'fange'. Wie wir sahen, sind die Endungen gleich, dagegen die Flexionen nach der Qualität und der Quantität des thematischen Vokals, nach der Bildung des Futurs und des Präs. Konj. verschieden. Diese Konjugationsklassen gehen nun nicht etwa vollkommen unabhängig nebeneinander her: die 1. und die 2. bilden ebenso wie die 3. und die 4. eine Gruppe für sich. Beide erscheinen bis zu einem gewissen Grade durch die Gestaltung des Fut., des Konj. und der infiniten Formen je in sich einheitlich. Dagegen bilden alle vier ihr Imperfekt auf dieselbe Weise.

Der Indikativ des Präsens.

221. Allgemeine Vorbemerkung.

Der Indikativ Präsentis ist in seiner Beziehung zu anderen Tempora und Modi durch die Abwesenheit eines temporalen oder modalen Suffixes gekennzeichnet.

222. **Thematischer Wurzeltypus.**

Singular.

	Aktiv	Passiv
1.	*lĕg-ō* 'ich lese'	*lĕg-o-r* 'ich werde gelesen'
2.	*leg-i-s*	*leg-e-ris, -re*
3.	*leg-i-t*	*leg-i-tur.*

Plural.

	Aktiv	Passiv
1.	*leg-i-mus*	*leg-i-mur*
2.	*leg-i-tis*	*leg-i-minī*
3.	*leg-u-nt*	*leg-u-ntur.*

Das Spiel des Vokalwechsels *e/o* ist einigermaßen durch die Veränderung verdeckt, welche kurze Binnen- und Endvokale im Lateinischen erleiden: *-o-* sollte außer in der 1. Pers. Sing. auch in der 1. und 3. Pers. Plur. erscheinen; **leg-o-mos* mußte dann aber lautgesetzlich in *legimus* übergehen (wie *īlicō* aus **in stlocōd*, s. Niedermann § 11, 1 d) und ebenso **leg-o-nt* in *legunt* (wie inlautend *prōmunturium* aus *prōmonturium*, s. Niedermann § 14, 2). Das vor *m* aus *-o-* entstandene *-i-* war kein völlig reines *i*, sondern ein Vokal, der zwischen *i* und *u* die Mitte hielt und daher namentlich in älterer Zeit auch durch *u* wiedergegeben wurde, so in *quaesumus* 'wir fragen'. Die altertümlichen Texte haben *-ont* bewahrt. z. B. *cosentiont* in einem der Scipionenelogien C. I. L. I², 9; *nequīnont* finden wir bei Livius Andronicus (angeführt bei Festus 162 Th. P.):

partim errant, nequinont Graeciam redire.

In der republikanischen Zeit ist *-ont* die ständige Schreibweise nach einem konsonantischen oder vokalischen *u* geblieben: so *ruont* 'sie stürzen', *vivont* 'sie leben' (über den graphischen Grund dieser Schreibung s. Niedermann § 30, d). Der Stammvokal der 2. und 3. Person des Singulars und der 2. des Plurals *-e-* hat sich vor dem *r* von *-re*, *-ris* erhalten (Niedermann § 30, b), sonst ist er in *-i-* übergegangen: *legis, lĕgit, legitur, legiminī* sind aus **leg-e-s(i), *leg-e-t(i), *leg-e-tis* usw. entsprungen.

223. **Typus auf *-ā-* und *-ē-*.**

Singular.

	Aktiv	Passiv	Aktiv	Passiv
1.	*am-ō* 'ich liebe'	*am-or* 'ich werde geliebt'	*mone-ō* 'ich mahne'	*mone-or* 'ich werde ermahnt'
2.	*amā-s*	*amā-ris, -re*	*monē-s*	*monē-ris, -re*
3.	*ama-t*	*amā-tur*	*mone-t*	*monē-tur.*

Plural.

1.	*amā-mus*	*amā-mur*	*monē-mus*	*monē-mur*
2.	*amā-tis*	*amā-minī*	*monē-tis*	*monē-minī*
3.	*ama-nt*	*ama-ntur*	*mone-nt*	*mone-ntur.*

Lautet der Stamm vokalisch aus, so ist von einem thematischen Vokal nichts zu bemerken; insbesondere findet sich von dem Suffixe **-i̯e/i̯o-* der verwandten Sprachen zwischen Stamm und Endung keine Spur mehr. Jedes äußere Anzeichen der Tatsache ist verloren gegangen, daß *amō* aus **amā-iō*, *moneō* aus **mone-i̯ō* mit Verlust des binnenvokalischen *i̯* und ersteres unter Zusammenziehung von *ā* + *ō* in *-ō* entstanden ist.

monēmus und *monent* sind den athematischen Verben wie **plē-mos* ʻwir füllenʼ und **plē-nt* ʻsie füllenʼ nachgebildet; **mon-ei̯-o-mos* und **mone-i̯o-nti* (vgl. dor. φιλ-έ-ο-ντι) hätten **moneumus* und **moneunt* ergeben. In den meisten anderen Personen verbindet sich die Endung unmittelbar mit dem Stamm, und es ist unmöglich zu unterscheiden, ob im Lateinischen selbst die Endungen *-ās*, *-ēs* einen athematischen Typus vertreten (so bei den primären Verben: Typus *flās* ʻdu blästʼ aus **flā-si*, *plēs* ʻdu füllstʼ aus **plē-si*) oder einen Typus mit thematischem Suffix (so bei den Denominativen, Kausativen, Interativen: Typus *fugās* ʻdu schlägst in die Fluchtʼ aus **fugā-i̯e-si*, *monēs* ʻdu ermahnstʼ aus **mone-i̯e-si*); *-ā-* und *-ē-* werden in der 3. Pers. Sg. Akk. vor dem hier am Ende stehenden *-t* gekürzt, halten sich dagegen in der 3. Sg. Pass. als Längen vor *-t-*: daher der Gegensatz von *amăt*, *monĕt* und *amatur*, *monētur*; in *-ānt(ur)*, *-ēnt(ur)* sind *-ā-* und *-ē-* durchweg gekürzt, daher *-ănt(ur)*, *-ĕnt(ŭr)*. In der archaischen Periode skandiert man noch *amāt*, *monēt*, vgl. Plautus, Asin. 874 (im troch. Sept.):

fundum alienum arāt, incultum familiarem deserit,

und Merc. 696 (im jamb. Sen.):

solēt hortator remiges hortarier.

Anm. Im Vulgärlatein der Spätzeit finden sich Formen wie *doleunt* ʻsie empfinden Schmerzʼ C. I. L. III, 3362. Hierin darf man keine Reste einer thematischen Konjugation erblicken, sondern es sind dies Analogiebildungen, welche infolge der schon erwähnten Vermischung von *-e-* und *-i-* im Hiat nach dem Vorbild von *audiō audiunt* eingetreten sind.

224. **Typus auf -ī-.**

Langvokalischer Typus.		Kurzvokalischer Typus.	
	Singular.		
Aktiv	Passiv	Aktiv	Passiv
1. *audi-ō* 'ich höre'	*audi-or* 'ich werde gehört'	*căpi-ō* 'ich nehme'	*căpi-or* 'ich werde genommen'
2. *audī-s*	*audī-ris, -re*	*capi-s*	*cape-ris, -re*
3. *audi-t*	*audī-tur*	*capi-t*	*capi-tur.*
	Plural.		
1. *audī-mus*	*audī-mur*	*capi-mus*	*capi-mur*
2. *audī-tis*	*audī-minī*	*capi-tis*	*capi-minī*
3. *audi-unt*	*audi-untur*	*capi-unt*	*capi-untur.*

Diese Abwandlung entspricht der zu erwartenden. In *audit* ist ī verkürzt, in *audītur* wie bei den Verben auf den Stammauslaut -ā- und -ē-, und zwar aus demselben Grunde, als Länge erhalten. Einige Spuren von bewahrter Länge im Aktiv sind auch hier noch zu verzeichnen. So bei Plautus, Persa 762 (im anapäst. Octon.):

nam improbus est homo, qui beneficium scīt accipere
et reddere nescit.

In der 3. Pers. Plur. haben wir *audiunt, capiunt* aus *-ĭi̯ŏntĭ, nicht **audint*, **capint*. Im Gegensatz zu *amant, monent* (s. § 233, oben) ist hier der thematische Vokal in gedeckter Silbe vor Synkope geschützt gewesen, der er in ungedeckter erlag; daher *audīmus, audītis*; *capimus, capitis* aus **ī-(ĭ)-i̯ŏ-mŏs*, **ī(ĭ)-i̯ĕ-tĕs.* Zum Passiv *capere* aus **capise* vgl. Niedermann § 12.

Das Imperfektum des Indikativs.

225. Das italische Imperfektum ist durch folgende Merkmale gekennzeichnet: 1. In der 1. Pers. sg. act. hat es die Sekundärendung *-m.* Ob in den andern Personen Sekundär- oder Primärendungen vorliegen, läßt sich nicht mit Sicherheit feststellen. 2. Im Unterschied von dem idg. **é-bher-o-m* 'ich trug' (ai. *á-bhar-am*, gr. ἔ-φερ-ο-ν, spr. *ĕp'ĕrŏn*) ist es zusammengesetzt mit einem aoristischen Injunktiv **(e)bh(u)u̯ām* 'ich war', urit. **fām* (vgl. *fuī* 'bin gewesen'); dieses mußte im Lateinischen (nach Niedermann § 41) binnenvokalisch zu **bām* werden. 3. Durch Dehnung des Themavokals, in dem thematischen Wurzel-

typus; vgl. *legē-bā-mus* ‘wir lasen’ gegenüber *legimus* ‘wir lesen’ aus **leg-ĕ-mos* (nach Niedermann § 11, 1b). **Legē-* scheint eine allerdings als solche nirgends selbständig auftretende Art von lokativischem Verbalsubstantiv nach Art des Infinitivs zu sein, wofür auch Zerlegungen sprechen wie Cato agr. CLVII, 9 *fervē bene facitō* wörtlich ‘in Erhitzung gut sollst du bringen!’; die Grundbedeutung von *legēbam* war vermutlich ‘ich war beim Lesen’. Außer im Imperfektum begegnet dieses Gebilde noch in den Komposita von *faciō* ‘mache’ vom Typus *ārē-faciō* ‘mache heiß’, *pūtē-faciō* ‘mache faul’, *călĕ-făcio* ‘mache warm’ nach dem Jambenkürzungsgesetz aus **călē-faciō*. Man hat **amā* in *amābam*, **legē-* in *legēbam* usf. auch aus den Participia Praesentis *amāns, legēns* herleiten wollen (*amābam, legēbam* < **amā(n)s fām, *legē(n)s fām*). Begrifflich ist diese Deutung ansprechend; auch in lautlicher Hinsicht ist kaum etwas dagegen einzuwenden. Anderseits ist darauf hingewiesen worden, daß man zur Erklärung des Pluralis *amābāmus, legēbāmus* usf. frühe Erstarrung der Partizipien *amāns, legēns* annehmen müßte. Ferner war das Partizipium Präsentis im Italischen seit ältester Zeit keine produktive Form mehr, und endlich finden wir in anderen indogermanischen Sprachen genaue Entsprechungen zu den lat. Imperfektstämmen wie **legē-* in *legēbam*, die sich nicht als Partizipien fassen lassen und von denen es, wenn auch nicht sicher, so doch möglich scheint, sie als lokativische Infinite zu deuten.

Singular.

226.		Aktiv	Passiv
1.	Pers.	*legē-ba-m* ‘ich las’	*legē-ba-r* ‘ich wurde gelesen’
2.	»	*legē-bā-s*	*legē-bā-ris, -re*
3.	»	*legē-ba-t*	*legē-bā-tur.*

Plural.

1.	Pers.	*legē-bā-mus*	*legē-bā-mur*
2.	»	*legē-bā-tis*	*legē-bā-minī*
3.	»	*legē-ba-nt*	*legē-ba-ntur.*

Das *ā* des Formans **-bā-* wurde vor wortschließendem *m*, *t* und *r* lautgesetzlich gekürzt (vgl. Niedermann § 32, 2). Ennius mißt noch *pōnēbāt* in dem von Cicero, De off. I, 84 zitierten Vers (Ann. 271):

Non enim rumores pōnēbāt ante salutem.

227. *Amābam*, *monēbam*, *capiēbam* und ihre Passiva werden wie *legēbam*, *legēbar* abgewandelt. Schwierigkeiten macht jedoch das Imperfektum der -*ī*-Stämme. Neben *audiēbam* gibt es nämlich eine Bildung *audībam*, die, obwohl im allgemeinen sicher weniger gebräuchlich, doch in allen Stadien der lateinischen Sprachentwicklung bis ins Romanische hinein lebendig war. Im Altlatein war sie bei den Dramatikern ziemlich beliebt und wurde von Plautus sogar bevorzugt, die beste Prosa (so bes. Cicero) mied sie wohl mit Bewußtsein, in der augusteischen Zeit bedienten sich ihrer die Dichter in den Fällen, wo die gewöhnlichere Form nicht in den daktylischen Vers paßte, z. B. Verg. Aen. VIII, 160:

tum mihi prima genas vestibat flore iuventa,

und bis in die Zeiten des Übergangs des Lateinischen in die romanischen Sprachen begegnen wir ihr immer wieder.

Schon die lateinischen Grammatiker warfen die Frage auf, welche von diesen beiden Formen die regelrechte sei, *audībam* oder *audiēbam*, und entschieden sich dabei für die letztere; im besonderen vertrat diesen Standpunkt Aufustius, der Verfasser einer dem Asinius Pollio gewidmeten grammatischen Abhandlung.

Die Erklärung hat man auf verschiedenen Wegen gesucht. Die Mehrzahl der Forscher nimmt an, daß -*ībam* ursprünglich auf die athematischen primären Verben beschränkt gewesen sei (Typus *audībam* 'ich hörte'), und daß -*iēbam* von Hause aus den Denominativen zugehört habe (Typus *fīniēbam* 'ich endete'). Im weiteren Verlaufe hätte sich dann *audiēbam* auf Kosten von *audībam* ausgebreitet und wäre schließlich nicht ohne den unterstützenden Einfluß von *legēbam*, *monēbam* usw. an seine Stelle getreten. Dem widerspricht jedoch der Umstand, daß man jener als ursprünglich vorausgesetzten Unterscheidung niemals begegnet, soweit man auch in der Sprache zurückgehen mag. Plautus gebraucht unterschiedslos nebeneinander *praesāgībat* 'ahnte vorher' (Aul. 178), *servībās* 'du dientest' (Capt. 247), *scībās* 'du wußtest' (Aul. 754) usw. einerseits, die Formen auf -*iēbās* anderseits. Dazu tritt noch die weitere Erwägung, daß wir doch in diesem Falle folgerichtigerweise auch umgekehrt **capībam* antreffen müßten, daß aber diese Form in Wirklichkeit niemals auftritt.

Die Erklärung muß vielmehr darin gesucht werden, daß die Römer die drei Konjugationen mit langem Stammauslaut (*-ā-*, *-ē-*, *-ī-*) als eine zusammengehörige Gruppe empfanden und sie als eine geschlossene Einheit dem Typus auf *-ĕ-* (*legĕre*) entgegenstellten. Das Imperfektum auf *-ībam* kann in der Tat von dem Futurum auf *-ībō* nicht getrennt werden, das ebenfalls in allen Perioden etwa in derselben Häufigkeit wie das Imperfektum auf *-ībam* erscheint. Die Verben auf *-ī-* hatten die Neigung, die Formen des Infektums an die der Verben auf *-ā-* und *-ē-* anzugleichen. Nach dem Muster von *amāre : amābam, amābō*; *monēre : monēbam, monēbō* hat die Analogie natürlicherweise zu *audīre* ein *audībam* und *audībō* hinzugeschaffen. *Audiēbam* ist somit nicht bloß die üblichere, sondern zugleich auch die ältere Bildung.

Das Futurum.

228. Es ist in allen idg. Sprachen eine verhältnismäßig späte Schöpfung. Abgesehen vom Griechischen weisen die ältesten Texte der am frühesten bezeugten Sprachen nur vereinzelte Spuren davon auf, ja die eine oder andere entbehrt auch dieser. In diesem Fall dienten die Formen des Konjunktivs zugleich auch dem Ausdruck der Zukunft: zwischen einem 'ich will gehen, ich habe die Absicht zu gehen' und einem 'ich werde gehen' ist ja der Abstand nicht eben sehr groß. Daher hat jede Sprache ihre Zuflucht zu besonderen Mitteln genommen, wenn es sich darum handelte, ein ausgesprochenes Futurum zu schaffen. Im Lateinischen unterscheidet man drei Gruppen:

1. das Futurum auf *-am*, *-ēs*;
2. das Futurum auf *-bō*;
3. das Futurum auf *-sō* (urspr. sigmatischer Aorist-Konjunktiv).

229. **Das Futurum auf** ***-am, -ēs***
kennzeichnet die Verba auf *-e-* und *-ĭ-* (*legam*, *audiam*, *capiam*).

Singular.

	Aktiv	Passiv	Aktiv	Passiv
1.	*leg-a-m* ʻich werde lesenʼ	*leg-a-r* ʻich werde gelesen werdenʼ	*audi-a-m* ʻich werde hörenʼ	*audi-a-r* ʻich werde gehört werdenʼ
2.	*leg-ē-s*	*leg-ē-ris, -re*	*audi-ē-s*	*audi-ē-ris, -re*
3.	*leg-e-t*	*leg-ē-tur*	*audi-e-t*	*audi-ē-tur.*

Plural.

1.	*leg-ē-mus*	*leg-ē-mur*	*audi-ē-mus*	*audi-ē-mur*
2.	*leg-ē-tis*	*leg-ē-minī*	*audi-ē-tis*	*audi-ē-minī*
3.	*leg-e-nt*	*leg-e-ntur*	*audi-e-nt*	*audi-e-ntur.*

	Singular.		Plural.	
	Aktiv	Passiv	Aktiv	Passiv
1.	*capi-a-m* ʻich werde nehmenʼ	*capi-ā-r* ʻich werde genommen werdenʼ	*capi-ē-mus*	*capi-ē-mur*
2.	*capi-ē-s*	*capi-ē-re. -ris*	*capi-ē-tis*	*capi-ē-minī*
3.	*capi-e-t*	*capi-ē-tur.*	*capi-e-nt*	*capi-e-ntur.*

Das Futurum auf *-ăm* ist nichts als ein alter Konjunktiv. In der Tat besaß das Lateinische in vorgeschichtlicher Zeit zwei Konjunktive, einen auf *-ā-* (Typus *leg-ā-s*) und einen auf *-ē-* (Typus *leg-ē-s*, vgl. gr. λέγη-τε Konj. zu λέγετε). Später hat es dann eine Spaltung in dem Sinne eintreten lassen, daß es die eine Form für den Konjunktiv (*leg-ā-s*), die andere für das Futurum (*leg-ē-s*) verwandte. Da nun aber die 1. Pers. Sing. Konj. auf *-ē-*: **leg-ō* mit der 1. Pers. Sing. Indik. zusammenfiel, so hat es hier einen Ersatz gesucht, indem es die 1. Pers. des Konj. auf *-ā-* einsetzte: *leg-ă-m.* Hierbei wirkte die Verwandtschaft der Bedeutung erleichternd mit. So erklärt sich der Unterschied des Vokalismus zwischen *legam*, *audiam*, *capiam* einerseits und *legēs*, *audiēs*, *capiēs* anderseits. Der Einfluß der *-ē*-Formen *legēs*, *legīmus*, *legētis* hinwiederum hat in der 3. Pers. Plur. *legent* an die Stelle von ursprünglichem **legōnt* gesetzt, das selbst durch die Verkürzung des *ō* vor *-nt* lautgesetzlich zu **legont*, *legunt* hätte werden müssen und so mit der 3. Pers. Präsens Indik. Plur. zusammengeronnen wäre. Übrigens haben schon die Lateiner das Unregelmäßige dieser Flexion bemerkt und *ē* auch in der 1. Pers. Sg. Fut. einzubürgern versucht. Mehrere

Handschriften des Plautus bieten Formen wie *accipiem* ʿich werde annehmenʾ, *experier* ʿich werde versuchenʾ, *faciem* ʿich werde tunʾ, *sinem* ʿich werde lassenʾ. *Faciem* ist bei Cicero, Legg. III, 20, 49 noch bezeugt; jedoch sind diese Belege zu vereinzelt, als daß sich viel damit anfangen ließe.

230. Das volkstümliche Altlatein bietet endlich mehrfache Spuren eines Futurums auf *-ēbō* von Wurzelverben. Nonius führt aus Novius (Ribb. 8 u. 10) *dīcēbō* ʿich werde sagenʾ, *vīvēbō* ʿich werde lebenʾ an, und Plautus legt einem Sklaven die Form *exsūgēbō* ʿich werde aussaugenʾ in den Mund, Epid. 188 (im jamb. Octon):

iam ego me convortam in hirudinem atque eorum exsugebo sanguinem.

Diese Bildungen sind etwas Unursprüngliches und schließen sich an die Imperfekta *dīcēbam*, *vīvēbam*, *exsūgēbam* nach dem Vorbilde von *monēbam* : *monēbō* an. Sie haben sich am Ende der lateinischen Sprachentwicklung stark ausgebreitet, als alle Konjugationen einer Vermischung und Ausgleichung zustrebten. In dieser Zeit begegnen *dīcēbō* ʿich werde sagenʾ, *fluēbunt* ʿsie werden fließenʾ, *īnferēbo* ʿich werde hineintragenʾ, *obliviscēbor* ʿich werde vergessenʾ, *plangēbitis* ʿihr werdet schlagenʾ, *querēbuntur* ʿsie werden sich beklagenʾ, *surgēbit* ʿer wird aufstehenʾ, *tremēbit* ʿer wird zitternʾ u. ä. Es ist ohne weiteres begreiflich, wenn dann auch umgekehrt Futura wie *amoveam* ʿich werde wegbewegenʾ, *commoveam* ʿich werde erregenʾ anstatt *amovēbō*, *commovēbō* auftreten.

Anm. *reddĭbō* ʿich werde zurückgebenʾ bei Plautus ist der regelrechte lautliche Fortsetzer von **red-dăbō*; vgl. Cas. 141 (im jamb. Senar):

ieiunum est aeque atque ego te ruri reddibo.

231. Das Futurum auf *-bō.*

Wenn das Lateinische seine beiden Konjunktive auf *-ā-* und *-ē-* in der angegebenen Weise in zwei Konjugationen unter Konjunktiv und Futurum verteilt hat, so war dieselbe Verteilung bei den Verben auf *-ā-* und *-ē-* unmöglich. Der Konjunktiv auf *-ā-* war bei den *-ā*-Stämmen ausgeschlossen, weil er hier mit dem Indikativ zusammengefallen wäre, und dasselbe gilt für den Konjunktiv auf *-ē-* für die *-ĕ*-Stämme: *-ā(i̯)ā-*, *-ĕ(i̯)ē-* hätten infolge der

Kontraktion der beiden gleichfarbigen Vokale, die nach dem Ausfall des intervokalischen *i̯* unvermeidlich war, schließlich *-ā-*, *-ē-* ergeben müssen. Daraus folgt, daß jede dieser beiden Stammklassen nur einen Konjunktiv haben konnte: die auf *-ā-* den auf *-ē-* (Typus *amēs*), und umgekehrt die auf *-ē-* den auf *-ā-* (Typus *moneās*).

Infolge des Umstandes ferner, daß bei den Typen *amāre* und *monēre* nur je ein Konjunktiv bestehen konnte, mußten sie auch des Futurums zunächst notgedrungen entbehren. Es blieb ihnen nur übrig, einen anderweitigen Ersatz zu schaffen, und zwar mit Hilfe eines analogischen Verfahrens. Das Verbum *sum* 'ich bin' hatte neben dem Imperfektum *eram* 'ich war' (aus **es-ā-m*) ein Futurum *erō* 'ich werde sein' (aus **es-ō*, vgl. hom. ἔ(σ)ω 'ich sei'). Nach diesem Vorbild stellte die Sprache den bereits vorhandenen Imperfekten *amā-bam*, *monē-bam* die neuen Typen *amā-bō*, *monē-bō* an die Seite. Danach sind die beiden Bildungen, das Imperfektum auf *-bam* und das Futurum auf *-bō*, nicht gleichzeitig entstanden: das erstere fällt in frühere Zeit und ist allen Konjugationen gemeinsam, das letztere dagegen ist eine junge Schöpfung, schon deshalb, weil sie zeitlich auf den Verlust des zwischenvokalischen *i̯* folgt; außerdem ist sie auf enge Grenzen beschränkt und bis zu einem gewissen Grad zufällig, insofern sie ihren Grund in der Unmöglichkeit hat, für *amāre* und *monēre* alte Konjunktive als Futura zu verwenden.

Singular.

	Aktiv	Passiv	Aktiv	Passiv
1.	*amā-b-ō* 'ich werde lieben'	*amā-bo-r* 'ich werde geliebt werden'	*monē-b-ō* 'ich werde mahnen'	*monē-bo-r* 'ich werde gemahnt werden'
2.	*amā-bi-s*	*amā-be-ris*, *-re*	*monē-bi-s*	*monē-be-ris*, *-re*
3.	*amā-bi-t*	*amā-bi-tur*	*monē-bi-t*	*monē-bi-tur*.

Plural.

1.	*amā-bi-mus*	*amā-bi-mur*	*monē-bi-mus*	*monē-bi-mur*
2.	*amā-bi-tis*	*amā-bi-minī*	*monē-bi-tis*	*monē-bi-minī*
3.	*amā-bu-nt*	*amā-bu-ntur*	*monē-bu-nt*	*monē-bu-ntur*.

Das Volk ging weiter und schuf nach *amābō* und *monēbō* und unter Mitwirkung des beim Imperfektum erwähnten und selbst analogisch beeinflußten Typus *audībam* auch *audībō*. Solche Formen erscheinen von Anbeginn der Über-

lieferung, und zwar durch die gesamte Latinität hindurch, während Bildungen wie **audiēbō* trotz des verlockenden Vorbildes von *audiēbam* nicht vorkommen, weil sie die Regelmäßigkeit des nach Analogie der Formen auf *-ābō* und *-ēbō* geschaffenen Systems durchbrochen hätten. An Beispielen seien angeführt:

1. Für das Imperfektum:

Archaische Zeit:

crōcībat, exaudībat, gestībat, grundībat, īnsānībat, mollībat, nescībat, pīnsībant, praesāgībat, scībam, servībam, stabilībat, venībat.

Ciceronische Zeit:

accībant, audībam, custōdībat, haurībant, operībat, poenībat, saevībat.

Augusteische Zeit:

ambībat, concībat, excībat, ferībant, īnsignībās, largībar, lēnībat, mōlībar, mollībat, mūnībat, nūtrībam, polībant, redimībat, vestībat.

Zwei erste Jahrhunderte der Kaiserzeit:

abligurībam, impertībant, īnservībat, īnsilībat, parturībam, scaturībat.

Verfallzeit:

aperībat, commūnībat, condībam, inaurībat, ligurībant, resilībat.

2. Für das Futurum:

Archaische Zeit:

aggredībor, amicībor, aperībō, audībō, cībit, congredībor, convenībō, custōdībitur, dēmōlibor, dormībō, expedībō, grundībō, illargībō, inservībis, mentībitur, nescībō, oboedībō, opperībor, ordībor, parībit, pervenībunt, reperībit, saevībunt, scībō, servībō, subblandībitur, subvenībō, venībō.

Ciceronisch-augusteische Zeit:

ēsurībō, impertībis, invenībit, lēnībunt, mollībit, pervenībunt, venībō.

Zwei erste Jahrhunderte der Kaiserzeit (einschließlich der Grammatikerzeugnisse):

ferībō, nutrībō, (per)polībō, prōsilībō.

Verfallzeit:

cōnstabilībis, *custōdībis*, *largībor*, *mētībor*, *ōdībis*, *partībor*, *redimībit*, *sepelībis*, *vestībit*.

232. Das Futurum auf *-sō*.

Endlich haben sich im Lateinischen einige Spuren eines Futurums auf *-sō* erhalten, das durch die Typen *dīxō* (vgl. gr. δείξω) 'werde sagen', *faxō* 'werde bewirken' vertreten ist. Dieses Futurum schließt sich im Vokalismus an das Präsenssystem an, wie *capsō* 'werde fangen', *faxō* 'werde bewirken' (vgl. *capiō*, *faciō*) gegenüber *cēpī*, *fēcī* zeigen. Solche Formen sind jedoch selten und führen seit dem Beginne der literarischen Überlieferung ein bestrittenes Dasein. Auch sind sie auf gewisse Verben eingeschränkt.[1] Verhältnismäßig am häufigsten war *faxō*.

Dieses Futurum hat entsprechend seiner Verwandtschaft mit dem Konjunktiv des griech. σ-Aorists einen besonderen Sinn; es dient dazu, das Ergebnis deutlich herauszustellen, d. h. es ist ein «Resultativfuturum». *Faxō* unterscheidet sich überdies in der Konstruktion dadurch von *faciō*, daß es gerne mit bloßem Konjunktiv oder selbst Fut. Ind. verbunden wird, während *faciam* selten ohne die Konjunktion *ut* erscheint. So bis Plautus, Bacch. 506 (im jamb. Senar):

ego faxo hau dicet nactam quem derideat;

Men. 562 (im jamb. Senar):

manufesto faxo iam opprimes, . . .

und mit Konjunktiv;

Bacch. 864 (im jamb. Senar):

faxo se hau dicat nactam quem derideat;

Amph. 972 (im troch. Sept.):

. . . *faxo hau quicquam sit morae.*

Im Wettkampf mit den anderen Futurbildungen (s. auch § 294!) ist dieses Futurum früh unterlegen. Cicero hat es nur noch in den Formeln der «Gesetze», und nach ihm kommt es bloß noch bei archaisierenden Schriftstellern vor.

---

[1] Die gebräuchlichen Beispiele sind: *amāssō*, *commōnstrāssō*, *cūrāssint*, *dēlapidāssint*, *dēmūtāssit*, *ēnicāssō*, *indicāssō*, *invītāssis*, *lēgāssit*, *levāssō*, *līberāssō*, *nuncupāssit*, *peccāssō*, *plōrāssit*, *reconciliāssō*, *servāssō*; *ussit*; *capsō*, *accepsō*, *occepsō*; *clepsit*, *dīxō*, *faxō* (*faxis*, *faxit*, *faxitis*), *dēfexit*, *effexit*; *parsit*; *rapsit*; *respexit*, *ulsit*.

Das Suffix *-*s*- ist augenscheinlich mit der Bildung auf *-ssō* nahe verwandt, welche Desiderativa vom Typus *capessō* 'ich ergreife', *impetrāssō* 'ich wünsche zu erlangen', *lacessō* 'ich reize', *reconciliāsso* 'ich will wieder gewinnen' geliefert hat; in der Tat läßt sich zwischen beiden Kategorien nicht allzuschwer eine inhaltliche Beziehung herstellen (s. § 199). Daß die Bildung von Haus aus nichts mit dem Perfekt zu tun hat, ergibt sich auch aus passivischem *iussitur* 'wird befehligt werden' bei Cato, *faxitur* 'wird gemacht werden' bei Livius, *mercāssitur* 'wird gekauft werden' inschriftlich, *turbāssitur* 'wird verwirrt werden' bei Cicero im Gesetzesstil, ferner aus *licē-ssit* 'es wird erlaubt sein' neben *licuit* 'es ist erlaubt gewesen' und endlich dem Infin. *impetrāssere* 'erlangen werden' bei Plautus.

Anm. Das lateinische Futurum hat sich nicht in die romanischen Sprachen hinübergerettet, sondern diese haben an seine Stelle umschreibende Bildungen mit *habeō* 'ich habe', *volō* 'ich will' und dem Infinitiv gesetzt. So geht das italienische *canterò* wie das französische *chanterai* durch die Mittelstufe **cantar-aio* auf *cantare habeo* 'ich habe zu singen' zurück. Das rumänische Futurum *voĭŭ cănia* aber vertritt lat. *volō cantāre* 'ich will singen'.

Der Konjunktiv des Präsens.

233. Die Geschichte der lateinischen Konjunktive des Präsens haben wir bereits bei der Besprechung des Futurums aufgeklärt. Wir haben gesehen, wie und warum sich auf der einen Seite der Konjunktiv auf *-ē-* im Typus *amāre*, anderseits der Konjunktiv auf *ā-* in den übrigen Konjugationen festgesetzt hat. Im übrigen bietet das Paradigma keine weiteren Schwierigkeiten.

Singular.

	Aktiv	Passiv	Aktiv	Passiv
1.	*am-e-m* 'ich liebe'	*am-e-r* 'ich werde geliebt'	*leg-a-m* 'ich lese'	*leg-a-r* 'ich werde gelesen'
2.	*am-ē-s*	*am-ē-ris, -re*	*leg-ā-s*	*leg-ā-ris, -re*
3.	*am-e-t*	*am-ē-tur*	*leg-a-t*	*leg-ā-tur*.

Plural.

1.	*am-ē-mus*	*am-ē-mur*	*leg-ā-mus*	*leg-ā-mur*
2.	*am-ē-tis*	*am-ē-minī*	*leg-ā-tis*	*leg-ā-minī*
3.	*am-e-nt*	*am-e-ntur*	*leg-a-nt*	*leg-a-ntur*.

Wie *legam legar* auch *moneam monear*, *audiam audiar*, *capiam capiar*: die Länge des Kennvokals ist regelrecht verkürzt vor (Schluß)-*m*, -*r*, -*t*, -*nt*.

234. Dies ist der klassische Formenbestand. Von diesem sticht der archaische, bedeutend freiere, erheblich ab. Der Konjunktiv auf -*ā*- war anfangs eine selbständige Bildung, dessen Stamm von Infektum wie von Perfektum unabhängig war; seine Beschränkung auf das erstere ist eine verhältnismäßig späte Neuerung. Das Altlatein hat nun eine Anzahl von Formen bewahrt, welche die anfängliche Selbständigkeit des Konjunktivs dartun:

duās 'du gebest', *duat* 'er gebe' (= *dēs*, *det*) gegenüber *dō*;
crēduam 'ich glaube', *crēduās* 'du glaubest', *crēduat* 'er glaube', *accrēduās* 'du seiest geneigt zu glauben' (= *crēdam*, *crēdās* usw.) gegenüber *crēdō*;
fuam 'ich sei', *fuās*, *fuat*, *abfuat* (= *sim*, *sīs* usw.) gegenüber *sum*;
tulat 'er bringe', *abstulās* 'du tragest weg', *attulas*, *attulat* 'er bringe bei' (= *feram*, *auferās*, *afferās*, *afferat*) gegenüber *afferō*;
advenat 'er komme heran', *ēvenat* 'er komme heraus', *pervenat* 'er gelange hindurch' (= *adveniat*, *ēveniat*, *perveniat*) gegenüber *veniō*;
tagam 'ich berühre', *attigas* 'du rührest an', *attigat* 'er rühre an', *attigātis* 'ihr rühret an' (= *tangam*, *attingās* usw.) gegenüber *tangō*.

Man kann darin Spuren einer «aoristischen» Bildungsweise erblicken; *tag-am* tritt dann unmittelbar neben griechischen Formen wie τε-ταγ-ών 'berührt habend', vgl. auch *par-entēs* neben *par-i-entēs* mit gr. τεκόντες 'erzeugt habende' neben τίκτοντες 'erzeugende'. Nach solchen Mustern hat man dann die Indikative Präsentis *tagō*, *attigō* neugeschaffen.

Evenam, *crēduam* bezeugen deutlich die ursprüngliche Selbständigkeit des Konjunktivs des Präsens und die nachträgliche Entstehung des Typus *veniam*, *crēdam*. Aber das Bestreben, das Paradigma durch das ganze Infektum hindurch gleichmäßig auszugestalten, hat jene auffallenden und einer alten Entwicklungsstufe angehörenden Reste schnell zum Aussterben gebracht.

235. Das Altlatein besitzt auch noch einen Konjunktiv auf *-sim*, der dem Futurum auf *-sō* entspricht: *axim* 'ich möge führen', *adaxim* 'ich möge hinführen', *ausim* 'ich möchte wagen', *dīxim* 'ich möchte sagen', *empsim* 'ich möchte kaufen', *faxim* 'ich möchte tun', *effexim* 'ich möchte bewirken', *incēnsit* 'er möge anzünden', *iussim* 'ich möchte befehlen', *nōxit* 'er möchte schaden', *respexīs* 'du möchtest zurückblicken', *spōnsīs* 'du möchtest geloben', *taxit* 'er möge berühren', *locāssim* 'ich möchte setzen', *occupāssit* 'er mag besetzen'. Die Endungen sind dieselben wie bei *sim*, dem Konjunktiv von *sum*. Diese Form des Konjunktivs dient dem Ausdrucke von Wünschen, d. h. sie hat optativischen Sinn; so bei Plautus, Aul. 50 (im jamb. Sen.):

utinam me divi adaxint ad suspendium,
potius quidem quam hoc pacto apud te serviam.

Ferner drückt sie als Potentialis die Möglichkeit aus; vgl. Plautus, Most. 923 (im troch. Sept.):

egone te ioculo modo ausim dicto aut facto fallere?

Endlich gibt sie in Verbindung mit negativen Ausdrücken als Prohibitivus ein Verbot wieder, ebenda 523 (im jamb. Sen.):

. . . . *cave respexis, fuge!* . . .

Die Möglichkeit scheint nicht ausgeschlossen, daß die klassische Konstruktion *nē fēcerīs* 'tue nicht' die Stellvertreterin eines durch sie verdrängten **nē faxīs* wäre (vgl. auch § 294!).

Der Konjunktiv des Imperfekts.

236. Um den Parallismus von Indikativ und Konjunktiv zu vervollständigen, hat das Lateinische einen vielleicht treffender als irrealen Optativ zu bezeichnenden Konjunktiv des Imperfekts mit Hilfe des Suffixes **-sē-* geschaffen, das an den Stamm (bei den Verben der 3. Konjugation vom Typus *legō* an die Stammgestalt *legĕ-*) angefügt wird. Das *s* von **-sē-* mußte zwischenvokalisch in *r* übergehen (vgl. Niedermann § 42) und hielt sich nur in Verbindung mit der konsonantisch auslautenden Wurzel **es-* in *essem* 'ich wäre'. Außerdem ist es durch assimilierte Formen wie *ferrem* 'ich trüge' aus **fer-sem*, *vellem* 'ich wollte' aus **vel-sem* (s. Niedermann §§ 66, 75) mittelbar bezeugt.

	Singular.	
	Aktiv	Passiv
1.	*lege-re-m* 'ich läse'	*lege-re-r* 'ich würde gelesen'
2.	*lege-rē-s*	*lege-rē-ris*, *-re*
2.	*lege-re-t*	*lege-rē-tur*.
	Plural.	
1.	*lege-rē-mus*	*lege-rē-mur*
2.	*lege-rē-tis*	*lege-rē-minī*
3.	*lege-re-nt*	*lege-re-ntur*.

Ebenso *amārem amārer*, *monērem monērer*, *audīrem audīrer*, *caperem caperer*.

Der Imperativ.

237. Wir finden im Lateinischen zwei Imperative, den des Präsens und den des Futurums. Der erste hat nur zwei Formen: die 2. Person Singularis und Pluralis, der zweite hat eine einzige Form für die 2. und 3. Person Singularis und je eine für die 2. und 3. Person Pluralis.

Ganz allgemein zeigt der Imperativ gleich dem Vokativ, mit dem er häufig verbunden ist, in allen Sprachen eine Neigung zu möglichst kurzen Formen. Auch im Lateinischen erscheint die 2. Person Sing. des Imperat. Präs. Akt. in der Gestalt des einfachen, endungslosen Verbalstammes. Die 2. Pers. Plur. Akt. ist durch eine Endung *-te* gekennzeichnet. Im Passiv entlehnt der Imperativ seine Endungen *-re* und *-minī* dem Indikativ.

		Singular.			
Aktiv	2. *lege*	*amā*	*monē*	*audī*	*cape*
	'lies!'	'liebe!'	'mahne!'	'höre!'	'nimm!'
		Plural.			
	2. *legi-te*	*amā-te*	*monē-te*	*audī-te*	*capĭ-te*
	'lest!'	'liebt!'	'mahnt!'	'hört!'	'nehmt!'
		Singular.			
Passiv	2. *lege-re*	*amā-re*	*monē-re*	*audī-re*	*capĕ-re*[1]
	'werde gelesen'	w. g.	w. g.	w. g.	w. g.
		Plural.			
	2. *legi-minī*	*amā-minī*	*monē-minī*	*audī-minī*	*capĭ-minī*.
	'werdet gelesen!'				

[1] Belegt nur von Deponentien wie *hortāre* 'ermahne!' usw.

Legite ist lautgesetzlich entstanden aus **leg-e-te* (Niedermann § 11, 1 b), *cape* aus **capi* wie *mare* aus **mari* (Niedermann § 29).

Amā, *monē* verkürzen in der archaischen Dichtung mitunter ihr *-ā* und *-ē* nach dem Jambenkürzungsgesetz (⏑ ⏑ aus ⏑ —). In der klassischen Zeit dagegen zeigen sie durchweg die jambische Messung (⏑ —), wobei die Länge unter dem Einfluß von *amā-te*, *monē-te* wiederhergestellt ist. Mehrere Verben der 3. Konjugation verlieren ihr Schluß-*e* in der 2. Pers. Sing.: *dīc* 'sage!', *dūc* 'führe!', *fac* 'tu!' (und ebenso die Komposita von *dīcō* und *dūcō*, daher z. B. *maledīc* 'schmähe!', *ēdūc* 'führe heraus!', von *faciō* dagegen nur die, welche das *-ă-* der Wurzel bewahren wie *calēfaciō* : *calēfac* 'mache warm!'; dagegen *cōnficiō* : *confice* 'mache fertig!' usw.). Die volleren Formen *dīce*, *dūce*, *face* sind noch aus älterer Zeit belegt, z. B. bei Plautus, Rud. 124 (im jamb. Sen.):

tu si quid opus est, dice. — dic quod te rogo.

Hierher gehört zweifellos auch *em* als Interjektion 'nimm' aus *em-e* (von *emō* wie die franz. Interjektion *tiens!* von *tenir*). Catull XXVII, 2 bietet einen Imperativ *inger* 'trage hinein', der augenscheinlich nach *īn-fer* gebildet ist; dieses selbst geht auf **fer-e* (gr. φέρε) zurück, s. § 249. Über den Abfall des *-e* vgl. Niedermann § 32, 1.

238. **Der Imperativ des aktiven Futurums** ist im Singular durch ein Suffix *-tōd* gekennzeichnet, das an die 2. Pers. Sing. Imp. Präs. antritt. Das Suffix ist ein erstarrter Ablativ eines ausgestorbenen demonstrativen Pronomens *tod* (gr. τό[δ]), niederd. *da-t*, nhd. *da-s*) mit der Bedeutung 'von diesem Augenblick an, in Zukunft'. Der futurische Sinn dieses Imperativs tritt deutlich hervor in dem bekannten Beispiel bei Plautus, Merc. 770 (im jamb. Sen.):

cras petito, dabitur; nunc abi . . .

Die übrigen Formen sind Analogiebildungen; nach *lege*, *legite* ist geschaffen *legitō*, *legitōte*. Die 3. Pers. Plur. *leguntō* ist handgreiflich an den Indikativ *legunt* angelehnt. Nach all dem geht die Abwandlung so vor sich:

Singular.

2. 3.	*legi-tō*	*amā-tō*	*monē-tō*	*audī-tō*	*capi-tō*

'du (er) soll(st) lesen, lieben, mahne, hören, nehmen!'

Plural.

2.	*legi-tō-te*	*amā-tō-te*	*monē-tō-te*	*audī-tō-te*	*capi-tō-te*
3.	*legu-ntō*	*ama-ntō*	*mone-ntō*	*audi-untō*	*capi-untō.*

Eine archaische Inschrift von Spoleto bietet noch *datod*, *licetod*, *violatod*, *suntod* C. I. L. I[1], 366. Später ist das *d* von *-tōd* abgefallen, vgl. Niedermann § 39, 2b.

Der Imperativ Futuri ist in der Frühzeit des Lateinischen häufig, verliert sich dann aber recht schnell. Die klassische Epoche kennt ihn nur noch in der Gesetzessprache; im Romanischen lebt er nicht fort.

Der Imperativ des passiven Futurums.

239. In der republikanischen Zeit sind dafür noch die aktiven Endungen ohne das für das Passiv charakteristische *-r* im Gebrauch. Cato hat *opsequito* R. R. 5, 6; *utito* 96, 2; C. I. L. I[1], 204, Rol. 1, Z. 8 liest man *utunto*. In Gesetzeszitaten bietet Cicero, Legg. 3, 3, 7 *tuento*; 3, 4, 11 *patiunto*; vgl. *censento* C. I. L. I[1], 198, 77 *inque eam tribum censento*. Den Grammatikern war dies noch bekannt; so sagt Diomedes (G. L. I, 329 K.): *nonnulli veterum etiam activo more tempus futurum imperativo modo ex verbis quoque passivae declinationis usurpaverunt, ut Tullius in dialogis de republica 'nitito', cum 'nitor' sit positio verbi.*

Das Fehlen des *-r* braucht nicht wunder zu nehmen, weil *-tō*, etymologisch betrachtet, überhaupt, wie wir gesehen haben, keine Verbalform ist. Anderseits aber hatte man es doch in das Verbalsystem eingegliedert, und so lag es nahe, ihm gleichfalls das Passiv-*r* anzufügen. So entstanden *amātor*, *monētor* usw. Diomedes G. L. I, 339 K., bezeugt: *loquitor, largitor reperimus apud Terentium*[1]: *'loquitor parcula', idem*[2] *'de te largitor puer', i.e. loquere et largire, et Plautus in Pseudulo*[3] *'pietatem ergo amplexator'.*

Singular.

2. u. 3. Pers. *legi-tor* *amā-tor* *monē-tor* *audī-tor* *capi-tor* 'du sollst gelesen usw. werden!'

[1] Haut., 828. — [2] Adelp., 940. — [3] Pseud., 292.

Plural.

3. Pers. *legu-ntor* *ama-ntor* *mone-ntor* *audi-untor* *capi-untor.*

Außerdem gibt es noch eine 2. und 3. Pers. Sing. Imp. Fut. Pass. auf *-minō*. Sie ist nur in der republikanischen Zeit belegt; vgl. Plautus, Pseud. 859 (jamb. Senar):

si quo hic gradietur, pariter progredimino,

und C. I. L. I², 584 Z. 32 *fruimino* (3. Sg.); I¹, 206 Z. 3 *profitemino* (3. Sg.). Wir haben es hier mit einer analogischen Neubildung zu tun. Auf Grund der Tatsache, daß der 2. Pers. Plur. des Imp. Präs. Akt. *legite* eine 3. Pers. Sing. des Imper. Fut. *legitō* entsprach, schuf man nach der 2. Pers. Plur. des Imp. Präs. *legiminī* eine 3. Pers. Sing. des Imp. Fut. *legiminō*, und nach dem Muster von *legitō*, *legitor* brauchte man diese Form für die 2. und 3. Pers. Sing. In der Kaiserzeit sind diese Formen verschwunden.

Die infiniten Formen des Infektums.

240. I. Die Infinitive sind sämtlich unveränderliche abstrakte Substantiva, die, dem Verbum eingegliedert, denselben Kasus wie dieses bei sich haben: *parcere hominī* 'den Menschen Schonung angedeihen lassen' wie *parcō hominī*, *amare patrem* 'den Vater lieben' wie *amō patrem*.

II. Der Infin. Praes. Akt. wird durch Anhängung von **-se*, wohl aus **s-i*, d. h. dem Lokativ eines *s*-Stammes, an den Verbalstamm gebildet: *es-se* 'sein'; *ēsse* 'essen' < **ēd-se*; das *s* geht zwischen Vokalen in *r* über, daher *amā-re, monē-re, legere* (mit Themavokal), *audī-re, cape-re* (< **capi-se*). Über *ferre* 'tragen', *velle* 'wollen' s. Niedermann §§ 66 u. 75. Mit demselben Suffix **-se* ist der Infinitiv Futuri zu *sum* gebildet, *fo-re* 'sein werden' aus **fu-se* < **fu-si* wie *fo-re-m* aus **fu-se-m* (vgl. *fuī*).

Das Schluß-*e* zeigt in der Volkssprache die Neigung zum Schwund; z. B. sind bezeugt: *biber* bei Charisius, G. L. I, 124 K.; *haber* C. I. L. VIII, 8369; *facer* VI, 18282, wie *calcar* 'Sporn' aus **calcāre* > *-i*.

III. Der Infin. Praes. Pass. wird entweder gebildet durch Anhängung von *-ī* an die Wurzel der Verben vom Typus *leg-ere, cap-ere*, so *leg-ī, cap-ī*, oder durch Anfü-

gung von *-rī* an die Stämme der anderen Konjugationen, so *amā-rī*, *monē-rī*, *audī-rī*, ohne daß man diese Abweichung genügend erklären könnte. Man hat vermutet, *-ī*, *-rī* seien aus **-ai*, **-sai* entstanden, aber auf der Duenosinschrift, welche zeitlich vor dem Rhotazismus und der Monophthongierung der Diphthonge liegt, finden wir die Form *pakari*, und ebenso hat der Abriß des Festus (48 Th. P.) die Glosse *dasi* : *dari*. Was endlich die inschriftlichen Beispiele *mittei*, *solvei* (C. I. L. I[1], 199, Z. 44) usw. betrifft, so gehören sie einer Zeit an, in der die Schrift *-ei* und *-ī* unterschiedlos zusammenwarf.

Die archaische Sprache kennt überdies Bildungen auf *-ier* und *-rier*, wie *figier* 'befestigt werden', *gnoscier* 'erkannt werden' (S. C. de Bacch.), *percontarier* 'sich erkundigen' (Plautus, Most. 963). Sie harren bis jetzt noch einer befriedigenden Erklärung. Von Anbeginn der Überlieferung an sind sie selten; Plautus beschränkt sie auf bestimmte Versstellen, und wo sie bei späteren Dichtern erscheinen, sind sie bewußte Archaismen. Aus der klassischen Prosa sind sie verschwunden.

IV. Über den Infin. Perf. Pass. s. § 295, über den Inf. Fut. Pass. § 308.

Die Partizipien.

241. I. Das Partiz. Praes. Akt. ist den aktiven und deponentialen Verben gemeinsam und wird mit Hilfe des Suffixes *-nt-*, *-ent* (wohl < **-n̥t-* mit durchgeführter Nullstufe, während gr. -οντ- den *-o*-Ablaut verallgemeinert hat) gedildet:

amāns, *amantis*[1] 'liebend' aus **amā-nt-s*, **amā-nt-es*,
monēns, *monentis* 'mahnend' aus **monē-nt-s*, **monē-nt-es*,
legēns, *legentis* 'lesend' aus **lege nt-s*, **lege-nt-es*,
audiēns, *audientis* 'hörend' aus **audie-nt-s*, **audi-nt-es*,
capiēns, *capientis* 'nehmend' aus **capie-nt-s*, **capie-nt-es*.

Vor *-nt-* wurde langer Stammauslaut lautgesetzlich verkürzt, daher *amă-ntis*, *monĕ-ntis*. *Amāns*, *monēns*, *legēns* als Maskulina sind entstanden aus **amă-nt-s*, **monĕ-nt-s*, **legĕ-nt-s* mit Dehnung des verkürzten oder von jeher kurzen Stammauslauts vor *-ns* aus *-nts* nach Niedermann § 26, 2 (vgl. inschr. *libēs* 'gern', *sciēs* 'wissend', *negōtiās*

[1] Über die Deklination s. oben § 88.

'handeltreibend'). Das Femininum ist eigentlich aus einer im Abl. Sing., Nom. Akk. Neutr. Plur. und Gen. Plur. zutagetretenden -*i*-Bildung **aman(ti)s* synkopiert, das Neutr. im Nom. Akk. Sing. an das Mask. und Fem. angeglichen.

Von athematischen Verben so z. B.:

edēns, *edentis* 'essend' aus **ede-nt-s*, **ede-nt-es*,

ferēns, *ferentis* 'tragend' aus **fere-nt-s*, **fere-nt-es*.

Ein einziges Part. Praes. hat ein zwischen -*e*/*o*- ablautendes Suffix, nämlich *i-ēns* (aus **i-ent-s*), *euntis* (aus **ei̯-ont-es*); doch haben wir auch bei diesem in der späteren Zeit einen Gen. *ientis* anzuerkennen, vgl. *ientibus* (C. I. L. VI, 10241, 112). Das Part. Praes. von *sum* erscheint nur in Kompositis: *ab-sēns*, *cōn-sēns* (*dī cōnsentēs*), *praesēns*. In dem Adjektivum *sōns* 'schuldig' hat man eine dem gr. ὤν, ὄντος entsprechende Ablautvariante von -*sēns* erblicken wollen. Nach Priscian (G. L. III, 239 K.) hatte Caesar nach *es, est* ein analogisches Partizipium *ēns* geschaffen. Diese Form ist im Mittelalter von den Scholastikern neugebildet und zu hohen philosophischen Ehren gebracht worden.

II. Ein lebendiges Partizip. Praes. Pass. gibt es im Latein nicht; einige Verben, die zugleich eine Handlung und einen Zustand anzeigen, wie *habeō* 'halte' und 'befinde mich', *vehor* 'fahre' intrans. neben *vehō* 'fahre' trans., verwenden das aktive Part. Praes. auch in mediopassivem Sinn. Dieser Gebrauch hat sich dann auf einige andere Verben ausgedehnt; so treffen wir *gignentia* = '*quae gignuntur*', *ēvidēns* = '*quod videtur*'; *rēs moventēs* 'bewegliche Habe' (vgl. Goethe: 'vorhabende Reise'); *īnfāns*, wo im Sinne von *īnfandus* 'unaussprechlich' gebraucht. Ursprünglich passivische Bildungen wie *al-u-mn-us* 'Pflegesohn' (< **al-o-men-os* 'der ernährt werdende', vgl. gr. ἀγ-ό μεν-ος 'geführt werdend'), *Ver-tu-mn-us* < **u̯ert-o-men-o-s* 'der sich wendende' u. ä. sind substantivisch geworden. Doch blieb dies stets eine ungewöhnliche Verwendung des Part. Praes.

Das Part. Fut. Pass.

242. Als Part. Fut. Pass. oder als Verbaladjektiv oder auch als Gerundivum bezeichnet man ein durch die Anhängung von *-*ndo*- an den Verbalstamm gebildetes Partizip: *ama-ndus* 'zu lieben', *mone-ndus* 'zu mahnen' (mit lautgesetzlicher Verkürzung von -*ā*- und -*ē*- vor -*nd*-), *le-*

ge-ndus ‘zu lesen’, *capie-ndus* ‘zu fangen’, *audie-ndus* ‘zu hören’. In der alten Zeit hatte man neben *-endus* auch *-undus* (aus **-ondos*): *legundis* ‘den zu lesenden’, *scribundo* ‘dem zu schreibenden’, *deferundo* ‘dem zu übertragenden’, *quaerundai* ‘der zu untersuchenden’ in der Lex Repetundarum C. I. L. I[1], 198, während im S. C. de Bacch. *exdeicendum* ‘zu erlassen’, *faciendum* ‘zu tun’ steht.

Einige dieser Formen sind besonders durch die archaisierenden Tendenzen der Gesetzessprache erhalten geblieben, so *repetundae* ‘zurückzufordernde Gelder’, manche als Adjektiva, wie *oriundus* ‘entstehend’, *secundus* ‘folgend, zweiter’; stets *-endus* tritt auf nach *u*, *u̯*, *qu̯*, wogegen Cicero *-undus* nach *e*-haltiger Wurzel zu bevorzugen scheint (*ferundus* u. ä.).

Der Ursprung dieses Partizips ist unbekannt. Es hat zwei Bedeutungen: 1. bezeichnet es die Handlung als solche, sei es die aktive, sei es die passive, und kommt in diesem Falle entweder einem abstrakten Substantiv oder einem mediopassiven Partizip gleich, z. B. Ter., Adelph. 367 (im troch. Sept.):

postremo hodie in psaltria hac emunda hic adiutor fuit
‘beim Kaufen dieser Zitherspielerin’;

2. drückt es abgeleiteter Weise als sogen. *Participium necessitatis* verneinend ein Nichtdürfen, bejahend ein Müssen, Sollen aus. Die Konstruktion ist manchmal unpersönlich, so Cic., P. Scauro II, 13: *obliviscendum nobis putatis matrum in liberos, virorum in uxores scelera?* Weitaus in der Mehrzahl der Fälle jedoch haben wir die persönliche Konstruktion, so Plautus, Cas. 444 (im jamb. Senar):

captandust horum clanculum sermo mihi
‘ich muß heimlich ihr Gespräch erlauschen’.

243. Das Gerundium als deklinierter Infin. Praes. Akt. wird erst im Lateinischen aus dem Gerundivum entstanden sein, indem etwa *pare loquendi* ‘Teil des zu Sprechenden’ gefaßt wurde als ‘Teil des Sprechens’. Die Formen auf *-ndum*, *-ndī*, *-ndō* liefern den Akk., Gen., Dat.-Abl. des Infin. Praes. Akt.:

Akk. (*ad*) *ama-ndum* *mone-ndum* *lege-ndum* *audie-ndum* *capie-ndum* ‘(zum) Lieben’ usw.

Gen. *ama-ndī* *mone-ndī* *lege-ndī* *audie-ndī* *capie-ndī* ‘des Liebens’ usw.

Dat.-Abl. *ama-ndō* *mone-ndō* *lege-ndō* *audie-ndō* *capie-ndō* ‘durch das Lieben’ usw.

Anm. 1. Die hierher gehörigen Formen von *eō* 'gehe' haben dieselbe Vokalisation wie *euntis*: (*ad*) *eundum, eundī, eundō*.

Anm. 2. Das Partizip und der Infinitiv des aktiven Futurums werden beim Supinum behandelt werden, von dem sie abgeleitet sind.

Unregelmäßige Praesentia.

244. Es handelt sich in der Hauptsache um Reste athematischer Flexion. In den meisten Fällen haben sich die altererbten athematischen Verben der Flexion der thematischen angeschlossen. Der athematische Typus wird im Indik. Praes. durch die Formen der 2. und 3. Pers. Sing. und in der 2. Pers. Plur. veranschaulicht, während die anderen Personen den thematischen Typus (mit *o*-Vokalismus) verallgemeinert haben.

Sum 'ich bin'.

245. Das Zeitwort für «sein» ist das gebräuchlichste und zugleich das unregelmäßigste der lateinischen Sprache. Eben wegen seines unendlich häufigen Gebrauches ist es ihm gelungen, sich der analogischen Ausgleichung in weitem Umfang zu entziehen und sich seine verwickelten Lautverhältnisse zu erhalten. Das Präsens ist auf einen Stamm **es-* aufgebaut, der in einem Teil der Formen mit der Nullstufe **s-* wechselt. Auf letzterer beruhen die thematischen Formen des Ind. Praes., der Konjunktiv, die 3. Pers. Plur. des Imper. Fut. und die Partizipien der Komposita. Dagegen sind die übrigen Personen des Indik. und Imper. Praes., das Imperfektum, das Futurum und der Infinitiv von **es-* hergeleitet.

A. Indikativ Präsens.

	Singular.	Plural.
1.	*s-u-m* 'ich bin'	*s-u-mus*
2.	*es*	*es-tis*
3.	*es-t.*	*s-u-nt.*

Die drei thematischen Bildungen *sum, sumus, sunt* sind hervorgegangen aus **som, *somos, sont* (die letztere noch inschriftlich C. I. L. I[1], 1166: *haec, quae infera scripta sont*). Drei Formen sind athematisch: *es, es-t, es-tis*.

Es steht für **es-s(i)*, hom. ἐσ-σί; das Schluß-*s* wird in der altlateinischen Dichtung niemals vernachlässigt und bei den Komikern wird *es* als Länge gemessen, was auf

eine Aussprache **ess* hindeutet: vgl. Plautus, Amph. 836 (im troch. Sept.):

mulier es(s); audacter iuras. — quae non deliquit, decet.

Est ist entstanden aus **es-ti*, hom. ἐσ-τί.

Nach Sueton, Aug. 87 sagte Augustus für *sumus* vielmehr *simus*, und einige Zeitgenossen wie Messala, Brutus, Agrippa machten dies nach; auch inschriftlich begegnet uns *simus* als 1. Pers. Plur. Ind. Praes., vgl. C. I. L. IX, 3473, 14. Vermutlich handelt es sich dabei um den Versuch, eine in der volkstümlichen Sprache (vgl. ital. *siamo* aus *simus*) nach Analogie von *legimus* u. ä. aufgekommene Neubildung im Hochlatein einzubürgern. Doch ist diesem Versuche kein durchschlagender Erfolg beschieden gewesen.

Inschriftliche Schreibungen wie *situst* 'er ist gelegen', *privatast* 'sie ist beraubt', *indiciost* 'es gereicht zum Zeichen', *scriptust* 'es ist geschrieben' zeigen «Aphärese» des *e* (*n*) in der enklitischen Kopula.

B. Das Imperfektum

wird vom Stamme **es-* und dem daran angehängten Suffix *-ā-* nebst den herkömmlichen Endungen gebildet; **es-ā-m* wurde durch das Tönendwerden des *s* zwischen Vokalen und die Kürzung des *-ā-* in nicht auf *-s* auslautender Endsilbe über **z* lautgesetzlich zu *r* (Rhotazismus, vgl. Niedermann § 42).

Singular.	Plural.
1. *er-a-m* 'ich war'	*er-ā-mus*
2. *er-ā-s*	*er-ā-tis*
3. *er-a-t*	*er-a-nt.*

Eram ist das einzige nicht mit, sondern nach **bhu̯ām* gebildete Imperfekt.

C. Das Futurum

ist ein Konjunktiv mit kurzem Stammvokal und wird wie das Präsens von *legō* abgewandelt. Die Grundform lautete **esō*, vgl. 3. Pers. *esed* C. I. L. I, 1 und gr. ἔ-ω < *ἔσ-ω 'daß ich sei'.

Singular.	Plural.
1. *er-ō*	*er-i-mus*
2. *er-i-s*	*er-i-tis*
3. *er-i-t*	*er-u-nt.*

D. Der Konjunktiv des Präsens.

Da der alte Konjunktiv als Futurum verwendet wird, ist der Konj. Praes. von *sum* durch einen alten Optativ *s-i-m* mit der Wurzel auf der Nullstufe **s-* ersetzt, woran sich vor der Endung ein ursprünglich zwischen *-iē/ī-* ablautendes Suffix anschloß; dabei war anfänglich die vollere Form auf *-iē-* den drei Personen des Singulars, die auf *-ī-* den drei Personen des Plurals vorbehalten. Somit haben wir ursprünglich *siem/sīmus* anzusetzen: Dann aber hat die Analogie von *sīmus*, *sītis*, *sint* zur Verallgemeinerung des *-ī-* auch in *sim*, *sīs*, *sit* geführt. Eine Zeit lang hat sich *siem* infolge der in der lateinischen Sprache bemerkbaren Abneigung gegen die Einsilbigkeit von Wörtern mit vollem Bedeutungsinhalt noch gehalten. So wurde *siem* als hochbetonte, *sim* aber als enklitische Form behandelt. Dies ergibt sich z. B. aus Cicero, Orat. XLVII, 157: *siet plenum est, sit imminutum; licet utare utroque.*

	Singular		Plural	
	archaisch	klassisch	archaisch	klassisch
1.	*s-ie-m,*	*s-i-m* ʻich seiʼ		*sī-mus*
2.	*s-iē-s,*	*s-ī-s*		*sī-tis*
3.	*s-ie-t,*	*s-i-t*	*s-i-ent*	*s-i-nt.*

Auf der Duenosinschrift findet man *sied* mit der Sekundärendung *-d*. Die altlateinischen Dichter messen noch *sīt*, und dem entspricht die epigraphische Schreibung *seit* (wo *ei* = *ī*) C. I. L. I², 756; *sient* noch im S. C. de Bacch.

E. Der Konjunktiv des Imperfekts

wird vom Stamme **es-* und dem Suffix **-sē-* nebst den Endungen gebildet:

	Singular.	Plural.
1.	*es-se-m* ʻich wäreʼ	*es-sē-mus*
2.	*es-sē-s*	*es-sē-tis*
3.	*es-se-t* (*essē-t* noch Enn. Ann. 83)	*es-se-nt.*

Zwei ursprünglich aoristartige Bildungen zeigen noch die anfängliche Selbständigkeit des Konjunktivstammes: *fuam* im Präsens und *forem* im Imperf. (s. oben § 234 und § 240, II). Beide entspringen aus einer von **es-* verschiedenen Wurzel **fu-* (aus idg. **bhu-*) ʻwerden, seinʼ.

Fuam, fuās, fuat, fuant sind nur noch in Spuren nachweisbar. Dagegen hat sich *forem* aus **fu-sē-m* in der 3. Pers. Sing. *foret* durch die ganze Latinität hindurch behauptet:

	Präsens.	Imperfekt.
	Singular.	
1.	*fu-a-m* 'ich sei'	*fo-re-m*
2.	*fu-ā-s*	*fo-rē-s*
3.	*fu-a-t*	*fo-re-t.*
	Plural.	
3.	*fu-a-nt*	*fo-ren-t.*

Virgil gebraucht aus Vorliebe für altertümliche Formen gelegentlich noch *fuat*, so Aen. X, 108:

Tros Rutulusve fuat, nullo discrimine habebo.

F. Der Imperativ

bietet nichts Auffallendes:

Präsens.	Futurum.
Singular.	
2. *es* 'sei!'	2. 3. *es-tō(d).*
Plural.	
2. *est-te*	2. *estō-te*
	3. *su-ntō(d).*

Estod findet sich einmal im C. I. L. IX, 782; über *suntōd* vgl. § 238.

Anm. Über Infinitiv und Partizip s. o. §§ 240, II und 241; ein Gerundivum und Gerundium hat *esse* nicht.

246. Eine Anzahl Komposita von *sum* weisen Besonderheiten auf.

Dēsum 'fehle' zieht zuweilen das *e* der Präposition mit dem anlautenden *e* der Wurzel zusammen, daher *dēst, dēro, dēram.*

Prōsum 'bin für, nütze' ist aus **prōd-sum* über **prōs-sum* mit Angleichung des *d* an *s* und Vereinfachung von *ss* zu *s* hinter langem Vokal entstanden (Niedermann § 69); daher z. B. *prōsum, prōdes, prōdest, prōsumus, prōdestis, prōsunt.*

Possum 'kann' zeigt in seiner Abwandlung die Vermischung zweier Verben. Das eine ist ein altes Denominativum *poteō* 'bin mächtig', woher das nur adjektivisch gebrauchte Partizipium *potēns* 'mächtig' stammt. Das andere

ist eine Zusammensetzung von *sum*, *es*, *est* usw. mit *pote*, das selbst aus *potis* ʻHerrʼ verkürzt oder ein Neutrum dazu sein kann: **pote est* > *potest*; **pote sum* mit Synkope **potʼsum* > *possum*; *potis* kommt noch besonders bei Plautus vor, in Wendungen wie *potis es*, *est, si(e)m*, *sīs*, *sit* und erstarrt in *potis sunt* sowie in *potis est* in unpersönlichem Sinne: ʻes ist möglichʼ; *possem* scheint nach *possum* usw. gebildet, während das vereinzelte *potessem* gleich *potesse* lautgesetzlich ist.

Anm. 1. Die archaischen Schriftsteller verwenden das Passiv *potestur* in unpersönlichem Sinne wie ähnlich auch *quītur, nequītur,* weil die Bildung auf *-ur* für den Ausdruck des Unpersönlichen charakteristisch erschien. Sie findet sich noch in der Lex Repetundarum C. I. L. I^1, 198, Z. 66: *ubei de plano recte legi possitur*.

Anm. 2. Am Ausgange der lateinischen Sprachgeschichte sieht man, entsprechend dem Zuge nach Regelmäßigkeit der Paradigmabildung, *poteō, potēre, potēbam* wieder auftauchen. Sie lebten in vielen romanischen Sprachen fort, so im französischen *pouvoir* (altfranz. *pooir*).

Volō ʻich willʼ und seine Komposita.

247. Das Verbum *volō*, abgeleitet von einer Wurzel **vel-*, hat drei Eigentümlichkeiten: 1. eine Reihe athematischer Formen; 2. den Wechsel *e/o* im Wurzelvokal, je nachdem das folgende *l* velar ist oder nicht (vgl. Niedermann § 18). So bleibt *velim*, *vellem* usw.; dagegen wird **u̯el-mi* über **u̯eł-ō* zu *vołō, *u̯eł-o-mos* über **u̯oł-o-mos* zu *vołumus* und darnach auch **u̯el-e-nt* über **u̯eł-o-nt* > **u̯oło-nt* zu *vołunt*; 3. wie *esse* einen Optativ als Konj. Praes.

A. Indikativ Praes.

	Singular.	Plural.
1.	*vol-ō* (aus **veł-ō*)	*vol-u-mus*
2.	*vī-s*	*vol-tis*, *vul-tis*
3.	*vol-t*, *vul-t*	*vol-u-nt*.

Die 2. Pers. Sing. *vīs* geht über *veis* auf *vois* (C. I. L. I^2, 4) zurück und dieses selbst wohl auf **vol-s* (nach *vol-t*); ihre Ableitung von der auch in *in-vī-tus* ʻwiderwilligʼ steckenden Wurzel **u̯ei* ist deshalb weniger wahrscheinlich, weil deren Beschränkung auf diese Form allein schwer zu erklären ist. Vielleicht ist das die Wahl lassende *vel* ʻoderʼ (*vel hoc vel illud* ʻwillst du dies, willst du jenesʼ) die ur-

sprünglichste Bildung = **uel-si*. Über die Schreibung *volt, voltis* für *vult, vultis* vgl. Niedermann § 18.

B. Konjunktiv Praes.

Singular.	Plural.
1. *vel-i-m*	*vel-ī-mus*
2. *vel-ī-s*	*vel-ī-tis*
3. *vel-i-t*	*vel-i-nt.*

Vel-i-m 'ich möchte' ist eigentlich Optativ.

C. Der Konjunktiv Imperf.

vellem ist der regelrechte Fortsetzer eines älteren **vel-sē-m* (vgl. Niedermann § 75).

D. Das Futurum

entspricht dem von *legō*: *volam, volēs* usw. Ebenso geht das Imperfektum *volēbam* wie *legēbam*.

E. Die Höflichkeitsformeln

sīs, sultis 'bitte, gefälligst' stehen für *sī vīs, sī vultis*, wobei die zweite analogisch der ersten nachgebildet ist.

248. A. *Nōlō* 'will nicht' vereinigt in seinem Paradigma kontrahierte und unkontrahierte Formen. Es ist ausgegangen von **ne volō* (vgl. *nesciō*), das sich zunächst zu **no volō* (vgl. *novos* aus **nevos*) weiterentwickelt hat. Plautus hat noch *nevīs, nevolt*, z. B. Pers. 358 (jamb. Sen.):

verum insimulari nolo. — at nequiquam nevis.

Später ist teilweise die Negation *nōn* an die Stelle von *ne* getreten, daher *nōn vīs, nōn vult, nōn vultis*. Der Grammatiker Diomedes (G. L. I, 386, 19 K.) zitiert eine Stelle aus Caecilius (Ribb. 5), wo sich eine aus *ne voltis* kontrahierte Gelegenheitsbildung *noltis* findet:

vultis, empta est; noltis, non empta est.

Nach den Konjunktivformen *nōlim, nōlīs* hat man einen Imperativ Praes. *nōlī, nōlīte* geschaffen und danach wieder einen Imperativ Fut. *nōlītō*.

B. *Mālō* 'will lieber' stellt wohl die über *māvolō* führende lautgesetzliche Entwicklung von **mag(i)svolō* dar (vgl. *sēvirī* aus **sexvirī*). Im Altlatein treffen wir noch die nichtverschmolzenen Formen *māvolō, māvolunt, māvelim, māvellem* an. In der klassischen Zeit weist nur noch der Indikativ einen Wechsel zwischen offenen und kontrahierten

Formen auf: *mālō*, *māvīs*, *māvult*, *mālumus*, *māvultis*, *mālunt*, Alle übrigen Formen sind zusammengezogen: *mālēbam*. *mālam*, *mālim*, *māllem*, *mālle*.

Anm. Nach dem thematischen Infinitiv *legere* hat die spätere Vulgärsprache *essere* an Stelle von *esse* gebildet, vgl. ital. *essere*, franz. *être* aus *es-t-re*. Entsprechend dem oben besprochenen *poteō*, *potēre* treffen wir um diese Zeit auch *voleō*, *volēre*, v *volére*, franz. *vouloir*.

Velle und seine Komposita entbehren des Gerundivums und Gerundiums.

249. **Die Konjugation von** *ferō* **'trage'**

erscheint athematisch in der 2. und 3. Pers. Sg. und in der 2. Pers. Plur. des Indik. Praes.: *fers*, *fert*, *fertis*; in der 2. Pers. Sg. und Plur. des Imper. Praes: *fer*, *ferte*, und dem davon abgeleiteten Imper. Fut.: *fertō*, *fertōte*; im Konj. Imperf.: *ferrem* und im Infin. *ferre*. Im übrigen wird *ferō* geradeso wie *legō* abgewandelt.

Nach griechischen Formen, wie φέρ-ω, φέρ-ο-μεν, φέρ-ε-τε, und nach anderen Anzeichen zu schließen, war die Abwandlung ursprünglich thematisch und ist erst durch die nach Liquiden häufige Synkope athematisch geworden: *fers* ginge demnach zurück auf **fer-e-s(i)*, *fert* auf **fer-e-t(i)*, *fer* auf **fer-e* (vgl. gr. φέρ-ε); *ferre* auf **fer-e-se*, *ferrem* auf **fer-e-sēm* usw.

Die u. a. auf Bildungen wie griech. φέρ-τε gestützte Annahme ursprünglich athematischer Beugung hat geringere Wahrscheinlichkeit für sich; *fer-s* könnte dann nicht lautgesetzlich sein, weil *-rs* sonst *rr* > *r* ergibt, sondern müßte sein *-s* von neuem erst analogisch eingeführt haben.

Wie sonst, so zeigt das Ende der lateinischen Sprachentwicklung auch hier den Trieb zu ausgleichender Regelung: *feris*, *feritis* u. ä. Formen begegnen seit dem IV. Jahrh. n. Chr.

250. *Edō* 'esse'

nebst seinen Kompositis *ambedō* 'nage rundum an', *comedō* 'verzehre', *exedō* 'fresse aus' zeigt in der guten Zeit eine ähnliche Mischung athematischer und thematischer Bildungen wie die bisher behandelten Verben; jene finden wir in der 2. und 3. Pers. Sg. und in der 2. Plur. Ind. und Imperat. Praes., diese in den übrigen Formen.

A. Indikativ Praes.	**Imperativ.**
Singular.	Präsens.
1. *edō*	
2. *ēs*	2. Sg. *ēs*
3. *ēs-t*	2. Pl. *ēs-te.*
Plural.	Futur.
1. *ed-i-mus*	2. Sg. *ēs-tō*
2. *ēs-tis*	2. Pl. *ēs-tō-te*
3. *ed-u-nt*	3. Pl. *ed-u-ntō.*

ēs, ēst, ēstis stehen für **ēd-s*, **ēd-t*, **ēd-tis*; an Stelle von *ēstis* würde man **ēssis* erwarten, da die Gruppe *-dt-* in *-ss-* übergeht (Niedermann § 84), allein die Wirkung der Analogie hat die des Lautgesetzes durchkreuzt. Dasselbe trifft auf *ēste, ēstōte* zu.

Nach den lateinischen Grammatikern ist das *e* in den athematischen Formen lang (*ēs, ēst* usw.), dagegen in den thematischen kurz (*edō* usw.).

B. Der Konjunktiv des Präsens

von *edō* wird in der guten Zeit ebenfalls doppelt gebildet, nämlich einmal auf *-im*, die alte Optativendung der athematischen Konjugation: *edim*, *edīs*, *edit.* Jünger ist die Form *-am*: *edam*, *edās*, *edat* nach *legam*, *legās, legat.* Beide Formen haben bis auf die Zeit des Augustus nebeneinander bestanden, Horaz verwendet stets *edim*, Ovid *edam.*

C. Der Konjunktiv des Imperfektums

ēssem, ēssēs ist athematisch aus **ēd-sēm* usw. gebildet.

Auch der Infinitiv ist athematisch: *ēsse* (zur Länge vgl. die gr. Umschreibung ἦσσε). *Edere* und *ederem* sind spätere Analogiebildungen.

251. *Dō* 'gebe'

ist (nach Ausweis von gr. δί-δω-μι) ein altes athematisches Verbum mit Ablaut *ō/ă*, der 2. Pers. Sing. Indik. und Imper. vorbehalten.

Indikativ Praes.

Singular.	Plural.
1. *dō*	*da-mus*
2. *dā-s*	*da-tis*
3. *da-t*	*da-nt.*

Die Wurzelstufe **dă-* zeigen regelmäßig *dăbam*, *dăbō*, *dărem*, *dăre*, *dătō*. Der Imperativ *dā* hat eine ältere Bildung **dō* verdrängt, die noch in *cĕ-dŏ* ʿgib herʾ nachwirkt (mit Kürzung des *ō* in jambischer Silbenfolge); nach ihm wohl *dās*.

Die altlateinischen Schriftsteller kennen noch einen (aoristischen) Konjunktiv von einem Stamme **du-* (wohl aus **dou̯-* vgl. gr. kypr. δοϝ-εναι): *du-am* oder *du-im* (letzteres eigentlich Optat.). Nach Festus (278 Th. P.) lautete ein Gesetz Numas: *si qui hominem liberum dolo sciens morte duit, paricidas esto.* Man sieht hier wiederum die ursprüngliche Unabhängigkeit des Konjunktivstammes durchscheinen.

Der Wandel von *ă* zu *ĭ* bzw. vor *r* zu *ĕ* in nichtanlautender offener Silbe (vgl. Niedermann §§ 11, 1c und 12) hat den Übertritt der Komposita von *dō* in die 3. Konjugation veranlaßt: **red-dās* wurde zu *reddĭs*, **reddăre* zu *reddere*. *Reddunt* an Stelle von **reddant*, dessen *ă* sich sonst in geschlossener Silbe halten müßte, ist nach Maßgabe des Verhältnisses *legimus* : *legunt* analogisch zu *reddimus* hinzugebildet. Einige Komposita wie *condĕre* ʿzusammenlegenʾ gehören aber zu einer anderen Wurzel, nämlich **dhē* in gr. τί-θη-μι ʿlegeʾ, lat. *fē-c-ī* ʿhabe gemachtʾ; ähnlich *crēdo* ʿsetze mein Herz an etwas, glaubeʾ. Über *reddībō* s. § 230 Anm. Der Plural von *cedo* ʿgib herʾ ist *cette* aus **ce-d(ă)-tĕ*, vgl. Niedermann § 85.

252. A. *Eō* ʿgeheʾ

kommt von einer Wurzel **ei̯-*. Vor Vokal ist das *i̯* geschwunden, daher *eō*, *eunt*, *eam*. Vor Konsonant ist *ei̯* in *ī* übergegangen: *īs*, *īt* (noch lang bei Plautus), dann *ĭt*, *īmus*, *ītis*; *ībam* und danach *ībō*, *īrem*; *ī*, *ītō*.

Eō steht für **ei̯-mi*; *īs* kommt von **ei̯-s(i)*; *ĭt* von **ei̯-t(i)*; *īmus* von **ei̯-mos*; *ītis* von **ei̯-tes*; *eam* von **ei̯-ām*; *ībam* statt **iēbam* < **iē(ns)bu̯ām* zu *īre* wie *stābam* zu *stāre*; *īrem* aus **ei̯-sēm*; *ībō* wie *ībam*; *ambiō* ʿgehe herumʾ ist in die 4. Konj. übergetreten (*ambībam*, *ambībō* usw.).

B. *Queō* ʿkannʾ, *nequeō* ʿkann nichtʾ

konjugieren wie *eō*, zu dem sie möglicherweise im Verhältnis von Komposita stehen (*neque it* ʿes geht gar nichtʾ; danach dann *nequeō* usw. und mit falscher Abtrennung auch *queō*).

253. *Fīō* ʻwerdeʼ

gehört zu einer Wurzel idg. **bheu̯/bhu-*, woraus lat. **fū-*, **fu-*. Charakteristisch für dieses Verbum ist die Bewahrung der Länge des *ī* vor Vokal, außer im Konj. Imperf. und im Infin., daher: *fīō*, *fīēbam*, *fīam*, aber *fĭerem*, *fĭerī*. Jedoch mißt Plautus noch *fīerent*, so Capt. 890 (troch. Sept.):

vidi ego multa saepe picta, quae Accherunti fierent.

254. 1. *Inquam* ʻsag ichʼ

scheint eigentlich ein alter Konjunktiv Praesentis auf *ā-* zu sein. Danach hieße es ursprünglich ʻwill ich sagenʼ. Die sonst noch häufiger vorkommenden Formen sind vom Präsens *inquis*, *inquit*, *inquiunt*; vom Imperf. *inquiebat*; vom Fut. *inquies*, *inquiet*.

2. *Aiō* (gesprochen *ai̯i̯ō*) ʻsag ichʼ

ist entstanden aus **ag-i̯ō* (vgl. *prōd-ig-i-um* ʻVorzeichenʼ); es kommen fast nur vor vom Praes. Ind. *aiō*, *ais*, *ait*, *aiunt*; das Imperf. heißt beinah immer *aiēbam* usw.; *ăĭs*, *ăĭt* erscheinen auch als *ais*, *ait*.

Der Perfektstamm.

255. Das lateinische Perfektum hat seinen Namen daher, daß es die vollendete Handlung ausdrückt: *vīxit* ʻer hat gelebtʼ entweder in dem Sinne ʻer hat das Leben durchgeführtʼ oder ʻnunmehr ist es mit seinem Leben vorüberʼ im Gegensatz zum Infektum *vīvit* ʻer steht noch mitten im Verlaufe des Lebens drinʼ. Der Gegensatz der Verbalstämme ist ursprünglich nicht der von Zeitstufen, sondern der von Aktionsarten. Die Zeitstufe liegt eigentlich erst im Präteritum des Perfektums, d. h. Plusquamperfektum *vīxerat* ʻer hatte gelebtʼ, welches die vollendete Handlung in die Vergangenheit verlegt, und in dem Futurum des Perfektums (Fut. exact.) *vīxerit* ʻer wird gelebt habenʼ, das die vollendete Handlung in die Zukunft versetzt.

Da anderseits die Idee der Vollendung sich mit der der Vergangenheit nahe berührt, so hat das Perfektum natürlicherweise doch auch dem Ausdruck der letzteren dienen können. Demnach bedeutet *vīxit* auch, wenngleich

erst abgeleiteter Weise, 'er lebte', im Sinne des griechischen Aorists und des französischen Passé défini. Die ursprüngliche Bedeutung tritt bei Plautus, Bacch. 150f. (im jamb. Sen.) zutage:

video nimio iam multo plus quam volueram;
vixisse nimio satiust iam quam vivere.

Quam volueram bedeutet: 'als ich gewollt hatte'; *vixisse* aber ist hier soviel wie 'aufgehört haben zu leben'.

Bacch. 708 (troch. Sept.):

unum quidque agamus: hoc ubi egero, tum istuc agam.

Hoc ubi egero 'sobald ich aufgehört haben werde, das zu tun'.

256. Die Kennzeichen des Perfektums sind mehrfacher Art. Es hat 1. besondere Suffixe; 2. Endungen, die dem Perf. Indik. eigen sind; 3. bei Wurzelverben einen von dem des Infektums unabhängigen, unmittelbar auf der Wurzel beruhenden Stamm (vgl. *vīcī* 'ich habe gesiegt' gegenüber *vincō* 'ich siege', *genuī* 'ich habe erzeugt' gegenüber *gignō* 'ich erzeuge'). Dagegen haben die abgeleiteten Verben den Präsensstamm, verallgemeinert (z. B. *cūrāvī* 'ich habe gesorgt' zu *cūrāre* 'sorgen', *fīnīvī* 'ich habe beendet' zu *fīnīre* 'beenden').

257. **Beziehungen zwischen Infektum und Perfektum.** Das Lateinische besitzt nicht bloß eine Art der Perfektbildung, sondern es hat aus der Grundsprache zwei Bildungstypen überkommen, den reduplizierten oder ablautenden und den aoristischen auf *-sī*, der zwar im Idg. schon bestand, hier aber noch nicht perfektische Bedeutung hatte. Über dies hat es eine dritte Kategorie entwickelt, das schwache Perfektum auf *-vī*, *-uī*. Ferner zeigt nicht jede Konjugation eine einzige Perfektbildung, und anderseits weisen Verben mit verschiedenem Infektum einen ähnlichen Perfekttypus auf. Dies hängt u. a. damit zusammen, daß das Latein beim Infektum in jeder Konjugation verschiedene Verbalstämme vereint hat, deren Unabhängigkeit im Perfektum zutage tritt, während im Gegenteil ähnliche Kategorien, die sich im Infektum durch den Stammvokal unterschieden, ein übereinstimmendes Perfektum haben (*cūrā-vī*, *fīnī-vī*). Ferner haben zu denselben Klassen gehörige Verben nicht notwendig dasselbe Perfektum, da dieses nach dem Wurzelvokal wechselt.

1. Dem Infektum auf *-āre* entspricht:

a) ein Perfektum auf *-āvī*, wenn *-ā-* in der ganzen Konjugation verallgemeinert ist: *amā-vī* 'ich habe geliebt', *amā-tum* 'um zu lieben';

b) ein Perfektum auf *-uī*, wenn im Supinum der stammauslautende Vokal in der Lautgestalt *-i-* erscheint oder aber synkopiert ist: *cub-uī* 'ich habe gelegen', *cubitum* 'um zu liegen', *sec-uī* 'ich habe geschnitten', *sec-tum* 'um zu schneiden' zu *cubā-re* 'liegen' und *secā-re* 'schneiden'. Dies setzt einen Ablaut *ā* : *ă* oder *ā* : *Null* zwischen Infektum und Perfektum voraus;

c) vereinzelt ein redupliziertes Perfekt: *ste-tī* 'ich habe gestanden' zu *stā-re* 'stehen'.

2. Dem Infektum auf *-ēre* entspricht:

a) ein Perfektum auf *-ēvī* in den primären Verben mit langem Wurzelvokal: *plē-vī* 'ich habe gefüllt', *plē-tum* 'um zu füllen' zu *plē-re* 'füllen';

b) ein Perfektum auf *-uī* unter denselben Bedingungen wie bei den Verben der 1. Konjugation unter 1b: *mon-uī* 'ich habe gemahnt', *moni-tum* 'um zu mahnen'; *doc-uī* 'ich habe gelehrt', *doc-tum* 'um zu lehren' zu *monēre* 'ermahnen' und *docē-re* 'lehren';

c) in einigen Verben ausnahmsweise mit demselben Ablaut wie in b) ein Perfektum vom starken Typus: *spo-pond-ī* 'ich habe gebürgt', *spōn-sum* 'um zu bürgen'; *aux-ī* 'ich habe gemehrt', *auc-tum* 'um zu mehren'; *sēd-ī* 'ich habe gesessen', *ses-sum* 'um zu sitzen' zu *sedē-re* 'sitzen'.

3. Dem Infektum auf *-ĕre*, das eine so überaus große Anzahl von Wurzelverben umfaßt, entsprechen verschiedene Perfekta, je nach dem Konsonantismus oder Vokalismus des Wurzelbestandteils: *tu-tud-ī* 'ich habe gestoßen'; *ēg-ī* 'ich habe getrieben'; arch. *par-sī* 'ich habe geschont'; *strā-vī* 'ich habe gebreitet'; *al-uī* 'ich habe ernährt' zu *tundĕ-re* 'stoßen', *agĕ-re* 'treiben', *parcĕ-re* 'schonen', *sternĕ-re* 'breiten', *alĕ-re* 'nähren'.

4. Dem Infektum auf *-īre* entspricht:

a) regelrecht ein Perfektum auf *-īvī*, wenn *-ī-* in der ganzen Konjugation verallgemeinert ist: *audī-vī* 'ich habe gehört', *audī-tum* 'um zu hören';

b) ein Perfektum vom starken Typus, aber von verschiedener Bildung in den anderen Fällen: *repper-ī*

'ich habe gefunden', *vinx-ī* 'ich habe gefesselt', *vēn-ī* 'ich bin gekommen'.

Anm. Auf der Verbindung dieser beiden Stämme des Infektums und des Perfektums beruht der Aufbau des lateinischen Verbalsystems. Dieser Stand der Dinge ist durch die mannigfaltigsten analogischen Einwirkungen verändert und gestört worden. Von besonderer Wichtigkeit ist das Verhältnis zwischen dem Perfektum und dem Partizipium auf *-to-*. Beide beruhten unmittelbar auf der Verbalwurzel. Die ihnen gemeinsame Abwesenheit der charakteristischen Merkmale des Infektums hatte eine zwar nachträgliche, aber doch enge Verbindung zwischen ihnen zur Folge, so daß sich gegenseitige Beeinflussungen einstellen mußten: eine ganze Anzahl lateinischer Perfekta wird nur durch die Berücksichtigung des Partizipiums auf *-to-* verständlich; dasselbe gilt umgekehrt.

258. So kann man nicht bei jeder Konjugation von einem einheitlichen Perfekttypus reden, sondern muß die ähnlichen Bildungen gruppenweise vereinigen. Von vornherein lassen sich zwei große Klassen unterscheiden: die Perfekta, deren Stämme auf Konsonant; 2. die, deren Stämme auf Vokal endigen.

Konsonantische Stämme.

259. Alle Verben dieses Typus sind stark. Sie haben in der Überlieferung ihren Bestand behauptet, ohne ihren Kreis zu erweitern. Wir unterscheiden zwei Arten:

I. Das asigmatische Perfektum:
  a) mit Reduplikation,
  b) ohne Reduplikation.
II. Das sigmatische Perfektum.

260. A. Das reduplizierte Perfektum

trifft man fast ausschließlich bei Verben der 3. Konjugation; die 2. zählt bloß fünf Beispiele, nämlich die Perfekta zu *mordeō* 'beiße', *pendeō* 'hange', *spondeō* 'bürge', *teneō* 'halte', *tondeō* 'schere', und die erste gar bloß eines, nämlich das Perfektum zu *stō* 'stehe', wozu noch kommt, daß *stĕtī* ebensogut zu *sistō* 'stelle mich', 'bringe zum Stehen' gehören kann. Was *dō* 'gebe' mit dem Perfektum *dedī* angeht, so ist es nicht ohne weiteres bei der 1. Konjugation unterzubringen, wie *dăbam*, *dăre*, *dătus* usw. zeigen (s. § 251). Im Laufe ihrer Entwicklung hat die Sprache ferner dahin geneigt, diese Anomalien auszuscheiden.

Teils hat sie an Stelle der Bildungen auf *-eō* die auf *-ō* gesetzt (**mordō*, **spondō*, **tondō*), teils hat sie nach den Infinitiven auf *-āre*, *-ēre* Perfekta auf *-āvī*, *-ēvī*, *-uī* geschaffen, so *tenuī* 'habe gehalten' nach *monuī*, *dāvī* 'habe gegeben' (in den Glossen, C. G. L. IV, 48), *praestāvī* 'habe geleistet' in der Rechtssprache, nach *amāvī*. Die allgemeine Tendenz des Lateinischen geht dahin, die drei Konjugationen auf langen Vokal (*-āre*, *-ēre*, *-īre*) zu vereinheitlichen; die 3. wurde als eine Art Sammelbecken von Altertümlichkeiten und Unregelmäßigkeiten angesehen.

Die Reduplikation wird im allgemeinen in den einfachen Verben bewahrt, dagegen in den Bildungen mit Präverbien, wo sich vielfach analogische Formen entwickelt haben, außer bei den Kompositis von *currō* 'laufe' wie *oc-cu-cŭrrī* neben *occurrī* 'bin entgegengelaufen', aufgegeben (*impēgī* 'habe hineinbefestigt' gegenüber *pepigī*; *occinuī* 'habe entgegengesungen' gegenüber *cecinī*; *compunxī* 'habe zusammengestochen' gegenüber *pupugī*). Ausgegangen sind diese zusammengesetzten Perfekta von **impepigī*, **occecinī*, **compepugī*, die unter dem Einfluß der vorhistorischen Betonung synkopiert wurden und **impigī*, **occinī*, **compugī* ergaben; wenn an Stelle des zu erwartenden **dēttulī* vielmehr *dētulī* 'habe herabgetragen' erscheint, so wird entweder das Simplex oder Komposita mit konsonantisch auslautendem Präverb wie *contulī* 'habe zusammengetragen' eingewirkt haben. Da jedoch diese neuen Perfekta nicht genügend als solche gekennzeichnet schienen, so wurden sie durch solche verdrängt, die einem anderen Typus ein deutlicheres Charakteristikum entlehnten, und so gelangte man schließlieh zu *impēgī*, *occinuī*, *compunxī*. Im weiteren Verlaufe sind dann einige dieser Perfekta auch noch ins Simplex eingedrungen (so z. B. *fer̯uī* 'habe gegoren' nach *dēfer̯uī*, *effer̯uī*, *scandī* 'bin gestiegen' nach *cōnscendī* usw.; *vertī* 'habe gewandt' nach *āvertī* usw.), und dies hat dann wiederum zur Einschränkung des reduplizierten Typus beigetragen.

261. Über den V o k a l i s m u s ist folgendes zu bemerken. Während der Reduplikationsvokal im Präsens in der Regel *i* ist (vgl. *bi-bō* 'trinke'; *gi-gnō* 'erzeuge'; *serō* < **si-sō* 'säe'; *si-stō* 'stelle mich; bringe zum Stehen'), ist der des Perfekts ursprünglich *ĕ*; so noch überliefert *ce-currit* 'ist gelaufen', *me-mordī* 'habe gebissen', *pe-poscī* 'habe ver-

langt', *pe-pugī* 'habe gestochen'; *spe-pondit* 'hat gebürgt' und stets erhalten in *cecinī* 'habe gesungen', *dĕdī* 'habe gegeben', *pĕpulī* 'habe vertrieben'. Gewöhnlich aber ist das *ĕ* in *ĭ*, *ŏ*, *ŭ* übergegangen, wenn die Wurzel einen dieser Vokale in sich schließt (vgl. *di-dic-ī* 'habe gelernt', *mo-mordī* 'habe gebissen' [doch älter *me-mordī*], *pu-pugī* 'habe gestochen'). Der Wurzelvokal ist derselbe wie im Präsens, abgesehen von den Veränderungen, die er etwa dadurch erleiden kann, daß er in eine Binnensilbe zu stehen kommt. Das reduplizierende Perfektum hat demnach im Latein keinen besonderen Vokalismus; es ist bei den Verben gebräuchlich, deren Perfektum keinen besonders charakterisierten Vokalismus hat.

262. Was den Konsonantismus des Anlauts betrifft, so haben hier die reduplizierenden Verben meist einen einfachen Konsonanten, in der Regel einen stimmlosen Verschlußlaut (*c*, *t*, *p*), außer *dō* 'gebe' und *discō* 'lerne'; in einem einzigen Fall tritt ein Reibelaut auf, nämlich bei *fallō* 'täusche' : *fe-fellī* (*fhefhaked* ist dialektisch in Praeneste für *fēcit* 'hat gemacht'; ebenso oskisch *fefacid* = *fēcerit* 'wird gemacht haben'); einmal treffen wir auch einen Nasal, nämlich in *mordeō* 'beiße'. Beispiele einer Perfektreduplikation von Verben mit Anlaut auf *b*, *g*, *s*, *l*, *r*, *n*, *v*, *j* (d. h. *u̯*, *i̯*) oder auf Konsonant + *l* bzw. *r* (Typus *claudō* 'schließe', *frangō* 'breche') gibt es nicht; *bibō* 'trinke', *gignō* 'zeuge' sind Präsentien.

Vereinzelt reduplizieren dagegen im Perfektum Verba mit den Anlautsgruppen *s* + Verschlußlaut (*sc-*, *sp-*, *st-*), wobei in der Reduplikationsilbe die beiden Konsonanten auftreten, während die Wurzelsilbe den Zischlaut fallen läßt: *stō/sistō* 'stehe/stelle mich' : *ste-t-ī*; *spondeō* 'bürge' : *spo-pond-ī*; *scindō* 'spalte' : arch. *sci-cid-ī* (s. § 266). Dieser Reduplikationstypus steht im Gegensatz zu dem des Präsens, wo nur der anlautende Zischlaut wiederholt wird, dafür aber die Wurzelsilbe ihre beiden Auslautskonsonanten behält: *si-stō*. *Stetī*, *spopondī*, *scicidī* sind auf dem Wege der Dissimilation aus **ste-st-ī*, **spo-spond-ī*, **sci-scid-ī* und diese aus **ste-st-ai̯*, **spe-pond-ai̯*, **ske-skid-ai̯* entstanden.

263. **Verben mit *ă*-Vokalismus der Wurzel:**

Cadō 'falle', *ce-cid-ī* (aus **ke-kad-ai̯*); Komposita mit Präverbien: *ac-cid-ī* 'bin hingefallen', *con-cid-ī* 'bin zu-

sammengefallen' (ohne Reduplikation); zum Übergang von *ă* in *ĭ* s. Niedermann § 11, 1c; über *reccĭdī* 'bin zurückgefallen' ebenda § 16.

caedō 'fälle', *ce-cīd-ī* 'habe gefällt' (aus **ke-kai̯d-ai̯*); Komposita: *con-cīd-ī* 'habe zusammengehauen', *in-cīd-ī* 'habe hineingehauen' usw.; über *ae* > *ī* s. Niedermann § 15.

canō 'singe', *ce-cin-ī* (aus **ke-kan-ai̯*); Komposita: *concin-uī* 'habe zusammengesungen', *suc-cin-uī* 'habe darunter gesungen' nach *son-uī* 'habe getönt', s. § 260.

fallō 'täusche', *fe-fell-ī* (aus **fe-fall-ai̯*). Hierbei ist für das im Inlaut zu werdende *b* nach dem Anlaut analogisch *f* eingeführt (Niedermann § 41); über das *e* < *a* s. ebenda § 14, 1.

pangō 'befestige', *pepigī* (aus **pe-pag-ai̯*), woneben *pēgī* und *panxī* 'habe befestigt'. *Pēgī* ist in den Kompositis berechtigt und von da aus ins Simplex verschleppt; *panxī*, übrigens äußerst selten vorkommend, ist nach der Analogie anderer Nasalperfekta auf *-sī* wie *iunxī* gebildet. Einen Beleg für die Form finden wir in der Grabschrift des Ennius (Vahlen, Var. 16, im Pentam.):

hic vestrum panxit (Codd. *pinxit*) *maxima facta patrum.*

parcō 'schone', *peperci* (aus **pe-park-ai̯*), älter meist *parsī* nach dem Kompositum *compersī*, vereinzelt *parcuī*; über das *e* von *peperci* s. Niedermann § 14, 1.

pariō 'gebäre', *peperī* (aus **pe-par-ai̯*, vielleicht im Faliskischen noch erhalten, vgl. Niedermann § 12), Komposita: *comperī* 'habe erfahren' (aus **kom-pe-par-ai̯*), aber *repperī* (aus **re-pe-par-ai̯*).

tangō 'berühre', *tetigī* (aus **te-tag-ai̯*), Komposita: *at-tigī* 'habe angerührt', *con-tigī* 'habe berührt'; vielleicht ursprünglich reduplizierter Aorist, vgl. gr. τε-ταγ-ών 'berührt habend'.

264. Verben mit *ĕ*-Vokalismus der Wurzel:

pendō 'hänge', } *pe-pend-ī*,
pendeō 'hange', }
tendō 'spanne', *te-tend-ī*,
teneō 'halte', arch. *te-tin-ī* (< **te-ten-ai̯*).

Nach den Kompositis wie *sus-pendī* 'habe aufgehängt', *ex-tendī* 'habe ausgeschaut' sind *pendī*, *tendī* geneuert worden. Ähnlich steht es mit *ten-uī*; es ist durch *contin-uī* 'habe zusammengehalten' beeinflußt, und überdies spielt die Analogie von *moneō*/*monuī* herein.

pēdō (> **pĕzdō*, vgl.) 'fiste', *pe-pēd-ī*,
pellō 'vertreibe', *pe-pul-ī* (> **pe-pul-ai̯* > **pe-pel-ai̯* mit velarem *l*, s. Niedermann § 11, 2).

In dem doppelten *p* von *reppulī* 'habe zurückgejagt' (aus **re-pe-pul-ī* < **re-pe-pel-ai̯*) ist zweifellos noch eine Spur der Reduplikation erhalten, ebenso wie in *repperī* 'habe gefunden', *rettudī* 'habe zurückgestoßen' (< **re-te-tud-ai̯*), *rettulī* 'habe zurückgebracht' (< **re-te-tol-ai̯*); s. Niedermann § 16. Später hat man auch *expulsī* nach *expulsus* geschaffen.

265. Verben mit *ŏ*-Vokalismus der Verben:

Poscō 'fordere', *po-posc-ī*.

Diese Form des Perfektums ist verhältnismäßig spät, weil sie mit dem Inkohativformans **-ske/o-* gebildet ist, welches ursprünglich nur im Präsensstamme erscheint.

mordeō 'beiße', *mo-mord-ī*,
spondeō 'bürge', *spo-pond-ī*,
tondeo 'schere', *to-tond-ī*.

Die alten Formen sind *me-mord-ī*, *spe-pond-ī*. Ennius schreibt Sat. 63 (jamb. Sen.):

meum non est, ac si me canis memorderit;

und nach Gellius, VI, 9: *sic M. Tullius et C. Caesar 'mordeo : memordi, pungo : pepugi, spondeo : spepondi' dixerunt.*

In den Kompositis haben wir neben *-mordī* bei Plaut. auch *prae-morsisset* 'hätte vorn abgebissen' (s. § 273, 1 Sch.!), *re-spondī* 'habe geantwortet'. *Momordī*, *spopondī*, *totondi* verdanken ihr wurzelhaftes *ŏ* der Analogie des Präsens; die lautgesetzlichen Formen wären **me-murd-ī*, **spe-pund-ī*, **te-tund-ī* (< **me-mord-ai̯*, **spe-pond-ai̯*, **te-tond-ai̯*; s. Niedermann § 14, 2).

266. Verben mit *ĭ*-Vokalismus der Wurzel:

disc-ō 'lerne', *didicī*.

Das Präsens *discō* ist selbst aus **di-dc-scō* redupliziert, vgl. gr. δι-δά(κ)-σκω; der hier verwendete Reduplikationsvokal ist dann auch ins Perfektum übernommen worden.

scindō 'spalte', altlat. *sci-cid-ī* (< **ske-skid-ai̯*, s. § 262).

Aus den Kompositis wie *ab-scid-ī* 'habe abgerissen', *di-scid-ī* 'habe zerrissen' ist dann die nichtreduplizierte Form ins Simplex gedrungen.

267. **Verben mit *ŭ*-Vokalismus der Wurzel:**

currō 'laufe', *cu-curr-ī* (*oc-cecurrit* bei Aelius Tubero nach Gellius VI, 9, 15),
pungō 'steche', *pu-pug-ī* (älter *pe-pug-ī* < **pe-pug-ai̯*),
tundō 'stoße', *tu-tud-ī* (< **te-tud-ai̯*).

Komposita regelrecht: *com-pugī* 'habe zusammengestochen'; aber *dispunxī* 'habe abgeteilt' und *ex-punxī* 'habe ausgetilgt', wohl nach *distinxī* und *exstinxī*.

268. **Einsilbige Wurzelverben:**

a) *dō* 'gebe', *de-dī*,
-dō 'setze', **-de-dī*, *-di-dī*,

letzteres in Kompositen wie *con-dō*, *con-di-dī* usw. (siehe auch § 251). Im Spätlatein wurde diese Bildungsweise produktiv. Man schuf u. a. *abscondidī* 'habe verborgen', und von hier aus verbreitete sich hinwiederum *-didī* über andere Verba auf *-ndō*: *ascendidī* 'bin hinaufgestiegen', *descendidī* 'bin hinabgestiegen', *pandidī* sp. 'habe gebreitet' (s. § 272), vgl. Aulus Gellius VI, 9, 17.

b) *stō* 'stehe', *ste-tī*; ebenso *si-st-ō* 'stelle mich, bringe zum Stehen', für das die Grammatiker der Unterscheidung halber *stitī* verlangen. In Wahrheit stammt dieses beidemal aus dem Kompositum; sowohl für *cōnstō* 'stehe fest' als für *cōnsistō* 'stelle mich hin' lautete das Perfekt ursprünglich **con-stĕ-tī*, dann aber *cōn-stĭ-tī* mit Übergang des *e* zu *i* in offener Binnensilbe vor *t* (vgl. Niedermann § 11, 1).

269. **Isolierte Formen:**

Von isolierten Formen diente *tetulī* 'habe getragen' (< **te-tol-ai̯*) zuerst als Perfektum zu *ferō* 'trage'. Später aber, als im Kompositum *sus-tulī* 'habe aufgehoben' die Perfektform *tulī* aufkam, wurde *tetulī* durch *tulī* verdrängt.

meminī (< **me-mon-ai̯*, vgl. gr. μέ-μον-α 'denke') 'erinnere mich' gehört zur Wurzel **men-* 'denken'; es ist das einzige Perfektum mit einem Imperativ: *mementō* (*-tōte*). Da die Bedeutung präsentisch ist, so hat man in später Zeit ein Partizip *meminēns* dazu gebildet.

Dies sind die uns überlieferten reduplizierten Formen. Vielleicht waren es nicht die einzigen. Von manchen

Verben besitzen wir nur noch die Komposita, so von **cando* : *accendō* 'zünde an', *accendī*, von **cellō* : *per-culī* 'habe erschüttert' (< **per-(ke-)ket-ai̯*), von **fendō* : *of-fendī* 'habe angestoßen'. Bei anderen sind die unreduplizierten Formen aus dem Kompositum ins Simplex eingedrungen: *scandō* 'steige', *scandī*; *cūdō* 'schmiede' *cūdī* nach *ascendī*, *excūdī* usw. Die Reduplikation ist im Lateinischen von Anfang an eine auf dem Rückzuge begriffene Erscheinung.

B. Wurzeltypus ohne Reduplikation.

270. Er tritt da ein, wo die Beschaffenheit des Anlauts die Doppelung verbietet (s. § 262), und wird durch einen Ablaut des Wurzelvokals in Präsens und Perfektum gekennzeichnet. Dieser kann betreffen 1. nur die Quantität (Typus *lĕgō* 'lese' : *lēgī*); 2. die Quantität und die Qualität (Typus *ăgō* 'treibe' : *ēgī*). Dieser Typus ist häufig in der 3., selten in der 2. und 4. Konjugation.

271. **I. Verben mit quantitativem Ablaut**
(Kürze im Präsens, Länge im Perfektum):

Vokal *ă*.

scabō 'schabe', *scāb-ī*.

Vokal *ĕ*.

edō 'esse', *ēd-ī*, *ēsus*,
emō 'nehme, kaufe', *ēm-ī*, *em-p-tus*,
legō 'lese', *lēg-ī*, *lēc-tus*,
sedeō 'sitze', *sēd-ī*, *ses-sum*,
veniō 'komme', *vēn-ī*, *ven-tum*.

Vokal *ŏ*.

fodiō 'grabe', *fod-ī*, *fos-sus*.

Im Hinblick auf *odium* 'Haß' kann man hier ferner das Perfektpräsens *ōd-ī* 'hasse' anführen.

Vokal *ĭ*.

videō 'sehe', *vīd-ī*, *vīsus*,
linquō 'verlasse', *līqu-ī*, *lic-tus*,
vincō 'besiege', *vīc-ī*, *vic-tus*.

Ein Verbum, *findō*, zeigt keinen Quantitätswechsel: *fid-ī*. Ursprünglich lautete dieses Perfekt wohl mit Reduplikation **fe-fid-ī*, aber der Einfluß der Komposita, wie

dif-fĭd-ī 'habe zerspalten', hat dann *fĭd-ī* auch ins Simplex eingeführt.

insīdō 'setze mich hinein' hat sein Perfektum *insēd-ī* von *sedeō* entlehnt.

Vokal *u*.

fugiō 'fliehe', *fūg-ī*, *fugi-tum*,
fundō 'gieße', *fūd-ī*, *fūsus*,
rumpō 'breche', *rūp-ī*, *rup-tus*.

Das *ī* und *ū* der beiden letzten Klassen könnte auch ursprüngliche Diphthonge *ei̯*, *ou̯* (< *eu̯*) fortsetzen.

272. **II. Verben mit quantitativem und qualitativem Ablaut zugleich:**

agō 'treibe', *ēg-ī*, *āc-tus*,
**apiō* 'knüpfe', **co-ēp-ī* (*coepī*), *coep-tus*,
capiō 'fange', *cēp-ī*, *cap-tus*,
faciō 'tue', *fēc-ī*, *fac-tus*,
iaciō 'werfe', *iēc-ī*, *iac-tus*,
frangō 'breche', *frēg-ī*, *frāc-tus*.

Über *pangō*, *pēg-ī* s. § 263.

III. An diesen Wurzeltypus schließen sich endlich gewisse Perfekta an, die weder reduplizieren noch ablauten. Ihre Zahl ist indessen ziemlich beschränkt.

bibō 'trinke', *bib-ī*, sptr. *bibi-tum*, dessen Reduplikation dem Präsens angehört,
cōnīveō 'blinzle', *cōnīv-ī* (und *cōnīx-ī*, s. § 276),
īcō, *īciō* 'schlage', *īc-ī*, *ic-tus*,
lambō 'lecke', *lamb-ī* (einmal),
mandō 'kaue', *mand-ī*, *mānsus*,
pandō 'breite hin', *pand-ī*, *passus* (später *pānsus*).

Das letztere Verbum hatte möglicherweise einst ein redupliziertes Perfektum, das die Reduplikation eingebüßt haben könnte unter dem Einflusse der Verba:

prandeō 'frühstücke', *prand-ī*, *prānsus*,
prehendō 'ergreife', *prehend-ī*, *prehēnsus*,
psallō 'singe', *psall-ī*,
sīdo 'setze mich', *sēdī* (jünger auch *sīdī*),
strīdeō 'zische', *strīd-ī*,
vellō 'zupfe', *vell-ī* (aus **vel-sī*, Neubildung bei Virgil *vulsī*), *vul-sus*,

verrō 'kehre', *verr-ī* (aus **vers-ī*, das als Neubildung später wieder aufkam), *ver-sus*,
vertō 'wende', *vert-ī*, *versus*,
vīsō 'besichtige', *vīs-ī*, *vīsus*.

In der Kaiserzeit schuf man *pandid-ī*, *prandid-ī*, um die Mehrdeutigkeit von *pand-ī*, *prand-ī* zu vermeiden (s. § 268).

Manche Verba haben durch die Aufgabe der Reduplikation an deutlicher Charakterisierung Einbuße erlitten, so:

cūdō 'schmiede', *cūd-ī* (später *cūs-ī*), *cūsus*,
**fendō* 'stoße', *-fend-ī*, *-fēnsus*,
incĭdō 'falle hinein', *incĭd-ī*,
incīdō 'haue ein', *incīd-ī* usw.

II. Das sigmatische Perfektum.

273. Dieser Typus entspricht seiner Bildung nach genau dem indog. sigmatischen Aorist; vgl. *dīxī* 'habe gesagt' mit gr. ἔδειξα 'zeigte', *clepsī* 'habe gestohlen' mit gr. ἔκλεψα 'stahl'. Im Lateinischen ist er weit zahlreicher vertreten als die vorangehenden. Außer einigen Verben, die keine besondere Perfektform haben, gehören alle die hierher, deren Wurzel oder Stamm auf einen Konsonanten endigt und die im Perfekt weder Reduplikation noch Ablaut zeigen. In einigen Kompositis hat ein jüngeres Perfektum auf *-sī* eine ältere Bildung verdrängt, so

1. Das reduplizierende:

**ce-cul-ī* 'habe geschlagen' (nicht bezeugt) : *per-cul-sī* 'habe erschüttert' (spät, nach *per-cul-sus*),
pu-pug-ī (> **pe-pug-ai̯*) 'habe gestochen' : *com-punxī* 'habe zusammengestochen',
pe-pul-ī 'habe vertrieben' : *ex-pul-sī* 'habe ausgetrieben' (spät, nach *expulsus*),
pe-perc-ī 'habe geschont' : arch. *com-per-sī* 'habe zusammengespart',
mo-mord-ī (> **me-mord-ai̯*) 'habe gebissen' : *prae-morsisset* 'hätte vorn gebissen' (bei Plautus s. § 265 Schl. !).

2. Das ablautende:

fūd-ī 'habe gegossen' : *dif-fūsī* 'habe zerstreut' (spät, nach *diffūsus*),

lēg-ī ‘habe gelesen’ : *intel-lēxī* ‘habe zwischen (den Zeilen) gelesen, eingesehen’ (wie *dībēxī* ‘habe wertgeschätzt’, *neglēxī* ‘habe verachtet’, wohl nach *respexī* ‘habe berücksichtigt’ u. ä.),

ēg-ī ‘habe getrieben’ : *cōxī* ‘habe zusammengetrieben’ (spät, für *co-ēg-ī*),

ēm-ī ‘habe genommen’ : *dēm-p-sī* ‘habe weggenommen’,

iēc-ī ‘habe geworfen’ : *amixī* ‘habe (ein Gewand) umgeworfen’ (neben *amicī*, *amicuī*, alle selten) von *amiciō* ‘werfe um’, Kompos. zu *iaciō*.

Gut läßt sich das spätere Auftreten eines Perfektums auf *-sī* auch an den Kompositis von *emō* verfolgen. Da, wo der Zusammenhang mit dem Simplex noch durchgefühlt wurde, hielt sich *ēm-ī*: so haben wir zu *ad-imō* ‘nehme hin’, *dīr-imō* ‘nehme auseinander’, *ex-imō* ‘nehme aus’ : *ad-ēm-ī, dīr-ēm-ī, ex-ēm-ī.* Wo dagegen die Zusammengehörigkeit nicht mehr klar war, trat die *-sī*-Form auf, so (nach Proportionen wie *scrīptus* : *scrīpsī* = *cōmptus* : *cōmpsi*) bei *cōmō* ‘nehme zusammen, schneide’, *dēmō* ‘nehme weg’, *prōmō* ‘nehme hervor’, *sūmō* ‘nehme (unten)’ : *cōm-p-sī*, *dēm-p-sī*, *prōm-p-sī*, *sūm-p-sī*, neben denen noch ein Rest der alten Bildung in *surēmit* ‘hat (unten) genommen’ (< **su(p)sēmit*) vorliegt.

Ebenso fällt das Eindringen des Nasals aus dem Präsens in das Perfektum (Typus *iungō* ‘binde’ *iunxī, pingō* ‘male’ *pinxī*) in eine ziemlich späte Zeit, in der man sich des Unterschiedes beider Stämme nicht mehr recht bewußt war und darauf ausging, dieselbe Lautgestalt des Stammes im ganzen Konjugationsparadigma zu verallgemeinern.

Die Perfekta *versī* ‘habe geschleift’, *volsī* oder *vulsī* ‘habe gezupft’ (dichter.) endlich sind erst entstanden, als das Lautgesetz, wonach $l + s$, $r + s$ zu *ll*, *rr* assimiliert wurden (s. Niedermann § 66), nicht mehr wirksam war, weil wir sonst die alten Formen *vellī*, *verrī* zu erwarten hätten.

274. Das sigmatische Perfektum zeigt keine deutlichen Spuren von Ablaut mehr, doch ist in *rēxī* ‘habe gelenkt’, *tēxī* ‘habe gedeckt’, *vēxī* ‘habe gefahren’ Dehnstufe anzunehmen; daran ist dann auch *trāxī* ‘habe gezogen’ angeglichen. Ferner weist die Länge in *dīvīsī* neben *dīvidō* ‘trenne’ auf Diphthong (**dīveidsī*), der auch

für *dīxī* ʻhabe gesagtʼ (< **deik-* oder **dēik-sī*) und *dūxī* ʻhabe geführtʼ < **deuk-sī* oder **dēuk-sī*) gesichert ist; *iussī* ʻhabe befohlenʼ ist aus *iūs(s)ī* (vgl. *iousisent* im S. C. de Bacch. C. I. L. I², 581) nach dem Part. Perf. *iussus* umgebildet, ebenso wie *ussī* nach *ussus* zu *ūrī* (< **eusō*) ʻbrenneʼ; *mīsī* gehört zu dem alten Präsens **mītō-* ʻsendeʼ.

Nach statistischen Ausweisen ist das *-sī*-Perfektum besonders häufig in der 3. Konjugation, tritt dagegen in der 2. und 4. nur gelegentlich auf. Die Verben mit einer auf Guttural auslautenden Wurzel zeigen mehr Beispiele dieses Typus als die Verben mit Dental, Labial oder Zischlaut.

275. **I. Verben mit Wurzelvokal *ĭ*.**

A. Mit Nasalinfix nur im Perfekt, nicht auch im Partizipium Perf. Pass. und im Supinum:

fingō ʻformeʼ, *finxī*, *fic-tus*,
pingō ʻmaleʼ, *pinxī*, *pic-tus*,
stringō ʻzückeʼ, *strinxī*, *strīc-tus* (ital. *stretto*),
mingō ʻpisseʼ, *minxī*, *mic-tum*.

B. Mit Nasalinfix im ganzen Paradigma einschl. Partizipium Perf. Pass. und Supinum:

lingō ʻleckeʼ, *linxī*, *linc-tus*,
-stinguō ʻstecheʼ, *-stinxī*, *-stinc-tus*,
vinciō ʻfeßleʼ, *vinxī*, *vinc-tus*.

Ninguit ʻes schneitʼ, *ninxit* hat weder Partizipium Perf. Pass. noch Supinum.

II. Verben mit Wurzelvokal *ŭ*:

iungō ʻverbindeʼ, *iunxī*, *iunc-tus*,
ē-mungō ʻschnäuzeʼ, *ē-munxī*, *ē-munc-tus*,
-pungō ʻstecheʼ, *-punxī*, *-punc-tus* (s. § 267).

III. Verben mit Wurzelvokal *ă*:

pangō ʻbefestigeʼ, *panxī* (neben *pepigī*, s. o.), *pac-tus*,
plangō ʻschlage die Brustʼ, *planxī*, *planc-tus*,
sanciō ʻheiligeʼ, *sanxī*, *sanc-tus*.

In *angō* ʻängstigeʼ *anxī*, *cingō* ʻgürteʼ *cinxī*, *ting(u)ō* ʻbenetzeʼ *tinxī*, *unguō* ʻsalbeʼ *unxī* ist der Nasal nicht wie in den vorgenannten Beispielen verschlepptes Präsensinfix,

sondern von jeher wurzelhaft, s. § 196, 4. Die Wurzel aller bisher aufgezählten Verben endigt auf einen Guttural; über das *-xī* s. Niedermann §§ 63 u. 83.

276. **Andere Beispiele:**

Über die Erleichterung dreikonsonantischer Gruppen im Perfektum (Typus *algeō, alsī* aus **algsī*) s. Niedermann § 90 ff.

algeō 'friere', *alsī*,
augeō 'vermehre', *auxī, auc-tus*,
cō-nīveō 'kneife zusammen', *cō-nīxī* (s. § 272, III),
dīcō 'sage', *dīxī* (it. *dissi*), *dĭc-tus* (it. *detto*, daneben frz. *dit* aus *dĭctum*, doch *Benoît* aus **Benedĭctum*),
dūcō 'führe', *dūxī* (die Schreibung *didúxerunt* mit Apex über dem *u* auf dem Monumentum Ancyranum des Augustus beweist ebenso wie it. *dussi* Länge des *u*), *dŭctus* mit *ŭ* (vgl. it. *dotto*),
farciō 'stopfe', *farsī, far-tum*,
fīgō (*fīvō*) 'hefte', *fīxī, fīxus* mit I longa im Mon. Ancyr.,
flīgō 'schlage', *flīxī, flīc-tus*,
fluō 'fließe', *flūxī, flūxus* neben *flūc-tus*,
frīgeō 'friere', *frīxī* (und *frīguī*),
frīgō 'röste', *frīxī, frīxus* und *frīc-tus*,
fulgō, -eō 'glänze', *fulsī*,
indulgeō 'gebe nach', *indulsī, indul-tum*,
-legō | *-līgō* } *-lēxī, -lēctus* mit Apex auf Inschriften,
-liciō (*al-, pel-*) 'locke', *lĕxī, lĕc-tus* (arch. auch *allicuī* 'habe angelockt', *pellicuī* 'habe verlockt', so klass. stets *ēlicuī* 'habe herausgelockt', wonach auch *ēlicitus*, neben dem freilich *ēlectāre* bei Plaut.),
lūceō 'leuchte', *lūxī*,
mergō 'versenke', *mersī, mersus*,
mulgeō 'streichle', *mulsī, mulsus*,
regō 'lenke', *rēxī, rēc-tus* (arch. *surēgit* 'ist aufgestanden' zu *surgō*, wie *lēgit* 'hat gelesen' zu *legō*),
sarciō 'flicke', *sarsī, sar-tus*,
spargō 'streue', *sparsī, sparsus*,
-spiciō (*ad-, in-, per-*) 'schaue', *spex-ī, spec-tus*,
sūgō 'sauge', *sūxī, sūc-tus*,
tegō 'decke', *tēxī, tēc-tus*,

terg(e)ō 'wische', *tersī*, *tersus*,
torqueō 'drehe', *torsī*, *tor-tus*,
trahō 'ziehe', *trāxī*, *trac-tus*,
urg(u̯)eō 'dränge', *ursī*,
vehō 'fahre', *vēxī*, *vec-tus*,
vīvō 'lebe', *vīxī*, *vīc-tum*.

Wir haben *farsi*, *fulsī*, *indulsī*, *mersī*, *mulsī*, *sarsī*, *sparsī*, *tersī*, *torsī*, *ursī* und nicht **farrī*, **fullī* usw., weil hier die Gruppen *-ls-*, *-rs-* aus *-lcs-*, *-rcs-* zu einer Zeit hervorgegangen sind, wo die Assimilation der ursprünglichen Gruppen *-ls-*, *-rs-* bereits eine vollendete Tatsache war.

277. Dieser Reihe schließen sich die Verben auf *-ctō* an, wo das *-t-* Präsensinfix ist:

flectō 'beuge', *flexī*, *flexus*,
nectō 'knüpfe', *nexī*, *nexus*,
pectō 'kämme', *pexī*, *pexus*,
plectō 'schlinge', *plexī*, *plexus*.

278. **Verben mit wurzelauslautendem Dental** (über die Lautverhältnisse vgl. Niedermann §§ 84 u. 59):

ārdeō 'brenne', *ārsī*,
cēdō 'weiche', *ces-sī*, *ces-sum* (über die Quantität des *e* vgl. § 181).
claudō 'schließe', *clausī*, *clausus*,
dīvidō 'teile', *dīvīsī*, *dīvīsus*,
laedō 'verletze', *laesī*, *laesus*,
lūdō 'spiele', *lūsī*, *lūsum*,
mittō 'schicke', *mīsī* (alte Form *mīssī* C. I. L. I², 1216), *mīssus*,
plaudō 'klatsche', *plausī*, *plausus*,
quatiō 'schüttle', **quăssī* (*con-cŭssī*), *quăssus*,
rādō 'schabe', *rāsī*, *rāsus*,
rōdō 'nage', *rōsī*, *rōsus*,
rīdeō 'lache', *rīsī*, *rīsus*,
sentiō 'fühle', *sēnsī*, *sēnsus*,
suādeō 'rate', *suāsī*, *suāsum*,
trūdō 'stoße', *trūsī*, *trūsus*,
vādō 'schreite', *ē-vāsī*, *ē-vāsum*.

Später hat man nach dem Muster von *plausī* : *plausus* auch *diffūsisse* (vgl. C. I. L. III, 825, § 30) zu *diffūsus* gebildet.

279. Verben mit wurzelauslautendem Labial:

clepō 'stehle', *clep-sī*, *clep-tus*,
nūbō 'heirate', *nūp-sī*, *nūp-tus*,
rēpō 'krieche', *rēp-sī*, *rēp-tum*,
saepiō 'umzäune', *saep-sī*, *saep-tus*,
scrībō 'schreibe', *scrīp-sī*, *scrīp-tus*,
scalpō 'ritze', *scalp-sī*, *scalp-tus*,
sculpō 'meißle' (s. § 184), *sculp-sī*, *sculp-tus*,
serpō 'krieche', *serp-sī*,
sorbeō 'schlürfe', *sorp-sī*[1] (neben *sorbuī*), *sorp-tus*.

280. Verben mit wurzelauslautendem *s* (*r* über *z zwischen Vokalen im Präsens):

gerō 'trage', *ges-sī*, *ges-tus*,
haereō 'hange', *haesī*, *haesum*,
hauriō 'schöpfe', *hausī*, *haus-tus*,
ūrō 'brenne', *ŭs-sī*, *ŭs-tus*.

281. Verben mit Nasal im Wurzelauslaut:

maneō 'bleibe', *mān-sī*, *mān-sum*. *Mānsi* ist auffallend, weil im Lateinischen sonst *sī*-Perfekta auf die mit Zisch- und Verschlußlaut endigenden Wurzeln beschränkt sind. Auch der Vokalismus *man-* ist nur in der ursprünglichen Stellung vor Vokal verständlich; so macht *mānsī* in jeder Hinsicht den Eindruck einer jungen Bildung.

premō 'drücke', *pressī*, *pressus*. *Pressī* steht in keinem unmittelbaren Verhältnis zu *premō*, wozu vielmehr **prempsī* gebildet werden müßte; *pressī* ist von einer neben **prem-* stehenden Wurzel **pres-* abgeleitet.

con-tem-nō 'verachte', *contem-p-sī*, *contem-p-tus* (über das Lautliche vgl. Niedermann § 87).

Anm. 1. Im Vulgärlatein haben sich weitere Perfekta auf *-sī* entwickelt; nach den Partizipien bzw. Supinen *respōnsus*, *prēnsus*, *cursum* sind *respōnsī*, *prēnsī*, *cursī* (ital. *rispose*, *prese*, *corse*) geschaffen worden.

Anm. 2. Über die gekürzten Formen s. das Kapitel über die Endungen.

---

[1] Junge Vulgärform nach Velius Longus 74, 4 K., doch schon bei Lucan. IV, 100 *absorpsī*.

282. Die Verben mit vokalisch auslautender Wurzel

bilden ihr Perfektum durch Anhängung von *-vī* an die Auslautssilbe, wenn deren Vokal lang, von *-uī*, wenn er kurz war (Typen: *amāvī*, *monuī*). Wahrscheinlich handelt es sich hierbei um einen ursprünglichen athematischen Wurzelaorist. Insbesonders kommt in Frage **fūm* ʽbin gewesenʼ, **fūs*, *fūt*. Dieses wurde durch die Einführung der Endung *-ī-* perfektiviert zu *fūī*, gesprochen *fūuī* (vgl. noch C. I. L. I², 1297 *fuueit*). Danach dann **plēm* ʽfüllteʼ > *plēvī*; **gnōm* ʽerkannteʼ > *gnōvī*, weiterhin *crēvī* ʽbin gewachsenʼ, *pāvī* ʽhabe geweidetʼ, *scīvī* ʽhabe gewußtʼ; endlich *amāvī* ʽhabe geliebtʼ, *audīvī* ʽhabe gehörtʼ, wobei das Partizip. Perf. auf *-tus* vermittelnd einwirkte: *nōtus* : *nōvī* wie *amātus* : *amāvī*. Entsprechend *-uī* bei kurzem Auslautsvokal: *genitus* : **genivī* > *genuī* ʽhabe erzeugtʼ; *monitus* : **monivī* : *monuī* ʽhabe ermahntʼ. Diese Perfektbildung ist den Verben auf *-āre*, *-ēre*, *-īre* gemeinsam. Doch tritt sie auch bei einigen auf *-ĕre* auf.

283. Verben mit langem Stammauslaut:[1]

amō ʽliebeʼ (Wurzel **amā-* in *amā-tus*), *amā-vī*,
pleō ʽfülleʼ (W. **plē-* in *plē-tus*), *plē-vī*,
audiō ʽhöreʼ (W. **audī-* in *audī-tus*), *audī-vī*,
serō ʽsäeʼ (W. **sē-* in *sē-men* ʽSameʼ), *sē-vī*,
quiē-scō ʽruheʼ (W. **quiē-* in *quiē-tus*), *quiē-vī*,
sternō ʽbreite hinʼ (Basis **sterə*, **strā-* in *strā-tus*), *strā-vī*,
terō ʽreibeʼ (Basis **terə-*, **trī-* in *trī-tus*), *trī-vī* (vereinzelt *at-ter-uī*),
ciō, *cieō* ʽerregeʼ (W. **cī-* in *cī-tus*), *cī-vī*,
eō ʽgeheʼ (W. **ei̯-*, mit Ablaut *ĭ-* in *ĭ-tum*), *ĭ-vī*,
queō ʽkannʼ (W. **quei̯-* > *quī-*), *quī-vī*,
sciō ʽweißʼ (W. **skei̯*, **scī-* in *scī-tus*), *scī-vī*,
sinō ʽlasseʼ (W. **sei̯-*, mit Ablaut **sĭ-* in *sĭ-tus*), *sī-vī*,
linō ʽbestreicheʼ, *lēvī* (< **lei̯-u̯ai̯*), *lĭ-tus*,
spernō ʽstoße wegʼ (Basis **sperē*), *sprēvī*, *sprētus*,
cernō ʽscheideʼ (Basis **qerēi*), *crēvī*, *crētus*.

---

[1] Bei der großen Anzahl dieser Zeitwörter muß eine kleine Auswahl typischer Beispiele genügen.

Anm. Das Perfektum auf *-vī* hat sich analogisch über sein Gebiet hinaus verbreitet. So stellte es sich bei den Verben auf *-ī-*, wo es ursprünglich auf die Denominativa beschränkt war (Typus *fīniō* 'ende' *fīnīvī*), auch bei primären Verben ein, z. B. *cupiō* 'wünsche' (arch. *cupīre*) *cupīvī*. Nach *cupīvī* zu *cupiō* sind dann infolge der Bedeutungsverwandtschaft *petīvī* zu *petō* 'erstrebe', *quaesīvī* zu *quaerō* (älter *quaesō*) 'suche' geschaffen worden. An *quaerō quaesīvī* haben sich vermutlich *arcessō* 'hole herbei' *arcessīvī*, *lacessō* 'reize' *lacessīvī* angeschlossen. Das vereinzelte *rudīvī* zu *rudere* 'brüllen' stammt vielleicht aus einer Doppelform **rudīre* (vgl. die Dubletten *sallō* und *salliō*).
Über *fodīvī, sapīvī* s. oben § 218 Anm.

284. **Verben mit kurzem Stammauslaut:**

Die Kürze tritt im Partizipium auf *-to-* (bzw. im Supinum) zutage:

A. *cubō* 'liege', *cubi-tum*, *cub-ui* (*cubāvī* spät),
crepō 'knarre', *crepitum*, *crepuī* (woneben *crepāvit*),
domō 'bändige', *domĭ-tus*, *dom-uī* (< *domătos*, bzw. **domĭ-u̯ai̯* < **domă-u̯ai̯*); spät *domāvī*,
gignō 'erzeuge', *geni-tus, gen-uī* (< **genă-u̯ai*),
molō 'mahle', *moli-tus*, *mol-uī*,
moneō 'ermahne', *moni-tus*, *mon-uī*,
taceō 'schweige', *taci-tus*, *tac-uī* (vgl. *contic-uī* zu *conticēscō* [*-īscō*] 'verstumme' u. ä.),
sonō 'töne', *soni-tum*, *son-uī* (*sonāvī* spät),
vetō 'verbiete', *veti-tus*, *vet-uī* (*vetāvī* spät),
vomō 'speie', *vomi-tus*, *vom-uī*.

Posuī zu *ponō* ist spät und analogisch; die alte Form war *po-sīvī* (vgl. *poseivei* C. I. L. I³, 638), wie *sinō, sīvī*; Nebenform ist *posiī*; zusammengezogen erscheinen z. B. *posīt, posīsse.* Nach *monuī, monĭ-tus* ist zu dem in *posi-tus* zerlegten *positus* dann *posuī* gebildet worden.

B. Das Perfektum auf *-uī* ist regelrecht auch bei den Verben auf *-eō*, die einen Zustand bezeichnen und weder Partizipium Perf. Pass. noch Supinum haben:
āreō 'bin trocken', *ār-uī*,
egeō 'bedarf', *eg-uī*,
pāreō 'gehorche', *pār-ui*,
pateō 'stehe offen', *pat-uī*.

C. Nach diesem Muster hat sich dieser Typus auch auf andere Verben der 2. Konjugation ausgedehnt, die ihn anfänglich nicht besaßen. Nach Analogie von *moneō mon-uī* hat man geschaffen:

cēnseō 'schätze', *cēns-uī* trotz *cēns-us*,
teneō 'halte', *ten-uī* trotz *ten-tus* (alte Form *tetinī*),
misceō 'mische', *misc-uī* trotz *mix-tus* (statt **mix-ī*).

Hierin offenbart sich die auch im Lateinischen zu beobachtende Neigung, die Abwandlung des Verbums gleichmäßig auszugestalten: in der 1. und 4. Konjugation setzen sich *-āvī* und *-īvī*, in der zweiten *-uī* als regelmäßige Perfekttypen durch. An Stelle der ursprünglichen Bewegungsfreiheit treten festbegrenzte Kategorien, in die sich Verben von anfänglich verschiedenem Bau auf Grund einer äußerlichen Ähnlichkeit einordnen.

285. Einige Verben, die gleichermaßen das Perfektum auf *-uī* bilden, lassen sich in den bisher behandelten Klassen nicht unterbringen. So:

volō 'will', *vol-uī*,

das von *potuī* 'habe gekannt' beeinflußt ist. Nach dem Muster *volō voluī* ist der Typus analogisch auf Verben ausgedehnt worden, deren Wurzel gleichfalls auf *-l* auslautete:

alō 'nähre', *al-uī*, *al-tus*,
ex-cellō 'rage hervor', *ex-cell-uī*, *ex-cel-sus*,
colō 'pflege', *col-uī*, *cul-tus*,
oc-culō 'verberge', *oc-cul-uī*, *oc-cul-tus*,
saliō 'springe', *sal-uī* (neben *salīvī*, *-iī*), *sal-tum*.

Das Verhältnis *docuī* zu *doctus* kann als Vorlage gedient haben für:

aperiō 'öffne', *aper-uī*, *aper-tus*,
(*cōn-*, *dis-*)*serō* 'reihe', *-ser-uī*, *-ser-tus*,
rapiō 'raube', *rap-uī*, *rap-tus*.

Amicuī zu *amiciō* 'umhülle' (neben *amicī* und *amixī*, s. o. § 273, 2) ist spät und nach Analogie geschaffen, als der Zusammenhang mit *iaciō* dem Bewußtsein entschwunden war. *Sapuī* 'habe gewußt' statt *sapīvī* stammt aus einer zweiten Form *sapēre* mit *ē* (frz. *savoir*); über *-cinuī* in *occinuī* zu *occinō* s. o. § 263.

Endlich hat eine Reihe von Verben, deren Wurzelbestandteil auf Konsonant + *s* endigte und in denen deshalb das Perfektum auf *-sī* nicht genügend gekennzeichnet schien, ihre Zuflucht zu solchen auf *-uī* genommen:

depsō 'knete', *deps-uī*,
pīnsō 'stampfe', *pīns-uī*,
texō 'webe', *tex-uī*.

metō ʻernteʼ, *messŭm*, *mess-uī*. Dieser ist vielleicht an das sinnverwandte altlat. *ser-uī* ʻich habe gesätʼ angeglichen, ebenso wie *nex-uī* ʻich habe verknüpftʼ an *tex-uī* ʻich habe gewebtʼ; unklar ist *stert-uī* ʻich habe geschnarchtʼ zu *sterto*.

286. **Die Verben auf** *-uō, -vō, -veō.*

A. Bei den Verben auf *-uō* mit vokalischem *u* lautet das Perfektum auf *-uī* aus **u-ᵘī* (und ebenso gesprochen Niedermann § 48) aus:

metuō ʻfürchteʼ, *metu-ī* aus **metu-ᵘī*,
statuō ʻstelleʼ, *statu-ī* aus **statu-ᵘī*.

So zu *sum: fu-ī* ʻbin gewesenʼ aus **fū-vī* (< **fū-ᵘai̯*). Nach Varro L. L. IX, 104 unterschied sich das Perfektum vom Präsens durch Länge des Wurzelvokals in *plūit* (*lūit*) gegenüber dem Präsens *plŭit* ʻes regnetʼ (*lŭit*). Ein Beispiel der alten Länge hat man u. a. noch in dem bekannten Vers des Ennius (Ann. 377):

Nos sumus Romani, qui fū(v)imus ante Rudini.

Ferner bietet eine alte Grabinschrift C. I. L. I², 1297 *fuueit* (s. § 282). Dagegen war in der klassischen Dichtung die Kürze verallgemeinert, so bei Virgil Aen. XII, 839:

Annuit his Juno et mentem laetata retorsit.

B. Bei den Verben auf *-vō, -veō* mit halbvokalischem *u̯* ging das Perfektum auf *-vī* aus. Die Dehnung des Vokals erklärt sich am einfachsten wohl aus Kontraktion mit Ausfall des zwischenvokalischen *u̯*: so *mōvī* ʻhabe bewegtʼ aus **mou̯i-u̯ai̯* (vgl. *mō-tus* < **mou̯i-tos*); *iūvī* aus **i̯ou̯(a)-u̯ai̯*. Nach diesem Schema gehen:

caveō ʻhüte michʼ, *cāvī*, *cau-tus*,
faveō ʻbegünstigeʼ, *fāvī*, *fau-tum*,
lavō ʻwascheʼ, *lāvī*, *lau-tus* (*lō-tus*),
paveō ʻschaudreʼ, *pāvī*,
foveō ʻbäheʼ, *fōvī*, *fō-tus*,
moveō ʻbewegeʼ, *mōvī*, *mō-tus*,
voveō ʻgelobeʼ, *vōvī*, *vō-tus*,
iuvō ʻhelfeʼ, *iūvī*, *iūtus*.

Von Verben mit konsonantisch auslautender Wurzel bildet *fervō* ʻgäreʼ so *fervī*; daneben stehendes jüngeres *ferveō* hat *fervuī*, *ferbuī* (mit spirantischem *b*). *Solvī*, *volvī* gehören dieser Reihe nur scheinbar an. In der archa-

ischen Zeit wurden _solvō_, _volvō_ noch als _soluō_, _voluō_ mit _u_-Vokal ausgesprochen; ihr Perfektum *_solu-vī_, *_volu-vī_ ist dann zu _soluī, voluī_ geworden. Tatsächlich hat man noch bei Catull 2, 13 (im Hendekasyll.):

Quod zonam sŏlŭit diu ligatam.

Solvī, _volvī_ mit _v_-Konsonant sind ziemlich späte Formen.

287. **Perfekta auf** _-iī_ (Typus _audiī_).

Neben den Formen auf _-īvī_ finden sich solche auf _-iī_: _audiī_ ʽhabe gehörtʼ, _audiit_, _audiimus_. Bei Plautus steht allein _iī_ (wohl < *_ei̯-ai̯_) ʽbin gegangenʼ neben _cīvī_ ʽhabe erregtʼ, _sīvī_ ʽhabe gelassenʼ, _scīvī_ ʽhabe gewußtʼ; später aber wird die _iī_-Form weiter getragen, so auf _petiī_ ʽhabe erstrebtʼ, _petiērunt_ und gewinnt bei den _-ier_-Formen in der Überlieferung von Caesar und Cicero dann sogar die Oberhand. _Audiī, audiit, audiimus_ hätten lautgesetzlich zu *_audī_, *_audīt_, *_audīmus_ werden müssen; die Kontraktion unterblieb jedoch, um Verwechslungen mit gleichlautenden Formen des Indik. und Imperat. Präsens zu vermeiden. _Audīt_, betont _audít_ nach Priscian G. L. II, 130 K. (vgl. _petīt_ = _petiit_ Ovid Fast. I, 109; Metam. V, 460: Verg. Aen. IX, 9), war selten und galt für wenig korrekt.

In _audīstī_, _audīstis_, _audīsse(m)_ verursachte die Kontraktion keine Verwechslung. Daher konnten sich diese Formen halten, ja als die regelrechten angesehen werden. Nach der klassischen Überlieferung ergibt sich folgendes Normalparadigma: _audīvī_, _audīstī, audīvit_, _audīvimus_, _audīstis_, _audiērunt_; _audierim_ usw.; _audieram_ usw.; _audiero_ usw.; _audīssem_, _audīsse._ Nicht belegt ist *_fīnīram_ und überhaupt solche Formen, die nicht auf _-īvi_ zurückgehen.

In _audiī_ usw. ist das erste _ī_ nach der Regel _vocalis ante vocalem corripitur_ gekürzt worden; jedoch war nach dem Zeugnis von Servius ad Aen. I, 451 die Messung _audĭit_, _lēnĭit_ eine dichterische Freiheit, während man in Prosa _audīit, lēnīit_ sprach, vermutlich unter dem Einfluß der volleren Formen _audīvit_, _lēnīvit_, in denen _ī_ vor dem Konsonanten _v_ lautgesetzlich erhalten blieb. Auch das ital. _dormì_ setzt lateinisches _dormī(v)it_ voraus.

Bei den Dichtern richtet sich der Wechsel im Gebrauch des _-īvī, -iī_ und des kontrahierten _-ī_ nach metrischen Gründen; so gebrauchen die daktylischen Dichter _audĭērāmus_, weil _audīvērāmus_ nicht in den Hexameter ge-

gangen wäre. Immerhin sind die Formen auf *-iī* (Typus *audiī*) mehr in der 4., die auf *-īvī* (Typus *quaesīvī*) mehr in der 3. Konjugation verbreitet.

288. **Kontrahierte Formen des Perfektums auf** *-vī.*

Außer den Zusammenziehungen vom Typus *audīstī* hatte der Schwund des intervokalischen *-v-* eine Reihe von ähnlichen Kontraktionen in den Perfekta auf *-ēvī* verursacht, z. B. *dēlēram*, *dēlērunt*, *dēlērō* aus *dēlēveram*, *dēlēvērunt*, *dēlēverō* usw. In Nachahmung dieser Bildungen wurden analogische Formen geschaffen, in denen die Kontraktion nicht lautgesetzlich ist. So:

amāstī	*dēlēstī*
amāstis	*dēlēstis*
amārunt.	

Amāvimus wurde nicht synkopiert, weil die kontrahierte Form **amāmus* mit der 1. Pers. Pl. Ind. Präs. zusammengefallen wäre: *flēmus* statt *flēvimus* bei Properz II, 7, 2 ist vereinzelt; *amāt* statt *amāvit* begegnet nur bei den Dichtern, und zwar selten: z. B. bei Lukrez *inritāt* I, 70; *disturbāt* VI, 587 (betont wohl *inrītát*, *disturbát*); *-ī*, *-īt* im Perf. von *i*-Verben sind ganz vereinzelt.

In anderen Tempora und Modi des Perfektums finden wir:

amāram	
amārō	
amārim	
amāssem	*dēlēssem*
amāsse	*dēlēsse.*

Die Zusammenziehung findet sich auch im Perfektstamm von *nōscō*: *nōstī*, *nōstis*, *nōrunt*, *nōmus* ʻdu hast kennen gelerntʼ usw. bei Ennius Scaen. 160: *nōmus ambo Ulixem*; *nōram*, *nōssem*, *nōsse*; das Fut. II *nōrō* ist auf Komposita beschränkt, so *cognōrō*. Ähnlich finden wir *dēvōrō* bei Accius = *dēvōverō* ʻich werde verwünscht habenʼ und anstatt — *mōveram* u. s. f.: *commōrat*, *commōrunt*, *prōmōrat*, *prōmōrant*, *remōsse* u. ä.; nicht jedoch finden sich Formen wie **cāsse* für *cāvisse*, **lāsse* für *lāvisse* u. ä. Die kürzeren Bildungen waren sehr gebräuchlich, und nach Cicero, bei dem in der Überlieferung die kontrahierten Formen stark vorschlagen, konnte man kontrahierte und unkontrahierte Formen unterschiedslos gebrauchen: *quid quod sic loqui*

'*nosse, iudicasse*' *vetant*, '*novisse*' *iubent et* '*iudicavisse*'? *Quasi vero nesciamus in hoc genere et plenum verbum recte dici et imminutum usitate* (Or. XLVII, 157). In der Kaiserzeit waren die zusammengezogenen Formen in alleinigem Gebrauch, und Quintilian verspottet *audīvisse et scīvisse: his permittamus et* '*audivisse*' *et* '*scivisse*' . . . *sed abolita atque abrogata retinere insolentiae cuiusdam est et frivolae in parvis iactantiae* (Inst. Or. I, 6, 17). Die kontrahierten Formen leben in den romanischen Sprachen weiter: *amāstī*, *amāstis*, *amārunt* = frz. *aimas*, *aimâtes*, *aimèrent*, it. *amásti*, *amáste*, *amárono*.

Über vulgäre Formen wie *probai* s. Niedermann § 52.

289. **Das Element** *-is-* **im Perfektum.**

Abgesehen von seiner besonderen Bildung unterscheidet sich der Perfektstamm vom Präsens noch in allen seinen Zeiten und Modi durch ein vor der Endung antretendes aoristisches Formans *-is-*, das vor Vokal als *-er-* erscheint (vgl. Niedermann §§ 12 u. 42). Es findet sich in der 2. Pers. Sg. und Pl. und in der 3. Pl. des Indikativs: *lēg-is-tī* 'du hast gelesen', *lēg-is-tis*, *lēg-ĕr-unt* (aus **lēg-is-ont*), und durchgehends in den übrigen vom Perfektstamm gebildeten Formen: *lēg-er-am*, *lēg-er-ō*, *lēg-er-im*, *lēg-is-sem*, *lēg-is-se*, selbst im *s*-Perfektum: *dīxistī* = **dei̯k-s-is-tī*. Vgl. §§ 292—295.

290. **Die Endungen des Indikativs Perfekti.**

Singular.

1. *-ī*
2. *-is-tī*
3. *-it* (arch. *-ed*, *-et* und *-eit*, *-īt*).

Plural.

1. *-(i)mus*
2. *-is-tis*
3. *-ĕrunt*, *-ēre*.

A. Daß die Endung *-ī* im Perfektum nicht von allem Anfang an ein *-ī* war, ergibt sich nicht bloß aus der Vergleichung der andern auf *-ai̯* weisenden indogermanischen Sprachen, insbesondere des Griechischen mit seinem -αι, sondern auch aus dem Lateinischen selbst. Hätte man es in der Tat mit altererbtem *-ī* zu tun, so

müßten die Perfekta *pepulī* 'ich habe vertrieben' und (altlat.) *tetulī* 'ich habe getragen' vielmehr **pepilī* und **tetilī* lauten, da der Umlautvokal vor palatalem *l* lautgesetzlich *i* war (s. Niedermann §§ 11, 2 u. 18). Wenn wir freilich auf archaischen Inschriften als Endung *-ei* geschrieben finden, z. B. *petiei* 'ich habe gestrebt' C. I. L. I², 15, *fecei* 'ich habe getan', *poseivei* 'ich habe gesetzt', *conquaeisivei* 'ich habe zusammengesucht', *redidei* 'ich habe zurückgegeben' C. I. L. I², 638, so muß hier *ei* deswegen nicht notwendig den alten Diphthongen vertreten, weil alle diese Inschriften *ī* und *ei* in der Schreibung verwechseln.

B. *is-tī* enthält das Formans *is* + eine Endung *-tī*, deren *-ī* auf den archaischen Inschriften *-ei* (wohl < **-ai̯*) geschrieben wird; vgl. *gesistei* 'du hast getragen' = *gessistī* C. I. L. I², 10.

In einigen Perfekta auf *-sī-*, in denen die Lautgruppe *-sis-* erscheint, so *mīsistī* 'du hast geschickt', *clausistī* 'du hast geschlossen', ist die Lautgruppe *-is-* durch Haplologie verschwunden, daher *mīstī*, *claustī*; vgl. *exclūstī* bei Terenz Eun. 98. So auch zu *dīxistī* 'du hast gesagt', *intellēxistī* 'du hast eingesehen' : *dīxtī*, *intellēxtī*. Dabei handelt es sich nicht um eine Synkope von *ĭ* im Inlaut, was sich daraus ergibt, daß man nie **lēxtī* aus *lēgistī* 'du hast gelesen' antrifft, und daß die kontrahierten Formen nur da auftreten, wo die Lautgruppe *-sis-* erscheint.

Haplologie liegt ferner in *accestis* neben *accessistis* 'ihr seid herangekommen', *dīxe* 'gesagt haben', *dūxe* 'geführt haben' neben *dīxisse*, *dūxisse*; *intellēxem* 'ich hätte eingesehen', *interdīxem* 'ich hätte untersagt' neben *intellēxissem*, *interdīxissem* vor.

C. Die dritte Pers. Sg. hatte in der archaischen Periode zwei Endungen, die eine *-ed*, die andere *-īt* (auf den Inschriften geschrieben *-eit*).

Die Form *-ed* mit einer Sekundärendung *-d* ist nur in sehr alten Inschriften bewahrt: *fhefhaked* = *fēcit* 'er hat gemacht' in Praeneste C. I. L. I², 3; *feced* C. I. L. I², 4 (Duenosinschr.), und Glotta 3 (1910), 45. Mit Schwund des auslautenden *-d*: *dede* 'er hat gegeben' C. I. L. I², 477, und mit Übergang von *-ed* in *-id*: *fecid* C. I. L. I², 561.

Die allgemeine Tendenz des Lateinischen ging jedoch dahin, die Sekundärendungen zu Gunsten der Primärendungen (s. o. § 176) auszumerzen, und *-ed*, *-id* wurde

im weiteren Verlauf fallen gelassen und durch die Primärendung mit schließendem *-t* ersetzt: daher *fuet* 'er ist gewesen' C. I. L. I², 9; *dedet* C. I. L. I², 48, wo das *i* der Endung sowohl *ĭ* als *ĕ* darstellen kann; vgl. *aidiles* = *aidilis, militare* = *militaris* auf denselben Inschriften. Endlich ging *-et* lautgesetzlich in *-it* über.

Die Endung *-īt* mit *ī* ist durch inschriftliche Formen mit *ei* = *ī*, wie *redieit* 'er ist zurückgekehrt' C. I. L. I², 626; *probaveit* 'er hat gebilligt' C. I. L. I², 751 (neben *coeravit* 'er hat besorgt'); *posedeit* 'er hat besessen' C. I. L. I², 584, Z. 28 (neben *posedet*); *fuueit* 'er ist gewesen' C. I. L. I², 1297, und durch die archaische Prosodie bezeugt, z. B. Plautus Poen. 1059 (jamb. Sen.):

emīt et is me sibi adoptavit filium.

Sie ist nach Analogie der *-ī*-Endung der 1. Pers. Sing. gebildet.

Da aber jeder lange Endvokal im Lateinischen außer vor *-s* verkürzt wurde, so ging *-īt* in *-ĭt* über, und schließlich vermischten sich die beiden ursprünglich geschiedenen Endungen. In der klassischen Zeit war *-ĭt* verallgemeinert; *subiīt* 'er ist hinuntergegangen' bei Ovid Metam. I, 114; Horaz Sat. I, 9, 21; *petīt* 'er hat erstrebt' Ovid Metam. II. 567, lassen sich durch metrische Gründe erklären und beweisen nichts für die Erhaltung der Länge. Vulgär wurde *-avit* zu *-aut* synkopiert, so in *triumphaut* etwa 30 v. Chr., ital. *ò*.

D. Die regelmäßige Endung der 1. Pers. Pl. *-mus* ist mit dem Perfektstamm durch ein *-ĭ-* verbunden: *lēg-ĭ-mus*; dieses *ĭ* scheint aus *ă* entstanden in Formen wie **de-dă-mos* 'wir haben gegeben', **ste-stă-mos* 'wir haben gestanden'. Danach sind möglicherweise analogisch *amāv-imus, monu-imus, audīv-imus* gebildet.

E. Die 2. Pers. Pl. *is-tis* vereint das Element *-is-* mit der für die 2. Pers. Pl. im Lateinischen charakteristischen Endung *-tis* (< **tes*). Mit Haplologie: *accestis* 'ihr seid herangekommen' Verg. Aen. I, 201.

F. Als Endungen der 3. Pers. Pl. sind *-ĕrunt, -ēre-, -ērunt* bezeugt (wobei *-unt* aus *-ont* entstanden ist).

Die Endung *-ĕrunt* ist durch die Versmessung genügend gesichert. Plautus braucht sie häufig am Ende des Verses oder Halbverses, und auch den späteren Dichtern ist sie nicht unbekannt. Die inschriftlichen Formen *dedro* C. I. L.

I², 378 u. 379, *dedrot* 'sie haben gegeben' = *dedĕrunt* setzen gleichermaßen *dedĕront* voraus, nicht minder die Formen *amārunt* 'sie haben geliebt', *nōrunt* 'sie haben erkannt'. Endlich gehen die romanischen Fortsetzer wie it. *díssero*, altfrz. *disirent* auf *dīxĕrunt* zurück. *-ĕront* ist aus dem Formans *-is-* und der Endung der 3. Pluralis *-ont* zusammengesetzt.

-ēre ist von dunkler Herkunft. Im Anfang gleichberechtigt neben *-erunt* stehend, verschwindet es in den größeren Urkunden seit etwa 150 v. Chr., bei Kaiser Claudius taucht es als Altertümelei nochmals auf. Bei Plautus und Terenz findet es sich oft, besonders mit Elision vor Vokalen, aus Cato wird es häufig angeführt. Den Daktylikern empfahl es sich mehr als *-ērunt* wegen seiner metrischen Brauchbarkeit, und die poetisierenden Historiker wie Livius haben es nicht selten übernommen, Cicero wählt lieber *-ĕrunt*, nach Orat. XLVII, 157: *nec vero reprehenderim 'scripsere alii rem'; 'scripserunt' esse verius censeo*; vielleicht ist ihm und Caesar *-ēre* ebenso abzuerkennen wie der Volkssprache. In den romanischen Sprachen hat es sich nicht erhalten.

-ērunt endlich ist wohl ein Kreuzungsprodukt von *-ĕrunt* und *-ēre*. Es ist schon seit Plautus die gebräuchlichste Form.

291. Die Abwandlung des Perfektums verläuft somit so:

Singular.

1.	*lēg-ī*	*dīx-ī*	*amā-vī*
2.	*lēg-istī*	*dīx-istī* (*dīx-tī*)	*amā-vistī* (*-stī*)
3.	*lēg-it*	*dīx-it*	*amā-vit*

Plural.

1.	*lēg-imus*	*dīx-imus*	*amā-vimus*
2.	*lēg-is-tis*	*dīx-is-tis* (*dīx-tis*)	*amā-vis-tis* (*amās-tis*)
3.	*lēg-ĕrunt* (*-ēre*)	*dīx-ĕrunt* (*-ēre*)	*amā-vĕrunt* (*amā-vēre*, *amā-runt*)

Singular.

1.	*audī-vī*	*audiī*
2.	*audī-vistī*	*audīstī*
3.	*audī-vit*	*audiit* (*audīt*)

Plural.

1.	*audī-vimus*	*audiimus*
2.	*audī-vistis*	*audīstis*
3.	*audī-vĕrunt* (*-ēre*)	*audiĕrunt* (*-ēre*).

292. Die Tempora und Modi des Perfektstammes.

Die übrigen Formen machen keine besonderen Schwierigkeiten. Sie gleichen im wesentlichen denen des Präsensstammes. Dem Imperfektum und dem Futurum entspricht das Plusquamperfektum und Futurum exactum, dem Konjunktiv Präsentis und Imperfekti der Konjunktiv Perfekti und Plusquamperfekti. Wie im Präsens bilden Futurum und Konjunktiv eine zusammengehörige Gruppe. Warum das Perfektum so gut wie ganz des Imperativs entbehrt, haben wir bereits oben gesehen (vgl. § 293, C).

293. A. Der Indikativ des Plusquamperfektums geht auf *-ĕram* aus, und dieses ist (nach Analogie des Futurums II *-ero* < **is-ō*, s. § 294) aus **is-am* entstanden, d. h. aus einer Verbindung des Formans *-is-* mit der für das Imperfektum charakteristischen Endung *-am* (vgl. *eram* 'ich war'). Demnach haben wir: *tutuderam* 'ich hatte geschlagen', *lēgeram* 'ich hatte gelesen', *dīxeram* 'ich hatte gesagt', *amāveram* 'ich hatte geliebt', *monueram* 'ich hatte ermahnt', *audī(v)eram* 'ich hatte gehört'.

B. Der Konjunktiv hierzu wird auf *-ĭssem* gebildet, d. h. mit *-ĭs-* und der charakteristischen Imperfektendung *-sem* (vgl. *es-sem* zu *eram* < **es-ām*): *tutudissem*, *lēgissem*, *dīxissem*, *amāvissem*, *monuissem*, *audī(vi)ssem*. Mit Haplologie: *intellēxēs* 'du hättest eingesehen', *interdīxem* 'ich hätte untersagt', *ērēpsēmus* 'wir hätten entrissen'. Über die zusammengezogenen Formen wie *amāram* usw. siehe oben § 288.

C. Der Imperativ des Perfektums ist allein durch *me-men-tō* 'sei eingedenk!' vertreten, das dem griech. με-μά-τω entspricht (< **me-mn̥-tōd*).

294. Was den Indikativ Futuri II und den Konjunktiv Perfekti betrifft, so sind sie ursprünglich (thematischer) Konjunktiv und (unthematischer) Optativ des *s*-Aorists. *-er-* ist danach entstanden aus **-is-* (vgl. *vīd-is-tī* 'du hast gesehen', *vīd-is-se-m* 'ich hätte gesehen' usw.): *vīderō* < **u̯eid-is-ō*, *uīderim* < **u̯eid-is-i-m*. Ebenso kommt *moneris* bei Pacuvius = *monneris* 'du wirst ermahnt haben' nebst *monerint* = *monuerint* von **mon-is-*; desgleichen ist *sīrīs*, *sīrit*, *sīrītis*, *sīrint* als alter Konj. Perf. zu *sinō* 'lasse' zu erklären. Während in der 1. Pers. Sing. der Konj. *dīxerō* < **dei̯k-s-is-ō* 'ich werde gesagt haben' und der Optativ *dixerim* < **dei̯k-s-is-i-m* 'ich möge gesagt haben'

noch geschieden sind als Futurum II und Konj. Perf., vermischen sich in allen anderen Personen die Formen und wir erhalten als Paradigma für die klassische Zeit:

Fut. II Konj. Perf.

Singular.

1. *dīxerō* *dīxerim*

2. *dīxeris*

3. *dīxerit*

Plural.

1. *dīxerimus*

2. *dīxeritis*

3. *dīxerint.*

Dies ist nicht der anfängliche Zustand gewesen. Der Konjunktiv hat ursprünglich entsprechend seiner Herkunft von einem alten Optativ ein -ī- gehabt (wie *velīs* 'du wollest'), dagegen das Futurum exactum ein -ĭ- (wie *er-is* 'du wirst sein'). Den Überrest dieses altertümlichen Zustandes findet man tatsächlich noch in den Formen der 1. u. 2. Pers. Pl. bei den archaischen Dichtern. So haben wir bei Plautus die Konjunktive *vēnerīmus* 'wir seien gekommen' (Bacch. 1132), *meminerīmus* 'wir mögen gedenken' (Cist. 11), *dīxerītis* 'ihr habet gesagt' (M. G. 862), bei Ennius *dederītis* 'ihr habet gegeben' (Ann. 194); bei Terenz *nōrīmus* 'wir mögen kennen' (Ad. 271); daneben aber die Futura *diffrēgerĭtis* 'ihr habet zerbrochen', *vīderĭtis* 'ihr habet gesehen' (Plautus M. G. 156/157).

Die Vermengung mußte ihren Ausgang bei der 3. Pers. Sg. nehmen, wo **dīxerīt* 'er habe gesagt' lautgesetzlich zu *dīxerĭt* verkürzt wurde (wie **audīt* 'er hört' zu *audĭt*). Ein zweiter Ausgangspunkt bot sich in der 3. Pers. Pl. dar, in der ein **dīxĕrunt* 'daß sie gesagt haben' (wie *ĕrunt* 'sie werden sein') mit dem Indikativ zusammengefallen wäre und demgemäß der Ersatz durch den Optativ *dīxerint* 'sie mögen gesagt haben' (wie *sint* 'sie seien', *velint* 'sie mögen wollen') das Gegebene schien; möglicherweise liegen in Schreibungen wie *attulerunt*, *devitaverunt* bei Plautus, *secuerunt* und *dilapidassunt* in den XII Tafeln noch Spuren der ursprünglichen Bildung vor.

Nachdem einmal der Zusammenfall in diesen beiden Formen eingetreten war, griff er bei der Seltenheit der

ganzen Bildung leicht auch auf die anderen Formen über und wurde vielfach in den Dienst des Versbedürfnisses gestellt. In der 2. Pers. Sg. hat Plautus *flēverīs* 'du wirst geweint haben', *occēperīs* 'du wirst begonnen haben', *vīcerīs* 'du wirst gesiegt haben' im Futurum, dagegen *meminerīs* 'du gedenkest' im Konjunktiv, und auf einer Inschrift C. I. L. I[1], 1431 begegnet als Futurum *ambulareis* 'du wirst spazieren gegangen sein' mit *-eis* = *-īs*. Was die 3. Pers. Sg. betrifft, so ist bei Plautus Merc. 924 mit futurischer Bedeutung *addūxerit* 'er wird herbeigeführt haben' bezeugt. Im Plural skandiert Virgil Aen. VI, 514 *ēgerīmus* 'daß wir getan haben' als Konjunktiv Perf. und Ovid Metam. VI, 357 *dederītis* 'ihr werdet gegeben haben' als Futurum II; **ēgĕrīmus* und **dĕdĕrītis* hätten beide nicht in den Hexameter gepaßt. Das *-o* des Futurums II ist stets lang, erst Horaz wagt *dīxerŏ*. Danach läßt sich die ursprüngliche Abwandlung folgendermaßen rekonstruieren:

Futurum II.	Konjunktiv Perf.
Singular.	
1. *dīxerō* 'ich werde gesagt haben'	*dīxerim* 'ich habe gesagt'
2. *dīxerĭs*	**dīxerīs*
3. *dīxerĭt*	**dīxerit*
Plural.	
1. *dīxerīmus*	*dīxerīmus*
2. *dīxerītis*	*dīxerītis*
3. **dīxerunt*	*dīxerint.*

Über die (älteren) Formen *dīxō*, *dīxim* s. §§ 232, 235.

Anhang über einige besondere Formen des Perfekts von *eō* 'gehe' statt *abiīt* u. ä. findet sich seit Plautus auch einsilbiges *abīt*, ebenso *abīsse(m)*, *īstī* usw. Letzteres kommt wohl von **ei̯-is-tai̯*, *īt* von **ei̯-eit*, *īssem* von **ei̯-issem* usw.

Verbum infinitum.

295. Von den nichtkonjugierten Formen wird der aktive Infinitiv des Perfektums durch Anhängung des Suffixes *-is-se* gebildet, das selbst aus dem Aorist-Formans *-ĭs-* und der Infinitivendung *-se* besteht: *amāv-isse*, *monu-isse*, *lēg-isse*, *audīv-isse* usw. Über *amāsse*, *dēlēsse*, *nōsse*, *audīsse* s. o. Ein aktives Partizipium Perf. gibt es nicht.

296. Das Partizipium Perf. Pass. ist der Fortsetzer eines indogermanischen Verbaladjektivs auf *-to-*. Es drückt aus, daß der durch die Verbalwurzel dargestellte Begriff dem dazugehörigen Nomen als Prädikat anhafte, und konnte von Haus aus ebensowohl in aktivem wie in passivem Sinn gebraucht werden. Der erstere tritt z. B. in Wendungen zutage wie *homō cēnātus*, *pōtus*, *prānsus* 'ein Mensch, der zu Mittag gespeist, getrunken, gefrühstückt hat'. Ähnlich verhält es sich mit *homo dēspērātus* 'ein verzweifelter Mensch' (vgl. deutsch noch 'ein gelernter Schreiner', frz. *un homme entendu* 'ein erfahrener Mann'). Weit überwiegend ist jedoch der passive Gebrauch, der uns in unzähligen Beispielen wie *mīles vulnerātus* 'ein verwundeter Soldat' entgegentritt.

Regelrecht ist die aktive Bedeutung dagegen wieder bei den Partiz. Perf. der Deponentia und der Semideponentia; vgl. z. B. *cōnātus* 'wer versucht hat' zu *cōnor* 'versuche', *locūtus* 'wer gesprochen hat' zu *loquor* 'spreche', ebenso *ausus* 'wer gewagt hat' zu *audeō* 'wage', *gavīsus* 'wer sich gefreut hat' zu *gaudeō* 'freue mich', *fīsus* 'wer vertraut hat' zu *fidō* 'vertraue' (dazu *cōnfīsus*, *diffīsus*), *solitus* 'wer gepflegt hat' zu *soleō* 'pflege'. Eine Anzahl solcher Partizipia ist geradezu zu Adjektiven geworden, so *cautus* 'vorsichtig', *scītus* 'gescheit'; dabei ist in einigen wie *arbitrātus*, *ratus* 'in der Meinung', *ūsus* 'gebrauchend', *veritus* 'in der Besorgnis' die Grenze zwischen Partizipium Perf. und Präsentis stark verwischt.

Umgekehrt begegnet uns bei einer Anzahl Partizipia Perf. von Deponentien passive Bedeutung, wie z. B. *meditātus* 'überdacht' zu *meditor* 'überdenke', *ratus* 'berechnet' zu *reor* 'berechne' u. a. m.

297. Ursprünglich war das Partizipium Perf. unabhängig sowohl vom Stamm des Perfektums als von dem des Infektums und das *-to-* wurde einfach an die Tiefstufe der Verbalwurzel angehängt.

Einige Spuren dieses indogermanischen Zustandes sind im Lateinischen noch bewahrt:

Ablaut *ē* — *ă* (idg. ə):

serō (aus **si-s-ō*) 'säe', *sēvī* (W. **sē-*, *sēmen*), *să-tus*,
reor 'berechne' (W. **rē-*, *rē-rī*), *ră-tus*,
-dō 'setze' (W. **dhē-*, vgl. *fēcī*), *con-dĭ-tus* aus **con-dă-tos*.

Ablaut *ō* — *ă* (idg. ə):

dō 'gebe' (W. **dō-*, *dō-num*), *dă-tus*,

(g)nōscō 'erkenne' (W. **gnō-*, *nō-vī*), *a-*, *co-gnĭ-tus*, *co-*gnătos*; *nō-tus* ist nach *nō-vī* umgebildet.

Ablaut *ā* — *ă* (idg. ə):

stō 'stehe' (W. **stā-*, vgl. § 203), *stă-tus*.

Ablaut *ī* — *ĭ*:

ciō 'errege' (W. **cī-*, *cī-re*), *cĭ-tus* (*con-*, *ex-*, *in-*, *per-*, neben *accītus*),

mittō 'entsende' (aus **mītō*, W. **mī-*), *mĭs-sus*.

Ablaut *ei̯* — *ĭ*:

dīcō 'sage' (W. **dei̯k-*, s. § 183), *dĭc-tus*, s. § 276,

eō 'gehe' (W. **ei̯-*), *ĭ-tum*,

linō 'schmiere', *lēvī* (W. **lei̯*), *lĭ-tus*,

sinō 'lasse', *sīvī* (W. **sei̯*), *sĭ-tus* und *po-sĭtus*, s. § 284, A.

Zusatz. Bei den Kausativen auf *-eō* haben wir diesen Ablaut im Suffix: *moneō* 'mahne' > **mon-ei̯-ō* : *mon-i-tus*.

Ablaut *eu̯*, *ou̯* (*ū*) — *ŭ*:

dūcō 'führe' (W. **deu̯k-*, s. § 185), *dŭc-tus*, s. § 276,

ūrō 'brenne' (W. **eu̯s-*, s. § 185), *ŭs-tus*.

Bei zweisilbigen Wurzeln:

gi-gn-ō 'erzeuge', *(g)nā-tus*. Daß die Basis von Haus aus zweisilbig ist, zeigen *geni-tor* 'Erzeuger', *gene-trīx* 'Erzeugerin'; *(g)nā-* ist dazu die regelrechte Tiefstufenform; *genĭ-tus* ist aus **genă-to-s* entstanden (vgl. das Perfektum *genuī* aus **genă-u̯ai*).

Ferner:

sternō 'breite hin', *strā-tus* < **str̥̄tós* (*strāvī* statt **strēvī*, vgl. *sprēvī* 'habe fortgestoßen' zu *sper-nō*, nach *strātus*; dagegen *dēcrētus* 'beschlossen', *sprētus* 'fortgestoßen' nach *decrēvī*, *sprēvī*),

te-tul-ī 'habe erhoben', *(t)lā-tus*,

cer-tus 'sicher' aus **qri-tó-s*, der Nullstufe zu **qereĭ* 'scheiden',

ohne daß sich hier freilich die Zweisilbigkeit der Basis noch aus dem Lateinischen selbst erweisen läßt.

Solche Überbleibsel sind nicht zahlreich und machen den Eindruck eines erstarrten und kaum lebensfähigen

Archaismus. Neben diesen alten Bildungen sind zwei Fälle zu betrachten, je nachdem die Wurzel konsonantisch oder vokalisch auslautet.

298. **Verben mit konsonantischem Wurzelauslaut.** Das Suffix wird (mit den lautgesetzlichen Veränderungen) an die Wurzel angefügt, also:

clepō 'stehle', *clep-tus*,
gerō (> **gesō*) 'trage', *ges-tus*,
queror (< **ques-or*) 'beklage mich', *ques-tus*,
tingō 'tauche ein', *tinc-tus*,
coquō 'koche', *coc-tus*.

Die Verben mit Suffix und Infix verlieren im allmeinen diese Elemente im Partizipium Perf. Pass.:

apīscor 'erlange', *ap-tus*,
nancīscor 'bekomme', *nac-tus*,
mordeō 'beiße', *mor-sus*,
spondeō 'gelobe', *spōn-sus* (§ 300, II, B).
teneō 'halte', *ten-tus*,
capiō 'fange', *cap-tus*,
iaciō 'werfe', *iac-tus*,
rapiō 'raube', *rap-tus*,
aperiō 'öffne', *aper-tus*,
experior 'erfahre', *exper-tus*,
reperio 'finde', *reper-tus*,
veniō 'komme', *ven-tum*,
vinciō 'feßle', *vinc-tus*,
pandō 'breite hin', *passus* (zu W. *pat*), woneben *pānsus* spät, usw.

Doch ist der anfängliche Zustand oft durch den Einfluß des Präsens oder des Perfektums zerstört, so besonders in den Verben mit Nasal (s. §§ 194 u. 195); aber auch nicht selten bei Verben der 4. Konj., z. B. in *opperītus* bei Plautus 'erwartet habend' neben *oppertus* (vgl. *perītus* 'erfahren'), *sancītus* 'geheiligt' bei Lukrez, spät *sepelītus* 'bestattet' von *sepeliō*, wozu *sepŭltus* < **sepeltos* (Niedermann § 18) regelmäßig ist. Umgekehrt scheint *experēctus* 'erwacht' fälschlich zu *perrēctum* 'um fortzufahren' gezogen und arch. *expergĭtus* alt zu sein, da *expergīscor* aus **ex-per-grī-scor* dissimiliert sein wird (vgl. gr. ἐγείρω 'erwecke').

299. Verben mit vokalischem Wurzel- oder Stammauslaut.

I. Alle Verben nach der 1., 2., 3. und 4. Konjugation, deren Perfektum auf *-āvī*, *-ēvī*, *-īvī* gebildet wird, ferner die Denominativa auf *-uō* nach der 3. haben im Partizipium Perf. Pass. vor dem Suffix einen langen Vokal:

amō ‘liebe’, *amā-vī*, *amā-tus*,
plantō ‘pflanze’, *plantā-vī*, *plantā-tus*,
pleō ‘fülle’, *plē-vī*, *plē-tus*,
quaerō (**quaesō*) ‘suche’, *quaesī-vī*, *quaesī-tus*,
audiō ‘höre’, *audī-vī*, *audī-tus*,
statuō ‘stelle’, *statu-ī* (aus **statŭ(v)ī*), *statū-tus*.

Nach letzteren sind gebildet:
solvō ‘löse’ (*soluō* s. § 286), *solū-tus*,
volvō ‘wälze’ (*voluō*), *volū-tus*,
und nach diesen:
loquor ‘spreche’, *locū-tus*,
sequor ‘folge’, *secū-tus*.

II. Die Verben auf *-āre*, *-ēre*, *-ĕre*, *-īre* mit Perfektum *-uī* haben das Partizipium auf *-ĭtus* oder *-tos* (mit Synkope von *-ĭ-* im Inlaut):

a) *domō* ‘bändige’, *domuī*, *domĭ-tus* (> **domău̯ai*, **domătos*, s. § 284, A.),
moneō ‘ermahne’, *monuī*, *monĭ-tus* (§ 297),
molō ‘mahle’, *moluī*, *molĭ-tus*.

b) *secō* ‘schneide’, *secuī*, *sec-tus* (> **sekă-tos*),
doceō ‘lehre’, *docuī*, *doc-tus* (synkopiert aus **doki-tos*),
torreō ‘röste’, *torruī*, *tos-tus* (aus **tors(i)tos*),
alō ‘nähre’, *aluī*, *al-tus* (und dazu *ali-tus*),
colō ‘pflege’, *coluī*, *cul-tus* (über *-et-* > *-ot-* > *-ut-* s. Niedermann §§ 18 und 19).

Die Verben auf *-vō* und *-veō* haben ebenfalls den Zwischenvokal *-ĭ-* durch Synkope verloren:
caveō ‘hüte mich’, *cāvī*, *cau-tus* (nach *cavitum*, C. I. L. I[1], 200, Z. 6),
faveō ‘begünstige’, *fāvī*, *fau-tum* (alt *favitor*),
foveō ‘bähe’, *fōvī*, *fō-tus* (> **fovi-tos*),
moveō ‘bewege’, *movī*, *mō-tus* (> **movi-tos*),
iuvō ‘helfe’, *iūvī*, *iū-tus* (> **iou̯ă-tos*),
lavō ‘wasche’, *lāvī*, *lau-tus* (> **lau̯ă-tos*, vulgär *lō-tus*, *lūtus* aus den Komposita wie *dīlūtus*),
oblivīscor ‘vergesse’ *oblītus* (> **oblīvitos*).

Anm. 1. Wie die Sprache dazu neigte, das Perfekt *-āvī* in der 1. Konjugation zu verallgemeinern, hat sie auch *-ā-tus* auf Kosten von *-ĭ-tus* ausgebreitet, woher Formen wie *praestā-tus* (vgl. *praestā-tūrus*), *plicā-tus, lavā-tus, secā-tus* usw. stammen. So braucht schon Horaz *implicāta* Epod. 5, 15, *intonāta* ebenda 2, 51, *sonātūrum* Sat. 1, 4, 44, *necātus* Od. I, 29, 6 neben *implicitum* Ars Poet. 424, *ēnectus* Epist. 1, 7, 87.

Anm. 2. Das Partizipium auf *-itus* ist analogisch auf einige Verben ausgedehnt, denen es ursprünglich fremd war: so *fugĭtum* zu *fugere* 'fliehen' trotz *fūgī,* und *bibĭtus* zu *bibere* 'trinken', eine spätere Form, die das Partizipium *pōtus* (Wz. **pō-*, vgl. *pōculum* 'Becher') ersetzt hat, welches als Partizipium zu *bibō* diente. Ebenso hat *fruĭtus* zu *fruor* das ältere *frūctus* ersetzt. Nach letzterem, das von **frūgu̯or* 'genieße' kommt, dann analogisch zu *stru(u̯)ō* 'schichte' *strūctus.*

300. Lautliche Veränderungen.

Der Zusammenhang des Suffixes *-to-* mit dem auslautenden Wurzelkonsonanten bringt sowohl im Vokalismus als im Konsonantismus mehrfache lautliche Veränderungen hervor.

I. Vokalismus.

A. Der Übergang von *-ol-* zu *-ul-* ist § 299 erwähnt worden.

B. Über das Verhältnis von *i* zu *e* in Fällen wie *efficiō* 'vollbringe' zu *effectus, retineō* 'halte zurück' zu *retentus* s. Niedermann §§ 11, 3 b, c und 14.

C. Dehnung des Wurzelvokals.

1. Über die Dehnung in *sēnsus, pēnsus, mēnsus, pānsus* usf. s. Niedermann §§ 26, 2 und 88.

2. Wenn die Wurzel auf den stimmhaften gutturalen Verschlußlaut *g* ausgeht, so erscheint besonders bei Verben mit dem Wurzelvokal *-l-* gern Länge vor *-ct-*; so zu *lĕgō* 'lese' *lēctus* (mit Apex C. I. L. XI, 1826), *regō* 'lenke' *rēctus* (it. *di-ritto*, franz. *droit*), *tegō* 'decke' *tēctus* (fr. *toit*); bei der grundsätzlich bedenklichen Einschränkung der «Lachmannschen Regel» auf das starken Ausgleichungen stets ausgesetzte Verbalsystem könnten sie sämtlich analogisch beeinflußt sein von den Perfekten *lēxī, rēxī, tēxī*, die schon idg. *-ē-* aufweisen; *vĕhō* 'fahre' zu Wz. **u̯eĝh* bildet *vĕctus* neben *vēxī*; in *compactus* von *compingo* 'füge zusammen' (< **-engo* > **-angō*, Niedermann §§ 15 und 17), *contactus* neben *contingō* 'berühre'; *effractus* neben *effringō*

'erbreche' braucht die Erhaltung des *-a-* nicht notwendig auf dessen Länge hinzuweisen, sondern könnte auch auf dem Einfluß des Simplex beruhen, wofür besonders bei dem Kompositis von *tangō* der Umstand spricht, daß *attingō* als Supinform *tactum* vorzieht; so bleibt nur das von Gellius 9, 6 wenigstens mittelbar bezeugte und durch verschiedene Apices inschriftlich bestätigte *ăctus* zu *agō* 'treibe'. Vorangehendes *-ĭ-* bleibt stets kurz: *stringō* 'zükke' bildet *strĭctus* (ital. *stretto*); ebenso *fingō* 'bilde' *fĭctus*, *pingō* 'male' *pĭctus*. Das *ē* von *ēsum* zu *edō* 'esse' mag an das von *ēdī*, *ēs(s)e* angelehnt sein, das von *vĭsus* 'gesehen' an *vīdī*, das *-a* von *cās(s)um* vielleicht an das des bedeutungsverwandten *lāpsum* zu *lābor* 'gleite'.

II. Konsonantismus.

A. Über die Vereinfachungen und Assimilationen innerhalb der Gruppen von zwei oder drei Konsonanten s. Niedermann §§ 62ff., bes. 63, 83, 84, 90, 91.

B. *d* + *t*, *dh* + *t*, *t* + *t* ergeben schon im Italischen *ss*, und dieses wurde im Lateinischen nach langem Vokal und Diphthong um 100 v. Chr. zu *s* vereinfacht; besonders unter dem Einfluß des Aorist-Perfekts auf *-sī* wurde *-sus* dann weitergetragen und wuchs sich geradezu zu einem zweiten Perfektpartizipsuffix neben *-tus* aus:

1. *rīdeō* 'lache', *rīsus*, Perf. *rīsī*,
   suādeō 'rate', *suāsum*, Perf. *suasī*,
   iubeō 'befehle' (< **dh*), *iussus*, Perf. *iussī*,
   gradior 'schreite', *gressus*, *-sum* (mit *e* aus den Komposita, doch *grassārī*),
   plaudō 'klatsche', *plausus*, Perf. *plausī*,
   percutiō 'erschüttere', *percussus*, Perf. *percussī*,
   sentiō 'fühle', *sēnsum*, Perf. *sēnsī*,
   mittō (< **mītō*) 'schicke', *missus*, Perf. *mīs(s)ī*,
   flectō 'biege', *flexus*, Perf. *flexī*,
   complectōr 'umfasse', *complexus*.
2. *caedō* 'fälle', *caesus*, neben Perf. *cecīdī*,
   findō 'spalte', *fissus*, neben Perf. *fidī*,
   scindō 'zerstückle', *scissus*, neben Perf. *scidī*.

301. Ausdehnung des Typus *-sus*.

Ferner ist nach dem Perfektum auf *-sī* eine größere Anzahl von analogischen Partizipien auf *-sus* gebildet worden:

A. *maneō* 'bleibe', *mānsī*, *mān-sum* (aber altlat. *mantare* von **mantus* abgeleitet),
haereo 'hange', *haes(s)ī*, *haes(s)ūm.*

B. Von einer gewissen Zahl von Verben auf Guttural:
mergō 'tauche', *mersī*, *mer-sus* (neben altlat. *mertāre*),
mulceō 'streichle', *mulsī*, *mul-sus*,
mulgeō 'melke', *mulsī*, *mul-sus*,
spargō 'streue', *sparsī*, *spar-sus*,
terg(e)ō 'wische', *tersī*, *ter-sus*,
fluō 'fließe' (< **flug*ᵘ*ō*, s. Niedermann §§ 40 u. 48), *flūxī*, *flū-xus* (alt *flūctus* nach Priscian, G. L. II, 488 K.),
fīvō (< *fīg*ᵘ*ō*) 'hefte', *fīxī*, *fī-xus* (*fīctus* bei Varro R. R. III, 7, 4), wonach wieder *fīgō* rückgebildet.

Diesen treten als regelrechte Bildungen gegenüber:
farciō 'stopfe', *farsī*, *far-tus*,
frīgō 'röste', *frīxī*, *frīc-tus*,
fulciō 'stütze', *fulsī*, *ful-tus*,
sarciō 'flicke', *sarsī*, *sar-tus*,
torqueō 'drehe', *torsī*, *tor-tus.*

(Über das Lautliche s. Niedermann § 91.)

C. Einige auf *-llō*, wo das *-ll-* aus *-ld-* entstanden ist, bilden lautgesetzlich ihr Partizipium Passivi auf *-sus*:
sallō 'salze' aus **saldō*, *sal-sus*,
percellō 'durchdringe' (vgl. *clād-ēs*), *percul-sus* (> **per-keld-tos*);

daher nach Analogie in Verben, wo *-ll-* aus *-ln-* entstanden ist:
fallō 'täusche', *fal-sus*,
pellō 'vertreibe', *pul-sus* < **potsos* < *petsos* (woneben altlat. *pul-tāre* < **pet-tāre*, s. Niedermann § 75),
vellō 'rupfe', *vul-sus* < *votsus* < *vetsus*,

ja selbt in einem Verbum mit *-rr-*:
currō 'laufe', *cur-sum.*

302. Einmal geschaffen, hat sich der Typus stark ausgebreitet:
lābor 'gleite', *lāp-sus* (vielleicht nach *cāsum*; zu erwarten wäre **lāp-tus*, vgl. *scrībō* : *scrīp-tus*),
cēnseō 'schätze', *cēns-su-s* aus **cen-sus* (wozu *cēnsor*, *cēnsiō* usw.) an Stelle von **cens-tus*. Außerdem aber hat man nach *censuī* : *censītus* und sogar in späterer Zeit nach *censeō* : *censētus* gebildet,

press-sus zu *pressī* nach dem Vorbilde von *iussus* : *iussī*; von *mētior* ʿmesseʾ, *mēnsus* nach *pēnsus* ʿgewogenʾ, dem es in der Bedeutung nahestand,

abscōnsus von *abscondō* ʿverbergeʾ neben *conditus* nach *pendō* ʿhängeʾ : *pēnsus*; *gavīsus* von *gau(i)deō* ʿfreue michʾ nach *videō* : *vīsus*.

303. Unregelmäßige Formen.

Hierher gehören: *mortuus* statt **mor-tus* (vgl. *or-tus* ʿentstandenʾ zu *ori-or*), das durch Kreuzung von **mortus* mit dem Gegenwort *vīvus* ʿlebendigʾ entstanden sein dürfte. *Fefelli-tus* ʿgetäuschtʾ (bei Petronius 61, 8), *impuli-tus* ʿangetriebenʾ, *peperci-tus* ʿgeschontʾ sind späte Barbarismen nach Analogie der Perfekta *fefellī*, *impulī*, *pepercī*, wie umgekehrt nach *diffūsus* ʿzerflossenʾ, *diffūsī* (s. o. § 278) gebildet worden ist.

304. Dies ist in großen Zügen das Bild des lateinischen Partizipiums Perf. Pass. Wir sehen dabei zu Beginn eine weitgehende Freiheit obwalten. Diese wird jedoch im Verlaufe der Entwicklung unter dem Einflusse vielseitiger analogischer Wirkungen mehr und mehr eingeschränkt, vor allem in der Richtung auf vollkommene Angleichung zwischen Perfektum und Partizipium, auf Verminderung der Verbalstämme, auf Schaffung von «Konjugationen».

Das lateinische Partizipium Perf. Pass. hat eine ganz gewaltige Rolle gespielt. Denn es hat das gesamte passive und deponentiale Perfektum bilden helfen. Ferner ist es die Grundlage sämtlicher von dem Verbum abgeleiteter Nomina: so der Abstrakta auf *-tiō* und *-tūs*, *-tās*, der Nomina agentis auf *-tor* nebst ihren zahlreichen Ableitungen.

305. Perfektum des Passivums und Deponens.

Im Unterschied vom Aktivum, das sowohl ein einfaches Infektum wie ein einfaches Perfektum bildet, hat das Passiv zwar ein einfaches Infektum, aber ein mit dem Partizipium und dem Hilfszeitwort *sum* ʿbinʾ zusammengesetztes Perfektum. Dieser Zustand hat sich in die romanischen Sprachen hinein fortgesetzt. Das Partizipium des Passivs bezeichnete die vollendete Handlung und eignete sich deshalb recht gut für das Perfektum; so schuf man

amātus sum, *eram*, *erō*; *sim*, *essem*; *esse*. Eine Wendung wie *mūrus bene cōnstructus est* kann an sich ebenso bedeuten 'die Mauer ist gut gefügt', wie 'die Mauer ist gut gefügt worden, wurde gut gefügt'; der erstere Satz klingt perfektisch im Sinne des reinen präsentischen Perfektums, der zweite präterital (aoristisch). Um dieser Zweideutigkeit zu entgehen, verwandte das Lateinische im zweiten Falle späterhin das Perfektum von *sum*, nämlich *fuī*; *cōnstrūctus est* gab nunmehr den Zustand oder das erreichte Ergebnis an, *cōnstrūctus fuit* dagegen diente dem Ausdruck der Vergangenheit. War man einmal soweit, so wurde das präsentische Infektum *amor* überflüssig und mußte nach und nach aussterben. Tatsächlich lebt es in den romanischen Sprachen nicht mehr fort. Diese haben vielmehr den Hilfsverbtypus entwickelt: so stellt beispielsweise das Französische ein *je suis aimé* als Präsens einem *je fus aimé* als Passé défini gegenüber.

306. **Vom Partizipium Perf. Pass. abgeleitete Bildungen.**

Vom Partizipium Perf. Pass. sind ausgegangen:

1. Das Partizipium Fut. Akt. nebst dem Infinitivus Fut. Akt.

a) Im Altlatein erscheint der Infinitivus Fut. Akt. auch als eine unveränderliche Form auf *-tūrum* (bzw. *-sūrum*): *amātūrum*, *monitūrum*, *lēctūrum*, *captūrum*, *audītūrum*, und die Bildung ohne *esse* ist weit häufiger als die mit *esse*. Priscian (G. L. II, 475 K.) führt einen Satz aus Cato an: *illi polliciti sese facturum omnia*, und nach Gellius schrieb noch Cicero in den Verr. II, 5, 65, 167: *hanc rem sibi praesidio futurum*. Wahrscheinlich handelt es sich hier um eine Zusammensetzung des Supinums auf *-tū* (*-sum*) mit einem alten Infinitiv von *sum*, nämlich **er-om* (aus **es-om*), der im Lateinischen verloren gegangen, aber im Oskisch-Umbrischen bewahrt ist: also **amātū erom* > *amātūrum* 'im Lieben sein', woraus sich die ursprüngliche Unveränderlichkeit erklären würde. Die Form wäre dann aber zum Verbaladjektiv umgedeutet, durchdekliniert und durch *esse* neu infinitiviert worden, so daß schließlich *-tūrus*, *-a*, *-um esse* entstand, wobei das Vorbild des Inf. Perf. Pass. auf *-tus*, *-a*, *-um esse* mithereingespielt haben könnte. Betrachtet man dagegen *-tūrus*, *-a*, *-um* u. a. im Hinblick auf Bildungen wie *nā-tūr-a* als ursprünglich, so erscheint um-

gekehrt *esse* als weggelassen und die Nichtabwandlung als Erstarrung.

b) Einige Partizipia Fut. Akt. sind analogisch auf Grund der Tempusstämme gebildet: *mori-tūrus*, *ori-tūrus*, *pari-tūrus* nach *mori-or*, *ori-or*, *pari-ō*; an *mori-tūrus* hat sich wohl sein Gegenwort *nāsci-tūrus* analogisch angeschlossen. Das Partizipium Fut. zu *sum* lautet *futūrus*, *-a*, *-um* und ist wie *fore* von der Wurzel **bheu̯/bhu* abgeleitet; s. o. § 245, E.

2. Natürlicherweise ist da, wo sich *-āvī*, *-ātum* an die Stelle von *-uī*, *-ĭtum* geschoben hat, auch das Partizipium Fut. auf *-ātūrus* eingetreten: *iuvā-tūrus, secā-tūrus*, *sonā-tūrus*.

307. **Das Supinum**

wurde ursprünglich vielfach von der Vollstufe der Wurzel gebildet, dann aber völlig an das gern von der Tiefstufe abgeleitete passivische Perf. Part. angeglichen; es ist ein abstraktes Verbalsubstantiv auf *-tus* (*-sus*), *-ūs*, und zwar lautet es:

1. im Akk. *-tum*: *amā-tum*, *moni-tum*, *lēc-tum*, *cap-tum*, *audī-tum*. Es steht so nur nach Verben der Bewegung (*īre*, *venīre*, *mittere* u. ä., *abire piscatum* Plaut. Rud. 898 ʻzum Fischen fortgehenʼ mit Akk. des Zieles wie in *domum abīre* ʻnach Hause weggehenʼ). Bei den Komikern bildet es mit *īre* verbunden eine Art von umschreibender Konjugation, z. B. Plaut. Aul. 736 (im troch. Sept.):

quam ob rem ita faceres meque meosque perditum ires liberos;

vgl. ferner Ausdrücke wie *pessumdō aliquem*, *vēneō* = *vēnum eō*;

2. im Dat. oder Abl. limitationis auf *-ū*, gebräuchlich in gewissen Verben bei gewissen Adjektiven: *mīrābile vīsū* ʻwunderbar für das Sehenʼ (vgl. Plaut. Bacch. 62 *lepida memoratui* ʻfein fürs Erwähnenʼ) oder ʻwunderbar an Aussehenʼ, *facile dictū* ʻleicht zu sagenʼ. Plautus unterscheidet noch den Dat. auf *-uī* (Bacch. 62): *res lepida memoratui* ʻeine Sache nett zu erwähnenʼ vom Abl. auf *-ū* (Men. 288): *opsonatū redeo* ʻich kehre zurück vom Einkauf für die Kücheʼ.

Die klassische Sprache verwendet die Form nur noch im Verein mit einem Adjektiv, gelegentlich auch mit *fās*, *opus est*. *Quod scītū opus est* ʻwas zu wissen nötig istʼ

Cic. de inv. I, 20, 28; *si hoc fas est dictū* 'falls dies recht zu sagen ist' Cic. Tusc. 5, 13, 38.

Im Volkslatein, aber auch in der klassischen Poesie ist dieses Supinum durch den Infinitiv ersetzt worden; vgl. Verg. Aen. I, 527:

non populos Libycos populare venimus.

So auch in der silbernen Prosa bei Quintil. Inst. Or. 10, 1, 96: *legi dignus* 'wert gelesen zu werden' = *dignus, quī legātur.* In die romanischen Sprachen ist das Supinum nicht mehr übergegangen.

308. **Der Infinitivus Futuri Passivi**

ist mit dem Supinum auf *-um* und dem unpersönlichen Infinitivus Pass. von *īre*, *īrī* gebildet: *amātum īrī, monitum īrī*, *lēctum īrī*, *audītum īrī*. Gellius Noct. Att. 10, 14 zitiert aus Cato: *atque evenit ita*, *Quirites*, *uti in hac contumelia, quae mihi per huiusce petulantiam factum itur*, *rei quoque publicae medius fidius miserear*, *Quirites.*

Von *factum ītur* 'man geht zu tun' lautete der Infinitiv naturgemäß *factum īrī.* Man kann die Entwicklung noch bei Terenz Adelph. 694 (im troch. Sept.) beobachten:

Quid? credebas dormienti haec tibi confecturos deos?
et illam sine tua opera in cubiculum iri deductum
domum?

'und daß man gehen werde, sie zu führen (daß man sie führen werde) in dein Haus, dein Schlafzimmer'.

Da *īre* intransitiv ist und kein persönliches Passiv bilden kann, so konnte man den Infinitiv *īrī* nur in einer Zeit bilden, da er unpersönlich erschien. Dies ist einer der deutlichen Fingerzeige für die große Bedeutung des impersonalen Moments im lateinischen Passiv.

Bei den alten Schriftstellern ist *īrī* manchmal durch seine Nebenform *īrier* ersetzt, so Plaut. Rud. 1242 (im jamb. Sen.):

mihi istaec videtur praeda praedatum irier.

Als die beiden Bestandteile völlig miteinander verschmolzen waren, verlor sich das intervokalische *m*, und es entstanden Formen wie *datu-īrī* = *datum-īrī, sublātu-īrī* = *sublātum-īrī* u. ä. m.; vgl. *circu-itus* aus **circum-itus* 'Umgang'.

Wichtige Hilfsmittel.

K. Brugmann, *Grundriß der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen*, II. Band, 2. Ausgabe, Straßburg 1906 ff.

K. Brugmann, *Kurze vergleichende Grammatik der indogermanischen Sprachen*, Straßburg 1903.

V. Henry, *Précis de grammaire comparée du grec et du latin*, 6. Auflage, Paris 1908.

Meillet-Printz, *Einführung in die vergleichende Grammatik der indogermanischen Sprachen*, Leipzig und Berlin 1909.

H. Osthoff, *Zur Geschichte des Perfekts im Indogermanischen*, 1884.

F. Sommer, *Handbuch der lateinischen Laut- und Formenlehre*, 2. und 3. Auflage, Heidelberg 1914.

Lindsay-Nohl, *Die lateinische Sprache*, Leipzig 1897.

F. Stolz und J. H. Schmalz, *Lateinische Grammatik*, 4. Auflage, München 1910.

Neue-Wagener, *Formenlehre der lateinischen Sprache*, Leipzig 1892 bis 1902.

Bücheler-Windekilde, *Grundriß der lateinischen Deklination*, Bonn 1879.

Verzeichnis der wichtigsten Abkürzungen und der am häufigsten gebrauchten Ausgaben.

C. I. L. = Corpus Inscriptionum Latinarum. (Die zweite Ausgabe des 1. Bandes ist nach E. Diehl, *Altlateinische Inschriften*, Bonn 1911, zitiert.)

G. L. K. = Grammatici latini ex recensione H. Keilii.

Festus und Paulus Festi = Sexti Pompei Festi de verborum significatu quae supersunt, ed. Aem. Thewrek de Ponor (Th. P.).

Ribb. = Scaenicae Romanorum poesis fragmenta, tertiis curis recognovit Otto Ribbeck, Leipzig 1897 und 1898.

Ennius = Ennianae poesis reliquiae, recens. I. Vahlen, 2. Auflage, Leipzig 1903.

Lucilius = C. Lucilii Carminum reliquiae, rec. Fr. Marx, Leipzig 1904—1905.

Plautus = T. Macci Plauti Comoediae, rec. V. M. Lindsay, Oxford 1903.

Terenz = P. Terenti Comoediae, ed. Fr. Umpfenbach, Berlin 1870.

Lucrez = Lucreti de rerum natura libri sex, rec. C. Bailey, Oxford 1898.

Wortverzeichnis.

Für die Anfertigung des Wort- und Fehlerverzeichnisses ist der Verfasser Herrn Stud. phil. Kurt Person aus Hannover zu lebhaftem Dank verpflichtet.

A.

D.

E.

L.

S.

T.

U.

V.

Fehler-Berichtigung.

Seite	Zeile		
6	6 v. u.	lies:	*pulcherrimō* statt *pulcherimmō*, Z. 11 v. u. *Brindisi-ī* statt *Brindis-ī*.
8	8, 9	„	*Aniō*, *Neriō* statt *Āniō*, *Nēriō*, Z. 23 l. *etis* statt *ētis*.
13	9	„	oskisch statt orkisch.
24	15	„	einen statt eines, Z. 10 v. u. l. später statt selten.
35	3	„	*papāver* statt *papāvēr*.
38	13	„	*pūbēs* statt *-ĕs*, Z. 16 l. neutrales statt neutraler.
44	9	„	ungleichsilbige statt gleichsilbige.
46	3	„	einträchtig statt untüchtig, Z. 6 l. *hebes* statt *hēbes*.
49	22	„	*is* statt *īs*, Z. 24 l. *Ulixēs* statt *Ūlĭxēs*.
59	11 v. u.	„	zu *rr* bzw. *ll* angeglichen statt zu *ss* angeglichen.
67	22	„	Abl. statt Akk.
88	7	„	erlost statt erlöst.
104	3	„	*vī(s)sō* statt *vī(s)ō*, Z. 12 l. *futuō* statt *futtuọ*.
105	2 v. u.	„	*dictitō* statt *dictītō*, Z. 9 v. u. l. *carinō* statt *carīnō*.
107	11	„	Vogelschauer statt Vogelsteller.
110	12	„	*sălīs* statt *salĭs*.
114	17 v. u.	„	Akt. statt Akk.
119	8 v. u.	„	*legēmus* statt *legīmus*.
129	5 v. u.	„	*paucula* statt *parcula*.
131	8 v. u.	„	**audie-nt-es* statt **-i-n-tes*.
133	10 v. u.	„	*pars* statt *pare*.
135	18	„	*e* statt *e(n)*.
141	7 v. u.	„	ergänze hinter *ō*/*ă*: das *ā* war.
148	2	„	*dedī* statt *dēdī*, Z. 3 *pepulī* statt *pēpulī*, Z. 7 v. u. Anlauts- statt Auslauts-Konsonanten, Z. 4 v. u. **spe-pond-ai̯* statt **spe-pond-ai̥*.
152	10 v. u.	„	*fōdī* statt *fodī*.
170	6 v. u.	„	*monueris* statt *monneris*.
172	22	„	*dīxerīt* statt *dīxerit*.
176			vertausche mehrfach > mit <.

C. F. Wintersche Buchdruckerei.